

Rudolf Maurer



*Die Ortschaft Braiten im Jahre 1734  
(Privatarchiv Streiterhof – Ausschnitt)*

## **Zu Baden auf der Braiten**

Vom Wirtschaftshof der Veste Rohr zur Badener Vorstadt

Diese Broschüre wurde mit Unterstützung des  
„VEREIN VESTENROHR UND KARLSTISCH“  
gedruckt – vielen Dank!



Der „Verein Vestenrohr und Karlstisch“ hat es sich zum Ziel gesetzt, das Gebiet um die ehemalige Veste Rohr zu attraktivieren und besonders den steinernen Karlstisch, eines der eindrucksvollsten historischen Denkmale Badens, zu erhalten.

Weitere Informationen: [www.vestenrohr-karlstisch.at](http://www.vestenrohr-karlstisch.at)

Rudolf Maurer

## **Zu Baden auf der Braiten**

Vom Wirtschaftshof der Veste Rohr zur Badener Vorstadt

Baden 2019

ISBN 978-3-903016-15-6

Für den Inhalt verantwortlich: Städtische Sammlungen Baden

Rollettmuseum, Weikersdorfer Platz 1, 2500 Baden

Öffnungszeiten: täglich außer Di 15.00 – 18.00 Uhr

Stadtarchiv Baden, Elisabethstraße 61, 2500 Baden

Öffnungszeiten: Mo – Mi 9.00 – 12.00 Uhr

(Bitte um Voranmeldung!)

Tel. 02252/86800-580

e-mail: [museum@baden.gv.at](mailto:museum@baden.gv.at)

[www.ROLLETTMUSEUM.AT](http://www.ROLLETTMUSEUM.AT)

## Vorgeschichte der Ortschaft Braiten: die Herrschaften Leesdorf und Rohr

In den 1120er-Jahren brachte der Landesfürst die kleinen Herrschaften „Unterleesdorf“ (Melkergasse) und „Oberleesdorf“ (Leesdorfer Hauptstraße 59 und 62 – 70) in seinen Besitz, vereinigte sie zu einem nun schon etwas anscheinlicheren Ganzen, schenkte zwei große Grundstücke jenseits der Schwechat der Burg Baden (wohl um diese zur Kultivierung der damals noch naturbelassenen Flächen zu animieren)<sup>1</sup> und gab den Rest der Herrschaft spätestens 1136 einem jungen Gefolgsmann namens Otto zu Lehen. Otto wurde sehr alt, er blieb bis ca. 1180 aktiv; sein Sohn Konrad dagegen starb ca. 1177 im jungen Erwachsenenalter.

Otto v. Leesdorf war ein sehr aktiver Verwalter seiner Herrschaft – er brachte in seiner Amtszeit 22 Siedlerfamilien nach Leesdorf, die 22 neue Bauernhöfe gründeten. Kuriosität am Rande: Die Grundsteuer, die die Neusiedler für ihre Höfe leisten mussten, wurde noch nach dem alten Duodezimalsystem in Zwölferpotenzen berechnet – sie betrug je nach Größe der Realität 48, 72 oder 96 Pfennige!<sup>2</sup>

So wie Otto v. Leesdorf ein Gefolgsmann („Ministeriale“) des Landesfürsten war, brauchte natürlich auch er selbst ritterliche Gefolgsleute, die ihn bei repräsentativen Anlässen und militärischen Einsätzen begleiteten, in der Wirtschaftsführung und Herrschaftsverwaltung unterstützten und bei längerer Abwesenheit des Chefs als Besatzung in der Burg blieben. Diese Dienstmänner hatten bei ihrem Herrn Kost und Quartier, wurden auch mit entsprechender Kleidung und Ausrüstung versehen, doch Geld gab es nur selten, und regelmäßige Bezahlung überhaupt nicht. Es war schon das höchste der Gefühle, wenn man für besondere Verdienste oder sozusagen zum Eintritt in den Ruhestand ein paar Untertanen geschenkt bekam, die nun mit ihren Abgaben ein regelmäßiges Einkommen garantierten. Und in der zweiten oder dritten Generation konnte es, bei wirklich außerordentlichen Verdiensten, passieren, dass man vom Dienstherrn in die Unabhängigkeit entlassen wurde, indem man ein Gelände zur Erbauung einer Burg, Einrichtung einer Eigenwirtschaft und Gründung eines Untertanendorfs erhielt! Der ehemalige Dienstherr pflegte sich in solchen Fällen ein „Vogtrecht“ zu sichern, eine kleine jährliche Anerkennungsabgabe, durch die die neue Herrschaft der alten weiterhin einen gewissen Ehrevorrang einräumte.<sup>3</sup>

So lief es auch bei Otto v. Leesdorf. Einer seiner Gefolgsleute hieß Ulrich; von seinem Wirken wissen wir nur das eine: Er war so loyal, dass er seinen Sohn nicht nach seinem Vater, sondern nach seinem Dienstherrn nannte, also Otto. Otto seinerseits war genau so loyal: Er nannte zwar seinen Älteren nach dem Großvater Ulrich, den Zweitgeborenen aber Konrad, nach dem Sohn seines Dienstherrn!

Und dieser Otto war es vermutlich, dem Otto v. Leesdorf gegen Ende seines Lebens ein riesiges Gelände am rechten Schwechatufer schenkte, um dort eine eigene Herrschaft zu gründen. Unverzüglich baute sich Otto eine kleine Burg und daneben ein winziges Dorf mit anfangs nur sechs Häusern. Otto war fortschrittlicher als sein ehemaliger Dienstherr: Er berechnete die Abgaben seiner Untertanen bereits nach dem Zehnersystem, so dass sie auch nach heutigen Begriffen runde Summen als Grundsteuer zu bezahlen hatten! Da Burg und Dorf in einem feuchten, vor der Rodung mit Binsen und Röhricht bewachsenen Gelände lagen, erhielten sie den Namen Rohr – bis heute erinnern die Rohrgasse und die Rohrfeldgasse daran. Ottos Söhne konnten sich nun Ulrich v. Rohr und Konrad v. Rohr nennen; urkundlich sind sie um 1180 unter diesen Namen erwähnt.<sup>4</sup> Natürlich brauchte die Burg auch einen Wirt-

<sup>1</sup> Zum Phänomen der Doppelschenkungen und der Datierung der Schenkungen als freie Eigen: Rudolf MAURER, Die schwarzen Mönche und die Stadt Baden. Die Badener Besitzungen und Herrschaftsrechte der Benediktiner von (Klein-)Mariazell in Österreich (1136-1782) (Berndorf 2019), 13, 15.

<sup>2</sup> Zusammenfassung nach: Rudolf MAURER, Große Herren, kleine Leute. Das alte Leesdorf 1114 – 1800 (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 84, 2011), 1-6.

<sup>3</sup> In Baden ist ein solches Vogtrecht der entlassenden Herrschaft gegenüber der in die Unabhängigkeit entlassenen mehrere Male belegt, und zwar bei Scharfeneck, Tachenstein, Weikersdorf, die von Rauheneck aus gegründet wurden und vogteipflichtig blieben, sowie bei der von Leesdorf aus gegründeten Herrschaft Rohr. Vgl. Rudolf MAURER, Leiten, Wolfstal, Altes Haus. Geheimnisse um Scharfeneck und die Hauswiese (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 78, 2010), 2f. – Ders., Arnstein – Steinhof – Tachenstein. Mittelalterliche Herrschaftsbildungen zwischen Baden und Rauheneck. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 82/2016, 55-134, hier 85f. – Ders., Weikersdorf. Vom Rittersitz zum Clubhotel. Vom Untertanendorf zur Katastralgemeinde (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 102, 2016), 4. – Ders., Große Herren, 12, wo ich noch nicht durchschaut hatte, dass die Vogtei Leesdorfs über Rohr genetische Gründe hatte.

<sup>4</sup> Für die Gefolgsleute Ulrich und Otto, die ich hier als Ahnherren der Rohrer Ministerialen postuliere, gibt es keinen urkundlichen Beleg. Ich glaube, sie nach den Gepflogenheiten der mittelalterlichen Namensgebung so nennen zu dürfen, denn der ältere Sohn des erschlossenen Otto war der urkundlich bestens beglaubigte Ulrich v. Rohr, von dem dann die Badener Rohrer abstammen. Der 1205 erwähnte Otto v. Rohr war aller Wahrscheinlichkeit nach ein Sohn Ulrichs v. Rohr, der ihn also nach seinem Vater, dem erschlossenen Otto, benannt hatte. Es bedarf kaum mehr der Erwähnung, dass die Söhne Ottos v. Rohr Ulrich und Otto hießen! Die etwas mechanische Vorgangsweise bei der Erschließung der Generationenfolge Ulrich – Otto – Ulrich v. Rohr findet eine gewisse Bestätigung, wenn man sie mit dem Stammbaum der Herren v. Leesdorf vergleicht: Dort hatte Otto v. Leesdorf einen Sohn Konrad v. Leesdorf. Ebenso hieß der jüngere Sohn des erschlossenen Otto Konrad! Wir haben also in beiden Fällen eine Generationenfolge Otto – Konrad, wobei die Benennung im Falle der Rohrer als Loyalitätsbezeugung der Gefolgsleute gegenüber ihrem Dienstherrn zu werten ist, ein damals verbreitetes Phänomen. Zum Stammbaum der

schaftshof („Meierhof“ sagte man damals), und der wurde wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Hauses Gartengasse 14 eingerichtet – wir werden im nächsten Kapitel mehr darüber hören, denn wahrscheinlich wurde er zur Keimzelle der Ortschaft Braiten.



Die Ortschaften Braiten und Rohr und ihr Umfeld, 1819  
(Franzsischer Kataster; StA B, TSB PL 199-1)

Das kompakte, kleinteilige Gebilde im Süden der Ortschaft Rohr bezeichnet die Stelle der ehemaligen „Veste Rohr“. Als diese verödet und dem Steinraub zum Opfer gefallen war, ließ die Herrschaft den Platz in „Krautgärten“ (Gemüsegärten) aufteilen, die dann den Untertanen überlassen wurden.

Möglicher Weise hatte Otto v. Leesdorf mit der Gründung der Herrschaft Rohr noch andere Gedanken verfolgt, als nur seinen getreuen Gefolgsmann zu belohnen. Als er nämlich ca. 1180 ohne Erben starb, wurde die Herrschaft Leesdorf vom Landesfürsten den Rohrern zu Lehen gegeben – wir wissen nicht, ob noch Otto oder bereits sein Sohn Ulrich v. Rohr der Empfänger des Lehens war. Da liegt doch der Gedanke nahe, dass Otto v. Leesdorf bereits

Rohrer vgl. Rudolf MAURER, Vestenrohr und Karlstisch. Die Ritter von Rohr – ihre Burg – ihre Herrschaft in Sage und Geschichte (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 72, 2008), 2.

in diese Richtung vorgearbeitet hatte: Er hätte es gern gesehen, wenn sein getreuer Gefolgsmann sein Lebenswerk weitergeführt hätte, doch konnte er nicht erwarten, dass der Landesfürst einen völlig unbekanntem kleinen Ritter mit einer so reichen und vielversprechenden Herrschaft wie Leesdorf betrauen würde. Wenn aber Otto (oder sein Sohn Ulrich) bereits eine eigene Herrschaft innehatte, konnte ihn der Leesdorfer ohne Weiteres als gleichberechtigten Ministerialen am Hof einführen und dem Landesfürsten empfehlen.

Wie auch immer – jedenfalls führten die Rohrer nun über hundert Jahre lang die Herrschaften Rohr und Leesdorf in Personalunion. Sie setzten den Ausbau der Herrschaft Leesdorf ganz im Sinn ihres Vorgängers fort – nur in einem Detail wichen sie davon ab: Auch in Leesdorf wurde nun die Grundsteuer nach dem Dezimalsystem berechnet! Wenn man auf einem Plan der Ortschaft Leesdorf die Häuser nach dem Typ der Abgaben verschieden einfärbt, so treten die verschiedenen Besiedlungsphasen deutlich hervor: In den zwei Zentren liegen die „Urhäuser“ mit gemischten Geld- und Realabgaben; um sie herum ein Ring von Häusern, deren Abgaben nach dem Zwölfersystem berechnet war, und schließlich ein weiterer Ring mit Abgaben nach dem Zehnersystem!<sup>5</sup>

Wir haben jetzt viel über den Landesfürsten gehört, der direkt mit der Gründung der Herrschaft Leesdorf und indirekt mit der Schaffung der Herrschaft Rohr zu tun hatte. Natürlich traf der hohe Herr nur die zentralen Entscheidungen selbst, den Rest erledigte ein bevollmächtigter Vertreter. In unserer Gegend war das der Burggraf von Baden. An ihn hatten sich die kleinen Herrschaften der Umgebung mit wichtigeren Anliegen und Projekten zu wenden, er übte im Namen des Landesfürsten die Blutgerichtsbarkeit aus, die man später als Landgericht bezeichnete. Auch die Herrschaft Leesdorf (und mit ihr die Tochterherrschaft Rohr) gehörte zum „Burgfrieden“ (Gerichtsbezirk) von Baden. Nur drei Tage durften die Leesdorfer und Rohrer (aber auch die Sooßer, Rauhenecker, Rauhensteiner, Weikersdorfer und Gutenbrunner) schwere Verbrechen untersuchen, dann hatten sie den Täter an genau festgelegten Stellen dem Badener Gericht zu übergeben – diese Stelle war meist ein „Urtelstein“ oder „Landgerichtsstein“; zwei dieser Steine werden wir im Verlauf dieser Arbeit noch kennen lernen. Als Baden 1480 zur Stadt erhoben wurde, ging diese Gerichtsbarkeit vom Inhaber der Burg Baden (die damit zur Bedeutungslosigkeit herabsank) an Richter und Rat der Stadt Baden über.<sup>6</sup>

## Die Gründung der Ortschaft Braiten

„Braiten“ ist der mittelalterliche Fachausdruck für „Herrschaftsgründe“, d.h. landwirtschaftliche Grundstücke, die nicht den Untertanen zur Nutzung übergeben, sondern von der Herrschaft selbst bewirtschaftet wurden.<sup>7</sup> Die Herrschaft Rohr hatte sich das ganze weite Gebiet von der Rückseite des Untertanendorfes Rohr bis zur Grenze der Herrschaft (heutige Linie Braitnerstraße 27 – Elisabethstraße 7 – Uetzgasse) für ihre Eigenwirtschaft reserviert. Und an einer geeigneten Stelle dieser „Hofbraiten“, wie man auch gern sagte, stand der Meierhof der Herrschaft Rohr – heute entsprechen der Fläche dieses Wirtschaftshofs die Adresse Gartengasse 14 und die Häuser auf der rechten Seite der Sackgasse (gerade Nummern).<sup>8</sup> Schon aus dem Ortsnamen lässt sich also erkennen, dass Braiten durch Parzellierung eines Herrschaftsgrundes entstanden war.

Die Ortschaft Braiten ist im Jahre 1312 erstmals urkundlich erwähnt. In einer Verkaufsurkunde der Herrschaft Leesdorf erfahren wir, dass eine Weingartenried „In Braitner Setzen“ *beim obern haus an der Praiten*, d.h. beim letzten Haus der Ortschaft Braiten, beginnt, von dort bis zum „Weg in die Krautgärten“ hinauf geht und sich dann zwei Weingartenlängen oberhalb des Dorfs erstreckt.<sup>9</sup>

<sup>5</sup> Zusammenfassung nach: MAURER, Große Herren, 6.

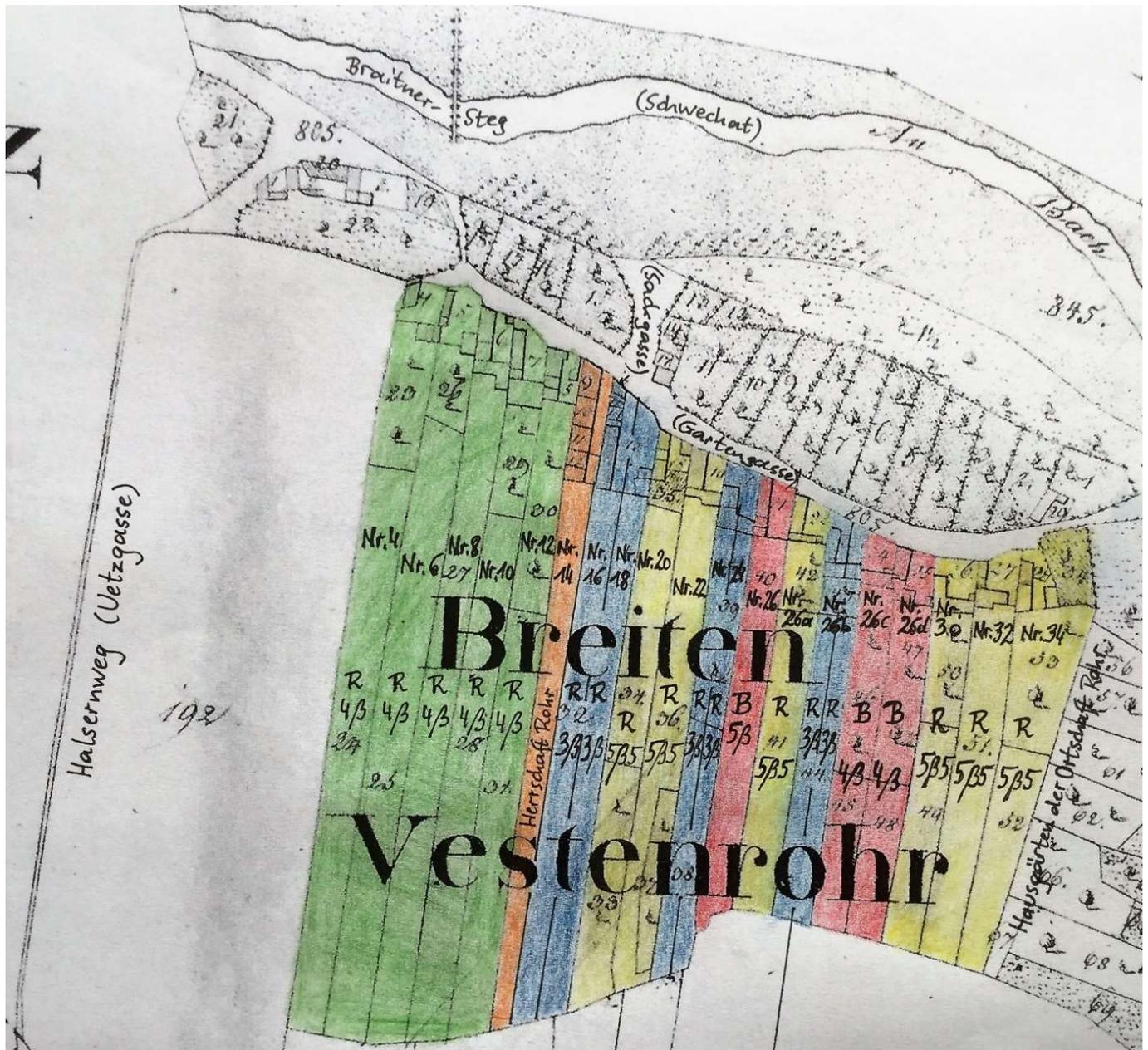
<sup>6</sup> Rudolf MAURER, Die Burg Baden. Ihre Herren – ihre Herrschaft (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 61, 2006), 23, 37.

<sup>7</sup> Heinrich WEIGL, Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich, 7 Bde., (Wien 1964-1975), B 449.

<sup>8</sup> Dass dieses herrschaftliche Gebäude, von dem in dieser Arbeit noch oft die Rede sein wird, bereits vor der Gründung der Ortschaft Braiten existierte und von Anfang an der Meierhof der Veste Rohr war, ist urkundlich nicht belegt. Ich glaube, es analog zur Situation der Herrschaft Leesdorf annehmen zu dürfen, als deren Tochtergründung die Herrschaft Rohr mit großer Wahrscheinlichkeit zu betrachten ist: In Leesdorf lag der Meierhof nachweislich inmitten der Leesdorfer Hofbraiten, vgl. MAURER, Große Herren, 31.

<sup>9</sup> HHStA, AUR 1312 VI 29. – Dieselbe Urkunde erwähnt eine *hofpraiten*, die man häufig als Grundlage für die Ortschaft Braiten interpretierte (vgl. Kirchliche Topographie, 101; REINÖHL, Leesdorf, 11). Da sie jedoch in unmittelbarem Zusammenhang mit der „Feste“ Leesdorf angeführt wird, handelt es sich um die Leesdorfer Hofbraiten, die sich hinter dem Meierhof von Schloss Leesdorf erstreckte und mit der Ortschaft Braiten nichts zu tun hat. Da in der Urkunde der Wassergraben von Schloss Leesdorf als „Hausgraben“ bezeichnet ist (wobei „Haus“ im Sinn von „Burg“ zu verstehen ist), erhebt sich jedoch die Frage, ob mit dem „oberen Haus in der Braiten“ wirklich ein Untertanenhaus gemeint ist, oder nicht vielleicht eine zweite herrschaftliche Residenz der Herrschaft Rohr. Dieser Verdacht wird jedoch durch andere Stellen derselben Urkunde entkräftet, in denen ausdrücklich von Untertanen-„Häusern“ gesprochen wird; auch wird die Veste Rohr als *gshlos* bezeichnet, nicht als „Haus“. Es handelt sich daher bei der Grenzbeschreibung der Ried mit Sicherheit um die erste urkundliche Erwähnung der Ortschaft Braiten.

Wir dürfen annehmen, dass die Ortschaft ein bis zwei Generationen früher gegründet wurde, also im vierten, vielleicht schon im dritten Viertel des 13. Jahrhunderts – früher eher nicht, denn dass man von einer im Vergleich zur Umgebung mittelgroßen Ortschaft viele Generationen lang nichts gehört hätte, wäre verwunderlich. Wir kommen also mit der Gründungszeit genau in die Epoche, in der die Stadt Baden unter der Führung Diemuts, der „ehrbaren Altfrau von Baden“, geradezu explosionsartig anwuchs. Und wahrscheinlich hatte die energische Dame bei der Gründung der Ortschaft Braiten sogar persönlich die Hand im Spiel.



Die Ortschaft Braiten – Wachstumskarte  
(Franziseischer Kataster, 1819; bearbeitet von R. Maurer)

B = Herrschaft der Burg Baden

R = Herrschaft Rohr

β = Schilling

Plastisch treten die Ausgangspunkte der Parzellierung hervor, der Rohrer Meierhof und die Baugründe der Burg Baden (orange und rot); dann wurde an den Rändern dieser „Urpzellen“ weitergebaut, so entstanden die 3-Schilling-Häuser der Herrschaft Rohr (blau); in einer nächsten Phase wurden dazwischen frei gebliebenen Gründe und der Zwischenraum zu den Hausgärten der Ortschaft Rohr parzelliert – diese Häuser hatten einheitlich einen Grunddienst von 5 β und 5 Pfennigen zu entrichten (gelb); zuletzt schloss die Herrschaft Rohr auch noch die Gründe auf der anderen Seite ihres Meierhofs auf, der Grunddienst für diese fünf Häuser wurde mit je 4 Schilling Pfennigen festgelegt (grün).

Wie wir schon gehört haben, besaß nämlich die Burg Baden, deren Herrin Diemut war, seit ca. 1120/1136 mitten in der Hofbraiten der Herrschaft Rohr zwei große landwirtschaftliche Grundstücke, die freie Eigen waren. Vielleicht war es Diemut, die an die Herrschaft Rohr mit dem Vorschlag herantrat, gemeinsam eine neue Ortschaft zu grün-

den. Oder vielleicht war es die Herrschaft Rohr, die bei Diemut anfragte, ob sie nicht bei einem Kolonisierungsprojekt mitmachen wolle. Jedenfalls konnten die Rohrer das neue Konzept gut brauchen, denn ein neues Untertanendorf versprach neue Einnahmen, und seit 1254 die steirische Linie des Geschlechts nach Baden zurückgekehrt war, waren aus den Einkünften der Herrschaft zwei ritterliche Familien standesgemäß zu versorgen. Vielleicht waren die ersten Siedler der neuen Ortschaft sogar Getreue, die die Matzen von Rohr aus der Steiermark mitgebracht hatten. Wie auch immer – sieht man sich die Lage der Ortschaft Braiten und die Verteilung der Grunddienste an, so wird es klar, dass es sich um eine systematisch geplante und in mehreren Phasen ausgeführte Anlage handelt.

Im Zentrum der Neugründung lagen die zwei Grundstücke der Burg Baden. Das kleinere (heute Gartengasse 26) wurde als ein einziger Bauernhof konstituiert, der einen jährlichen Grunddienst von 5 Schilling Pfennigen (150 Pfennigen) zu entrichten hatte; das größere wurde in zwei Anwesen geteilt, deren Grunddienst jeweils 4 Schilling Pfennige betrug (Gartengasse „26c“ und „26d“, heute Teil des Südbahngeländes und der Dammgasse). Gleichzeitig wurden durch die Herrschaft Rohr die Zwischenräume zwischen den beiden Badener Gründen und dem Rohrer Meierhof parzelliert: Zwischen den beiden Badener Grundstücken waren drei Häuser geplant, der Raum bis zum Meierhof sollte wohl zur Gänze verbaut werden. Die Aktion war aber nicht zur Gänze erfolgreich, denn von der Dreiergruppe fanden nur zwei der Gründe einen Abnehmer (später zu Gartengasse „26b“ zusammengefasst, heute Teil des Südbahngeländes), und von der Häuserzeile bis zum Meierhof konnten zunächst nur die jeweiligen zwei Randparzellen verbaut werden – einerseits zwei Häuser, die heute zu Gartengasse 24 zusammengefasst sind, andererseits die Häuser Gartengasse 16 und 18. All diese Bauernhöfe hatten einen jährlichen Grunddienst von je 3 Schilling Pfennigen zu entrichten.

Der Siedlungskern der neuen Ortschaft Braiten bestand also aus 6 Häusern der Herrschaft Rohr und 3 Häusern der Herrschaft Baden. Zu einem späteren Zeitpunkt, für den wir nicht den geringsten Anhaltspunkt haben, der aber zumindest so viel später gewesen sein muss, dass inzwischen das ursprüngliche Angebot einer Parzelle mit 3 Schilling Pfennigen Grunddienst vergessen war, erfolgte eine systematische Erweiterung der Ortschaft, die daran kenntlich ist, dass die in dieser Phase entstandenen Bauernhöfe einen jährlichen Grunddienst von 5 Schilling und 5 Pfennigen zu leisten hatten. Nun wurde die Lücke, die zwischen den Häusern Gartengasse 18 und Gartengasse 24 geblieben war, durch die Häuser Gartengasse 20 und 22 geschlossen; in der Mitte wurde der frei gebliebene Bauplatz mit Gartengasse „26a“ verbaut (später dem Südbahnbau zum Opfer gefallen), und in Richtung Rohr wurde die Siedlung durch die Anwesen Gartengasse 30, 32 und 34 erweitert – insgesamt also 6 neue Häuser, die Ortschaft umfasste nun insgesamt 15 Häuser.

Aber auch das war nicht der letzte Stand. Wieder eine Zeit später (und wieder können wir nicht abschätzen, wann) kam es zu einer zweiten Erweiterungsphase. Nun wurde der Rest der Hofbraiten zwischen dem herrschaftlichen Gebäude und der Grundstücksgrenze in Richtung Baden parzelliert. So entstanden die 5 Häuser Gartengasse 4 – 12, und da die Hausgründe anscheinend deutlich kleiner waren als beim letzten Mal, wurde der Grunddienst diesmal mit 4 Schilling Pfennigen jährlich bemessen. Die Ortschaft Braiten umfasste nun (ohne das Herrschaftsgebäude) 20 Häuser.

Spätestens in diesem Stadium beteiligte sich auch die Herrschaft Leesdorf an der Ausgestaltung der neuen Ortschaft. Ihr Eigen war nämlich der Großteil des Harterbergs – nur die an die Ortschaft Rohr anstoßenden Gründe hatte sie bei der Gründung der Herrschaft Rohr an diese abgetreten. Die an Braiten anstoßenden Gründe des Harterbergs dagegen gehörten noch zu Leesdorf; sie wurden nun urbar gemacht und den neuen Bauernhöfen als „Haussätzen“ zur Verfügung gestellt – gegen einen entsprechenden Grunddienst natürlich. Im Jahre 1312 hatten diese „Braitener Haussätzen“ bereits feste Gestalt angenommen, einer groben Grenzbeschreibung dieses Jahres verdanken wir die erste urkundliche Erwähnung des Ortsnamens Braiten – wir haben das eingangs gewürdigt.

Wenn wir uns eine Milchmädchenrechnung erlauben wollen, so können wir annehmen, dass die drei Gründungsphasen der Ortschaft Braiten jeweils einer Generation der Herrschaft entsprechen, und dass die Ausbauphase spätestens um 1350, als durch die verheerende Pestseuche und die darauf folgende anhaltende Wirtschaftskrise für längere Zeit jedes Wachstum zum Erliegen kam, beendet war. Setzen wir nun diese grobe Rechnung in Beziehung mit der Geschichte der Herrschaftsinhaber, so lässt sich die vermutliche Vollendung des Ausbaus von Braiten auf 1325 vorverlegen. In diesem Jahr starb nämlich der letzte männliche Spross der Herren von Rohr, die die Herrschaft seit über 200 Jahren innegehabt hatten, und nun wurde die Herrschaft zum Spielball der verschiedensten finanziellen Interessen – dreißig Jahre lang war niemand da, der genügend Autorität und Weitblick besessen hätte, um systematische Maßnahmen durchzuziehen. Erst 1356 wurde die Herrschaft wieder in einer Hand zusammengefasst, doch wie gesagt, da waren die Zeiten der Expansion schon vorbei.<sup>10</sup>

Gründung und Ausbau der Ortschaft Braiten sind also mit einiger Wahrscheinlichkeit in den 70 Jahren zwischen 1254 und 1325 anzusetzen, wobei der Schwerpunkt der Siedlungstätigkeit in die Mitte dieser Epoche fallen wird.

---

<sup>10</sup> Vgl. Rudolf MAURER, Veste Rohr, 18f.

## Grenzen – Straßen – Brücken

Eine eigene Grenzbeschreibung der Ortschaft Braiten gibt es nicht, denn eine Abgrenzung zur Ortschaft Rohr war irrelevant, weil die beiden Ortsrotten ohnehin eine einzige Herrschaft bildeten, und gegenüber den Nachbargemeinden galt die Außengrenze der Herrschaft Rohr, die uns seit dem 14. Jahrhundert klar ist.<sup>11</sup>

Die Grenze zwischen Baden und Braiten-Rohr verlief an der Nordseite der Schwechat bis zu einer Espe beim letzten Haus der heutigen Wassergasse. Dort machte die Grenzlinie einen Knick und querte den Fluss bis zur Ecke eines Weingartens (später Gartens), der an der Kreuzung der Elisabethstraße mit dem Halsernweg (1791 „Feldweg in die Halsern“, heute Uetzgasse) lag und deshalb den nicht sehr originellen Namen „das Eckl“ führte (noch 1610 so genannt).<sup>12</sup> Diese Linie über die Schwechat und der sie fortsetzende Halsernweg bildeten nun die Grenze zwischen den Ortschaften Allandgasse (flussaufwärts) und Braiten (flussabwärts).<sup>13</sup>

Beide Grenzpunkte erwiesen sich auf die Dauer als unbefriedigend. Die Espe ging alle paar Generationen ein und musste neu ausgesetzt werden, das Haus in der Wassergasse ging nach dem Osmanenkrieg 1529 ebenfalls ein, die Ruine wurde nach ihrer letzten Funktion nur mehr „die alte Schmiede“ genannt und diente allem möglichen Gesindel als Unterschlupf.<sup>14</sup> Da die Stadtgemeinde diesen Grenzpunkt sichtlich nicht ordentlich betreute, griff die Herrschaft Rauhenstein-Rohr zur Selbsthilfe und setzte am Rande des Schwechatbetts einen Grenzstein, den so genannten *marchstain auf der Freiong*.<sup>15</sup>

Die Badener hassten dieses Grenzzeichen, weil es ohne ihre Zustimmung aufgestellt worden war, und 1665 kam es so weit, dass sie den Markstein ins Wasser wälzten und mit Mist bedeckten, um ihn unauffindbar zu machen – natürlich mussten sie ihn auf eigene Kosten wieder aufstellen!<sup>16</sup>

Auch die Weingarten-Ecke war nicht eindeutig – schließlich gab es in den „Grießen“ (so hieß die Ried am Schwechatufer) jede Menge Weingärten, die alle Ecken hatten! Da der entscheidende Weingarten um 1400 einem Braitener Hausbesitzer namens Andreas Liebknecht gehörte, nannte man den Grenzpunkt der Eindeutigkeit halber „des Liebknechts Eck“, und dieser Name wurde, wohl wegen seiner Originalität, Jahrhunderte lang beibehalten (mitunter in kuriosen Verballhornungen, 1717 und 1744 z.B. als „Knechtsliebeneck“).<sup>17</sup> Diese Ecke war durch eine Zufahrt zum Halsernweg (Uetzgasse) von den übrigen Gartengründen am Schwechatufer abgetrennt und entspricht in etwa dem Baugrund des heutigen Hauses Braitnerstraße 27.

Flussaufwärts der Linie Alte Schmiede – Liebknechtseck hießen die Weingärten am Schwechatufer bis hinauf nach Rauhenstein „Obere Grießen“, die flussabwärts bis zur Grenze des Badener Burgfriedens dagegen „Untere Grießen“.<sup>18</sup>

Eine ausdrücklich formulierte Abgrenzung zwischen Braiten und Rohr gab es, wie gesagt nicht; noch 1785 wird der „Ortsplatz Braiten“ höchst allgemein beschrieben: *Lieget an Schwächhatbach, fanget an bey den Untern Griesen-Weingarten* (mit dem schon genannten Weingarten Eckl) *und endet sich an der Rohrer Hausgarten*.<sup>19</sup> Die Praxis der Grundbücher zeigt, dass die Häuser und Grundstücke nach heutigen Begriffen bis auf die Höhe der Klesheimstraße zur Ortschaft Braiten gerechnet wurden, und von dort schwechatabwärts lag dann die Ortschaft Rohr.<sup>20</sup> Das geschlossene Ortsgebiet von Braiten umfasste also die Häuser der heutigen Gartengasse und das herrschaftliche Gebäude, das am Ortseingang lag – es nahm die Fläche der heutigen Sackgasse und der Häuser und Hausgründe an ihrer linken Seite ein.

---

<sup>11</sup> Zum Grenzverlauf zwischen Baden und Braiten/Rohr vgl.: Rudolf MAURER, *Versunkene Veste – vergessenes Dorf. Die Ortschaft Rohr bei Baden* (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 27, Baden 2000), 7ff. – Ders., *Zu Baden auf der Freiong. Geschichte der Unteren Wassergasse 1341 – 2007* (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 68, 2007), 3ff.

<sup>12</sup> Gb. Herzogbad C, 52r.

<sup>13</sup> Urbar Rauhenstein 1595, 120v. – NÖLA, Josefin. Fassion, Mappe Weikersdorf, Nr. 20, Nr. 205.

<sup>14</sup> Gb. Augustiner A, 7v.

<sup>15</sup> Urbar Rauhenstein 1595, 120v. – NÖLA, Alte Ständ. Registratur B-8-2, 505r-507r, 631r.

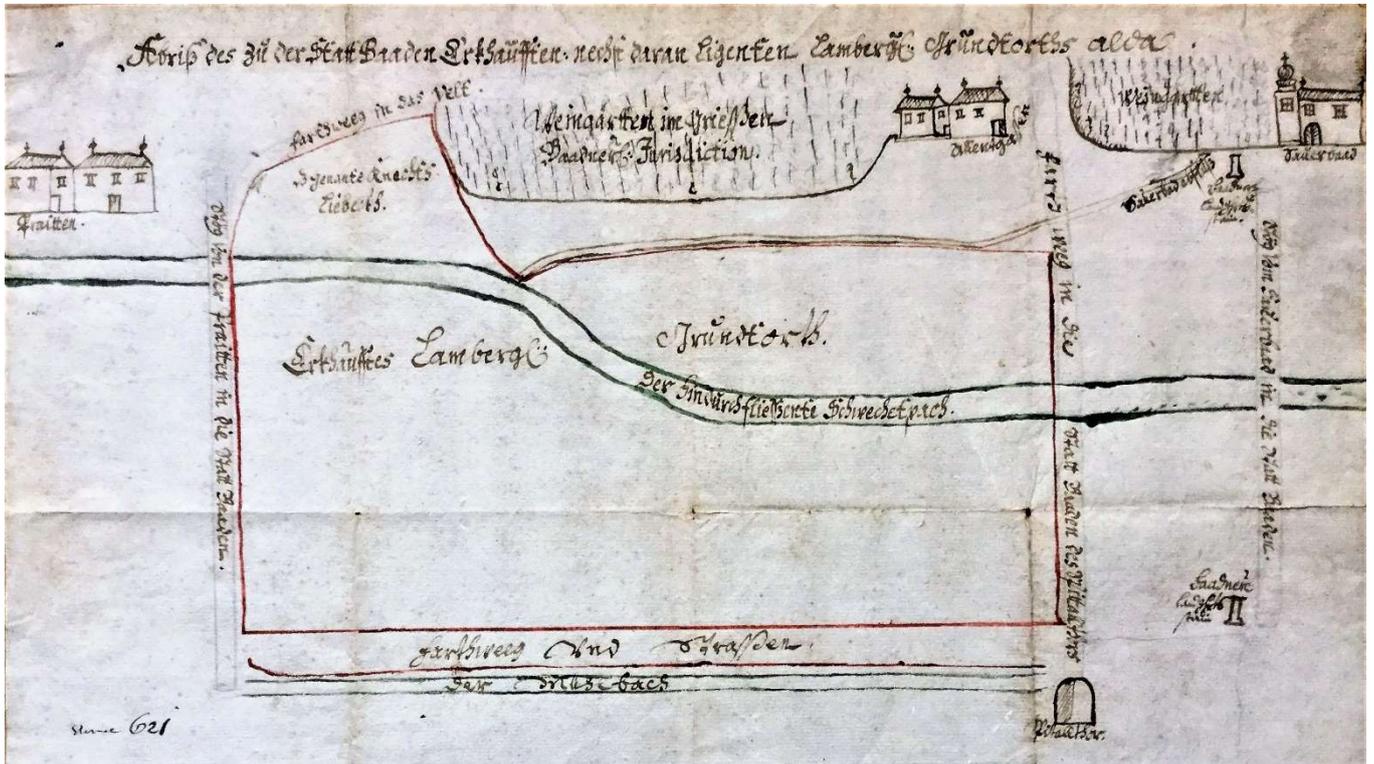
<sup>16</sup> NÖLA, Alte Ständ. Registratur B-8-2, 692r-733r.

<sup>17</sup> StA Melk, 32 (Baden), Karton 2, Zehentregister 1406, 11v. – Urbar Rauhenstein 1595, 120v. – StA B, TSB PL 200. – StA B, TSB PL 8 (*Mappe über den Schwächet Bach zu Baaden sambt der beyderseitigen Situation von Sauerhof Steeg bis auf die Lehestorffer Marchung, 1744*).

<sup>18</sup> Vgl. NÖLA, Josefin. Fassion, Mappe Weikersdorf, zwischen Nr. 149 und 150.

<sup>19</sup> NÖLA, Josefin. Fassion, Mappe Weikersdorf, zwischen Nr. 149 und 150.

<sup>20</sup> Vgl. hier und MAURER, *Versunkene Veste*, jeweils Anhang „Hausgeschichten“.



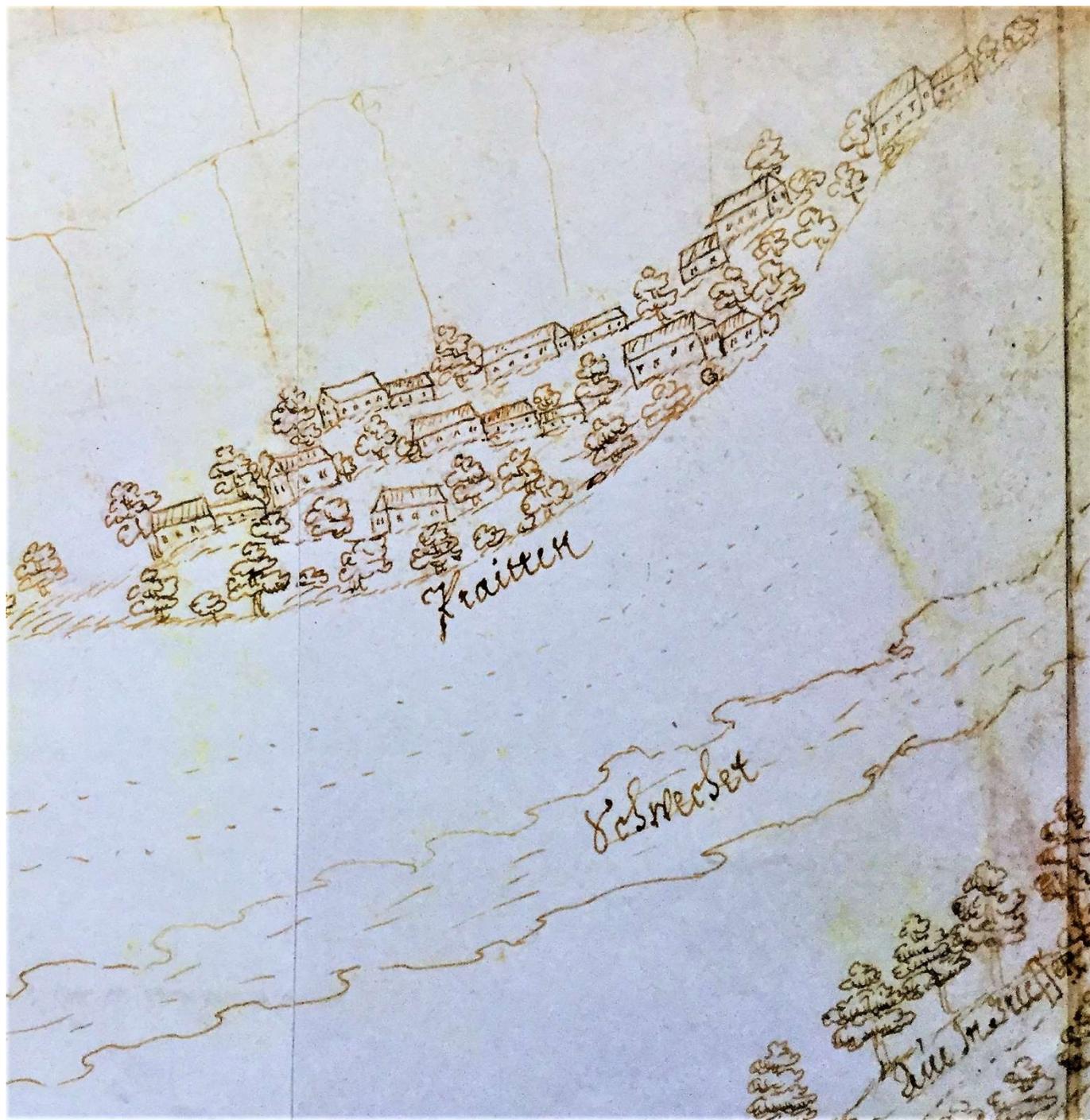
Lageskizze des Schwechatufers zwischen der Ortschaft Braiten und dem Sauerhof, 1717  
(StA B, TSB PL 200)

Die rot umrandete Fläche gehörte ursprünglich zur Herrschaft der Burg Baden, die im 18. Jh. als Herrschaft Hellhammerhof bezeichnet wurde und damals dem Grafen Lamberg gehörte, und wurde 1717 an die Stadt Baden verkauft. Deshalb die Bezeichnung als „Erkhauftes Lamberg[isches] Grundtorth“ und die Überschrift „Abriß des zu der Statt Baaden Erkhauften, nechst daran Ligenten Lamberg[ischen] Grundtorths alda“. Mitten durch das Bild geht der „Hindurch fließende Schwechetpach“. Am rechten Schwechatufer ist der Bereich zwischen der Ortschaft „Praitten“ und dem Sauerhof („Sauerbaad“) dargestellt. Am Ortsende von Braiten führt der „Stög von der Praitten in die Statt Baaden“ (Vorgänger der Rainerbrücke) über die Schwechat und ihr Überschwemmungsgebiet zur Wassergasse. Gleich neben dem Steg zweigt der „Farthweg in das Velt“ ab, die heutige Elisabethstraße (die bis Ende des 19. Jhs. Feldgasse hieß). Der Spitz zwischen der Abzweigung und der Schwechat ist der uns schon bekannte Grenzpunkt, „d[er]s genante Knechts Liebeckh“. An der Stelle der Braitnerstraße fließt ein Bächlein, das als Abfluss der Quelle des Sauerhofs bezeichnet ist („Sauerbadabfluß“) und auf der Höhe der Uetzgasse in die Schwechat mündet. Die an diesem Bächlein gelegenen Weingärten wurden nach dem Uferschotter Griesen genannt und unterstanden, wie ausdrücklich vermerkt ist, der Obrigkeit der Stadt Baden („Weingärten im Griesen Baadner Jurisdiction“). Diese Weingärten reichten bis zu den Häusern der Peterhofgasse, die damals Allandgasse („Alentgassen“) hieß. Der „Farthweg in die Statt Baaden des Spittallthors“ entspricht der Peterhofgasse und dem Rainerring, zwischen denen man die Schwechat furten musste. Am Ende dieser Straße ist symbolisch das „Spittallthor“ eingezeichnet, das am Ende der Rathausgasse stand. Fußgänger wateten natürlich nicht durch die Schwechat, sondern benützten den gleich daneben gelegenen Knotzersteg („Stög vom Sauerbaad in die Statt Baaden“). An beiden Enden des Stegs steht ein „Baadner[ischer] Landtg[e]r[ich]tsstain“ – bei dem am rechten Ufer musste die Herrschaft Rauhenstein ihre Verbrecher an das Landgericht Baden übergeben, bei dem am linken Ufer die Herrschaft Gutenbrunn. Dem Sauerhof („Sauerbaad“) sieht man es noch an, dass er sich aus einer kleinen Burg entwickelt hat (er hieß deshalb auch lange Zeit „Turmhof“ oder einfach „der Turm“). Der am linken Schwechatufer gelegene Teil des verkauften Grundstücks ist von einem am „Mühlbach“ gelegenen „Farthweg und Straßen“ begrenzt, es handelt sich also um den Josefsplatz und die obere Hälfte des Kaiser Franz Josef-Rings.

Nachdem nun die Ausdehnung des Ortsgebietes geklärt ist, wollen wir uns mit der Verkehrsinfrastruktur befassen. Wie ging oder fuhr man „auf die Braiten“?

Um das zu verstehen, müssen wir uns zunächst die damalige Beschaffenheit des Schwechatbetts ansehen. Dieses umfasste nämlich nicht nur das eigentliche Bachbett, sondern dazu noch ein breites Überschwemmungsgebiet, das den Großteil des Jahres trocken lag und wegen seiner Schotterablagerungen „Grieß“ genannt wurde. Es diente der

Herrschaft (nicht den Untertanen!) als Viehweide und umfasste an den beiden Ufern eine Fläche von etwa 220 x 40 und 280 x 33 Klaftern (ca. 420 x 77 und 540 x 63 m).<sup>21</sup>



*Die Ortschaft Braiten mit dem Überschwemmungsgebiet der Schwechat, 1734  
(Ausschnitt aus einer Grenzskeizze der Herrschaft Leesdorf, Privataarchiv Streiterhof)*

Zu diesem Überschwemmungsgebiet gehörte nach heutigen Begriffen die Fläche des Kaiser Franz Josef-Rings und am anderen Ufer alles bis direkt an die Gartengasse, d.h. die Flächen der Braitnerstraße mit ihren Häusern und Hausgründen sowie die Baugründe an der linken Seite der Gartengasse (ungerade Hausnummern) – die gesamte Ortschaft Braiten bestand also aus einer endlos langen Reihe von Bauernhöfen an der rechten Seite der Gartengasse (gerade Nummern).

Vor der Gründung der Ortschaften Rohr und Braiten war das rechte Schwechatufer nur durch ein niederrangiges Netz von landwirtschaftlich genützten Fuß- und Fahrwegen erschlossen. Die Ortschaft Rohr wurde um die Mitte oder im dritten Viertel des 12. Jahrhunderts von Leesdorf aus gegründet und war daher zunächst nur von dort aus

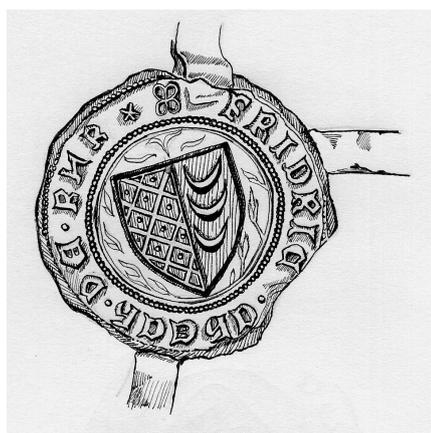
<sup>21</sup> NÖLA, Josefin. Fassion, Mappe Weikersdorf, Nr. 20.

durch Furtung der Schwechat zugänglich.<sup>22</sup> Anders verhielt es sich mit Braiten, das erstens größer war und zweitens in unmittelbarer Nähe des für die regionale Wirtschaft bedeutenden Marktes Baden lag – man band die neue Ortschaft in das regionale und überregionale Verkehrsnetz ein, indem man den von der „Landstraße“ (der heutigen Vöslauerstraße) abzweigenden Fahrweg (das heutige Ende der Elisabethstraße) zur Straße ausbaute, die man dann stolz „Braitnerstraße“ nannte (z.B. 1610 in der komplizierten Ausdrucksweise der Zeit: *straß gegen der Praitten*).<sup>23</sup> Dass diese Straße dann durch das Ortsgebiet hindurch verlängert wurde und damit auch die Ortschaft Rohr erschloss, versteht sich wohl von selbst.

Für den kleinen Verkehr von Baden war das allerdings unpraktisch. Hier ging man einfach in der Verlängerung der Wassergasse durch den Grieb (das Überschwemmungsgebiet der Schwechat), und über das eigentliche Bachbett legte man einen kleinen Steg, der Braitnersteg oder Braitensteg hieß (1534 bzw. 1638). 1874 wurde er durch die bis heute bestehende Erzherzog Rainer-Brücke ersetzt.<sup>24</sup>

## 400 Jahre Gegenwind – die Entwicklung der Ortschaft Braiten

Das Ministerialengeschlecht der Polheimer, das ab 1356 die Herrschaft Rohr innehatte, ließ sich in Baden selten oder gar nicht blicken – sie hatten im Dienst des Landesfürsten anderweitig genug zu tun. Vielmehr ließen sie ihre Badener Besitzungen von ritterlichen Beamten niedrigeren Ranges verwalten, und zwar Rohr und Braiten getrennt. Einige dieser „ehrbaren Leute“ kennen wir namentlich. 1379 z.B. stellte Friedrich Keck von Rohr eine schöne Pergamenturkunde mit eigenem Siegel aus<sup>25</sup> – er war wohl der Burggraf, der auf der Veste Rohr seinen Sitz hatte. 1367 sind der „ehrbare Mann Konrad der Gmelzich auf der Braiten“ und seine Frau Margarethe genannt<sup>26</sup> – wir dürfen annehmen, dass sie von dem Braitener Herrschaftsgebäude aus das umliegende Dorf und die dazugehörigen Gründe verwalteten.



*Siegel des Friedrichs Keck von Rohr, 1379  
(StA B, Urk. E 30; Umzeichnung Mag. Barbara Märzweiler)*

Dabei sollte es aber nicht bleiben, denn 1423 verkauften die Polheimer Burg und Herrschaft Rohr an den Landesfürsten. Die Verkaufsurkunde ist für uns ein wertvoller Beleg für den inzwischen eingetretenen Stillstand in der Entwicklung des Dorfes Braiten: Die Summe der Grunddienste für die Braitener Häuser ist nämlich mit 7 Pfund 41 Pfennigen angegeben – das ist auf den Pfennig genau der Betrag, der herauskommt, wenn man die Grunddienste der Gründungshäuser addiert!<sup>27</sup> Braiten bestand also nach wie vor aus seinen 20 „Urhäusern“ und dem herrschaftlichen Gebäude.

Von nun an ging es – wie auch in der Stadt Baden und allen umliegenden Orten – über 300 Jahre lang nur mehr bergab.

Nach langen Jahrzehnten immer abwechselnder habsburgischer Bürgerkriege und bewaffneter Auseinandersetzungen mit den ungarischen Nachbarn gab Kaiser Maximilian die Herrschaft Rohr einem erfahrenen Verwaltungs-

<sup>22</sup> Vgl. MAURER, Versunkene Veste, 3.

<sup>23</sup> Gb. Herzogbad C, 52r.

<sup>24</sup> HKA, Nö. Herrschaftsakten B 1B, 8r-11r. – NÖLA, Alte Ständ. Registratur B-8-2, 505r-507r. – Vgl. Julius BÖHEIMER, Straßen & Gassen in Baden bei Wien (Baden 1997), 36.

<sup>25</sup> StA B, Urk. E 30.

<sup>26</sup> FRA II 89, Nr. 61. – Im Zuge einer veralteten Nachbarsnennung ist Gmelzich in einer Urkunde des Jahres 1420 nochmals genannt, und zwar in der Namensform „Gylibecz“, vgl. HHStA, AUR 1420 III 9. Zur Identität der beiden vgl. Rudolf MAURER, Sauerhof, 8f. Da auch die Form Gmelzich nur in einer (notorisch ungenauen) Abschrift des 17. Jahrhunderts erhalten ist, lässt sich heute nicht mehr feststellen, wie der Braitener Burggraf wirklich hieß.

<sup>27</sup> HHStA, AUR 1423 04 14, 1423 04 20. – Vgl. MAURER, Veste Rohr, 21f. – Vgl. Anhang „Hausgeschichten“, besonders Gartengasse 16 und 18.

fachmann, Hans Rottinger, langjährigem Besitzer des Sauerhofs, zu Lehen. Der 1496 ausgestellte Lehenbrief<sup>28</sup> ist für die Geschichte der Herrschaft Rohr im Allgemeinen und der Ortschaft Braiten im Besonderen außerordentlich aussagekräftig, denn u.a. sind alle Haus- und Grundbesitzer der beiden Ortschaften (soweit sie der Herrschaft unterstanden) namentlich angeführt. Allerdings standen dafür nur die veralteten Daten von vor 1482, dem Jahr der Machtergreifung der Ungarn in Ostösterreich, zur Verfügung.<sup>29</sup>

Von den 16 Braitener Häusern, die der Herrschaft Rohr unterstanden (3 gehörten ja zur Burg Baden, eines war inzwischen an das Benefiziat St. Helena gekommen), sind nur mehr 14 mit (nicht mehr aktuellen) Besitzern genannt, das 15. ist bereits mit dem Nachbarhaus vereinigt (Gartengasse 24), das 16. wird überhaupt nur mehr unter den unbebauten Gründen erwähnt (es wurde später mit Gartengasse „26b“ vereinigt). Offiziell war also die Häuserzahl von Braiten auf 14 bzw. (inkl. auswärtige Herrschaften) 18 reduziert. Das entspricht genau dem zehnpromtigen Bevölkerungsverlust des traurigen 15. Jahrhunderts, den ich auch für die Stadt Baden errechnet habe.<sup>30</sup>

Von den 28 Häusern der Ortschaften Braiten und Rohr, die später in den Grundbüchern des 16. Jahrhunderts nachzuweisen sind, sind im Jahr 1499 nur 21 aufgezählt. Die genannten Häuser sind durch ihre Grunddienste mühelos zu identifizieren, und dabei zeigt sich, dass von 12 Häusern der Ortschaft Braiten 11 mit Besitzern genannt sind, d.h. 1482 noch in Betrieb waren, während das 12. nur mehr unter den „Gründen“ zu identifizieren ist; dafür ist ein 13. Haus, von dem in den späteren Grundbüchern nur mehr undeutliche Spuren vorhanden sind, noch unter den aufrechten aufgezählt. Ganz anders sieht das bei der Ortschaft Rohr aus: Von den 14 Häusern, die aus den Grundbüchern des 16. Jahrhunderts bekannt sind, sind nur mehr 8 als solche bezeichnet! Die übrigen sind wohl ebenfalls unter den „Gründen“ zu suchen, doch sind sie wegen der stark abweichenden Grunddienste kaum zu identifizieren.<sup>31</sup>

Der insgesamt katastrophale Zustand der Herrschaft geht wohl auf den Ungarnkrieg des Jahres 1477 zurück, als die Veste Rauhenneck zerstört und die Dörfer in der Umgebung Badens niedergebrannt wurden. Aber wie kommt es, dass Braiten fast zur Gänze wiederaufgebaut ist, während das (nach heutigen Begriffen) nur wenige Gassen weit entfernte Rohr noch immer zur Hälfte in Trümmern liegt? Möglicher Weise lag es daran, dass die Ortschaft Braiten von vornherein in Steinbauweise errichtet wurde, während die wesentlich ältere Ortschaft Rohr noch immer zum Großteil aus Holzbauten bestand. Unter solchen Umständen war es natürlich viel weniger aufwändig, die ausgebrannten Ruinen von Braiten wieder unter Dach zu bringen, als die bis auf den Boden niedergebrannten Häuser von Rohr zur Gänze durch Neubauten zu ersetzen!

Im Jahre 2011 durfte ich kurz vor seiner Verschüttung den Keller des Hauses Gartengasse 26 besichtigen (er liegt unterhalb der heutigen Garage). Dieser Besuch brachte insofern eine Überraschung, als sich herausstellte, dass der vermeintliche Keller das ursprüngliche Häuschen gewesen war, das aber in den Jahrhunderten seit seiner Gründung so sehr in der Erde versunken war, dass es schließlich von einem neuen Häuschen überbaut und als Kellerraum genützt wurde.



*Links: Gartengasse 26, kurz vor dem Abbruch (StA B, Foto Olaf Stark, 2011)*

*Der winzige Gassentrakt steht auf den Mauern des „Urhäuschens“, das nach heutigen Begriffen ebenfalls winzig war, für die damalige Zeit als Steinbau jedoch als ansehnliche Wohnstätte gelten konnte!*

<sup>28</sup> NÖLA, LB 17/9, 275r.

<sup>29</sup> Das geht daraus hervor, dass von den 7 auch außerhalb des Lehenbriefs nachweisbaren Hausbesitzern 5 in den 1450er-, 1460er- und 1470er-Jahren persönlich genannt sind, während nur bei zweien im Jahre 1534 wenigstens die Familie noch im Besitz des Hauses war.

<sup>30</sup> Rudolf MAURER, Besitzgeschichtliche Untersuchungen zum Heiligenkreuzer Hausgüldenbesitz in Baden. In: S. Crux Jg.61/2000, 154-202, hier 198f.

<sup>31</sup> Vgl. MAURER, Versunkene Veste, Anhang „Hausgeschichten“, und hier, ebenfalls Anhang „Hausgeschichten“.

Vorige Seite, rechts: Gassenseite des Kellerraums mit vermauertem Fenster (StA B, Foto R. Maurer, 2011)  
 Die Tatsache, dass das Mauerwerk in weiten Teilen aus Bachkieseln aufgeführt ist, erlaubt eine Datierung in die Frühzeit des Steinbaus, also wohl in die Gründungszeit der Ortschaft Braiten im späten 13. Jahrhundert. Das Fensterchen wurde wohl bei der Adaptierung als Keller mit Schuttmaterial vermauert.



Links: Die Rauchkuchel in der vorderen Ecke des Häuschens  
 Die Seitenwände und der Trichter der Herdstelle wurden wohl bei der Adaptierung als Kellerraum beseitigt. Auch die hintere Hausecke und ein Teil der Rückwand sind zu erkennen.

Rechts: Die der Rauchkuchel gegenübergelegene Seitenwand des Hauses, wieder mit hinterer Hausecke und einem Teil der Rückwand (Fotos R. Maurer, 2011)

Die über alle Wände verteilten mächtigen Russschichten stammen wohl nicht von den Kerzen der Kellerbesucher, sondern sind Zeugen dafür, dass das Häuschen einer Brandkatastrophe zum Opfer fiel – wahrscheinlich dem I. Osmanenkrieg 1529/1532. Beim Wiederaufbau wurde die Ruine, wie man heute sagen würde, entkernt. Der so entstandene Schutt diente wohl zum Teil als Baumaterial für den Neubau, zum Teil zur Aufschüttung der Gartengasse. Der Neubau wurde auf die Mauern des Urhäuschens aufgesetzt, so dass eine Art Tiefparterre entstand, das als Weinkeller diente. Die auf beiden Bildern im Hintergrund sichtbare lichte Fläche mit der großen Schmauchspur ist ein Blick durch das nachträglich ausgebrochene Einfahrtstor des Kellers in den dahinter gelegenen Kellerraum, der bereits unter einem Zubau stand.

Die rückwärtige Deckenstütze ist auf beiden Bildern dieselbe. Bei genauem Hinsehen erkennt man, dass über der rechteckigen Ausnehmung am Fuß der Stütze das Christus-Monogramm XP (= Chr[istus]) angebracht ist.

In der Konsolidierungsphase unter Kaiser Maximilian I. nahm auch die Ortschaft Braiten einen kräftigen Aufschwung – u.a. wurden zwei der Häuser der Herrschaft Baden geteilt, so dass Braiten nunmehr wieder auf zwanzig Häuser angewachsen war.<sup>32</sup> Auch die Herrschaft Rohr meldete, dass die „behausten Güter“ auf der Braiten jährliche Abgaben von 7 Pfund und 66 Pfennigen leisteten.<sup>33</sup> Anstelle der seit 1423 abgekommenen waren also neue Häuser mit etwas höheren Grunddiensten errichtet worden. Damit hatte Braiten einen Höchststand von 22 oder 23 Häusern erreicht.

Diese vielversprechende Entwicklung wurde allerdings durch die Osmanenkriege der Jahre 1529 und 1532 zunichte gemacht – 1534 meldet die Herrschaft Baden, dass von ihren fünf Braitener Häusern vier verödet seien.<sup>34</sup> Auch der Herrschaft Rohr ging es nicht viel besser, 1593 meldete sie für Braiten nur mehr 14 Untertanen und einen Vogtholden (wir erinnern uns: den Untertanen von St. Helena). Das waren aber eher theoretische Rechtsansprüche; 1665 z.B. erfahren wir, dass es in Braiten nur mehr 12 Häuser gab, die Rohr unterstanden, und von denen waren zwei verödet.<sup>35</sup>

Um Totalverluste wie 1529/1532 künftig unmöglich zu machen, wurde für Niederösterreich 1556 ein System von Zufluchtsorten geschaffen, *dahin der arm unnderthon sambt weib und khindt unnd seinem haab und güetl im faal der noth sein zueflucht nembn ... sol*, und für jede Ortschaft wurde genau festgelegt, wohin sie bei einem feindlichen Einfall zu evakuieren sei. Der Zufluchtsort für Braiten und Rohr war die Burg Rauhenstein, was auch deshalb sehr zweckmäßig war, weil die Burg derselben Herrschaft gehörte wie die beiden Ortschaften. 1587 wurde diese Ordnung bestätigt.<sup>36</sup> Als Rauhenstein zum Renaissance-Schloss ausgebaut wurde, dessen einstige Eleganz noch die

<sup>32</sup> Vgl. Urbar der Burg Baden 1534.

<sup>33</sup> Urbar Rohr 1534, 2v.

<sup>34</sup> Urbar der Burg Baden 1534.

<sup>35</sup> HKA, Nö. Herrschaftsakten R 21c, 1004r, 1385r; R 21d, 1549r.

<sup>36</sup> 1556: NÖLA, Ständ. Akten E-3-2, 167v. – 1587: NÖLA, Ständ. Akten E-3-1, 12r, 28r, 40r, 54v, 67v, 98r). – Vgl. Kurt KLEIN, Die Bereitung der Zufluchtstätten im Jahre 1556 – Eine wenig bekannte Quelle zur Siedlungsgeschichte des Viertels ober dem Wienerwald. In: UH Jg.73/2003, 84-91.

heutige Ruine erkennen lässt, bezweifelte man anscheinend die Wehrhaftigkeit dieser Adaptierung und bestimmte die Stadt Baden als neuen Zufluchtsort für die Braitener. Als 1683 wieder die Osmanen im Anmarsch waren, erhielt die Ortschaft am 4. Juli 1683 eine schriftliche Einladung der Stadt Baden, sich zur Sicherheit hierher zurückzuziehen und Proviant und Waffen mitzubringen.<sup>37</sup> Es half alles nichts, denn die Stadt wurde dann nicht verteidigt, sondern evakuiert, wurde aber unterwegs von türkischen Streifscharen überfallen und verlor drei Viertel ihrer Bevölkerung; nicht besser ging es den Braitenern. Die Herrschaft Baden verlor die Freude an den vier Häusern ihrer ständig zerstörten Außenherrschaft und überließ sie 1715 der Herrschaft Rauhenstein-Rohr,<sup>38</sup> die auch tatsächlich einen vollständigen Wiederaufbau zu Stande brachte: Im Jahre 1751 bestand die Ortschaft insgesamt aus 16 Häusern – das ist, wie oben erwähnt, genau der Stand von 1665.<sup>39</sup>

Es waren aber nicht nur Kriege, Brände und Seuchen, die die Entwicklung des Ortes immer wieder zurückwarfen, sondern gelegentlich auch die religiösen Spannungen. Seit 1589 war Baden (zumindest oberflächlich) längst wieder rekatholisiert,<sup>40</sup> doch hören wir, dass es in den Dörfern der Herren von Rauhenstein (zu denen damals auch Braiten und Rohr gehörten) noch vereinzelt Protestanten gab. Um 1630 versuchten die Landesfürsten, reinen Tisch zu machen, indem sie ihre protestantischen Untertanen vor die Alternative stellten, katholisch zu werden oder Hab und Gut zu verkaufen und das Land zu verlassen. Hans Riedthamer auf der Braiten und seine Frau Regina gehörten zu den wenigen Aufrechten, die lieber ihre gesicherte Existenz mit Haus, Hof und Weingärten verließen als ihrem Glauben, wie sie ihn verstanden, abzuschwören – *der religion halber auß dem lanndt geschafft worden*, so formulierte es das Grundbuch.<sup>41</sup> Leider wissen wir nicht, welches der Braitener Häuser sie besaßen; auch ist uns nicht bekannt, ob auch andere Braitener / Badener von diesem Schicksal betroffen waren – nur durch eine beiläufige Grundbuchnotiz ist uns diese eine existenzielle Entscheidung überliefert!

## Wovon lebten die Braitener?

Wenn wir diese Frage stellen, müssen wir uns eine Gegenfrage gefallen lassen: Welche? Denn so klein die Ortschaft Braiten war, gab es auch hier (wie in allen Herrschaften) eine klare soziale Differenzierung. An oberster Stelle der gesellschaftlichen Hierarchie standen die Hausbesitzer – sie allein durften sich mit dem stolzen Titel „Nachbar auf der Braiten“ oder „Nachbarin auf der Braiten“ schmücken. Nur aus ihrer Mitte konnten die Richter und Geschworenen der Ortschaft gewählt werden (entspricht etwa dem heutigen Bürgermeister und Gemeinderat), nur sie hatten beim jährlichen Banntaiding (Gemeindeversammlung) das Stimmrecht. Unter ihnen standen die „Inwohner“, die zwar kein eigenes Haus hatten, aber doch irgendwo ein Zimmer oder eine kleine Wohnung gemietet hatten und selbständig lebten. Oft brachten sie es so weit, dass sie den einen oder anderen Weingarten erwerben konnten und punkto Vermögen gar nicht so weit von den kleineren Nachbarn entfernt waren. Ganz unselbständig lebten die Knechte und Mägde, sie schliefen in der Dienstbotenkammer, am Heuboden oder im Stall, lebten in der patriarchalisch geführten Familie mit und wurden vielfach auch in ihren alten Tagen im Haus behalten.

Wovon also lebten die Braitener Nachbarn und Inwohner? Die Frage lässt sich ganz leicht beantworten: Wie all die kleinen Ortschaften im Badener Burgfrieden lebten auch die Braitener vor allem vom Weinbau, in zweiter Linie auch von Acker- und Gemüsebau sowie Viehzucht, außerdem vereinzelt von Zimmervermietung oder Ausübung eines Handwerks.

Wer Wein verkaufte oder ausschenkte, musste schon seit Herzog Rudolf IV. eine Alkolholsteuer zahlen, die man in der drastischen Ausdrucksweise der Zeit „Ungeld“ nannte. Dieses Ungeld wurde vom Landesfürsten gegen eine Pauschalsumme an Private verpachtet, die sich dann mit der Einhebung herumschlagen mussten. In guten Weinjahren konnte der Pächter dicke Gewinne einstreifen, in schlechten Jahren kam es aber auch vor, dass unter dem Schlusstrich ein Defizit blieb. An der Höhe der Pachtsumme können wir abschätzen, wie intensiv die Weinbautätigkeit war. In den Jahren 1567 – 1569 betrug sie für die Stadt Baden 400 Gulden, für Braiten 15, für Dörfel 14 Gulden. Die anderen Ortschaften des Badener Burgfriedens waren im Vergleich weit abgeschlagen: Für den Küttenfelderhof (heute Streiterhof) wurden 8, für den Inpruckerhof (heute Gutenbrunn) 7, für Leesdorf 5, für Weikersdorf 4 Gulden berechnet.<sup>42</sup>

Abgesehen vom Ungeld und dem Zehent ihrer landwirtschaftlichen Produkte hatten die Untertanen einen geringen jährlichen Grunddienst (Grundsteuer) für ihre Häuser und Grundstücke zu bezahlen und gewisse Robotverpflich-

<sup>37</sup> StA B, Propositionsbüchel des Stadtrichters Johann Stainer, sub dato.

<sup>38</sup> StA B, Schreiben von 1715 IV 30.

<sup>39</sup> Maria-Theresianische Fassion, zitiert nach: Heinrich WEIGL, Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich, 7 Bde., (Wien 1964-1975), B 449.

<sup>40</sup> MAURER, Pfarre Baden, 111.

<sup>41</sup> Gb. Gaming E, 102v.

<sup>42</sup> HKA, Nö. Herrschaftsakten R 1A, 268r.

tungen zu erfüllen. In einem Fall kennen wir diese – eines der beiden Häuser Gartengasse 16 oder 18 (wir wissen nicht, welches) hatte die Bearbeitung eines kleinen herrschaftlichen Weingartens in der Nähe des Sauerhofs zu übernehmen. Die von Fall zu Fall festgelegten Kriegssteuern wurden auf die Untertanenhäuser aufgeteilt.<sup>43</sup>

Bei den kleinen Leuten Badens waren die Braitener Heurigen und Weinhändler sehr beliebt, weil sie billiger waren als ihre städtischen Mitanbieter. Die Weinbautreibenden und die Stadtväter Badens empfanden das als Schmutzkonkurrenz, denn die landesfürstlichen Städte und Märkte hatten hohe Steuern zu zahlen, die es für die kleinen Herrschaften nicht gab, und die mussten die Badener natürlich über ihre Produkte wieder hereinbringen.

Daher versuchte man seit jeher, den „Auslauf“ nach Braiten zu verhindern. Nachdem ein diesbezüglicher Beschluss 1681 unwirksam geblieben war, hoffte man, dass ein Palisadenzaun, der 1691 wegen der Feindesgefahr um die Vorstädte gelegt wurde, gleichzeitig „das herumschweifende Gesindel“ zurückhalten würde, das noch spät nachts in die Braiten auslief. Aber nicht nur das Gesinde wusste den billigen Braitener Wein zu schätzen, es wurden auch einige Bürger erwischt, die gegen das Verbot „auf die Braiten“ Wein trinken gingen – fürs erste ließ man es mit einer Verwarnung bewenden.<sup>44</sup>

1739 fand man wieder einmal, dass „von der Braiten sehr viel Wein hereingetragen wird“. Richter und Rat der Stadt Baden beschlossen, den Bürgern das Verbot noch einmal einzuschärfen; sollte das wieder nichts helfen, so drohte man, dann würde in Zukunft der hereingebrachte Wein konfisziert!<sup>45</sup>

Zwanzig Jahre später zeigte sich, dass die Braitener geradezu eine Schmuggelorganisation aufgebaut hatten. 1758 beschwerte sich Anton Greiner, Wirt zum Goldenen Hirschen auf dem Badener Hauptplatz, über die Biereinfuhr aus der Braiten, die ihm Konkurrenz machte. Als Lösung schlug er vor, das Importverbot aufzuheben und auch ihm die Einfuhr von Bier aus der Braiten zu gestatten, weil das in Baden gebraute Bier so schlecht sei!

Richter und Rat gingen der Sache nach. Wieso konnte es einen Bierimport aus der Braiten geben, wo doch dort gar keine Brauerei bestand? Man stellte fest, dass die Braitener (vermutlich der dortige Wirt) das Bier von der Wienerndorfer Brauerei übernahmen und nach Baden weiterverkauften. Die Stadtväter untersuchten aber auch die Qualität des Badener Biers und kamen zu keinem günstigen Ergebnis – sogar der Sohn der Bräumeisterin gab zu, dass seine Mutter keinen ausreichenden Biervorrat habe, so dass das husch-pfusch zusammenbraute Bier jetzt schlecht sei.

Salomonische Lösung: Antragsgemäß durfte nun auch der Hirschenwirt Bier aus Wienerndorf importieren – aber nur so lange, bis es in Baden besseres gebe!<sup>46</sup>

Für die meisten Braitener war Weinbau die bei Weitem wichtigste Erwerbsquelle. Zumindest die größeren Betriebe hielten deshalb stets ein Zimmer oder eine kleine Wohnung für „Hauer“ frei – so bezeichnete man damals die meist besitzlosen Weingartenarbeiter. Ohne ihre Mitarbeit kamen auch die damaligen Weinbauern nicht aus, wie dem Verzeichnis der „Inwohner“ im Anhang dieser Arbeit zu entnehmen ist. Abgesehen vom Weinbau gab es für die Braitener eine weitere günstige Möglichkeit, den Speisezettel und die Kassa ein wenig aufzubessern, denn die Herrschaft hatte, wie wir 1587 erfahren, ca. 3 Tagwerk feuchte Wiese, die unweit der Ortschaft Braiten lagen, in 41 „Krautbeetl“ (Gemüseärten) aufgeteilt, die die Untertanen um 2 Kreuzer pro Jahr pachten konnten.<sup>47</sup> Einerseits war das dort gezogene Kraut in Form des Sauerkrauts eine unabdingbare Winternahrung und andererseits konnte man das Gemüse das Jahr über am Markt der Stadt Baden verkaufen. Die Braitener hatten nämlich (wie auch die anderen kleinen Orte des Badener Burgfriedens) das Privileg, ihre landwirtschaftlichen Produkte gebührenfrei am täglichen Markt der Stadt Baden anzubieten – andere Orte durften nur an den Wochen- und Jahrmärkten teilnehmen, und das nur gegen Entrichtung einer Maut, wenn sie mit der Ware die Stadt betraten, und einer Standgebühr!<sup>48</sup> Für die Stadt Baden hatte das den Vorteil, dass sie jederzeit mit frischen Lebensmitteln versorgt war – in früheren Zeiten war die ausreichende Versorgung größerer Menschenzahlen ein schweres Problem, und Baden hatte immerhin rund 1800 Einwohner!

Wer auf Fleisch, Milch und Eier Wert legte und vielleicht durch Erzielung von Überschüssen ein wenig dazuerdienen wollte, musste wohl oder übel seine eigene kleine Viehzucht betreiben. Die Kühe, Schafe und Ziegen wurden jeden Tag in der Früh vom „Halter“ (Gemeindehirten) übernommen und auf die „Hutweide“ getrieben. Die Gemeinden Leesdorf und Braiten-Rohr hatten ihre Hutweide gemeinsam organisiert und zu diesem Zweck von der Herrschaft der Burg Baden einen riesigen, wenig ertragreichen Acker gepachtet, den sie dann in eine Viehweide umwandelten. Er war 60 Tagwerk groß und lag nach heutigen Begriffen zwischen der Haidhofsiedlung und Tattendorf, die jährliche Pacht war minimal, sie betrug ganze 2 Schilling Pfennige (= 60 Pfennige). Dieses Arrangement ging wohl auf mittelalterliche Zeiten zurück, als die Herrschaften Leesdorf und Rohr unter gemeinsamer Verwal-

<sup>43</sup> Vgl. Anhang „Hausgeschichten“. – StA B, Vertrag von 1722 IX 29 (Sammlung Herzog).

<sup>44</sup> StA B, Schreiben von 1681 XII 13. – Ratsprot. 1688-1691, 188r.

<sup>45</sup> Ratsprot. 1737-1742, 76r.

<sup>46</sup> Ratsprot. 1756-1765, 89r.

<sup>47</sup> HKA, Nö. Herrschaftsakten R 21b, 665r.

<sup>48</sup> StA B, Instructions-Protocoll 1793, 13r, 21r.

tung standen; urkundlich belegt ist es erstmals 1534 und blieb bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts aktuell.<sup>49</sup> Der Viehbestand wird je nach Gunst und Ungunst der Zeit geschwankt haben, aber um eine konkrete Vorstellung zu geben: Gegen Ende des 18. Jahrhunderts erfahren wir, dass es in der Ortschaft Braiten 26 Kühe und 14 Schweine gab.<sup>50</sup>

Nicht ganz einzuordnen ist die Nachricht, dass die Gemeinde Braiten (d.h. die Ortschaften Rohr und Braiten gemeinsam) 1626 um 100 Gulden einen Weingarten am Harterberg in der Ried Mitterschoßen kaufte.<sup>51</sup> War das eine Geldanlage? Oder versuchte man, durch gemeinsame Bearbeitung eines Weingartens ein wenig Geld in die Gemeindekasse zu bekommen? Wie lange besaß man ihn? Versuchte man vielleicht schon damals – wie es hundert Jahre später belegt ist – die Herrschaftstaverne in Eigenregie zu betreiben? Viele Denkmöglichkeiten, keine Antwort – wir wissen es nicht.

Wenn man in Braiten Produkte und Leistungen von Handwerk und Gewerbe brauchte, hatte man es nicht weit in die Stadt, wo für alle Bedürfnisse des Alltags ausreichend gesorgt war. Oder man verließ sich auf wandernde Handwerker – 1705 z.B. starb in Braiten ein wandernder „Klampferer“ (Spengler) aus den Niederlanden.<sup>52</sup> Manchmal siedelten sich allerdings auch in den kleinen Ortschaften Handwerker an, die sich an Ort und Stelle um die Grundbedürfnisse der Bevölkerung kümmerten. Eigentlich hätten sie, wie die Handwerksordnungen immer wieder betonen, bei der zuständigen Zunft beitreten sollen, doch sparten sie sich meistens diese teure und einschränkende Mitgliedschaft und galten daher als „Störer“ (Pfuscher). Solange ihr Wirken die Grenzen ihrer winzigen Herrschaft nicht überschritt, ließ man sie meist unbehelligt – zu großem Reichtum brachten sie es mit ihren wenigen Kunden ohnehin nicht, oft konnten sie sich nicht einmal ein eigenes Haus leisten. Und wenn sie eines hatten, arbeiteten sie wohl hauptsächlich in der dazu gehörigen Landwirtschaft – von den 20 oder, wenn man die Ortschaft Rohr dazurechnet, etwas über 30 Familien ihres Wirkungsbereichs hätten sie kaum leben können! In Braiten sind zu verschiedenen Zeiten Binder, Schuster, Schneider, Leinenweber, Maurer und Zimmerleute nachzuweisen, aber zu einer Handwerkstradition mit feststehender Werkstatt sowie Lehrlingen und Gesellen, die später einmal den Betrieb übernehmen konnten, kam es bis weit ins 19. Jahrhundert nicht.<sup>53</sup>

## Das Braitener Hofwirthshaus

Jede Herrschaft brauchte eine Herrschaftstaverne, um die Eigenbauweine, die Weinabgaben der Untertanen und die Weine, die die Untertanen als Ersatz für nicht vorhandenes Steuergeld ablieferten, an den Mann zu bringen. Das Braitener Hofwirthshaus, wie man es auch nannte, war vermutlich ursprünglich im herrschaftlichen Meierhof (Gartengasse 14) untergebracht. Als es um die Mitte des 16. Jahrhunderts klar wurde, dass die Häuser Gartengasse 16 und 18 keine Chance auf Wiederbesiedlung hatten, zog die Herrschaft die Gründe ein und verlegte ihr Wirthshaus an die Stelle von Nr. 18.

Das Ganze verlief so unbürokratisch, dass man gegen Ende des Jahrhunderts den Ablauf selbst nicht mehr rekonstruieren konnte – ein heillooses Chaos im Grundbuch war die Folge.<sup>54</sup> Nur eines, das für die Herrschaft wichtig war, hatte sich der Verwalter aufgeschrieben: Auf einem der beiden Häuser lag eine bedeutsame Robotverpflichtung! Der Inhaber musste einen 5 Pfund großen Weingarten *in der Sauerhofsetz hauen und pauen*, d.h. der Weingarten wurde das ganze Jahr über von diesem Untertanen bearbeitet, die Ernte durfte dann die Herrschaft abräumen. Diese Robot und den Anteil an den Steuern, der auf dieses Untertanenhaus entfallen wäre, musste der Wirthshauspächter übernehmen, unnachsichtig wurde das von Pachtvertrag zu Pachtvertrag fortgeschrieben.<sup>55</sup>

Überhaupt sind die Bedingungen der Verpachtung interessant, wie einem erhaltenen Vertrag des Jahres 1722 zu entnehmen ist. Der Vertrag wurde zunächst auf drei Jahre abgeschlossen, nach Ablauf dieser Frist war er vierteljährlich kündbar. Die Pacht betrug jährlich 50 Gulden, zahlbar in zwei Raten; außerdem waren, wie schon besprochen, die Abgaben- und Robotverpflichtungen des ehem. Untertanenhauses zu übernehmen. Die Wirthsleute mussten sich „eines ehrbaren Lebenswandels befleißigen“, durften auch bei ihrem Gesinde keine Liederlichkeit dulden und nur mit Vorwissen der Herrschaft Inleute (Wohnungsmieter) aufnehmen. Sie durften keinen Wein an der Steuer vorbei „hereinschwärzen“ (schmuggeln), sonst würde dieser als „Kontrabande“ (Schmuggelware) konfisziert und außerdem eine Strafe von 10 „Spezialstern“ (eine hochwertige Silbermünze) pro Delikt eingehoben. Die Pächter mussten „auf das Feuer gute Obsicht halten“ – ausdrücklich verboten war es, außerhalb des Hauses ein

<sup>49</sup> Gb. Burg Baden 1534, 19v. – Db. Herzogbad C, 118v. – Gb. Hellhammerhof F, 218r = 415r.

<sup>50</sup> NÖLA, Topographische Materialien, Nr. 77 (Braiten, Dorf).

<sup>51</sup> StA B, HW 1/5, Gb. Rohr 1595, fol. 6/2.

<sup>52</sup> Sterbb. tom. I, fol. 144.

<sup>53</sup> Vgl. die Inwohner- und Hausbesitzerlisten im Anhang dieser Arbeit.

<sup>54</sup> Vgl. Anhang „Hausgeschichten“, Gartengasse 16 und 18.

<sup>55</sup> StA B, Vertrag von 1722 IX 29 (Sammlung Herzog).

„bloßes Licht“ zu verwenden (auf Deutsch gesagt: Kienspäne und Kerzen waren im Freien verboten, man musste eine Laterne verwenden).<sup>56</sup>

Dass das Hofwirthshaus auf der Braiten DER Treffpunkt der Braitener und ihrer auswärtigen Freunde war, braucht nicht betont zu werden. Wie weit die Braitener Traditionen zurückreichten, zeigt das uralte Brauchtum, das hier bis in die aufgeklärten Zeiten Maria Theresias und Josefs II. lebendig blieb. Jährlich am Dreikönigstag (6. Jänner) fand ein „künstlicher Schwerttanz“ für die jungen Burschen statt. Dabei wurden bemalte Holzschwerter in die Erde gesteckt, zwischen denen die Burschen dann tanzten. Am Tag Johannes des Täufers (24. Juni) gab es ein feierliches Wettrennen, eine Art Hindernislauf, bei dem die Teilnehmer in vollem Lauf über ein Johannis- oder Sonnwendfeuer springen mussten. Zu diesen Volksfesten wurden die Burschen und Mädchen der Herrschaften Leesdorf und Weikersdorf ausdrücklich eingeladen; dafür erhielt die Braitener Jugend natürlich Gegeneinladungen zu den dortigen Volksfesten.<sup>57</sup> Dass solche (und wohl auch andere) Veranstaltungen den Umsatz hoben, kann man sich vorstellen. 1713 etwa erfahren wir, dass Thomas Haintzl, Wirt auf der Braiten, in diesem Jahr 172 Eimer (fast 100 hl) Wein ausgeschenkt hatte!<sup>58</sup>

Wir werden noch sehen, dass das 18. Jahrhundert eine Zeit war, in der man zunehmend bereit war, neue Wege zu gehen, und das bewährte sich auch in der Ortschaft Braiten. 1722 kam die Gemeinde Braiten-Rohr auf die Idee, das Wirtshaus selbst zu pachten und die Gewinne selbst einzustreifen. Natürlich musste sie zur adäquaten Betreuung einen Betreiber anstellen; die Wahl fiel auf einen Bindermeister, der nebenher sein Handwerk weiter ausübte. Die Herrschaft scheint diese Bestrebungen unterstützt zu haben, das lässt die außerordentlich niedrige Pachtsumme von 50 Gulden jährlich vermuten. Allerdings bewährte sich diese Organisationsform nicht, denn 1730 gab es bereits wieder einen privaten Pächter (namens Stephan Schodter), dessen Pacht 130 Gulden jährlich betrug!<sup>59</sup>

Nachdem die Ortschaft Braiten 1850 durch Eingemeindung in die neue Ortsgemeinde Weikersdorf ein Ende gefunden hatte, wurde auf einmal die Nostalgie lebendig, und neben der Braitnerstraße wurde nun auch das alte Hofwirthshaus nach dem einstigen Dörfchen benannt. Das „Gasthaus zur Braiten“ behauptete sich als volkstümlicher Gegenspieler zum Weltkurort Baden, u.a. durch Veranstaltung von Kirchweihfesten und anderen Lustbarkeiten, die in der steifen Kurstadt weniger gern gesehen waren, geriet allerdings durch den Ausbau der Braitnerstraße zur Hauptverkehrsader ins Abseits – dort eröffnete nun ein Gastbetrieb nach dem anderen! An den schnell wechselnden Pächtern in den 1890er-Jahren kann man erkennen, dass der Betrieb in der Krise steckte, 1899/1900 ist das Gasthaus zum letzten Mal in den Adressbüchern erwähnt, dann machte sich ein Tischlerei- und Zimmermannsbetrieb für viele Jahrzehnte das riesige Gelände zu Nutze. Die nächste Jahrhundertwende hatte für große Flächen eine ganz andere Verwendung: Heute steht auf dem historischen Areal eine Serie kleiner Reihenwohnblocks.<sup>60</sup>

## Der Schafflerhof

In einem herrschaftlichen Meierhof hatten für gewöhnlich alle Wirtschaftssparten, die eine Herrschaft betrieb, ihren Sitz, also auch die Schafzucht. Wann die Schafzucht der Herrschaft Rohr eine solche Größe erreichte, dass sie der zuständigen Zunftorganisation beitrug, wissen wir nicht, denn das einzige erhaltene „Meisterbuch der ehrbaren Schafhirtenzunft in Baden“ wurde erst 1719 angelegt, und da sehen wir den Braitener „Schafflerhof“ bereits in voller Blüte. Wie diesem Zunftbuch zu entnehmen ist, war der Betrieb auf der Braiten der Rechtsnachfolger des Schafflerhofs im Sauerhof – auch nach der Verlegung wird er im Zunftbuch stets als „Hof Sauerhof“ bezeichnet, und nur gelegentlich geht aus Nebensätzen hervor, dass dieser „Hof Sauerhof“ seinen Sitz längst in der Ortschaft Braiten hatte.<sup>61</sup> Der Sauerhof diente seit dem 16. Jahrhundert als Verwaltungs- und Wirtschaftszentrum der Herrschaft Rauhenstein, daher lässt sich vermuten, dass die Gründung des Schafflerhofs auf der Braiten mit der Vereinigung der Herrschaften Weikersdorf, Rauhenstein und Rohr durch Familie Familie Quarient zusammenhängt, d.h. irgendwann nach 1705 stattfand. Herr v. Quarient nützte wohl die Gelegenheit, den ganzen Schafflerhof in das Herrschaftsgebäude der neu erworbenen Ortschaft Braiten zu verlegen – schon deshalb, weil der Sauerhof nebenbei

<sup>56</sup> StA B, Vertrag von 1722 IX 29 (Sammlung Herzog).

<sup>57</sup> KIRCHLICHE Topographie des Erzherzogthums Österreich unter der Enns, VUWW, Bd.4 (Wien 1825), 101. – Otto G. SCHINDLER, Nachrichten über Schwert-, Reif- und Steckentänze in Niederösterreich. In: Volkskunde / Fakten und Analysen. Festgabe für Leopold Schmidt (Wien 1972), 213-223, hier 88f. – Leopold SCHMIDT, Volkskunde von Niederösterreich, Bd. 2 (Horn 1981), 478.

<sup>58</sup> StA B, HW/1713 (*Geldt-, Kasten- u. Wirtsschaffts=Rechnung der Herrschaften Weikersdorf u. Rauhenstein*), Nr. 2, Nr. 24.

<sup>59</sup> StA B, Vertrag von 1722 IX 29 (Sammlung Herzog). – Sterbb. tom. II, fol. 174. – StA B, HW 446/1730.

<sup>60</sup> Vgl. Anhang „Hausgeschichten“.

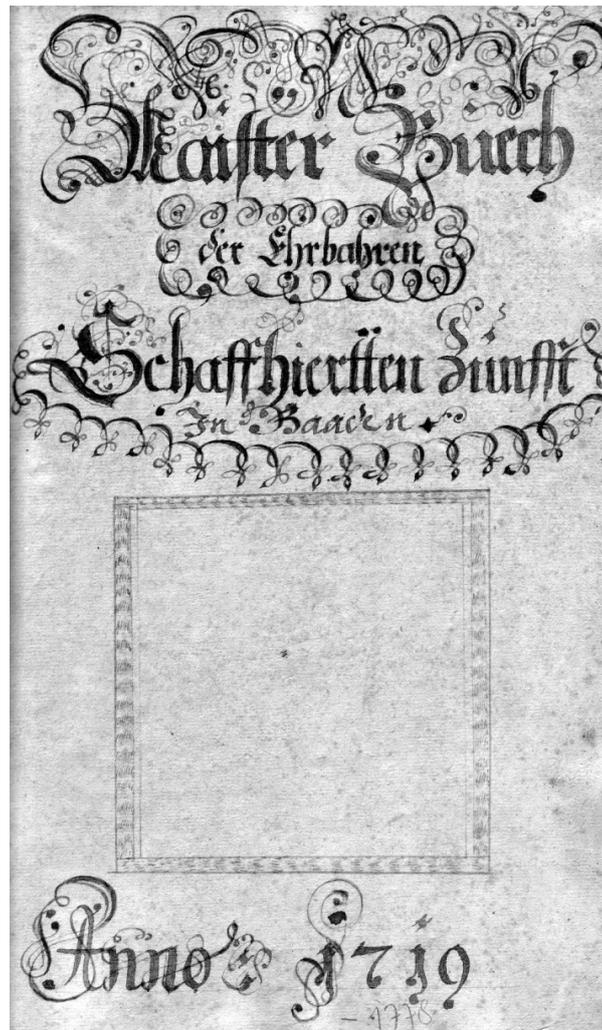
<sup>61</sup> StA B, GB 29a/33, 154r.

auch ein Thermalbad betrieb und Fremdenzimmer vermietete, was wohl nicht immer eine ideale Kombination war!<sup>62</sup>

Der Braitener Schafflerhof gehörte im Vergleich zu den anderen 55 Mitgliedern der Badener Schafhirtenzunft nicht zu den großen Betrieben. Im Jahr 1731 betrug sein *Jahrschilling und Mahlzeitgeld* (Mitgliedsbeitrag bei der Zunft) 17 Kreuzer, während die meisten anderen 1 Gulden und 42 Kreuzer bezahlten, also genau das Sechsfache.<sup>63</sup>

Geleitet wurde jeder Schafflerhof von einem „Schafflermeister“; auf dem Braitener Hof waren das 1719 – 1729 Meister Kaspar Ruchart, 1731 – 1733 Johann Vogl und 1733 – 1750 Rucharts Schwiegersohn Matthias Häberl (auch: Haberl, Haberle).<sup>64</sup> Dem Meister stand ein „Schafflerknecht“ zur Seite, was im Rang wohl einem Gesellen der anderen Zünfte entspricht, auch war ständig ein Lehrling in Ausbildung. Neben dieser „Aristokratie“ im Schafflerhof gab es dann noch gewöhnliche, ungelernete Arbeitskräfte, die man als „Schafhüter“ oder „Tagwerker“ bezeichnete.<sup>65</sup>

Wie im Zunftbuch allenthalben ersichtlich, bildeten die Schafhirten eine noch wesentlich geschlosseneren Gesellschaft als andere Handwerker. Das mag damit zusammenhängen, dass ihr Gewerbe mancherorts noch im 18. Jahrhundert als unehrlich galt, so dass ihnen gar nichts anderes übrig blieb, als ihre Ehepartner und Lehrlinge aus anderen Schafhirtenfamilien auszuwählen. Nehmen wir als Beispiel die oben erwähnten Meister. Kaspar Rucharts Sohn Philipp lernte beim Vater und wurde 1727 freigesprochen. Sohn Leopold lernte bei seinem Schwager (also Ruperts Schwiegersohn) Matthias Häberl. Als Leopold 1738 ausgelernt hatte, trat Häberls gleichnamiger Vetter Matthias Häberl seine Lehre an, dem 1745 sein Bruder Hans Georg Häberl folgte. 1758 hatte dann der ebenfalls gleichnamige Sohn eines der beiden Matthias Häberl die Lehre bei seinem Vater abgeschlossen. Dabei war es Brauch, dass Meistersöhne, die bei ihren Eltern lernten, bei der Zunft gar nicht angemeldet („aufgedingt“) wurden, sondern erst bei Abschluss der Lehre gleichzeitig „aufgedingt“ und „freigesprochen“ wurden.<sup>66</sup> Eine weitere Schafhirtendynastie war die des 1723 erstmals erwähnten Braitener Schafknechts Paul Jeni (auch: Jenner, Geni), deren Ahnherr vielleicht aus der Gartengasse 34 stammte; auch sein Sohn Michael trat 1745 die Schafhirten-Lehre an; beim selben Lehrherrn wie Michael Jeni machte anschließend Franz Vogel, Sohn des verstorbenen Braitener Schafmeisters Hans Vogel, die Lehre (der Lehrherr war übrigens inzwischen sein Stiefvater geworden) usw. usw.<sup>67</sup>



Nur wenn gerade kein Schafhirtensohn zur Verfügung stand, nahm man auch Lehrbuben von außerhalb des Dunstkreises. Einige Braitener Nachbarssöhne konnten diese Chance nützen, ins zünftige Handwerk aufzusteigen, z.B. 1746 Hans Maurer und 1748 Jakob Maurer von Gartengasse 12, 1752 Ignaz Franz von Gartengasse 8 und 1756 Michael Mayer von Gartengasse 24.<sup>68</sup>

„Meisterbuch der ehrbaren Schafhirtenzunft in Baden, anno 1719“  
(StA B, GB 29a/33)

<sup>62</sup> Vgl. Rudolf MAURER, Vom Rauberturm zum Sauerhof. 700 Jahre „Turm“ und „Thurngasse“/Sauerhofstraße (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 91, 2014). – Das früheste Datum, das mir bisher bekannt wurde, ist 1713/1714: Damals war Josef Rauscher Schafflermeister und seine Frau Anna Katharina Rauscher Schafflermeisterin auf der Braiten (Taufb. tom. II, fol. 286, 298).

<sup>63</sup> StA B, GB 29a/33, 142v.

<sup>64</sup> StA B, GB 29a/33, 30v, 197r. – Dass der „Hof Sauerhof“ seinen Sitz 1719 bereits auf der Braiten hatte, beweist die Tatsache, dass sein Chef außerhalb der Zunft „Schafflermeister auf der Braiten“ genannt wurde, vgl. Sterbb. tom. II, fol. 371.

<sup>65</sup> Vgl. z.B. Sterbb. tom. II, fol. 134. – 1723 hören wir z.B., dass der verwitwete Paul Jönig, „Schafhirtknecht auf der Braiten“, ein zweites Mal heiratete; 1725 folgte seine dritte Ehe: Paul Jeni, Schafhirt auf der Braiten, heiratet Magdalena Krapff „aus der Mäuckher Pfarr“ (Traub. tom. II, fol. 140, 160).

<sup>66</sup> StA B, GB 29a/33, 131v, 197r, 217, 239r, 309v.

<sup>67</sup> Sterbb. tom. II, fol. 149, 174. – StA B, GB 29a/33, 237v, 258v.

<sup>68</sup> StA B, GB 29a/33, 245v, 258v, 283r, 303r.

Die Badener Schafhirtenzunft wurde von einem „Altmeister“ geleitet; weil sie aber so weit ausgedehnt war (sogar die Höfe in Westungarn, dem heutigen Burgenland, gehörten dazu), wurden manchmal zwei Altmeister gewählt, und außerdem war die „Hauptlade“ in vier „Viertelladen“ geteilt, an deren Spitze jeweils ein „Zechmeister“ stand; diese vier Viertel hießen offiziell Neustädter Viertel, Leithaberger Viertel, Ungarisches Viertel und Wiener Viertel, wurden aber im täglichen Gebrauch mit erstes – viertes Viertel oder mit geographischen Angaben wie „oberes Viertel“, „unteres Viertel“ u.ä. bezeichnet, so dass es nicht immer leicht ist, sich in den Protokollen zurechtzufinden.<sup>69</sup>

Neben der „Meisterlade“ gab es noch eine „Knechtslade“ – diese Sektion der Zunft wurde von einem „Altknecht“ geleitet. All diese Funktionäre wurden auf jeweils drei Jahre gewählt, doch stieg keiner der Braitener Schafhirten in diese übergeordneten Ränge auf, dafür war ihr Hof wohl zu klein und unbedeutend.<sup>70</sup>

Einmal im Jahr versammelte sich die Hauptlade in Baden, wobei jeweils ein „Handwerkskommissär“ aus den Reihen des Inneren Rats der Stadt Baden (entspricht dem heutigen Stadtrat) anwesend zu sein hatte, um die Rechtmäßigkeit der gefällten Beschlüsse zu bezeugen und zu kontrollieren. Da Meister und Knechte sinnvoller Weise in getrennten Räumen tagten, brachte der Handwerkskommissär meist einen Kollegen aus dem „Äußeren Rat“ der Stadt Baden (entspricht dem heutigen Gemeinderat) mit, der dann bei den Knechten nach dem Rechten zu sehen hatte.<sup>71</sup> Die Versammlung fand jeweils in einem der größeren Gastbetriebe Badens statt, denn auch für das leibliche Wohl musste gesorgt werden; um 1750 z.B. war das das Petersbad (wobei man den Wein vom Hirschenwirt kommen ließ), 1755 war der „Schwarze Bock“ (Pergerstraße 12) für Essen, Trinken und Zimmer zuständig. Die Teilnahme an der Versammlung scheint nicht verpflichtend gewesen zu sein, denn meist nahmen nicht einmal die Hälfte der 56 Meister daran teil – 1752 z.B. waren es nur 21, und 1758 hören wir von nicht mehr als 18 Knechten.<sup>72</sup>

Wenn die „Lade“ (heute würde man sagen: Truhe), in der die Dokumente und Gelder der Zunft verwahrt waren, geöffnet wurde, galt die Sitzung als eröffnet. Dadurch dass die Lade mehrere Schlösser hatte, jeder Zechmeister aber nur einen der Schlüssel bekam, war jeder Art von Missbrauch vorgebeugt.<sup>73</sup> Zunächst wurden nun wie bei den heutigen Vereinsversammlungen Berichte erstattet und die Kassa geprüft, dann kam Organisatorisches wie Wahlen von Funktionären oder Aufdingungen und Freisprechungen von Lehrlingen, und schließlich wurden disziplinäre Angelegenheiten, Probleme und Anliegen der Zunftangehörigen diskutiert.<sup>74</sup> Dies durfte nur „bei offener Lade“ geschehen, wenn die Truhe einmal geschlossen war, konnte nichts mehr gültig abgehandelt werden, denn nun kam der gemütliche Teil. Um auch diesen „zünftig“ abwickeln zu können, besaß die Zunft eine „große Schenkkanndl“ aus Zinn und Trinkkrüge für alle Teilnehmer, die neben anderen nützlichen Dingen in einem großen „Schublackasten“ verwahrt waren.<sup>75</sup> Im Übrigen scheint es sich um eine sehr robuste Gemütlichkeit gehandelt zu haben, denn einmal musste man dem Wirt sogar einen zerschlagenen Sessel ersetzen!<sup>76</sup> Überhaupt war der Ton, sowohl bei geöffneter Lade, wo die Strafen für Exzesse aller Art strenger waren, als auch bei geschlossener Lade nach heutigen Begriffen rau. Da konnte es schon passieren, dass ein Meister den anderen als „Flegel“ beschimpfte – da dies bei offener Lade geschehen war und der Krakeeler überdies *in seiner besoffenen weiß ... keinen maister ungeschorner gelassen, einen jeden abgeschnaltzt* hatte, wurde er zu einer Strafe von 1 Pfund Wachs und 1 Gulden verurteilt.<sup>77</sup> Die 1734 gegenüber einem Meister ausgesprochene Drohung, *das häckhl in kopff zu schlagen, das ihme das hirn heraufhengen solle*, war allerdings so außerordentlich, dass die Strafe dafür 3 Pfund Wachs betrug – bis sie wirklich entrichtet wurde, sollten zwei Jahre vergehen!<sup>78</sup>

Nach außen trat die Schafhirtenzunft am glänzendsten bei den beiden Fronleichnamsprozessionen in Baden auf – tatsächlich, im 18. Jahrhundert hatte man eine solche Freude an prunkvollen Aufmärschen, dass bis zu den Zeiten Kaiser Josefs II. der Umgang vom Fronleichnamstag am darauf folgenden Sonntag wiederholt wurde! Zweckmäßiger Weise setzte daher die Zunft ihre Hauptversammlung am Tag nach Fronleichnam an, so dass für die Schafflermeister und ihre Knechte ein schöner Kurzurlaub in Baden gegeben war, der noch dazu zur Gänze auf Zunftkosten ging!<sup>79</sup>

An den beiden Prozessionen nahmen die versammelten Meister und Knechte mit einer schönen Fahne teil, die mit *Damaschk, Franzen und Quasten* prunkvoll ausgestattet war (zu ihrer Verwahrung gab es einen eigenen Fahnenkasten). Hatten diese Fahne Meister und Knechte gemeinsam angeschafft, so war der *engl mit dem gloria*, der auf

<sup>69</sup> StA B, GB 29a/33, 172r, 406r/v.

<sup>70</sup> StA B, GB 29a/33, 249r, 287r, 310v, 323r, 359r, 382v.

<sup>71</sup> StA B, GB 29a/33, 172r, 311r, 324r. – Es gab auch Zeiten, wo die Knechtslade zu einem anderen Termin als die Meisterlade tagte, nämlich um Allerheiligen, vgl. StA B, GB 29a/33, 287r.

<sup>72</sup> StA B, GB 29a/33, 269r, 275r, 287v, 300r, 311r.

<sup>73</sup> StA B, GB 29a/33, 323r.

<sup>74</sup> StA B, GB 29a/33, 120r, 287r, 313r.

<sup>75</sup> StA B, GB 29a/33, 272v, 279v, 315r.

<sup>76</sup> StA B, GB 29a/33, 275r.

<sup>77</sup> StA B, GB 29a/33, 284v.

<sup>78</sup> StA B, GB 29a/33, 164v.

<sup>79</sup> StA B, GB 29a/33, 300r.

einer vergoldeten Stange vorangetragen wurde, die persönliche Spende eines der Zechmeister. Es gab aber auch ein Szepter und andere, nicht näher beschriebene „Stäbe“ (Insignien), die beim Umgang die Ehre Gottes und das Ansehen der Zunft förderten. Getragen wurden diese von den Zechmeistern, denen dafür eigene „Mäntel“ (Umhänge) zur Verfügung gestellt wurden.<sup>80</sup>

Mit dieser schönen barocken Prunkszene verabschieden wir uns von der Badener Schafhirtenzunft, denn unser Thema ist die Ortschaft Braiten, und 1759 ist der Braitener „Hof Sauerhof“ das letzte Mal ausdrücklich im Zunftbuch erwähnt. Dafür erscheint nun ein „Badnerhof“, der nach dem Einzugsgebiet der Lehrlinge in Weikersdorf seinen Sitz hat<sup>81</sup> – das ist wohl der bis heute bestehende Doblhoff'sche Schafflerhof in der Albrechtsgasse.

## Der Weg in die Neuzeit

Nachdem man 300 Jahre nicht mehr getan hatte, als auf alle möglichen Kriegs-, Seuchen-, Brand-, Hunger- und sonstigen Katastrophen zu reagieren, um sie möglichst unbeschädigt zu überstehen, machte sich selbst in kleinen Orten wie der Braiten die beginnende Aufklärung bemerkbar.

Hatte die Ortschaft bei der Pest des Jahres 1679 noch ein Drittel ihrer Bewohner verloren, so gelang es beim neuerlichen Auftreten der Seuche im Jahre 1713, durch von der Obrigkeit vorgeschriebene organisatorische und hygienische Maßnahmen die Auswirkungen deutlich einzugrenzen. Nur zwei Häuser waren diesmal von der Pest betroffen: Im Hause Gartengasse 34 starben vier Kinder und das Kindermädchen, im Haus der verwitweten Maria Leopold starb die Hausherrin (45 Jahre) mit ihrer 19-jährigen Tochter sowie ihr Inmann (Wohnungsmieter) Simon Mayr (48) mit seiner Frau Maria (40) und der Tochter Margarethe (19).<sup>82</sup> Ein Zeichen der neuen Einstellung war auch die Reaktion der Stadt Baden. Als man dort am 28. September erfuhr, dass in Braiten und Rohr die Pest ausgebrochen sei, wurden Torwachen aufgestellt, die niemanden, der aus diesen Orten kam, in die Stadt einließen.<sup>83</sup>

Da es eine geregelte Sozialfürsorge nur in Ansätzen gab, waren überall Scharen von Bettlern unterwegs, besonders nach Kriegen. Auch Braiten blieb davon nicht unberührt: „Ist begraben worden ein unbekannter Mann auf der Braiten, welcher dem Betteln nachgegangen ist, der dem gemeinen Sagen nach aus Landtau in Bayrn soll gewesen sein“, so lesen wir im pfarrlichen Sterbbuch zum Jahre 1721.<sup>84</sup> In früheren Zeiten hatte man so etwas als gottgegeben hingenommen und nach Möglichkeit im Sinn der christlichen Nächstenliebe sein Schärflin beigetragen. Nun sah sich die Obrigkeit veranlasst, offiziell einzugreifen – noch nicht im Sinne der Schaffung eines Sozialsystems, das gab es erst ab Josef II., aber 1724 kam doch eine Verordnung, dass die Stadt Baden Wächter zu organisieren habe, die die Bettler nicht nur an den Stadttoren abweisen, sondern auch Streifungen vornehmen und sie gleich des ganzen Burgfriedens verweisen sollten. Auch die Orte des Burgfriedens mussten sich an dieser Aktion beteiligen: Die größeren Orte Sooß und Leesdorf hatten jeweils an vier Tagen in der Woche einen Wächter zu stellen, die kleineren (Rohr, Braiten, Weikersdorf und Gutenbrunn) jeweils an zwei Tagen.<sup>85</sup> Gleichzeitig ist mit dieser Aktion ein weiterer neuer Akzent festzustellen: Baden begann für die Orte seines Burgfriedens organisatorisch immer mehr in die Rolle einer Bezirkshauptstadt hineinzuwachsen!

Diese und viele andere Maßnahmen (wie z.B. erst die Gründung und später die Auflassung und Parzellierung der Doblhoff'schen Fabrik) führten allmählich zu einem immer schnelleren Wachstum der Ortschaft Braiten. Um 1790 hatte sie bereits (wieder) 22 Häuser, in denen 30 Familien wohnten. Die Bevölkerungszahl wird mit 141 angegeben (56 männlich, 65 weiblich), d.h. ein Haus wurde im Schnitt von 6 – 7 Personen bewohnt. Den Lebensunterhalt verdienten die Braitener (wie seit Jahrhunderten) hauptsächlich durch die Landwirtschaft, doch gab es zur Zeit auch einen Schuhmacher und zwei Leinenweber.<sup>86</sup>

---

<sup>80</sup> StA B, GB 29a/33, 256r/v, 310v, 315r.

<sup>81</sup> StA B, GB 29a/33, 338v, 396r ff.

<sup>82</sup> Vgl. Anhang „Hausgeschichten“. – Sterbb. tom. II, fol. 52-58.

<sup>83</sup> Ratsprot. 1711-1715, 232r.

<sup>84</sup> Sterbb. tom. II, fol. 123.

<sup>85</sup> Ratsprot. 1722-1737, 78v. – Zur Bettlerproblematik in Baden vgl. Rudolf MAURER, Das Bürgerspital (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 8, 2013), 67ff.

<sup>86</sup> NÖLA, Topographische Materialien, Nr. 77 (Braiten, Dorf).

## Die Doblhoff'sche Taffet- und Seidenfabrik

*In dem Dörfel Braiten, unweit der Stadt, aber befindet sich seit einigen Jahren eine Seidenfabrik und dergleichen Färberey, welche der Herr von Doppelhofen angeleget hat, so erfahren wir im Jahre 1769.*<sup>87</sup>

Tatsächlich hatten die Herren v. Doblhoff im Zusammenhang mit der Einführung der Seidenzucht in Baden einen Betrieb errichtet, der verschieden als Samtfabrik, Taffet- oder Seidenfabrik bezeichnet wurde.<sup>88</sup> In den Pfarrmatriken greifbar wird die *Toppelhofische fabric* erstmals 1766, sie stand damals bereits unter der Leitung des Samtmachermeisters Johann Karl Reder.<sup>89</sup> Da die Nennungen ab diesem Zeitpunkt sehr häufig sind, wird sie nicht lange vorher gegründet worden sein. Untergebracht war sie in drei herrschaftlichen Gebäuden in der Ortschaft Braiten (heute Sackgasse 8 – 14). Als der Betriebsleiter („Sammetmacher-Fabrikant“) Karl Reder im Jahre 1780 das Haus Antonsgasse 1 erbte, machte er sich selbständig und verlegte den Betrieb in sein neues Haus – die Herrschaft Braiten hatte das Nachsehen.<sup>90</sup>

Fünfzehn Jahre lang beschäftigte die Fabrik ein buntes Panorama von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern:

1766 Jakob Wendl, Sammetmacher (heiratet Rosina Berger; Traub. tom. VI, fol. 45).

1767 Franz Nier, Sammetmachergesell

Barbara Lobinger, Taffetmachergesell (beide als Taufpaten; Taufb. tom. VI, fol. 165)

1767 Augustin Pretter, *Striempffwirger in der fabriquen alhir*, und seine Frau Katharina (Kindstaufe; Taufb. tom. VI, fol. 182)

1771 Franz Nier, Sammetmachergesell, und seine Frau Barbara (Kindstaufe; Taufb. tom. VI, fol. 229)

1771 Josef Ehrmann, bgl. Taffetmacher, und seine Frau Anna Maria, Braiten 14 (Kindstaufe; das Kind stirbt noch im selben Jahr; Taufb. tom. VI, fol. 236; Sterbb. tom. VI, fol. 133); Ehrmann übersiedelte in die Gartengasse 18, starb jedoch 1773 im Alter von 43 Jahren (Sterbb. tom. VI, fol. 145).

1771 Theresia Axmann (oder: Exmann), Seidenwirkerin auf der Braiten, Witwe (Taufpatin; Taufb. tom. VI, fol. 236)

1772, 1774, 1777, 1779 Carl Reder, Sammetmacher-Fabrikant, und seine Frau Theresia, Braiten 14 (Kindstauen; Taufb. tom. VI, fol. 244, 257, 281, 298)

1772 sterben Juliana Wagner *aus der Fabrique* und Barbara Wagner, *Taffetmacherin in aldasiger Fabrique*, im Alter von 22 bzw. 26 Jahren, beide Braiten 8 (= Garteng. 26) (Sterbb. tom. VI, fol. 137, 138).

1773 Franz Anton Fürster, *Strimpfwirker* aus Böhmen, Wienergasse 16 (= Antonsg. 18) heiratet Eva Maria Locker, Inwohnerin und Witwe zu Baden (Traub. tom. VI, fol. 69).

1773 Augustin Pretter, *Strumpfwürkermeister* (Trauzeuge; Traub. tom. VI, fol. 69)

1773 Matthias Greißberger, *Sammetmachergesell in alhisiger Fabrique*, Braiten 14 heiratet Josefa, Tochter des Josef Fierbö, Nachbars in Baden (Traub. tom. VI, fol. 72).

1773 Jakob Wendel, Sammetmachergesell (Trauzeuge; Traub. tom. VI, fol. 72)

1774 Simon Hierschler, Sammetmachergesell, Sohn des Matthias Hierschler, Nachbars von Brunn am Steinfeld, Braiten 14, heiratet Barbara, Tochter des Matthias Obermayr, Uhrmachers in Augsburg (Traub. tom. VI, fol. 74).

1775, 1776, 1778 Simon Hierschler, Sammetmachergesell, und seine Frau Maria Anna, Braiten 16 (= Garteng. 10, seit 1778 Braiten 18 = Garteng. 6) (Kindstauen; Taufb. tom. VI, fol. 265, 273, 290)

1776 Georg Wandel, Sammetmachergesell, und seine Frau Anna Katharina (Taufpaten; Taufb. tom. VI, fol. 273)

1777 Franz Fausthamer, Sammetmachergesell (seit 1778 *Taffetmacherfabriquant*), und seine Frau Anna Maria, Braiten 14 (Kindstauen; Taufb. tom. VI, fol. 289, 290).

1778 stirbt mit 21 Jahren die Frau des Lorenz Postlmann, Sammetmachergesell, Braiten 14 (Sterbb. tom. VI, fol. 173).

1778 stirbt mit 26 Jahren Johann Georg Wagner, Sammetmachergesell, Braiten 14 (Sterbb. tom. VI, fol. 174).

1779 Anton Lockhattig, *Zeugmachergesell in dasiger Fabrique*, Braiten 14 (Tod eines Kindes; (Sterbb. tom. VI, fol. 178)

1779, 1780, 1781 Ignaz Reder (auch: Röther), Sammetmachergesell, und seine Frau Katharina geb. Hiesinger, Braiten 14 (seit 1781: Annagasse 28, heute Annag. 19) (Kindstauen; Taufb. tom. VI, fol. 299, 315, 339)

1780 Georg Kletterer (auch: Klettner), Sammetmachergesell von Wien, heiratet Magdalena, Tochter des Wagnermeisters Matthias Waagner von Reisenberg (Traub. tom. VI, fol. 99).

1780 Georg Klettner, Sammetmachergesell, und und seine Frau Magdalena, Braiten 14 (Kindstaufe; Taufb. tom. VI, fol. 320)

1785 Josef Helferstorffer, Zeugmachermeister in der Braiten (Trauzeuge; Traub. tom. VI, fol. 128).

Organisatorisch wurde also die Fabrik – in Braiten genauso wie später in Baden – in den herkömmlichen Formen eines patriarchalischen Handwerksbetriebes geführt. An der Spitze stand Meister Reder; in den meisten Fällen übernahmen er und seine Frau die Taufpatenschaft in den Familien ihrer Mitarbeiter. Dem Chef unterstanden andere Meister, mehrere Gesellen und Lehrlinge und – man höre und staune! – zumindest einmal sogar ausdrücklich eine Gesellin und 1788 (schon im Nachfolgebetrieb in Baden) ein *lehrmädl*, das allerdings schon mit 17 Jahren an Leberverhärtung starb<sup>91</sup> – was vielleicht auch seine Aussage hat! Dazu wurden auch ungelernte Arbeitskräfte beschäftigt wie z.B. Familie Wagner. Gesellen, Lehrlinge und Ungelernte wohnten grundsätzlich beim Meister, d.h.

<sup>87</sup> Friedrich WEISKERN, Topographie von Niederösterreich, Bd. 1 (Wien 1769), 61.

<sup>88</sup> Vgl. Carl ROLLETT, Baden in Österreich (Wien 1838), 16.

<sup>89</sup> Sterbb. tom. VI, fol. 70; Traub. tom. VI, fol. 45.

<sup>90</sup> Gb. Rohr 1770, S. 19.

<sup>91</sup> Sterbb. tom. VI, fol. 13.

in diesem Fall in der Fabrik, wo sie unter direkter Aufsicht standen.<sup>92</sup> Es fällt auf, dass einige Mitarbeiter sehr jung starben, was wohl mit den beengten und daher nicht sehr hygienischen Wohnverhältnissen zusammenhängen wird. Gesellen, die es sich leisten konnten, nahmen daher eine eigene Wohnung außerhalb der Fabrik, in einem Fall sogar außerhalb des Ortes.

Neben der Misere ist aber auch zu betonen, dass die Fabriksorganisation durchaus neue und richtungweisende Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten bot: Dass Gesellen eine Familie gründen konnten, war damals noch nicht bei allen Gewerben selbstverständlich, und einige der Gesellen fanden durchaus honorige Partnerinnen, die weit von jedem Fabrikselend entfernt waren. Und dass Mädchen eine zünftische Ausbildung machen konnten, war überhaupt weithin unerhört!

1780 muss ein richtiger Exodus stattgefunden haben. Die gesamte Fabrik mitsamt dem Personal und seinem Chef übersiedelte in die Antonsgasse 1 – das spiegelt sich auch in der Adresse Annagasse 19, die Reders Sohn 1781 als neue Wohnadresse angibt. Dass es möglich war, mit der ganzen Fabrik auszuziehen, zeigt, dass Reder das Braitener Unternehmen offensichtlich als Pächter selbständig betrieb – da sparte die Übersiedlung ins eigene Haus natürlich Kosten. Vier Jahre später, im Jahre 1785, erfahren wir, dass in der Braiten wieder ein Webermeister tätig war, der Vater des berühmten Schottenabtes, nach dem heute die Helferstorfergasse benannt ist. Da Helferstorfer damals schon längst Bürger und Webermeister in Baden, Strassergasse 1 war,<sup>93</sup> ist diese Meldung wohl so zu interpretieren, dass die Herrschaft ihn als Fachmann angeheuert hatte, um die verlassene Fabrik neu aufzubauen. Offensichtlich wurde nichts daraus, denn 1788 wurden die Gebäude an verschiedene Privatleute verkauft.<sup>94</sup>

## Der Weg nach Baden

Wir haben bereits gehört, dass die Ortschaft Braiten um 1790 22 Häuser mit 141 Bewohnern hatte. Zwei Einbrüche, die für die Betroffenen natürlich sehr unangenehm waren, geben uns eine willkommene Vorstellung, wie sich die Braitener damals kleideten. Am 18. April 1805, zwischen 12 Uhr Mittag und 2 Uhr Nachmittag, wurden dem Hausbesitzer Josef Felbermayer (Gartengasse „26d“) folgende Kleidungsstücke und Wertgegenstände aus dem versperrten Wohnzimmer entwendet:

*2 seidene, braun gestreifte Halsdüchel, eins deto mit gelben Dupfen*  
*2 sametene Kappeln*  
*1 Huth von Kalbkastar, und 1 deto ordinari (= ein gewöhnlicher Hut)*  
*1 damaschkenes Mannsleibl, 1 deto von Gradel und 1 d.o von blauen Tuch*  
*1 gelb lederne Hosen*  
*1 Paar juchtene Schuch und 2 Paar von Fischleder*  
*1 Paar silberne Schuchschnallen, 1 Paar deto von weissen Metall*  
*2 Paar blaue und 1 Paar silberfarbe Strümpf*  
*1 Paar Stiefeln von Fischleder neu angesetzt*  
*1 silberne Sakuhr mit lagirten Gehaiß, woran ein rothseidenes Schnürl gehangen, nebst einen silbernen  
und messingenen Urschlißl*

*6 Männerhemter ohne Zeichen*  
*6 Ellen weisgebleichte Leinwand*  
*1 Kugelstutzen, neu gezogen, mit ordinari deutschen Schloß*  
*1 Ermelmantel von grauen Tuch*  
*1 Butten*  
*In Geld an 20ger, 34ger und Kupfergeld zusammen 10 fl (Gulden).<sup>95</sup>*

Der Einbrecher war also offenbar so frech, die gestohlenen Sachen in eine ebenfalls gestohlene Butte zu packen und damit ganz einfach und unauffällig abzumarschieren! Ein Jahr später, am 8. August 1806, zwischen 1 und 4 Uhr Nachmittag, wurden der Hausbesitzerin Maria Fischer (wahrscheinlich Gartengasse 12) aus dem versperrten Tisch und dem gleichfalls versperrten Kasten fast 40 Gulden und folgende Kleidungsstücke entfremdet:

*1 Paar gelblederne Beingleider*  
*1 gelbseidernes Halstüchel*  
*1 roth geblumtes und gelbgestreiftes Mansleibel von Manchester*

<sup>92</sup> Rudolf MAURER, Die Wiener Vorstadt. Antonsgasse und Annagasse im Lauf der Jahrhunderte (Katalogblätter des Rollett-museums Baden, Nr. 56, 2005), 35f.

<sup>93</sup> Traub. tom. VI, fol. 128. – Rudolf MAURER, „Der Baumgarten“. 700 Jahre Helferstorfergasse – Strassergasse – Bahngasse – Hildegardgasse (Katalogblätter des Rollett-museums Baden, Nr. 44, 2003), 80.

<sup>94</sup> Vgl. Anhang „Hausgeschichten“, Sackgasse.

<sup>95</sup> StA B, GB 33, Kreisschreiben, 252r.

### *1 Hutband von schwarzen Samet.*<sup>96</sup>

In der frühen Biedermeierzeit wuchs Braiten nur sehr langsam – 1825 erfahren wir, dass die kleine Ortschaft 26 Häuser und ca. 150 Einwohner hatte.<sup>97</sup> Auch bei der Neunummerierung der Braitener Häuser im Jahre 1835 wurden nur 26 Nummern vergeben, und 1841 ging die Häuserzahl kurzfristig sogar wieder zurück, denn die Anwesen zwischen den heutigen Häusern Gartengasse 26 und 30 (für Zwecke dieser Arbeit mit den Nummern 26a – 26d bezeichnet) wurden von der „Wien-Raaber Eisenbahn“ aufgekauft – über diese altehrwürdigen Bauernhöfe hinweg verlaufen heute der Bahndamm der Südbahn und die Dammgasse; auf der Restparzelle von Gartengasse „26d“ wurde später das Haus Gartengasse 28 errichtet.<sup>98</sup>

Das war aber keineswegs das einzige Unheil, von dem das alte Bauerndorf getroffen wurde; nach der 1848er-Revolution kam es noch dicker: Im Zuge der neuen Gemeindeordnung wurden all die kleinen Dörfer und Herrschaften, die bisher den Freiherren v. Doblhoff gehört hatten, zu einer einzigen Ortsgemeinde Weikersdorf zusammengefasst. Als eigenständige Gemeinde mit eigenem Ortsrichter hatte die Herrschaft Braiten-Rohr damit zu existieren aufgehört! Aber immerhin wurden die alten Herrschaften als Grundbuchseinheiten, so genannte Katastralgemeinden, weitergeführt. Die Braitener Katastralgemeinde hieß zunächst Vestenrohr-Braiten, hat aber ihren Namen inzwischen vereinfacht. Heute ist die Katastralgemeinde Braiten die flächenmäßig größte der Stadtgemeinde Baden.

Im Bewusstsein der Leute änderte sich zunächst wenig. Wenn man etwas brauchte, ging man halt jetzt zum Bürgermeister von Weikersdorf statt zum Ortsrichter von Braiten. Im Übrigen blieben die alten Konskriptionsnummern weiterhin in Gültigkeit, und die im ehemaligen Ortsgebiet gelegenen Neubauten erhielten weiterhin Braitener Hausnummern. Als 1858 wieder einmal eine neue Nummerierung eingeführt wurde, ging die Zählung in Braiten trotz mehrerer Neubauten nur mehr bis 25, weil ein paar Nebengebäude keine eigene Nummer mehr bekamen. Der wirkliche Bauboom setzte dann mit der Schwechatregulierung in den 1860er- und 1870er-Jahren ein, die es durch die Auflassung des alten Überschwemmungsgebiets ermöglichte, die Braitnerstraße im heutigen Ausmaß anzulegen: 1870 hören wir, dass es bereits 44 Häuser mit 413 Einwohnern gab, 1881 waren es gar 63 Häuser mit 636 Bewohnern.<sup>99</sup>



„In der Gartengasse“ – „Sackgasse“, 1886  
(Bleistiftskizzen von Karl Reithmeyer; StA B, TSB 2278, TSB 3403)

Nach dem rückwärts vorspringenden Gebäudetrakt handelt es sich beim linken Bild um das (2011 abgetragene) Häuschen Braitnerstraße 26; das große Gebäude mit dem hohen Rauchfang auf dem rechten Bild ist der letzte Rest des einstigen Fabrikgebäudes Gartengasse 14.

1873 wurde auch in der Ortsgemeinde Weikersdorf ein neues System der Hausnummerierung eingeführt, das bis heute seine Gültigkeit bewahrt hat. Jede Gasse hat ihre eigenen so genannten Orientierungsnummern, vom Ortszentrum aus gesehen links die ungeraden, rechts die geraden; nebenher galten bis vor wenigen Jahren weiterhin auch

<sup>96</sup> StA B, GB 33, Kreisschreiben, 303r.

<sup>97</sup> KIRCHLICHE Topographie des Erzherzogthums Österreich unter der Enns, VUWW, Bd.4 (Wien 1825), 101. – Falls sich jemand wundern sollte, dass das heute so genannte Schloss Braiten in diesem Kapitel keine Erwähnung findet: Es hat zwar diesen Namen nach der damals schon so genannten Braitnerstraße, deren Anfang aber in der Ortschaft Allandgasse und damit in der Herrschaft Dörfel-Rauhenstein lag und mit der Herrschaft Braiten-Rohr nichts zu tun hatte. Vgl. Eva REUTT, Graf Ossoliński und Baden. Ein polnischer Gelehrter als Schloßherr (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 20, Baden 2001).

<sup>98</sup> Vgl. Anhang „Hausgeschichten“.

<sup>99</sup> Franz SCHÜRER, Topographie des Gebietes. In: M.A. BECKER, Hernstein in Niederösterreich, Bd. II/1 (Wien 1889).

die alten Konstruktionsnummern, und es wurden sogar neue vergeben. Auch wenn man es mit nostalgischen Benennungen wie „Gasthaus zur Braiten“ zu verhindern suchte, begann sich nun das Bewusstsein einer eigenständigen Ortschaft Braiten deutlich zu verwischen. Durch die Eingemeindung der Ortsgemeinde Weikersdorf nach Baden im Jahre 1912 und die ungeheure Siedlungsverdichtung in diesem Bereich wurde diese Tendenz verstärkt, und heute wissen viele Badenerinnen und Badener nicht, dass sie eigentlich Braitenerinnen und Braitener sind!

## Von den Reizen alter Häuser

Auch wenn es noch Jahrzehnte dauern sollte, bis die Braiten Teil der Stadt Baden wurde, hatten die Braitener doch den Eindruck, dass die Anlage und der große Ausbau der Braitnerstraße in den 1870er- und 80er-Jahren ein geradezu großstädtisches Unternehmen war, und viele von ihnen bemühten sich, ihren bescheidenen Häuschen den entsprechenden Glanz zu verleihen. Im Sinne der damaligen Zeit konnte das nur durch Dekorationen im historistischen Stil geschehen, wobei in Baden (und daher auch in Braiten) Neo-Klassizismus und Neo-Renaissance die bevorzugten Formen waren. Vieles ist im prosaischen 20. Jahrhundert durch Neubauten und Fassadenglättungen verloren gegangen, aber einige hübsche Details haben sich bis heute erhalten – wenn man nur bereit ist, ein wenig in die Luft zu schauen. Dieses Kapitel gibt Ihnen Gelegenheit dazu, ohne sich den Gefahren des gnadenlosen Verkehrs auszusetzen!



*Braitnerstraße 35a (Foto R. Maurer, Okt. 2016)*

Die Geschäfte der Kaufmannsfamilie Kastl gingen offenbar so gut, dass sie einen Teil ihres alten Häuschens Braitnerstraße 35 zu einem vornehmen Wohnhaus ausbauen konnte. Als Dekoration für die Felder unter den Fenstern wählten sie den Vogel Greif – eines der gefährlichsten Monster, die die Antike und das Mittelalter kannten. Mit seinem Geierschnabel und seinen Löwenpranken konnte der Greif auch erwachsene Menschen entführen und am Ende der Welt, wo er zu Hause war, den Jungen im Nest zum Fraß vorwerfen!

Ganz so böse dürfte es aber nicht gemeint gewesen sein, denn auf dem Bild entwickeln sich die Greifen ganz idyllisch aus Blumenranken und streben einer Muschel zu, die in der Antike das Symbol der Liebesgöttin Venus war!

Wenn wir wollen, können wir die Darstellung allegorisch deuten: Der gealterte Kaufmann, der bisher um den schnöden Mammon geiern musste, zieht sich nun in dieses schöne Haus zurück, um nur mehr Lenz und Liebe zu leben! Allerdings möchte ich fast vermuten, dass das Bild gar keine tiefere Bedeutung hat, sondern vom Besteller einfach deshalb aus dem Katalog ausgewählt wurde, weil es verspielt und lustig wirkte!



*Braitnerstraße 60  
(Fotos R. Maurer 2017/2018)*

Festesfreude wollte auch der Erbauer oder Ausstatter von Braitnerstraße 60 signalisieren. Schon über dem Haustor grüßt ein festlicher Lorbeerkranz mit flutternden Bändern. Und wenn man sich erst die Ziervasen über dem Haustor anschaut (wozu man allerdings sehr scharfe Augen braucht – oder ein Teleobjektiv)! Dort ist eine sogenannte bacchantische Szene dargestellt: Im Mittelpunkt steht der jugendliche Bacchus, Gott des Weines, neben ihm eine Gefährtin, beide mehr als spärlich bekleidet. In der Hand hält er das Abzeichen der Bacchusfeiern, den Thyrsos, einen langen Stab mit einem Pinienzapfen an der Spitze. Das zeigt, dass es nicht nur um Wein geht, denn dieses Riesensackbockel ist ein Symbol der Fruchtbarkeit. Auf beiden Seiten des Paares tanzen Bacchantinnen, die linke schlägt dabei eine Art Tschinellen, die rechte spielt Flöte. Die Fortsetzung der Szene nach links sehen wir auf dem zweiten Foto. Neben der Musikantin macht sich ein nackter Mann, wohl ein lüsterner Faun, ziemlich gewalttätig am Gewand einer Frau zu schaffen. Wieder links folgt ein gleichfalls unbekleideter Musikant, der die in der Antike übliche Doppelflöte, den Aulos, spielt. Das neckische Schwänzchen über seinen Pobacken zeigt, dass es sich in diesem Fall sicher um einen Faunus handelt, einen Wiesenhalbgott, wie sie in der Antike massenweise die Fluren bevölkerten. Nach ihm greift von ganz links gierig eine weitere Bacchantin. Mit einem Wort – das sprichwörtliche Bacchanal, die Bacchus-Orgie, vor der sich die biedereren Römer anfangs so entsetzten, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Todesstrafe bedroht wurden!

Auch dieses Gebäude gehörte zu Anfang des 20. Jahrhunderts der Familie Kastl, und so ist die künstlerische Ausstattung der beiden Häuser vielleicht doch Ausdruck einer recht lebensfrohen Grundeinstellung der Bauherren!



*Braitnerstraße 39 / Roseggerstraße 4 (Foto R. Maurer, Okt. 2018)*

Eine jugendliche Gottheit ziert auch – in dutzender Ausführung das Eckhaus Braitnerstraße 39 / Roseggerstraße 4. Sie ist von zwei mächtigen, aus Blumen und Obstzweigen gewundenen Girlanden begleitet. Dieser Erntedank lässt vermuten, dass es sich um Pomona, die römische Göttin des Gartenbaus handelt. Der Erbauer wollte damit wohl reichliche Erträge seines Hauses symbolisieren. Allein, diese blieben ihm versagt – schon nach zwei Jahren konnte er seine Bauschulden nicht mehr bedienen und musste das Haus der Bank überlassen!

Ein Rätsel gibt uns schließlich Braitnerstraße 44 auf. Das Haus wurde 1872 von Karl und Therese Reichspfarrer errichtet und ging schon drei Jahre später in den Besitz einer anderen Familie über. Das schmiedeeiserne Gitter, das die Glasscheiben des Haustors vor Einbrechern schützt, ist mit den Initialen JRD (oder: IRD) geschmückt, die auf keinen der späteren Besitzer passen. So wird sich das R wohl doch auf die Familie des ersten Bauherrn beziehen, doch – wer waren J. und D.?



*Braitnerstr. 44 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

## Der Braitener Barde

Fast jede der kleinen Ortschaften, aus denen Baden zusammengewachsen ist, hat ihren Heimatdichter gefunden. In Leesdorf war es Ferdinand Haberl (ein Abkömmling der Schafhirtenfamilie, die wir schon kennengelernt haben),<sup>100</sup> in der Stadt der „Grüne-Markt-Poet“ Karl Lackner,<sup>101</sup> in Gutenbrunn strebte Hermann Rollett nach den höheren Weihen des Dichterlorbeers,<sup>102</sup> in Dörfel ließ Paula Wasserburger verwegene Reime vom Stapel,<sup>103</sup> die Ruinen Rauheneck und Rauhenstein inspirierten hunderte Sängerinnen und Sänger, in Rohr hat Walter-Peter Steinpruckner mit dem Heimatlied vom „Stanernen Tisch“ fast eine Nationalhymne geschaffen,<sup>104</sup> und auf der Braiten war es Karl Ramberger, an den sich ältere Badener Mitbürger noch gut erinnern können. Sein gemütlichstes Gedicht ist wohl das im August 1958 entstandene „*Mei Nesterl*“, das sich auf sein traditionsreiches Haus Gartengasse 24 bezieht.

*Es is von jeher scho so g'west:  
A jeder Vogl baut sei Nest –  
in da Felswand da Aar sein Horst,  
den Specht, den find'st nur im Forst,  
das Lercherl bescheid'n in aner Ackerfurch'n,  
d'Schwalb'n muasst an aner Hauswand suach'n,  
und a die Menschen, ob arm ob reich,  
de machen's halt den Vogerln gleich.*

*Der Edelmann baut am Berg sein Schloss,  
a Jagdhaus im Wald der Förster bloß,  
das Handwerk überall ma find't,  
den Bauer g'wöhnli zwischen seine Gründ.  
So macht's halt jeder, wiar er glaubt,  
so wia's eahm passt und wia's eahm taugt.  
Drum, weil's scho so sein muass auf da Welt,  
hab i halt a mei Nest bestellt.  
Baut hat's zwar mei Ähnl scho,  
owa i, i pfleg's halt no.*

*Kennst mei Nesterl net, mei Hoamatl, mei Bleib'n?  
So pass a bisserl auf, i werd' da's beschreib'n.  
Es is a uraltes Häuserl, mit Schindl no deckt,  
bescheid'n in aner Vorortgassen versteckt;  
a braung'strichan's Haustor, auf fränkische Art is der Hof no baut,  
und von jeden Eck die alte Zeit vüra schaut.  
Blumanstöckerln fühl'n si in die Fensterln daham,  
in an Winkel, wohl a paar hundert Jahr alt, a Schwarzmaulbeerbam.  
Vü hat der g'sehng in sein langan Leb'n,  
ob er manchmal drüber plauscht mit der alten Kellertür daneb'n?  
Was kunnt uns net derzähl'n das uralte Paar  
von glückliche und wohl a von traurige Jahr,  
von Hunger und Kriegsnot, von herrlichen Wein,  
vom glücklichen Jungsein, vom Sterb'n und Vergehn!  
Neb'n der Kellertür mei Werkstatt – des Presshaus wird's g'nennt –  
und a do hat si nix Modern's no verrennt;  
drin no a Bampress mit Spindl und Staa,  
owa gern leist's ihr Arbeit für mi no jed's Jahr;  
aus die Traub'n presst s' den Most, des muass scho so sei,*

<sup>100</sup> Rudolf MAURER, *Das neue Leesdorf 1800 – 1879 (mit einigen Ausflügen in die Gegenwart) + Leesdorfer Hausgeschichte II. Die nach 1800 gegründeten Häuser* (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 87, 2011), 64ff.

<sup>101</sup> Rudolf MAURER, *Der Grüne Markt. 800 Jahre Baugeschichte, 650 Jahre Wirtschaftsgeschichte* (Neue Badener Blätter Jg. 2/Nr. 3, Baden 1991), 83.

<sup>102</sup> Margareta KULDA, „Das Leben will sich neu gestalten ...“. Hermann Rollett. 1819 – 1904. Dichter, Gelehrter und Revolutionär aus Baden bei Wien (Baden 2010).

<sup>103</sup> Rudolf MAURER, *Im Tärffl oder auf der Gstätten. Vom Vorort Dörfel zum Stadtteil Friedenssiedlung* (Katalogblätter des Rollett-Museums Baden, Nr. 97, 2015), 38.

<sup>104</sup> Vgl. Homepage des Vereins „Vestenrohr – Karlstisch“.

*dass er im Keller vergär'n kann zum goldanan Wei.  
Wann er glänzt dann im Glaserl, so schenk i eahm aus,  
und willst eahm verkost'n, steht dar offen mei Haus.*

*B'suach mi amol, es wird di net reu'n,  
denn in an alten Hauerhäuserl is a g'mütlich's Verbleib'n.  
Sitzst dann in mein Garterl, wiast as im Summa hast gern,  
kannst in Bad'n erleb'n a Stückerl alt's Wean.  
Fühlst di dann recht wohl, so geb da der Herrgot die Gnad,  
dass d' einsagst, wia reich ma tuat sein,  
wann ma g'sund beim Heurigen kann sitzen mit an voll'n Glaserl Wein!*



*Karl Ramberger an seiner Baumpresse  
(Zeitungsausschnitt StA B, Neues Biograf. Archiv, Mappe Ramberger Karl I)*

Die Biographie des Dichters, die Sammlung der Erzählungen, die über ihn noch im Umlauf sind, und die Erhaltung seines literarischen Nachlasses haben wir Günther Schützl, dem begeisterten Erforscher und Bewahrer der Badener Weinbautraditionen, zu verdanken, auf dessen Ergebnissen auch der folgende Bericht beruht.<sup>105</sup>

Karl Ramberger (1899 – 1968) wurde noch zum I. Weltkrieg einberufen und musste die XII. Isonzoschlacht mit all ihrer Härte mitmachen. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass seine gutmütig-sentimentale Natur zunehmend von einer gewissen Schroffheit überlagert wurde, und als im II. Weltkrieg sein Sohn fiel, wurde er endgültig zum „Grantscherb'n“.

Einerseits wirkte er Zeit seines Lebens bei der Kameradschaftskapelle mit (er spielte Flügelhorn und Trompete), der er auch sein Lokal als Proberaum zur Verfügung stellte, und wollte zu den Klängen des Kaiserliedes begraben werden; 1963 erhielt er für 50 Jahre aktives Musizieren den Goldenen Ehrenring der Kapelle. Er war von 1931 – 1956 Mitglied der Montagrunde (später Mittwochrunde), die sich wöchentlich bei einem Heurigen oder in einem Gasthaus traf und aus den kleinen Beiträgen, die man dabei in eine Kasse legte, jedes Jahr zu Weihnachten bedürftige Kinder oder Fürsorgerentner beschenkte.

Andererseits gab es eine Unmenge von Dingen, gegen die er mit unglaublicher Vehemenz auftrat. Rotwein konnte er unmöglich als Wein anerkennen, und das ging so weit, dass er sogar seinen Limonadelieferanten hinauswarf, wenn er mit einem roten Kracherl daherkam! Als einer seiner Lesehelfer das Brot, das er beim Mittagessen zum Schnitzel bekam, nicht aufaß, jagte er ihn auf der Stelle davon. In der Politik war sein Motto: „Die Nazi war'n Verbrecher, und die Sozi san Verbrecher“. Aber sein Lieblingsfeind war der „schwarze“ Vizebürgermeister Breinschmid, dessen Kommassierungsbestrebungen er mit Spott und Hohn verfolgte. Vielleicht war er ein Grüner der ersten Stunde, denn er verabscheute Zigarettenrauch, liebte Katzen und setzte sich mit der ihm eigenen Energie für die Erhaltung der Obstbäume in den Weingärten ein.

<sup>105</sup> Günther SCHÜTZL und Olaf STARK, Bei an Glasl Wein. Badener Heurigen-Anekdoten, Bd.1 (Berndorf 2010), 176. – Günther SCHÜTZL, Ausg'steckt und ein'zogen. Badener Heurigen-Anekdoten, Bd. 3 (Berndorf 2014), 6, 109, 116, 120, 160, 165, 213. – Die gesammelten Materialien über Karl Ramberger hat Günther Schützl dem Stadtarchiv Baden übergeben. Der Papiernachlass wird im Neuen Biografischen Archiv in vier Mappen verwahrt, das Fotomaterial in der Fotosammlung, Mappen „Gartengasse“ und „Ramberger Karl“.

Er liebte seine Frau – wenn er sie es auch möglichst nicht merken ließ („*nur sogn derf i's ihr net, sunst wird s' a Kanaille*“). Er liebte sein altes Hauerhaus, von dem er (fälschlich) erzählte, dass sich dort einst die Richterstube und der Gemeindearrest der selbstständigen Gemeinde Braiten befunden habe – vielleicht steckt dahinter eine vage Erinnerung daran, dass sein Besitzvorgänger Paul Fändler (Fahnler) Jahrzehnte lang Ortsrichter der Dörfer Braiten und Rohr gewesen war; sicherlich wird Fändler kleinere Ordnungsangelegenheiten gleich zu Hause erledigt haben, wenn man bei ihm anklopfte, aber die formelle Amtsstube und der Gemeindegott waren damals längst im Schloss Weikersdorf.



Weinetikett „Badener Lumpentürl“ (StA B, Weinbausammlung)

Und schließlich liebte Ramberger, trotz allem, Baden und seine Weinbautradition, die er in den 1950er- und 1960er-Jahren zum Hauptthema seiner Mundartgedichte machte – eines davon haben wir ja soeben genossen. Den größten Erfolg erzielte seine Dichtung „Valiabt in Bad'n“, die er bei der Saisonöffnung am 1. Mai 1961 in der Trinkhalle vor großem Publikum vortragen durfte, zu tosendem Applaus natürlich. Im folgenden Jahr wurde dieses Gedicht bei einem Lyrikwettbewerb des Badener Weilburgerverlages sogar mit dem „Kurgästepreis“ ausgezeichnet! 1964 ehrte ihn auch die Stadtgemeinde Baden durch die Verleihung des Bürgerrechts.

Den nachhaltigsten Erfolg erzielte er mit seinem Vorschlag, die alte Geschichte vom Lumpentürl durch die Schaffung einer neuen Weinmarke zu vermarkten – der „Badener Lumpentürl“ schaffte es auf die Festtafeln der Vereinten Nationen in New York und ist bis heute ein beliebtes Mitbringsel aus der Kur- und Weinstadt Baden. In werbenden Versen formulierte Karl Ramberger:

*Wann's von den Wei spendierts an vollen Humpen,  
lasst eich jeder Posten eina, es b'soffane Lumpen!*

# ANHANG

## Hausgeschichten der Ortschaft Braiten

### Inwohner und nicht lokalisierbare Hausbesitzer

- 1388 Perchtold auf der *Praiten* (Urbar Heiligenkr. 1388,33v)
- 1406 hatten folgende *auf der Praiten* wohnhafte Nachbarn zehentpflichtige Weingärten:
- Toml Norczel (4 Weingärten)
  - Jans Tyem (6 Weingärten)
  - Ull Enser (1 Weingarten)
    - 1435 war Ulrich Enser bereits Besitzer des Hauses Wörthgasse 1 und damit vom „Nachbar auf der Braiten“ zum „Bürger von Baden“ aufgestiegen (Gb. 1435, 37r, 110r).
  - Heinzl Vischer (2 Weingärten)
    - (StiA Melk, Zehentverz. 1406, 11v)
- 1411 Nikl Nidenhobsch *auf der Prayten* hat einen Weingarten, der 1416 und 1447 als verödet gemeldet wird (Bb. Gaming 1411, 44v; UAK Gaming; Bb. 1447, 121v). (nach 1411) Kunz Paubmgartner auf der Braiten (Bb. Gaming 1411, 15r)
- 1416 Hans Pawman auf der *Praiten* (Bb. 1411, 12v; UAK)
- 1435 Rosel auf der Braiten (Gb. Heiligenkreuz 1435, 210r)
- 1435 besitzt Ulrich Prantner (auch: Prantter) einen Weing. im Rosenpüchel, 1449 einen Gemüsegarten in Rohr. 1457 erben den Weingarten seine Kinder Lienhart, Paul und Pricz (Gb. Heiligenkreuz 1435, 84v; Urbar Rauheneck 1449, 380v). 1457 löst Paul seine Geschwister ab. 1478 wird der Weingarten vom Kellermeister an jemand anderen übergeben (Gb. Heiligenkreuz 1453, 165r, 180r). Von 1465 bis 1486 ist auch der Weingarten Wiegen im Besitz der Brüder Prantner: 1454 wird er Lienhart und Paul, gesessen auf der Braiten, übergeben; bis 1460 soll er von allen Abgaben befreit sein (Bb. Gaming 1468, 133r). 1465 Paul Prantner auf der Braiten und seine Frau Katharina (Db. Gaming 1465, 4r) 1477 zahlt Lienhart Prantner auf der Braiten zum letzten Mal eine Abgabe (UAK Gaming), der Weingarten verödet (Gb. Gaming 1531, 49r). Offensichtlich ist also Familie Prantner zur Gänze dem verheerenden Ungarnkrieg 1477 zum Opfer gefallen. Die Heiligenkreuzer Verwaltung bekommt das Unglück mit und vergibt den Weingarten gleich weiter, da es keine Erben gibt; die Gaminger Verwaltung erfährt nichts davon, der Weingarten bleibt Jahrzehnte lang verödet.
- Nach 1435 besitzen Hans Saczinger auf der Braiten und seine Frau Anna zwei Weingärten (Gb. Heiligenkreuz 1435, 101r, 105r). 1455 erben die fünf Geschwister Pankraz, Jakob, Dorothea, Ursula und Katharina die Hälfte ihres Vaters. 1455 löst Pankraz Saczinger auf der Braiten gemeinsam mit seiner Frau Agnes die Anteile seiner Geschwister ab und übernimmt auch die Hälfte seiner Mutter (Gb. Heiligenkreuz 1453, 162v). 1479 erbt seine Tochter Barbara gemeinsam mit ihrem Mann Mathes Pfanzagel die Hälfte ihres Vaters; bei diesem Anlass übergibt auch die Mutter ihre Hälfte (Gb. 1453, 180v).
- Da 1531 noch immer letzterer angeschrieben ist (Db. Heiligenkreuz 1537, 39v), ist der Weingarten offensichtlich verödet.
- 1449 besitzt *die Remspergerin auf der Praitn* einen Obstgarten in Rohr (Urbar Rauheneck 1449, 369v).
- 1454 Mathes Rötzl *auf Praytten ze Paden* ist als Besitzer eines (Klein-)Mariazeller Ackers in Baden genannt (Urbar Mariazell 1454, 134v). (nach 1447) Friedrich Rettel zu Baden auf der Braiten und seine Frau Dorothea sind als Besitzer eines Gaminger Weingartens in Baden genannt. 1472 zahlt Friedrich zum letzten Mal seine Abgaben, dann bleibt sein Weingarten verödet (Bb. Gaming 1447, 54r; UAK Gaming)
- Nach 1454 sind Christoph Pachoffer auf der Braiten und seine Frau Margaretha als Besitzer von 2 Joch Acker und 1 Tagwerk Wiesen genannt (Urbar Mariazell 1454, 94v).
- 1461 verkauft Erasmus Chren auf der Braiten einen Weingarten (Gb. Heiligenkreuz 1453, 168v)
- 1474, 1479 ist Jorg Sayler *auf der Praiten* als Weingartenbesitzer genannt (Bb. Gaming 1474, 39r). (nach 1479, 1487) gehört dieser Weingarten Andre Fischer *auf Prathn* (UAK Gaming). Da 1531 noch immer Andre Fischer auf den Weingarten angeschrieben ist (Gb. Gaming 1531, 7v), ist dieser offensichtlich verödet.
- 1520 kaufen Stefan Rosenperger auf der Braiten und seine Frau Ursula einen Weingarten, den sie aber bereits 1521 wieder abstoßen (Gb. Aug. B, 41v, 42r). Wahrscheinlich gehört auch der 1499 als Weingartenbesitzer genannte Thoman Rosnberger in die Familie (Urbar Rauheneck 1499). 1536 vergibt der Grundherr den Weingarten, der einst Stefan Rosenberger gehörte, als reisiges Gut (Gb. Aug. B, 63r) – Fam. Rosenberger gehörte also zu den Opfern des I. Osmanenkriegs!
- 1524 übernehmen Wolfgang Kaczmagen (auch: Khäßmagen u.ä.) auf der Braiten und seine Frau Christina einen verödeten Weingarten zur Rekultivierung; er soll bis 1528 abgabefrei bleiben. 1529 fällt Familie Kaczmagen dem Osmanenkrieg zum Opfer, denn nur ein einziges Mal, im Jahre 1528, wird der Grunddienst bezahlt; 1531 ist das Grundstück bereits wieder verödet (Db. Heiligenkreuz 1515, 20r; Gb. 1453, 151r, Db. 1531, 47r).
- 1531 ist Matthes Pawr auf der Braiten als Weingartenbesitzer genannt. Wahrscheinlich ist er der letzte Besitzer vor dem Osmanenkrieg und hat diesen nicht überlebt (Gb. Rauenst. 1531, 9r, 39v).
- Bis 1533 bezahlt Al[...] Vond[ra]sch auf der Braiten pünktlich den Grunddienst für seinen Weingarten (Db. Heiligenkreuz 1515, 31r).
- 1531 Paul Hofer auf der Braiten kauft einen Weingarten. 1533 erbt ihn sein Sohn Peter Hofer und verkauft ihn (Gb. Heiligenkreuz 1453, 159v, 223r) – vermutlich hatte er nach Teesdorf geheiratet, wo 1549 ein Peter Hofer und seine Frau Christina genannt sind (Gb. Heiligenkreuz 1541, 8r).

1533 Paul Hofer hat Barbara Ypser *wegen iren trewen dienst* einen Weingarten vermacht (Gb. Heiligenkreuz 1453, 223v).

Vor 1549 übernehmen Paul Feurl auf der Braiten und seine Frau Anna einen verödeten Weingarten zur Rekultivierung, 1549 verkaufen sie ihn (Gb. Rauhenst. 1531, 286v).

1548/1549 übernimmt Christoph Thurner auf der Braiten einen Weingarten und kann damit 1549 ausstecken (Gb. Gaming 1531, 83r; Nö. HA, B 1A, 120r, 162r). Da Thurner, soviel wir wissen, kein eigenes Haus hatte, war er entweder ein Inmann, der gelegentlich im Haus seines Quartiergebers ausstecken durfte, oder er verwaltete für Wolfgang Reichenauer die beiden Häuser Gartengasse „26c“ und „26d“ und konnte dort in bescheidenem Rahmen ausstecken.

(1553/1559) kauft Alexander Rainer einen Weingarten, den er noch im selben Zeitraum wieder verkauft (Gb. Gaming 1531, 87v).

1562 kaufen Alexander Rainer auf der Braiten und seine Frau Elisabeth einen Weingarten, verkaufen ihn aber schon gegen Ende des Jahres wieder (Gb. Mariazell A, 10r, 21v).

1569 verkaufen Elisabeth, Witwe des Alexander Rainer auf der Braiten, und ihre Kinder Sigmund, Magdalena und Margarethe einen ererbten Weingarten (Gb. Gaming 1640, 56r).

1552 (?) und 1563 ist Georg auf der Braiten als Weingartenbesitzer genannt (Gb. Rauhenst. 1531, 279r/v).

1567 vererben Jobst Döckhl und seine Frau Margarethe einen Weingarten an ihren Sohn Thomas Döckhl, „sesshaft auf der Braiten“, und seine Frau Margarethe (Gb. Herzogbad A, 230v).

1571 gibt Florian Pretler auf der Braiten einen Weingarten in fremden Besitz ab (Gb. Gaming 1669, 44r)

1565 bis 1574 ist Urban Kölblinger auf der Braiten Besitzer eines Weingartens (Gb. Gaming 1669, 64r).

1577 geben Dionys Ziercher (auch Zinahr) auf der Braiten und seine Frau Christina einen Weingarten in fremden Besitz (Gb. Gaming 1640, 67r; 1669, 22v).

Im 17. Jahrhundert gelingt es durch die große Lücke in den Grundbüchern zwischen 1595 und 1683 bei sechs Braitener Häusern nicht, die Besitzerreihen zu schließen. Andererseits lassen sich acht Besitzerreihen feststellen, die keinem Haus zuzuordnen sind, und zwar folgende:

#### 1. Familie Roßwürger (Hausbesitzer auf der Braiten von mindestens 1627 – 1650)

1596 Georg Roßwürger, Bürger zu Baden, und seine Frau Katharina erben einen Weingarten (Gb. Aug. B, 204v).

1622 Ihr Sohn Martin Roßwürger und seine Frau Magdalena erben diesen Weingarten nach dem Tod des Vaters; 1630 verkaufen sie ihn (Gb. Aug. B, 204v, 261v, 295r; vgl. Gb. Mariazell C, 130r).

1623 löst Martin Roßwierger (!) seiner Mutter das Haus Antonsgasse 15 ab, 1628 verkauft er es wieder (Gb. Herzogbad C, 79r, 100v).

1627 ist Martin Roßwürger erstmals ausdrücklich als M.R. auf der Braiten bezeichnet (Gb. Mariazell C, 130r).

1638 ist Martin Roßwürger anlässlich eines Weingartenverkaufs zum letzten Mal urkundlich erwähnt (Gb. Mariazell C, 236v).

1650 kaufen sein Sohn Gregor Roßwirger (!) und dessen Frau Eva das Haus Neustiftgasse 16 und werden damit Bürger von Baden (Gb. Aug. A, 174v).

#### 2. Familie Purbacher (Hausbesitzer auf der Braiten mindestens 1642 – 1680)

1642 Peter Pürbacher, hausgesessen auf der Braiten, und seine Frau Ursula erben von Ursulas Vater Ruprecht Demling zu Leetsdorf einen Weingarten, den sie 1666 verkaufen

(Gb. Gaming E, 226v; F, 384r; vgl. Gb. 1640, 132v).

1654 gehört das Haus des Peter Purbocher (!) zu denen, die so verarmt sind, dass sie nicht zur Steuer veranlagt werden können (Nö. Herrschaftsakten R 21d, 1528r).

1665 kauft Georg Buechbacher (!), Hofkircherischer (=Rauhensteiner) Untertan auf der Braiten, zwei Weingärten, die er ca. 1669 wieder verkauft (Gb. C, 422r; D, 25v).

1666 wird Anna Buechpacher als Nachbarin genannt (Gb. F, 385v).

1680 ist Maria Puerpacher (!) Taufpatin bei einer Braitener Taufe (Taufrap. 1677, fol. 171).

#### 3. Familie Liebman (Hausbesitzer im Dörfel mindestens 1654 – 1664/1672)

1651 Hans Liebman als Inwohner im Dörfel erwähnt (Gb. Gaming F, 51r)

1654 und 1656 gehört das Haus des Hans Liebman (auch: Lebman) zu denen, die so verarmt sind, dass sie nicht zur Steuer veranlagt werden können (Nö. Herrschaftsakten R 21d, 1530r, 1531r).

1659/1664 Hans Liebman, Rauhensteiner Untertan auf der Braiten kauft einen Weingarten (Gb. Gaming F, 320v).

1664/1672 erbt diesen Weingarten seine Witwe, die ihre 5 Kinder Simon, Matthias, Maria, Walburg und wieder Matthias ablöst und ihren jetzigen Mann Stefan Purpacher (zu Tribuswinkel, vgl. Gb. G, 123r) mitanschreiben lässt; 1672 verkauft sie (Gb. G, 128v).

Die Kinder nahm sie wohl nach Tribuswinkel mit, das Haus wird sie verkauft haben – als Käufer kämen vor allem die Familien Taxentaller oder Polriz in Frage.

#### 4. Familie Lindhofer (Hausbesitzer auf der Braiten mindestens 1635 – 1684)

1635 kaufen Marx Lindhofer, Bayrischer (= Rauhensteiner) Untertan bei Baden, und seine Frau Ursula einen Weingarten.

1638 erbt ihn die verwitwete Ursula und lässt ihren zweiten Mann Mert Neuholdt, hausgesessen auf der Braiten, Rauhensteiner Untertan, mitanschreiben.

1643 erben den Weingarten der verwitwete Mert Neuholdt und seine zweite Frau Margarethe (Gb. Gaming E, 58r, 247r). Georg Neuholdt, „Herrn Bayrn Untertan zu Baden“, war zuvor mit einer Maria verheiratet und hatte mit ihr fünf Kinder Matthias, Paul, Mert, Anna, und Katharina (Gb. Gaming E, 47v).

1661 erbt den Weingarten die verwitwete Margarethe (Gb. 1669, 111r; vgl. Gb. F, 191r).

1661 schenkt die verwitwete Witwe Margarethe Neuholdt ihrem Sohn Simon Lindthoffer, Inwohner auf der Braiten, und seiner Frau Anna einen Weingarten, den diese 1666 verkaufen (Gb. F, 191r, 382v), 1664 ist Simon bereits „Untertan der Vestung Rohr“ (Gb. Gaming F, 278r), konkret Besitzer des Hauses Rohrgasse 26.

1661/1664 stirbt Margarethe Neuholdt (vgl. Gb. Gaming F, 278r).

Das Haus erbt der Sohn Marx Lindhofer jun., der entweder schon verheiratet ist oder jetzt endlich heiraten kann; die beiden haben eine Tochter Margarethe.

1664 heiratet Margarethe, Witwe des Marx Lindhofer,

Matthias Häckhl, der damit Hofkircherischer (= Rauhensteiner) Untertan auf der Braiten wird (vgl. Gb. Gaming G, 10v, 11r).

- 1683 stirbt Matthias Häckhl, 1684 seine Witwe Margarethe.  
1684 erbt ihre Tochter Margarethe Lindthoffer (!) einen Weingarten. Da sie noch den Namen ihrer Eltern führt, ist sie ledig geblieben (Gb. Gaming G, 479r) – was aus dem Haus geworden ist, wissen wir nicht. Vermutlich konnten es die beiden Damen nicht wieder aufbauen, so dass es von der Herrschaft verkauft werden musste.

#### 5. Familie Haderer (mindestens 1625 – 1686)

- 1625 kaufen Paul Haderer (auch: Haiderer, Häderer u.ä.) *bei der Praitten zu Paden*, und seine Frau Lucia um 28 Gulden einen Weingarten in Sooß (Gb. Mariazell C, 110r).
- 1649 Kaspar Heyderer, Rauhensteiner Untertan auf der Braiten bei Baden, und seine Frau Christina, Witwe des Matthias Stöger, Rohrg. 12, erben einen Weingarten (Gb. Aug. B, 307v, 334r).
- 1660, 1667 die verwitwete Christina erbt den Weingarten und schenkt ihn anlässlich der Volljährigkeit ihrem Stiefsohn Gregor Hofstetter, ledig, Hofgärtner bei der Herrschaft Weikersdorf (Gb. Aug. B, 379r).
- 1649 Barbara, Witwe des Bartlme Payr, Inwohner zu Baden, löst ihren vier Kindern Katharina, Hans, Maria und Matthes Payr sowie zwei namentlich nicht genannten Stieftöchtern einen Weingarten ab und lässt ihren zweiten Mann Simon Schratter (auch: Schratt) auf der Braiten mitanschreiben.  
1660 erbt den Weingarten der verwitwete Simon Schratter auf der Braiten (im Grundbuch vermerkt erst 1664, Gb. Gaming F, 285r).
- 1677 Gregor und Barbara Haider, Kinder von Schratts Witwe, erben den Weingarten Schratts (Gb. Gaming G, 203r) – d.h. Schratt hat offensichtlich ein zweites Mal geheiratet, und zwar die Witwe Christina Haiden. Da Schratt bereits ein Haus hatte, konnte Christina zu ihm ziehen und ihr Sohn Gregor das Vaterhaus übernehmen und heiraten.
- 1678, 1678 (!), 1682 Gregor Haider und seine Frau Katharina aus Braiten lassen ihre Kinder Nikolaus, Maria Barbara und Jakob taufen (Taufrap. 1677, fol. 63, 137, 155).
- 1684, 1685, 1686 ist Gregor Hädterer, Ortsrichter auf der Braiten.<sup>106</sup>
- 1686, 2. XII., wird Gregor Hätterer, Richter auf der Braiten, mit dem kleinen Geläut begraben (Sterbb. 1685, sub dato).

#### 6. Familie Taxentaller (mindestens 1666 – 1683)

Vielleicht hatte Stefan Taxentaller sein Haus von Fam. Liebmann gekauft, s.d.

- 1666 Stefan Taxentaller auf der Braiten und seine Frau Margaretha kaufen einen Weingarten, den sie 1677 weiterverkaufen (Gb. Mariazell C, 437v).
- 1667 Als Michael Taxentaller, Inwohner im Posthof, und seine Frau Margarethe *bald aufeinander zeitlichen todts verblichen*, erbt Stefan Taxenthaller, Hofkircherischer (= Rauhensteiner) Untertan auf der Braiten, nach Ablöse der Geschwister Georg, Jakob und Andreas einen Weingarten (Gb. Gaming E, 202r, Gb. G, 60r, 338v).

- 1677 lassen Stefan u. Margarethe Daxenthaler (!) von Braiten einen Sohn Andreas taufen (Taufrap. 1677, fol. 10).  
1678/1680 dürfte Margarethe gestorben sein (vgl. Taufrap. 1677, fol. 33), Taxenthaller heiratete eine Susanna und hatte mit ihr einen Sohn Hans (s. Garteng. 18).

- 1683 *Nachdeme er sambt weib und khindern anno 683 von dennen Türckhen abgefangen worden*, erbt der einzige überlebende Sohn Hans Taxenthaller, *ein ungevogter (= minderjähriger) knab* (Gb. Gaming G, 208r, 443v; Gb. H, 65v).  
Das Haus wird wohl zu Gunsten des minderjährigen Erben verkauft.

- 1690 kehrt Susanna aus der Gefangenschaft zurück und heiratet den Ortsrichter Wolf Painsitz (s. Garteng. 18).

#### 7. Familie Gstettner (Hausbesitzer auf der Braiten mindestens 1641 – 1683)

- 1641 besitzen Urban Gstettner und seine Frau Maria einen Weingarten, der später an Stefan Kroph, Schmied auf der Braiten, übergeht (Db. Rauhenst. 1641, 128r).
- 1667 kauft Urban Gstettner auf der Braiten um 6 Gulden einen Weingarten, den er 1669 um 10 Gulden wieder verkauft (Gb. Gaming F, 410v; Gb. G, 29v).
- 1678, 1679 Maria Gstettner tritt bei Braitener Taufen als Taufpatin auf (Taufrap. 1677, fol. 63, 137).
- 1682 Urban Gstaltner (!) tritt bei einer Braitener Taufe als Taufpate auf (Taufrap. 1677, fol. 155).

#### 8. Familie Polriz (Hausbesitzer auf der Braiten mindestens 1668 – 1683)

Vielleicht hatte Ägid Pollerüzzer sein Haus von Fam. Liebmann gekauft, s.d.

- 1668 Ägidius Pollerüzzer, wohnhaft auf der Braiten, als Nachbar eines Weingartens genannt; sein Besitznachfolger ist 1678 und 1689 Martin Polerizer (Gb. Aug. B, 386r, 413v, 434r). Ägid ist also wohl der Vater oder ein Bruder von Martin.
- 1668 Mert Polriz zu Weikersdorf und seine Frau Lucia kaufen um 60 Gulden einen Weingarten, den sie schon im folgenden Jahr gegen einen anderen vertauschen (Gb. Gaming G, 11r, 29r).
- 1676 Martin Polerizer, haussäßiger Untertan auf der Braiten kauft um 80 Gulden einen Weingarten, den er 1677 wieder verkauft (Gb. Aug. B, 408v, 409v).
- 1676 Martin Polriz auf der Braiten kauft um 50 Gulden einen Weingarten, den er spätestens 1678 gegen einen anderen vertauscht (Gb. Gaming G, 185r, 225v).
1683. Da der eine Weingarten noch 1689 keinen neuen Besitzer hat, ist Polriz sichtlich dem Osmanenkrieg zum Opfer gefallen.
- 1606 Wolf Deiber auf der Braiten kauft einen Weingarten (Gb. Heiligenkreuz 1541, 214r).
- 1607 kauft sich Michael Wunderl, lediger Gesell, wohnhaft im Rohr, einen Weingarten.  
1617 heiratet er und nimmt sich mit seiner Barbara eine Mietwohnung in Braiten; damit sind die beiden „Inwohner auf der Braiten“.  
1624 stirbt Michael, Barbara geht eine zweite Ehe mit Christoph Halbmaier ein.  
1628 verkaufen sie ihren Weingarten an Konrad Ender, ebenfalls Inwohner auf der Braiten.  
1638 vertauschen sie ihren Weingarten an Georg Fahrer, ledigen Hauer auf der Braiten (Gb. Mariazell B, 246r, 267r, 309r; C, 138v).
- 1628 Mert Haffner zu Leesdorf, ledig erbt von seinem Vater

<sup>106</sup> Traub. 1685, 27.I., 22.II., 7.VII., 9.VII. 1686. – StA B, HW 322/1684 VI 4.

- einen Weingarten (Gb. Gaming 1640, 213v).  
 1642 Mert Hoffer (!) auf der Braiten tritt als Zeuge auf.  
 1643 Mert Haffner, wohnhaft auf der Braiten, lässt seine Frau Anna mitanschreiben.  
 1647 die verwitwete Anna erbt nach Ablöse der Kinder Andre und Ursula Haffner.  
 1669 Andre Haffner, Inwohner zu Weikersdorf, und seine Frau Ursula (Andre erbt als Sohn) (Gb. Gaming E, 201v, 239v; G, 45r)
- 1637 wird ein Weingarten, der Christoph Strikher auf der Braiten gehörte und *nachmahlen gannz deteriorirt* ist, von Herren Handen neu vergeben (Gb. Gam. E, 81v).
- 1638 ertauscht Georg Fahrer, lediger Hauer auf der Braiten, einen Weingarten (Gb. Mariazell C, 138v).  
 1678 lassen Georg Fahrer aus Braiten u. seine Frau Eva ihr Kind Margaretha taufen (Taufrap. 1677, fol. 33).
- 1654 Simon Jerer (auch: Dierer) auf der Braiten und seine Frau Katharina kaufen um 45 Gulden einen Weingarten, der um 1660 an die verwitwete Katharina ihren zweiten Mann Hans Rassiger fällt (Gb. F, 107v, 273v).
- 1643 übernimmt Sigmund (Simon) Woch, Inwohner auf der Braiten, einen verlassenen Weingarten zur Rekultivierung. Für das Grundstück braucht er nichts zu zahlen, außerdem bleibt es fünf Jahre abgabefrei. Nach Ablauf der Freijahre verkauft er den Weingarten um 6 Gulden (Gb. Gaming E, 259v; F, 91r).
- 1639 Benedikt Postl, Rauhensteiner Untertan zu Baden (gemeint wohl Braiten, denn in Baden hat kein Rauhensteiner Pfleger mitzureden) und seine Frau Elisabeth kaufen um 20 Gulden einen Weingarten (Gb. Gaming E, 158r)  
 (nach 1639) Benedikt Postl (erbt nach Vertrag mit ihren 2 Kindern Maria und Matthias)  
 1666 kauft Matthias Postl, Inwohner auf der Braiten, gemeinsam mit seiner Frau Katharina seinem Vater um 20 Gulden einen Weingarten ab.  
 Im Türkenkrieg wird *aber erstbesagter Postl sambt seinem eheweib und 6 khindern anno 1683 abgefangen*, den Weingarten bekommt seine Schwester Maria Ludenfeller (Gb. Gaming F, 398r; G, 327v).  
 1678 lassen Hans und Katharina Postl aus Braiten ihr Kind Michael taufen (Taufrap. 1677, fol. 30).  
 1684 ist *Hannß Postel, Pauer auff der Praitten*, Pächter eines Weingartens (Orig. 1 Blatt Papier, StA B).
- 1660 Thoman Gartner jun., Inwohner auf der Braiten, übernimmt einen Weingarten seines Vaters, überlässt dem Senior jedoch auf Lebenszeit die Hälfte zur Nutzung (Gb. Gaming F, 153r).
- 1668 Georg Schayder auf der Braiten, ledig, kauft um 55 Gulden einen Weingarten, den er 1690 wieder verkauft (Gb. Aug. B, 384v, 434v) – da ist er aber als Besitzer des Hauses Antonsgasse 1 schon längst honorierter Badener Bürger (Gb. Pfarre Baden C, 81v).
- 1678 Veit Ruezinger, Weikersd. Untertan auf der Braiten, kauft einen halben Weingarten, sagt ihn aber 1690 als Öde heim (Gb. G, 218r/v; H, 197r).  
 1680 Katharina Ruzinger als Taufpatin (Taufrap. 1677, 146)
- 1678 lassen Thomas und Margaretha Enzinger aus Braiten ihr Kind Barbara taufen (Taufrap. 1677, fol. 73).
- 1679 Lorenz und Katharina Neus aus Braiten lassen ihr Kind Jakob taufen (Taufrap. 1677, fol. 99).
- 1679 Hans Staininger und Maria Mater aus Braiten lassen ihr uneheliches Kind taufen (Taufrap. 1677, fol. 139).
- 1679, 1682 Jakob Puerbacher tritt bei Braitener Taufen als Taufpate auf (Taufrap. 1677, fol. 99, 137, 155).  
 1680 Maria Puerpacher als Taufpatin bei einer Braitener Taufe (Taufrap. 1677, fol. 171)  
 1683 werden Jakob Purbacher, Inwohner auf der Braiten, und und seine Frau Maria *in türckhentumult abgefangen* (StA B, Gewährauszug der Veste Rohr von 1687 IX 19).
- 1680 lassen Martin und Rosina Haller aus Braiten ihren Sohn Hans Michael taufen (Taufrap. 1677, 146).
- 1682 Andreas und Maria Trueger auf der Braiten lassen ihr Kind Maria Elisabeth taufen (Taufrap. 1677, fol. 278)
- 1682 Hans und Maria Kropf von der Braiten lassen ihr Kind Anna taufen (Taufrap. 1677, fol.279).
- 1683 lassen Hans und Maria Stadler von der Braiten ihr Kind Andreas taufen (Taufrap. 1677, fol. 338).
- 1687 stirbt Katharina, Frau des Matthias Ernst, Hauers auf der Braiten (Sterbb. 1685, fol. 138).
- 1689 kauft Adam Pacher, Hauer auf der Braiten, um 6 Gulden einen verödeten Weingarten.  
 Seine Frau Katharina ist noch 1701 als „arme Wittib zu Baden“ (die aber noch immer Besitzerin des Weingartens war) bezeichnet (Gb. Aug. B, 431v; neu C, 23r).
- 1689 heiratet Franz Gäßler, lediger Hauer auf der Braiten, aus Fischau, die ledige Anna Wölffinger aus Lanzenkirchen (Traub. tom. I, fol. 20).
- 1689 heiratet Adam Pacher, Witwer und Inwohner auf der Braiten, Katharina Wallner, Witwe des Urbar Wallner, Inwohners allhier (Traub. tom. I, fol. 24).
- 1691 stirbt Johann Thier, lediger Hauer auf der Braiten (Sterbb. tom. I, fol. 17).
- 1691 Philipp Dischler, lediger Hauer auf der Braiten, heiratet die Leesdorfer Hauerstochter Dorothea Wöckhßner (Traub. tom. I, fol. 41).
- 1692 heiratet Jakob Poltzhoffer, lediger Hauer auf der Braiten, Sohn des verstorbenen Thomas Poltzhoffer, Hauers auf der Braiten, und der Maria, Eva Strudl, Hauerstochter aus Forchtenau (Traub. tom. I, fol. 44).
- 1692 kauft der noch unverheiratete Matthias Rasser auf der Braiten um 6 Gulden einen Weingarten.  
 Nach der Verhehelichung nahm er mit seiner Frau Anna Katharina eine Mietwohnung in Leesdorf; sie waren also nun „Inwohner in Leesdorf“, wo sie noch 1714 als Weingartenbesitzer erwähnt sind (Gb. Heiligenkreuz 1685, 99v, 387v).
- 1692 heiraten Wolf Buechinger, lediger Hauer von der Braiten, und Maria Rosenberger (Traub. tom. I, fol. 58).
- 1692 Matthias Resser, lediger Hauer von der Braiten, Sohn eines Binders „aus der Zöber Pfarr in Obersteiermark“, heiratet Anna Feigl von Laa (Traub. tom. I, fol. 62).
- 1694 stirbt dem Urban Wagner auf der Braiten ein Kind (Sterbb. tom. I, fol. 43).
- 1695 Gregor Jautz von der Braiten, Nachbarssohn „aus dem hungerischen Neudörfl“, heiratet Susanna Kantzler, Nachbarstochter aus Siebenhirten (Traub. tom. I, f. 97).  
 1699 Gregor Jautz von der Braiten als Trauzeuge (Traub. tom. I, fol. 130)  
 1706 stirbt ein Kind des Gregor Jautz, Nachbars auf der Braiten (Sterbb. tom. I, fol. 158)  
 1706 Gregor Jautz und seine Frau Susanna (Taufb. tom. II, fol. 188)
- 1697 Paul Fischer, Hauer auf der Braiten, tritt als Trauzeuge auf (Traub. tom. I, fol. 120).  
 (nach 1697) Leopold Hoffman auf der Braiten, ledig, als Weingartenbesitzer erwähnt (Db. Rauhenst. 1697, 385)

- Ca. 1700 sind Hans Franckh, Inwohner auf der Braiten, und seine Frau Anna als Weingartenbesitzer erwähnt (Db. Rauhenst. 1697, fol. 130).
- Ca. 1700 und 1706 sind Matthias Mayr, Inwohner auf der Braiten, und seine Frau Maria, geb. Frühwirth, als Weingartenbesitzer erwähnt (Db. Rauhenst. 1697, fol. 162; Gb. Mariazell E, 66r).
- 1700 heiratet Adam Tullner, Hauer auf der Braiten, gebürtig aus Weikersdorf, Veronika Kellner, Witwe aus Gutenbrunn (Traub. tom. I, fol. 144).
- 1702 stirbt Martin Taschner, Inwohner auf der Braiten, im Alter von 80 Jahren (Sterbb. tom. I, fol. 124).
- 1703 Matthias Kälnbacher, Witwer von der Braiten, heiratet Elisabeth Wilner aus Märdes (!) (Traub. tom I, fol. 170).
- 1705 heiratet Sebastian Müllner, Hauer auf der Braiten, die verwitwete Hebamme Veronika Prukhmann (Traub. tom. I, fol. 184).
- 1706 heiraten Georg Zisser, lediger Hauer von Kaindorf in Stmk., und Anna Frankh von Hartberg in Stmk.; Trauzeuge u.a. Georg Dunst auf der Braiten (Traub. tom. I, fol. 190).  
1707, 1712 und 1721 stirbt dem Georg Zistler, Hauer und Inmann auf der Braiten, ein Kind (Sterbb. tom. I, fol. 172; tom. II, fol. 37, 127).
- 1707 stirbt Jakob Hofer, Witwer auf der Braiten, 50 Jahre alt (Sterbb. tom. I, fol. 174).
- 1707 heiratet Agatha, Tochter des Georg Flezer, Inwohners auf der Braiten, und seiner verstorbenen Frau Ursula, einen Holzknecht von Rauhenstein (Traub. tom. I, fol. 194).
- 1708 stirbt Josef Tauscher auf der Braiten, 34 Jahre (Sterbb. tom. II, fol. 8).
- 1708 stirbt ein Kind des Michael Koch, Nachbars auf der Braiten (Sterbb. tom. II, fol. 21).
- 1710 Begräbnis der Maria Steinbeck, 30, Frau des Georg Steinbeck, Nachbars auf der Braiten (Sterbb. tom. II, fol. 24).
- 1710 heiratet Sebastian Schwindt, lediger Schneider auf der Braiten, aus Rottenfels in Franken, Justina Discher aus Gerersdorf (Traub. tom. II, fol. 19).
- 1711 stirbt dem Georg Dunst auf der Braiten ein Kind (Sterbb. tom. II, fol. 29).
- 1711 stirbt Philipp Widurn, Nachbar auf der Braiten, 50 Jahre (Sterbb. tom. II, fol. 31).
- 1711 Hans Möderitzer, Sohn des verst. Jakob Möderitzer, Inwohners auf der Braiten, und der Rosina, heiratet Barbara Hueffschmidt aus Graz (Traub. tom. II, fol. 28).  
1716 stirbt Maria Metrizzer vulgo die Sattlerin, vidua auf der Braiten, 50 (Sterbb. tom. II, fol. 73).  
1721 Hans Meterizer, Hauer auf der Braiten, stirbt im Alter von 34 Jahren (Sterbb. tom. II, fol. 132).  
1722 heiratet Barbara Mötriz, Witwe auf der Braiten, Matthias Schueller, Hauer zu Baden (Traub. tom. II, fol. 126).  
1722 heiratet Josef Mötriz, lediger Hauer auf der Braiten, die gleichfalls ledige Christina Pausch aus Leesdorf (Traub. tom. II, fol. 130).  
1722 Matthias Schueller, Nachbar auf der Braiten, als Trauzeuge (Traub. tom. II, fol. 130)
- 1712 stirbt im Alter von 35 Jahren Matthias Gebhart, Inwohner auf der Braiten (Sterbb. tom. II, fol. 35)
- 1712 stirbt dem Bartl Aumann, Inmann auf der Braiten, ein Kind (Sterbb. tom. II, fol. 38).
- 1713 stirbt die Witwe Maria Leopold mit ihren Kindern und Inleuten an der Pest (s. Text).  
1718 Hans Sebacher, lediger Hauer auf der Braiten, heiratet Maria Lebold, ledige Inwohnerstochter allda (Traub. tom. II, fol. 79).  
1734 stirbt Apollonia Leopold, Witwe auf der Braiten, bis 70 Jahr (Sterbb. tom. III, fol. 4).
- 1714 stirbt dem Simon Seitel, Hauer auf der Braiten, ein Kind (Sterbb. tom. II, fol. 62).  
1714 Simon Seitner, Nachbar auf der Braiten, als Trauzeuge (Traub. tom. II, fol. 51)
- 1718 heiratet Marx Hoffmann, ledigen Stands auf der Braiten, Regina Rigitz von Leesdorf (Traub. tom. II, fol. 79).
- 1718 Christian Wilhelm, Nachbar auf der Braiten, als Trauzeuge (Traub. tom. II, fol. 76)
- 1719 Apollonia, Tochter des Matthias Weiß, Nachbars auf der Braiten, und der Katharina, heiratet Thomas Fridrich aus Pischelsdorf in der Steiermark (Traub. tom. II, fol. 89).  
1723 stirbt im Alter von 70 Jahren Katharina, Frau des Matthias Weiß, Inmanns auf der Braiten (Sterbb. tom. II, fol. 148).
- 1720 Michael Wöber, Nachbar auf der Braiten, als Weingartenbesitzer erwähnt, 1726 ist Maria Weber auf der Braiten seine Nachfolgerin (Gb. Aug. neu C, 96v; 115v).  
1723 stirbt dem Michael Weber, Nachbar auf der Braiten, ein Kind (Sterbb. tom. II, fol. 156).  
1724 heiratet der ledige Michael Weber, Hauer von der Braiten, die Witwe Ursula Neudorffer von Gutenbrunn (Traub. tom. II, fol. 151).  
1749 stirbt Maria Weber, geweste Nachbarin auf der Braiten, *nunmehr dienstbott alhie*, alt 70 Jahre (Sterbb. tom. V, fol. 37).
- 1720 stirbt dem Johann Schemel, Inmann auf der Braiten, ein Kind (Sterbb. tom. II, fol. 113).
- 1721 stirbt dem Martin Schott, Hauer auf der Braiten, ein Kind (Sterbb. tom. II, fol. 132).
- 1721 stirbt ein Kind des Paul Hangel, Nachbars auf der Braiten (Sterbb. tom. II, fol. 141).
- 1721 stirbt ein Kind der Maria Herbach auf der Braiten (Sterbb. tom. II, fol. 142).
- 1723 stirbt Rosina Stang auf der Braiten im Alter von 66 Jahren (Sterbb. tom. II, fol. 158).
- 1725 stirbt im Alter von über 80 Jahren Matthias Schwarz, Inmann auf der Braiten (Sterbb. tom. II, fol. 171).
- 1726 stirbt Ferdinand Fandler, ein armer Knab auf der Braiten, alt 20 Jahre (Sterbb. tom. III, fol. 37).
- 1727, 1728 sterben dem Leopold Tischler, Inmann auf der Braiten, zwei Kinder (Sterbb. tom. III, fol. 59, 77).
- 1728 stirbt Barbara Böhm, Inmannin auf der Braiten, 70 Jahre alt (Sterbb. tom. III, fol. 69).
- 1729 stirbt Hans Reitter, Waldmann und Witwer auf der Braiten, 33 Jahre alt (Sterbb. tom. III, fol. 84).
- 1730 stirbt Lorenz Buell, unverheirateter Hauer auf der Braiten, 28 Jahre alt (Sterbb. tom. III, fol. 101).
- 1733 stirbt auf der Braiten Magdalena Pfeiffer, Witwe aus Mannersdorf, 60 Jahre alt (Sterbb. tom. III, fol. 160).
- 1734 stirbt Maria Rid auf der Braiten, 75 Jahre (Sterbb. tom. III, fol. 3).
- 1734 stirbt dem Thomas Seidl (Fridl?) ein Kind (Sterbb. tom. III, fol. 6).
- 1735 stirbt ein Kind des Lorenz Kienl, Schusters auf der Braiten (Sterbb. tom. III, fol. 49).

1775 wohnt in Braiten 11 (= Gartengasse 20) Josef Berger, Inwohner und „Schwarz Klanger“ (= Klampferer?), mit seiner Familie (Sterbb. tom. VI, fol. 157).

## Hausgeschichten – die alten Häuser

Die Besitzerlisten sind bis zum Ende der historischen Grundbücher ca. 1880 herangeführt. Der Anschluss an die Gegenwart kann durch Nachschlagen beim Grundbuchamt Baden mühelos hergestellt werden.

Die Jahreszahlen geben die Eintragungen im Grundbuch wieder. Die tatsächlichen Besitzveränderungen haben oft schon Jahre früher stattgefunden und wurden erst später offiziell bekanntgegeben. In Klammern gesetzte Jahreszahlen sind erschlossene Daten und geben nicht das Jahr der Besitzveränderung, sondern das Jahr einer urkundlichen Nennung wieder.

Die angegebenen Jahreszahlen lassen nur bedingt Rückschlüsse auf das Alter der aktuell bestehenden Gebäude zu. Diese können natürlich auch aus älteren Zeiten stammen oder erst viel später neu gebaut worden sein.

Die Archivsignaturen der angegebenen Quellen sind im Archivalienverzeichnis am Ende dieses Buchs zu finden.

### Gartengasse 4

1534 Behausung auf der Braiten, 1771 Braiten Nr. 19, 1835 Braiten 22, 1858 Breitnergasse 18, 1873 Gartengasse 4

Grundherrschaft: Veste Rohr

Grunddienst: 4 Schilling Pfennige



Garteng. 4 und 6 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

Das einst großflächigere Haus Garteng. 4 wurde zur Verbreiterung der Roseggerstraße stark reduziert – vgl. Fotos am Ende dieser Hausgeschichte!

1496 Michel Meisler und seine Frau Anna (NÖLA, LB 17/9, 275v)

1534 Mert Kumer (Urbar Rohr 1534, 1r)

(1542, 1543, ca. 1545) Georg Kumer (auch: Khumbner u.ä.) auf der Braiten und seine Frau Christina besitzen einen Krautgarten der Herrschaft Rauhenstein und erben von Georgs Schwester Petronilla verehel. Rormuesner einen Weingarten (Gb. Rauhenst. 1531, 303v; Gb. Aug. B, 69r, 80v, 83v).<sup>107</sup>

1549 hatte „Khumer auf der Braiten“ ausgesteckt und musste dafür Ungeld (Alkoholsteuer) zahlen (Nö. HA, B 1A, 125v, 131v).

1592, 1595 Ruprecht Khomer (auch: Khumrer), Ortsrichter von Braiten-Rohr (StA B, HW 110/1592; vgl. MAURER, Versunkene Veste, 49).

1595 gehören zu dem behausten Gut 24 Tagwerk Weingartensetz (Urbar 1595, 7r).<sup>108</sup>

(vor 1662) Fam. Puchgraber; nach dem Tod der Eltern wird das Anwesen verkauft, 44 Gulden „Waisengeld“ werden als „Satz“ (Hypothek) auf das Haus gelegt.

(1662/1677) Peter Wallner (auch: Waldner) und seine Frau Maria (vgl. Gb. Gaming F, 245r; Taufrap. 1677, 58)

1679 Maria Wallner als Taufpatin erwähnt (Taufrap. 1677, fol. 139)

1683 Peter und Maria Wallner auf der Braiten kommen „im Türkentumult“ um. Die drei Kinder Balthasar, Lorenz und Rosina überleben.

1686/1687 heiratet Urbar Lechner (auch: Lehner) seine zweite Frau Katharina und kauft um 80 Gulden die Brandstätte mit vier Überländweingärten, die er in Raten 1690 – 1693 erlegen wird; er nennt sich nun „Gartner auf der Braiten“ (Taufb. 1685, fol. 107; StA B, HW/Grundbuch-Einzelblatt 54).

1685 war Urban Lechner gemeinsam mit seiner ersten Frau Magdalena *Gartner von Rotten Gschlössl*, 1686, bereits als Witwer, *Gartner im Schloss Weikherstorff* (Sterbb. 1685, fol. 114, 124).

1690 wird in einem Kopfsteuer-Verzeichnis Urban Lechner mit Frau und zwei Kindern als Untertan in Braiten genannt (StA B, HW 362/1690).

1695 werden in einem Kopfsteuer-Verzeichnis Urban Lechner, seine Frau Katharina und die Kinder Mathes, Lorenz und Maria (7, 5, 1½ Jahre) als Untertanen in Braiten genannt (StA B, HW 362/1695).

(1715) der verwitwete Urban Lechner (erbt nach Abfertigung der zwei Kinder)

1718 Lorenz Lehner, Sohn des Urban Lechner und der verst. Katharina, auf der Braiten, heiratet Ursula Pausch (Traub. tom. II, fol. 80).

1732 Lorenz Lechner auf der Braiten (erbt vom Vater) (vgl. Gb. Aug. neu C, 32v, 76v, 139v)

1756 Lorenz Lechner (Nachbarsnennung von Nr. 6)

1767 Johann Just und seine Frau Katharina (Kauf von Lorenz Lechner um 150 Gulden)

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 19: Besitzer ist Johann Just; zum Haus gehören 1 Joch *Acker beym Haus* (180 x 11 Klafter) und ¼ Tagwerk *Garten beym Haus* (25 x 11½ Klafter)

(Jos. Fassion, Mapped Weikersdorf, Nr. 202-204).

1789 Johann Haberes und seine Frau Theresia (Kauf um 400 Gulden)

Als Nachbarn des Hauses werden angegeben Nr. 6 und „der Gehesteig“, d.h. Fußweg, womit nur ein Vorgänger der Roseggerstraße gemeint sein kann (Gb. 1728, 13v, 20r).

1819 erhalten das Haus und seine Gründe die Parzellennummern Braiten 4 (Bau-Area, 117,6 Quadratklaster), 22 (767,2 Quadratklaster), 23 (428,4 Quadratklaster) und 24 (1499,1 Quadratklaster).

1832 die verwitwete Theresia Habres (erbt)

<sup>108</sup> Da die Besitzerreihe nach 1595 mehrere Generationen lang unterbrochen ist, lassen sich die frühen Besitzer der Häuser Gartengasse 4 – 12 nicht eindeutig zuordnen. Die Zuordnung erfolgt unter der Voraussetzung, dass die frühen Urbare die Häuser, vom Ortsanfang an beginnend, in ihrer topographischen Folge aufzählen (was aber bei den anderen Häusern nicht der Fall und daher auch hier keineswegs sicher ist).

<sup>107</sup> Zuweisung an dieses Haus ausschließlich auf Grund der Gleichheit der Familiennamen.



1833 Matthias Habres (Kauf)  
 1833 Matthias Habres und seine Frau Anna  
 1873 werden 56½ Quadratklafter von Parz. 22 abgetrennt (48 Klafter für die öffentliche Straße, 8½ Klafter werden dem Nachbarhaus Nr. 6 zugeschrieben) (Gb. 1770, 1).  
 1882 Matthias Habres

Heurigenanzeige 1885 (StA B, BA)

1892, 1903 Leopold und Anna Habres (Schematismen)



Garteng. 4, ca. 1900 (StA B, Foto Anton Schiestl)



Garteng. 4, Hofansicht ca. 1900 (Orig. Fam. Habres; Repro StA B, Foto Olaf Stark)

In der Familie Habres haben sich mündliche Überlieferungen über dieses Haus erhalten. Hier ließ sich die Familie bei ihrer Übersiedlung aus Tribuswinkel erstmals nieder. Neben dem Haus war ein Akazienbaum, auf dem die Heurigentafel angebracht wurde – er stand bis in die 1970er-Jahre! Und noch ein Stück daneben verlief etwa an der Stelle der heutigen Rainerbrücke eine Furt durch die Schwechat, nach deren Überquerung man erst die steile Uferböschung überwinden musste, um die heutige Roseggerstraße zu erreichen – diesen Hang nannte man „Habresberg!“. Erst Leopold Habres, mit dem Spitznamen „Duda“ genannt, verlegte den Heurigen in

die Palffygasse (heute Parkplatz Valeriestraße), später in die Wassergasse 21 und schließlich 1921 in die Annagasse 2.<sup>109</sup>

### Gartengasse 6

1534 Behausung auf der Braiten, 1771 Braiten Nr. 18, 1835 Braiten 21, 1858 Breitnergasse 17, 1873 Gartengasse 6  
 Grundherrschaft: Veste Rohr  
 Grunddienst: 4 Schilling Pfennige = 30 Kreuzer; seit 1846: 25 Kreuzer



Garteng. 6 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

1474 Hans Labschober *an der Praitten* (vgl. Bb. Gaming 1474, 42r)

1496 Peter Lebschober (!) und seine Frau Anna (NÖLA, LB 17/9, 275v)

1534 Peter Strasser (Urbar Rohr 1534, 1r)

Peter Strasser war vor 1531 gemeinsam mit seiner Frau Katharina Besitzer des Hauses Jägerhausgasse 10; er hatte seine Nichte Magdalena zur Versorgung übernommen, deren elterliches Erbeil als Hypothek auf dem Haus lag. 1541 zahlten die Strassers den Betrag aus und verkauften das Haus. Sie blieben jedoch im Dörfel ansässig, wie die Tatsache beweist, dass Peter Strasser noch 1557 zu den Geschworenen gehörte, die den Richter von Dörfel bei seinen Amtsgeschäften unterstützten (Gb. Rauhenstein 1531, 42r-44r, 53r). Nach dem Osmanenkrieg erwarben sie zusätzlich das zerstörte Haus Gartengasse 6, um dessen landwirtschaftliche Gründe zu nützen, bis sich wieder jemand Aufbauwilliger fand. Je nach dem Ort seines Auftretens nannte sich Peter nun „Peter Strasser von Dörfel“ oder „Peter Strasser auf der Braiten“.

Ca. 1545 besaßen Peter Strasser auf der Braiten *und seines bruedern khindt mit namen Magdalena* einen Krautgarten der Herrschaft Rauhenstein (Gb. Rauhenstein 1531, 309r).

1548/1549 hatte „Peter Strasser im Dörfel“ einige Male ausgesteckt und musste dafür eine Alkoholsteuer zahlen (Nö. HA, B 1A, 57v, 109, 113v, 168) – an der Formulierung erkennen wir, dass er seinen Heurigen im Stammhaus im Dörfel führte, nicht in Braiten.

(1560/1567) Kaspar Galler (auch: Goller) und seine Frau Katharina (vgl. Gb. Rauhenst. 1531, 147v)  
 Da das Ehepaar Galler 1560/1567 ihr Haus Gartengasse „26b“ abgab, ist dies wahrscheinlich das Datum der Übernahme von Gartengasse 6 – nun wurde das Haus wieder ein selbständiger Bauernhof!

(1581) die verwitwete Katharina und ihr zweiter Mann Ul-

<sup>109</sup> Günther SCHÜTZL und Olaf STARK, Die Rache der Reblaus. Badener Heurigen-Anekdoten, Bd. 2 (Berndorf 2011), 56.

rich Schlosser, Tischler auf der Braiten (vgl. Gb. Rauhenst. 1531, 116r, 147v). Die beiden konnten sich durch fleißige Arbeit im Betrieb und in den Weingärten schließlich ein Haus in Baden in der Neustiftgasse leisten (welches, wissen wir nicht genau) und stiegen damit zu Bürgern von Baden auf. 1597 starb Ulrich (Gb. Aug. B, 108r).

1595 gehören zu dem behausten Gut 14 Tagwerk Weingartensetz und 1 Garten (Urbar 1595, 7r).<sup>110</sup>

1683. Am 2. Juli, wenige Tage vor der Zerstörung Badens durch die Türken wird Georg, Sohn des Jakob Mödtritzer auf der Braiten und der Eva Rosina Ganßer, getauft – da die Pfarre bereits evakuiert ist, durch P. Gelasius aus dem Augustinerkloster (Taufrapular 1677, fol. 345) – wahrscheinlich gehörten also die Mödtritzers zu den wenigen Glücklichen, die den Osmanenkrieg überlebten und zunächst ihr Haus weiterführen konnten.

1690 wohnt hier Jakob Mötteritzer mit Frau und 2 Kindern (StA B, HW 362/1690).<sup>111</sup>

Anscheinend schafft er aber den Wiederaufbau des Hauses doch nicht und muss es verkaufen oder an die Herrschaft zurückgeben. Er selbst nimmt sich mit seiner Familie eine Wohnung und ist nun Inwohner auf der Braiten; 1710 stirbt er im Alter von 53 Jahren

(Sterbb. tom. I, fol. 82; tom. II, fol. 18).

1695 wohnen hier Thomas und Maria Jaydler (auch: Jeickler, Jeigler) mit ihren Kindern Gregor, Maria und Balthasar (6, 12 und 3 Jahre) (StA B, HW 310/1695). Um 1699 sind die beiden auch als Weingartenbesitzer genannt (Db. Rauhenst. 1641, 228v; 1697, 395r).

(1699/1708) Wolf Angerer und seine Frau Magdalena

1708 Urban Angerer, Sohn des verst. Wolf Angerer, Mitnachbars auf der Braiten, und seiner Frau Magdalena, heiratet Katharina, Tochter des „Martin Lehner auf der Braiten“ und der Cäcilia (Traub. tom. II, fol. 8). Wahrscheinlich übergibt ihm die verwitwete Mutter anlässlich seiner Heirat das Haus.

1711 die verwitwete Katharina und ihr zweiter Mann Hans Georg Kastner, Weber auf der Braiten, Sohn des verst. Gainfarner Baders Meister Leonhard Kastner und seiner Frau Barbara (Traub. tom. II, fol. 27; vgl. fol. 51)

1730 Georg Kastner (Nachbarsnennung von Nr. 8)

(1743) Hans Georg Kastner, Weber auf der Braiten, und seine Frau Katharina (vgl. Gb. Tribusw. 1740, 88r)

(1755) Hans Georg Castner und seine Frau Katharina sterben kurz hintereinander.

1755 die fünf Kinder Michael, Gertraud, Jakob, Eva Maria und Cäcilia (erben)

Zum Haus gehören 1 Joch Acker, 6 Pfund Weingarten in Rohrackern und zwei Kuchelgärten.

1755 Paul Wurzer und seine Frau Cäcilia (Kauf um 40 Gulden)

(nach 1770) Zum Haus gehören 6 Pfund Weingarten auf der

Warth als Hausüberländ.

(nach 1770) werden 3 Pfund davon abgeschrieben.

(nach 1770) 12 Pfund Weingarten in Lahrenstübich werden als Hausüberländ zugeschrieben (Gb. 1770, 2).

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 18: Besitzer ist Paul Wurzer; zum Haus gehören 1 Joch *Acker bey* *Haus* (177 x 10 Klafter) und 1/8 Tagwerk *Garten bey* *Haus* (24 x 9 Klafter)

(Jos. Fasson, Mapped Weikersdorf, Nr. 199-201).

1793 Josef Wurzer, ledig (Übergabe)

1794 Josef Wurzer und seine Frau Elisabeth

1812 die verwitwete Elisabeth und ihr zweiter Mann Ferdinand Rothaler (Gb. 1728, 10v, 22r/v, 41r)

1814 werden 9 Pfund abgetrennt (Braitnerstraße 32, s.d.).

1819 Das Haus und die zugehörigen Grundstücke erhalten die Parzellennummern Braiten 5, 18, 25 und 26.

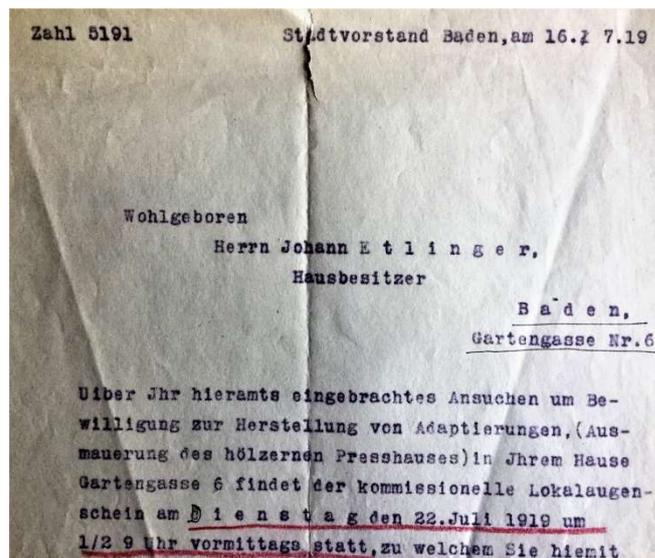
1835 Ferdinand Rothaller und seine Frau Anna (Kauf um 600 Gulden C.M.)

1846 werden 174 Quadratklafte vom Stammhaus abgetrennt und auf Supplementband f. 22 übertragen (= Braitnerstr. 32); der Grunddienst beträgt daher nur mehr 25 Kreuzer (Gb. 1770, 2).

Zum Haus gehören als Hausüberländ 6 Pfund Weingarten in Lahrenstübich und 6 Pfund Weingarten auf der Warth.

1858 die verwitwete Anna Rothaller

1880 Johann und Barbara Etlinger (Tauschvertrag) (Gb. Vestenrohr, Supplementband 60r)



(StA B, Häuser-Archiv)

### Gartengasse 8

1534 Behausung auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 17, 1835 Braiten 20, 1858 Breitnergasse 16, 1873 Gartengasse 8

Grundherrschaft: Veste Rohr

Grunddienst: 4 Schilling Pfennige

(1416/1447) Jakob List und seine Frau Barbara (vgl. Bb. Gaming 1411, 42r; vgl. UAK)

(1416/1447, 1447) der verwitwete Jakob List und seine zweite Frau Margarethe

(vgl. Bb. Gaming 1411, 12v, 42r; UAK; Bb. 1447, 2r)

1441 gewährt Jakob List auf der Braiten den Besitzern des Hauses Theresiengasse 4 einen Kredit von 15 Pfund (Gb. Heiligenkreuz 1435, 235v).

(1468) Jakob List auf der Braiten (Bb. Gam. 1468, 121v)<sup>112</sup>

<sup>110</sup> Da die Besitzerreihe nach 1595 mehrere Generationen lang unterbrochen ist, lassen sich die frühen Besitzer der Häuser Gartengasse 4 – 12 nicht eindeutig zuordnen. Die Zuordnung erfolgt unter der Voraussetzung, dass die frühen Urbare die Häuser, vom Ortsanfang an beginnend, in ihrer topographischen Folge aufzählen (was aber bei den anderen Häusern nicht der Fall und daher auch hier keineswegs sicher ist).

<sup>111</sup> Da im Kopfsteuerverzeichnis 1690 die Häuser Gartengasse 4, 12, 24, 26a, 26b, 30 und 34 eindeutig zu identifizieren sind, ergibt sich, dass die Liste streng in der Reihenfolge Gartengasse 4 – 34 angelegt ist, womit auch die übrigen Häuser mit Sicherheit zu identifizieren sind.

<sup>112</sup> Die Besitzkontinuität von List zu Beheim ist aus der Kontinuität des Weingartenbesitzes zu erschließen.



Garteng. 8 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

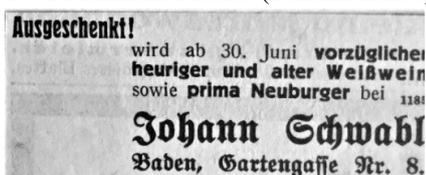
- (1474.) 1496 Pankraz Beheim und seine Frau Elsbeth (NÖLA, LB 17/9, 275v; vgl. Bb. Gaming 1474, 15v) Familie Beheim war vermutlich 1477 dem Ungarnkrieg zum Opfer gefallen, denn ein Teil ihrer Weingärten war noch 1531 verödet (Gb. Gaming 1531, 6r).
- 1524 Florian Reinharter auf der Braiten und seine Frau Ursula übernehmen einen verödeten Weingarten zur Bearbeitung.  
Vermutlich fallen die beiden 1529/1532 dem Osmanenkrieg zum Opfer, denn der Weingarten geht nun an Florians Bruder Achaz Reinharter und Ursulas Nichte Margarethe Mayerhofer, die ihn 1533 über einen Verwandten an Peter Graßwer auf der Braiten verkaufen (Gb. Heiligenkreuz 1453, 151r, 223v, 224r).
- (1533.) 1534 Peter Grosswer und seine Frau Katharina (Urbar Rohr 1534, 1v; vgl. Gb. Heiligenkreuz 1453, 224r)<sup>113</sup>  
Peter war mit seiner Frau Katharina, geb. Neußl, und den Kindern Wolfgang, Thomas, Andreas und Katharina von dem *Obern Stainen*, nachmals von dem *nidern Stainen* nach Baden gezogen. Er stammte also vom Oberen Steinhof bei Mayerling, war dann auf den Unteren Steinhof übersiedelt und hatte schließlich – wahrscheinlich nach dem Osmanenkrieg 1529/1532 – den Hof in der Braiten übernommen. Seine Aussprache war anscheinend so undeutlich, dass kein Mensch seinen Namen verstand: Es finden sich verschiedenste Schreibungen Grosswer, Graßwer, Grasweger, Grasperger, Grosperger; die Leute halfen sich, indem sie ihn Graserer nannten (*genenndt Graserer*).  
Auch seine Kinder hatten einen gut entwickelten Wandertrieb, denn Andreas wurde Bürger zu Wien, Wolfgang zog nach Leobersdorf und Katharina heiratete nach Hartberg.
- (1534/1542) der verwitwete Peter Grosswer und seine zweite Frau Margarethe, geb. Auer
- (1542) die verwitwete Margarethe, wiederverehelicht mit Peter Modritzer (auch: Medritzer, Matruzer u.ä.)

<sup>113</sup> Die Zuschreibung des Hauses an Reinharter gründet sich ausschließlich auf die Analogie des Weingartenbesitzes und ist daher unsicher.

- von Pfaffstätten, der gemeinsam mit seiner zweiten Frau Luzia und seinem Sohn Jakob noch 1574 erwähnt ist (vgl. Gb. Heiligenkr. 1453, 115r, 119v, 224r; Gb. Heiligenkr. 1531, 18r, 50v; Gb. Aug. B, 81r, 196v)
- (1542) Das Haus übernimmt vermutlich Grasswers Schwager aus erster Ehe Georg Neußl (auch: Neisl, Neißl, Neistll u.ä.), der 1542 erstmals „Georg Neistll zu Baden auf der Braiten“ genannt wird (Gb. Aug. A, 80v), gemeinsam mit seiner Frau Margarethe – zumindest für einige Weingärten ist diese Erbregelung nachweisbar (Gb. Heiligenkreuz 1453, 119v; Gb. Aug. B, 81r).
- Ca. 1545 sind Georg Neißl und seine Frau Margarethe Besitzer eines Krautbeets der Herrschaft Rauhenstein (Gb. Rauhenst. 1531, 305r).
- 1548/1549 hat „Neisl auf der Braiten“ häufig ausgesteckt und muss dafür eine Alkoholsteuer bezahlen (Nö. HA, B 1A, 30v, 41r, 53v, 110r, 116r, 127r, 130r, 136r, 152r, 160r).
- 1549/1568 übersiedelt Familie Neußl in die Garteng. 30, s.d.
- 1595 Simon Pausch  
Zu dem behausten Gut gehören 24 Tagwerk Weingartensetz (Urbar 1595, 7v).<sup>114</sup>
- (1688/1690) werden Stefan Kropf (auch: Kraft) und seine Frau Eva Besitzer des Hauses.  
1683 Taufe des Matthias, Sohn des Stefan Kraft von Braiten und seiner Frau Eva (Taufrap. 1677, fol. 323)  
1685 Eva Rosina Kropf, Schneiderin auf der Braiten, als Taufpatin (Taufb. 1685, fol. 60)  
1687 wird ein Kind des Stefan Kraft, Schneider auf der Braiten, und der Eva getauft (Taufb. 1685, fol. 103).  
1688 sind der Schneider Stefan Kropf und seine Frau Eva geb. Unterhauser noch ausdrücklich als Inwohner bezeichnet (vgl. Gb. Gaming F, 293r; G, 317r; H 254r).
- 1690 wohnen im Haus Stefan Kropf mit Frau und 3 Kindern (StA B, HW 362/1690).  
1695 wohnen hier Stefan und Eva Kropf und ihre Kinder Paul, Michael, Josef, Hans, Georg (10, 8, 5, 3, ½) (StA B, HW 310/1695).
- 1705 sterben 3 Kinder des Stefan Kropff, Schneidermeisters auf der Braiten (Sterbb. tom. I, fol. 148f.).
- 1708 Michael und Eva Kropf als Weingartenbesitzer (Bb. Gaming 1708 A, 186r)
- 1710 heiratet Eva, Witwe des Stefan Kropf, Schneiders und Nachbarn auf der Braiten, den verwitweten Paul Pribisch aus Schönau (Traub. tom. II, fol. 24) und verkauft daher ihr Haus.
- 1710 heiratet Georg Hödler (auch: Hädler, Hedler, Höhler, Häder u.ä.), lediger Hauer, Sohn des Peter Hödler, Inwohners in Weikersdorf, und seiner Frau Gertraud, Maria Hofmann, Tochter eines Nachbarn in Weikersdorf (Traub. tom. II, fol. 22; vgl. Gb. Gaming H, 221r; Db. Rauhenst. 1697, 166). Durch Erwerbung des Hauses Gartengasse 8 machen sie sich selbständig.
- 1715 stirbt dem Georg Häder, Nachbar auf der Braiten, ein Kind (Sterbb. tom. II, fol. 66).
- 1722 und 1725 tritt Georg Hödler als Trauzeuge für Verwandte auf, z.B. für Jakob Hödler, Hauer auf der Braiten (heiratet 1722 Katharina Schmidt), für Michael

<sup>114</sup> Da die Besitzerreihe nach 1595 mehrere Generationen lang unterbrochen ist, lassen sich die frühen Besitzer der Häuser Gartengasse 4 – 12 nicht eindeutig zuordnen. Die Zuordnung erfolgt unter der Voraussetzung, dass die frühen Urbare die Häuser, vom Ortsanfang an beginnend, in ihrer topographischen Folge aufzählen (was aber bei den anderen Häusern nicht der Fall und daher auch hier keineswegs sicher ist).

- Hödler, Hauer im Dörfel (heiratet 1725 Maria Steinwanter aus Dörfel) (Traub. tom. II, fol. 122, 157).
- 1728 stirbt Georg Hödler im Alter von 41 Jahren (versehentlich als Nachbar in Leesdorf bezeichnet; Sterbb. tom. IV, fol. 66), das Haus erbt seine Witwe Maria.
- 1730 Hans Frantz und seine Frau Katharina (Kauf um 46 Gulden)  
Zur Behausung gehört ein Grundstück, für das zusätzlich 1 Schilling Pfennige Grunddienst zu bezahlen ist.
- 1755 Gottlieb Furthmühlner (auch: Fortmillner u.ä.), Schustermeister auf der Braiten, und seine Frau Barbara (Kauf um 58 Gulden) (vgl. Sterbb. tom. VI, fol. 84)
- 1763 – 1767 ist Gottlieb Furtmüller Ortsrichter.<sup>115</sup>
- 1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 17: Besitzer ist Gottlieb Furtmüller; zum Haus gehören 1 Joch *Acker bey dem Haus* (170 x 10 Klafter) und 1/8 Tagwerk *Garten bey dem Haus* (22 x 11 Klafter)  
(Jos. Fasson, Mappe Weikersdorf, Nr. 196-198).
- 1797 Karl Furtmüller, ledig (Gb. Rohr 1728, 1v, 10r, 23v)
- 1799 Karl Furtmüller und seine Frau Elisabeth  
1807 die verwitwete Elisabeth und ihr zweiter Mann Johann Glanzeneck
- 1819 Das Anwesen besteht aus den Parzellen Braiten 6 (156,8 Quadratklafter), 27 (1 Joch 25,8 Quadratklafter) und 181 (72,1 Quadratklafter).
- 1819 der verwitwete Johann Glanzeneck
- 1820 der verwitwete Johann Glanzeneck und seine zweite Frau Johanna
- 1821 die verwitwete Johanna
- 1825 die verwitwete Johanna und ihr zweiter Mann Josef Tagschütz
- 1845 werden vom Stammhaus 216,1 Quadratklafter abgetrennt (= Braitnerstr. 36).
- 1846 die verwitwete Johanna
- 1851 die verwitwete Johanna u. ihr 3. Mann Karl Schreiber
- 1856 der verwitwete Karl Schreiber
- 1864 Theresia Schreiber (erbt)
- 1873 Cäcilie Kottinger (Schematismus)
- 1874 Franziska Fischer (Kauf) (Gb. Rohr 1770, fol. 3)
- 1882 Franziska Fischer (Schematismus)



Heurigenannonce  
1932  
(StA B, BA)

### Gartengasse 10

- 1534 Behausung auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 16, 1835 Braiten 19, 1858 Breitnergasse 15, 1873 Gartengasse 10  
Grundherrschaft: Veste Rohr  
Grunddienst: 4 Schilling Pfennige  
(1454.) 1496 Jörg Haselgraber und seine Frau Ursula (NÖLA, LB 17/9, 275v; vgl. Urbar Mariaz. 1454, 138r)
- 1534 Hans Pruner (Urbar Rohr 1534, 1v)  
Wahrscheinlich erwarb *Jörg Pinter*, der noch 1534 in der Thurngasse (Sauerhofstraße) mit ihren sehr geringen Hausgründen gewohnt hatte, das zerstörte Haus mit den wesentlich größeren Entfaltungsmöglichkeiten (Gb. Burg Baden 1534, 24v).<sup>116</sup>



Garteng. 10 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

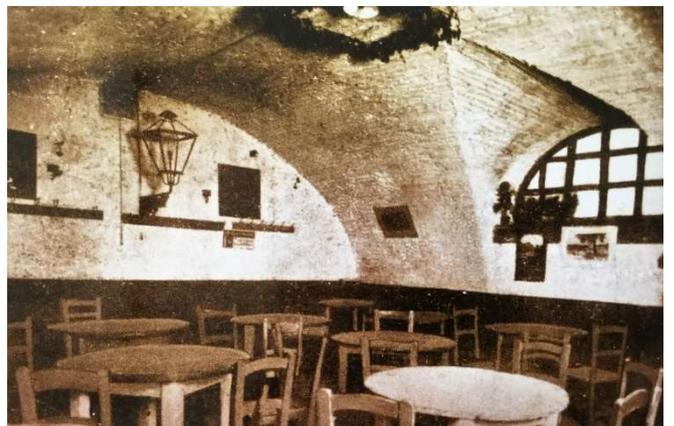
- 1531 ist Meister Jörg Weber als Weingartenbesitzer genannt (Gb. Heiligenkreuz 1453, 159v). Vermutlich ist er identisch mit Georg Pinter, denn beide George sind mit einer Magdalena verheiratet und verhalten sich besitzmäßig komplementär (Weber hat ca. 1545 einen Krautgarten, aber 1548/49 nicht ausgesteckt; Pinter hat keinen Krautgarten, aber dafür ausgesteckt). Die Erklärung für den Namenswechsel wäre, dass der Familienname eigentlich Weber lautete (bei den beiden frühen Anschreibungen verwendet), dass aber Georg das Binderhandwerk lernte, worauf der Name Weber so unlogisch schien, dass er fast zwangsläufig durch den tatsächlich zutreffenden Berufsamen ersetzt wurde!
- 1533 übernehmen Georg Pinter (auch: Jorg Pinter u.ä.) und seine Frau Magdalena einen verödeten Weingarten zur Rekultivierung und brauchen dafür drei Jahre lang keine Abgaben bezahlen (Gb. Gaming 1531, 19v) – bald darauf übernehmen sie auch das Haus in der Gartengasse.
- Ca. 1545 besitzen Georg Weber auf der Braiten und seine Frau Magdalena einen Krautgarten der Herrschaft Rauhenstein (Gb. Rauhenst. 1531, 305r).
- (1533/1543) der verwitwete Georg Pinter und seine zweite Frau Helena (vgl. Gb. 1531, Gaming 72v, 110r)
- 1548/1549 hat „Georg Pinter auf der Braiten“ mehrmals ausgesteckt und muss dafür Ungeld (Alkoholsteuer) zahlen (Nö. HA, B 1A, 49v, 51r, 59v, 63v, 97r, 118v, 121v, 130r, 148v, 162r, 169r).
- Georg Pinter scheint sich von Anfang an einen tüchtigen Inwohner als Geschäftspartner ins Haus genommen zu haben. In der Thurngasse gab es nämlich drei Brüder Leopold, Lorenz und Wolfgang Prantlhofer (auch: Prännthloffer, Prennthlofer u.ä.), von denen Leopold im Osmanenkrieg 1529/1532 vom Feind entführt wurde, Wolfgang in der Thurngasse blieb (Gb. Heiligenkreuz 1453, 237v) und Lorenz in auffallend engem Kontakt mit der Ortschaft Braiten stand, besonders mit Georg Pinter.
- 1536 wurde Leopolds Weingarten den Brüdern zugesprochen, doch *ob der gedacht Leopold zu lanndt khem*, müssen seine Rechte gewahrt bleiben (Gb. Gaming 1531, 32r).
- 1540 kauft Lorenz Prantlhofer (in diesem Fall Gänglhofer

<sup>115</sup> Sterbb. tom. VI, fol. 55, 56. – StA B, HW 322/1763 X 29; HW 361/1763 XII 31. – StA B, Schreiben v. 1764 XI 29. – Sterbb. tom. VI, fol. 73, 84. – StA B, HW 230/1767 XII 31.

<sup>116</sup> Die Besitzerreihe Pinter/Weber – Prantlhofer ist deswegen diesem Haus zugeordnet, weil nur hier für eine derart lange Besitz-

folge Platz ist. Das Haus Gartengasse 34, wo auch eine Jahrzehnte lange Lücke in der Besitzerreihe klafft, kommt eher nicht in Frage, weil der dort für 1534 genannte Besitzer das Haus eben erst gekauft hatte und es daher wahrscheinlich noch längere Zeit bewirtschaftete.

- geschrieben!) einen Weingarten, den er aber schon 1543 an Georg Pinter und seine zweite Frau Helena verkauft. Den Weingarten brauchte Pinter dazu, um seiner Tochter Dorothea 1546, anlässlich ihrer Verehelichung mit Mert Simperl, einen Weingarten als Erbteil nach ihrer Mutter, seiner ersten Frau Magdalena, übergeben zu können (Gb. 1531, 46r, 56v, 67r, 72v).
- 1545 übernimmt Lorenz Prantlhofer einen verödeten Weingarten zur Rekultivierung und bekommt dafür drei Freijahre, doch gibt er ihn bald darauf an Christoph Thurner weiter, der, wie wir wissen, auch ein Braitener ist (Gb. Gaming 1531, 63v; Gb. Gaming 1640, 56r).
- (1549/1554) stirbt Georg Pinter; seine Witwe Helena heiratet den langjährigen Inmann Lorenz Prantlhofer – das dürfen wir nicht nur aus der Namensgleichheit der Ehefrauen erschließen, sondern auch aus der Übernahme einiger Weingärten Pinters durch Prantlhofer, in einem Fall sogar ausdrücklich gemeinsam mit Helena (vgl. Gb. Gaming 1531, 47v, 110r; Gb. Gaming 1571, 5r; Gb. Gaming 1669, 1r [Datum], 113r).
- 1561 hören wir erstmals ausdrücklich, dass sich Lorenz Prantlhofer mit seiner Frau Helena auf der Braiten angesiedelt hat – die beiden übernehmen in diesem Jahr wieder einmal einen verödeten Weingarten (Gb. Gaming 1640, 12v).  
Möglicherweise ist Prantlhofer identisch mit dem 1560 als Weingartenbesitzer genannten „Lorenz an der Braiten“ (vgl. Gb. Rauhenst. 1531, 86v, 87r).
- 1561 übernimmt auch Gregor Clement, „ein lediger Hauer bei dem Lorenz Prantlhofer auf der Braiten an der Herberg“ einen verödeten Weingarten zur Rekultivierung (Gb. 1640, 13r) – Lorenz Prantlhofer setzt also das bewährte System der Zusammenarbeit mit einem tüchtigen Inmann fort.
- 1563 übernimmt Dorothea, die in diesem Fall als Schwester Prantlhofers bezeichnet ist (in Wirklichkeit war sie die Stieftochter seiner Frau Helena, wie wir schon wissen), zumindest einen Weingarten, den zuvor Lorenz Prantlhofer und Helena gemeinsam besessen haben (Gb. Gaming 1669, 1r) – wahrscheinlich ist also Helena gestorben, und Dorothea bekommt den Weingarten als Teil einer neuerlichen Erbregelung.
- 1571 wird Lorenz Prantlhofer auf der Braiten zum letzten Mal aktenkundig, wieder als Weingartenbesitzer (Gb. Gaming 1571, 5r).
- 1595 Hans Schilling  
Zu dem behausten Gut gehören 32 Tagwerk Weingartensetz (Urbar 1595, 8r).
- 1610 besitzt Hans Schilling auch einen Acker auf der Braiten (Gb. Leesdorf 1547, 121r/v).<sup>117</sup>
- 1689 Hans Pawr, Hofkircherischer Untertan *in der Obern Praiten*, und seine Frau Maria kaufen um 21 Gulden einen Weingarten von der Herrschaft (Gb. Gaming G, 338r), hat also das Haus spätestens in diesem Jahr übernommen.
- 1690 wohnt hier Hans Pauer mit Frau und zwei Kindern (StA B, HW 362/1690).
- 1695 wohnen hier Hans und Maria Pauer mit ihren Kindern Hans, Matthias, Maria und Cäcilia (6, 4 und 2 Jahre, 5 Wochen) (StA B, HW 310/1695).
- 1702 – 1705 ist Johann Paur Ortsrichter von Braiten.<sup>118</sup>
- 1707 stirbt Hans Pauer, Hauer auf der Braiten, mit 45 Jahren (Sterbb. tom. I, fol. 168).
- 1709 heiratet die verwitwete Maria nach Oberwaltersdorf (Traub. tom. II, fol. 10).
- (1709/1724) Franz Lehner (auch: Lechner)
- 1724 Franz Lechner, Nachbar auf der Braiten, als Trauzeuge (Traub. tom. II, fol. 152)
- 1730, 1739 Franz Lehner auf der Braiten und seine Frau Eva Katharina (Nachbarsnennungen von Nr. 8 und Nr. 12; vgl. Db. Rauhenstein 1697, 165)
- (1748/1755) der verwitwete Franz Lehner und seine zweite Frau Eva Maria (Nachbarsnennung von Nr. 8; vgl. Bb. Gaming 1708 A, 99r)
- (1755/1767) Matthias Rathaller und seine Frau Ursula
- 1767 Anton Waltl und seine Frau Katharina (Tausch)
- 1770 Josef Lechner und seine Frau Marianna (Kauf um 200 Gulden)
- 1772 Johann Georg Lösch und seine Frau Anna Maria (Kauf um 270 Gulden)
- 1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 16: Besitzer ist Georg Lösch; zum Haus gehören 1 Joch *Acker beym Haus* (158 x 10 Klafter) und 1/8 Tagwerk *Garten beym Haus* (39 x 8½ Klafter)  
(Jos. Fasson, Mappe Weikersdorf, Nr. 193-195).
- 1792 der verwitwete Johann Georg Lösch
- 1793 Johann Georg Lösch und seine zweite Frau Elisabeth
- 1793 Philipp Fasching, ledig (Kauf um 550 Gulden)  
(Gb. 1728, f. 14r/v, 15v, 22r/22v)
- 1805 Philipp Fasching und seine Frau Barbara
- 1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 7, 16, 28a und 29 (insg. 1 Joch 322,3 Quadratklafter).
- 1826 die verwitwete Barbara (Gb. Rohr 1770, fol. 4)
- 1845 Bartholomae Fasching (Kauf)
- 1847 Bartholomae Fasching und seine Frau Anna
- 1847 wird ein Grundteil von 66 Quadratklafter 4 Schuh abgetrennt (= Braitnerstr. 38).
- 1879 Leopold und Katharina Fahnler (Kauf)  
(Gb. Vestenrohr, Supplementband, 9r)
- 1882, 1892, 1903, 1929 Leopold und Katharina Fahnler (Schematismen)



Weinkeller des Leop. Fahnler, Garteng. 10, ca. 1930 (StA B)

Nach 1933 übernahm den Heurigen in der Gartengasse 10 Vinzenz Fahnler, der nach 1955 in die Vöslauerstraße 16 übersiedelte. Er war ein 120 kg-Mann, und seine Philosophie

<sup>117</sup> Da die Besitzerreihe nach 1595 mehrere Generationen lang unterbrochen ist, lassen sich die frühen Besitzer der Häuser Gartengasse 4 – 12 nicht eindeutig zuordnen. Die Zuordnung erfolgt unter der Voraussetzung, dass die frühen Urbare die Häuser, vom Ortsanfang an beginnend, in ihrer topographischen Folge aufzählen (was aber bei den anderen Häusern nicht der Fall und daher auch hier keineswegs sicher ist).

<sup>118</sup> Traub. tom. I, 164, 177, 184; Augustiner Gewährb. neu C, 34r.

lautete: „Wos i friß, miassn die Leit a kriagn, nur dann kannst überleben.“ Deshalb schnitt er die Brote von Riesenleiben und sparte nicht mit Schmalz. Ein Zeitzeuge berichtete nachdenklich: „I glaub, wannsd do a Liptauerbrot verlangt hättst, ob er di net außeghaut hätt.“

(Günther SCHÜTZL und Olaf STARK, Bei an Glasl Wein. Badener Heurigen-Anekdoten, Bd.1 (Berndorf 2010), 283)

### Gartengasse 12

1534 Behausung auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 15, 1835 Braiten 18, 1858 Breitnergasse 14, 1873 Gartengasse 12

Grundherrschaft: Veste Rohr

Grunddienst: 4 Schilling Pfennige



Garteng. 12 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

- 1496 Jörg Hainfelder und seine Frau Barbara (NÖLA, LB 17/9, 275v)
- 1534, 1588 (?) Michael Heyden (Urbar Rohr 1534, 2r; vgl. Gb. Rauhenst. 1531, 227v) Michael Heyden war auch Besitzer des Hauses Gartengasse 20, d.h. eines der beiden Häuser war wohl nach den Ungarnkriegen des 15. Jahrhunderts oder nach dem Osmanenkrieg 1529/1532 nicht wieder aufgebaut worden, und Heyden bewirtschaftete nur die landwirtschaftlichen Gründe.
- 1548/1549 hatte „Haiden auf der Braiten“ mehrmals ausgesteckt und musste dafür Ungeld (Alkoholsteuer) zahlen (Nö. HA, B 1A, 41r, 42v, 57r, 123r, 134v, 158r).
- (1590, 1596) Dionys Conradt (auch: Cainrat) auf der Braiten 1595 gehören zum behausten Gut 24 Tagwerk Weingarten (Urbar 1595, 8r, vgl. Gb. Heiligenkr. 1541, 16r/v).<sup>119</sup>
- 1642 Gregor Öttl (auch: Öckhl, Eckhl, Ettl, Edl u.ä.), hausgesessen auf der Braiten, kauft um 18 Gulden einen Weingarten, den er 1647 wieder abstößt (Gb. E, 201v, 312r).
- 1660 Gregor Eckl auf der Braiten und seine Frau Maria erben von Marias Eltern Hans und Eva Rasinger einen Weingarten in Sooß (Gb. Mariazell C, 383v).
- 1665 löst Peter Eckl, lediger Hauersgesell auf der Braiten, seinem Vater Gregor einen Weingarten ab (Gb. Mariazell C, 423r).
- 1667 Maria Eckhl (erbt als Witwe) (Gb. Mariazell D, 5v) (1667/1683) Peter Eckhl

<sup>119</sup> Da die Besitzerreihe nach 1595 mehrere Generationen lang unterbrochen ist, lassen sich die frühen Besitzer der Häuser Gartengasse 4 – 12 nicht eindeutig zuordnen. Die Zuordnung erfolgt unter der Voraussetzung, dass die frühen Urbare die Häuser, vom Ortsanfang an beginnend, in ihrer topographischen Folge aufzählen (was aber bei den anderen Häusern nicht der Fall und daher auch hier keineswegs sicher ist).

- 1683 wird Peter Eggl mit seiner Frau und seinen drei Kindern *von denen Türckhen niedergemacht*. Den Weingarten von 1665 übernimmt Michael Eggl, behauster Nachbar auf der Braiten, zur Bearbeitung. 1692 wird er ihm als „Lidlohn“ zugesprochen (Gb. Gaming G, 408r).

Es ist ohne Weiteres möglich, dass Michael Eckhl 1683 nicht nur diesen einen Weingarten, sondern den gesamten Besitz seines vermissten Verwandten übernommen hatte. Darauf beruht meine Vermutung, dass 1665 Gregor Eckl und dann Peter Eckl und seine Frau Katharina geb. Diernperger (Gb. Gaming 1669, 86r) Hausbesitzer von Gartengasse 12 waren.

- 1686 Michael Eckhel, Nachbar auf der Braiten, als Trauzeuge (Traub. 1685, fol. 22)
- 1687 werden die Zwillinge Johann Jakob und Eva, Kinder des Michael Eckhel, Nachbars auf der Braiten, und der Barbara, getauft (Taufb. 1685, 98).
- 1688 erbt Michael Ettl, Untertan auf der Braiten, einen Weingarten in Sooß (Gb. Mariazell D, 176r).
- 1690 wohnt hier Michael Edl mit seiner Frau, 3 Kindern, 1 Dienstmensch und 1 Tagwerker (StA B, HW 362/1690).
- 1695 wohnen hier Michael und Barbara Edl mit ihren Kindern Eva, Margarethe und Katharina (8, 6 und 3 Jahre alt) (StA B, HW 310/1695).
- 1697 wird beschworen, dass Michael Edl im Dorf Braiten geboren und erzogen wurde, als er noch ledig war, sieben Jahre lang in der *weingarthütt gestanden* ist (= als Hüter gearbeitet hat) und jetzt „haussäßiger Untertan“ ist (StA B, HW 1697).
- 1701 stirbt dem Michael Öckhl von der Braiten ein Kind (Sterbb. tom. I, fol. 104).
- 1704 kaufen Michael Öttl auf der Braiten und seine Tochter Margarethe einen Weingarten (Gb. Gaming H, 32r).
- 1715 stirbt Barbara, Frau des Michael Eckhl, Nachbars auf der Braiten (Sterbb. tom. II, fol. 71).
- 1718 heiratet Eva, Tochter des Michael Eckhl, Nachbars auf der Braiten, und der Barbara, den Christian Mühlhammer, *welcher ein gebohrner Türckh und alß kleiner von alldorten (Traismauer) getauft und zur gartner profession applizirt worden* (Traub. tom. II, fol. 74).
- 1718 heiratet Michael Eckhl, Witwer und Nachbar auf der Braiten, Maria Lueder von Leesdorf (Traub. tom. II, fol. 76).
- 1725 stirbt Michael Eckhl, Nachbar auf der Braiten, im Alter von 74 Jahren (Sterbb. tom. I, fol. 174).
- 1725 Maria Eckhl, Witwe auf der Braiten, heiratet Franz Maurer, ledigen Standes, Binder, gebürtig von Garsch (Traub. tom. II, fol. 162).
- (1725) Franz Maurer und seine Frau Maria (vgl. Db. Rauhenst. 1697, 190)
- 1727 stirbt dem Franz Maurer, Nachbar auf der Braiten, ein Kind (Sterbb. tom. III, fol. 50).
- 1727 Matthias (!) Maurer, Bindermeister auf der Braiten, als Trauzeuge (Traub. tom. III, fol. 23)
- 1739 die verwitwete Maria  
Das Anwesen umfasst das Haus, 2 Hausgärtl, 1 Haus-sätz, 1 Acker, 1 Krautgärtl auf 3/8 Metzen Anbau groß (grenzt an den *Hölhamerischen Hofgarten*) und die sogenannte Brunnwiese (die letzteren beiden Grundstücke wurden als Ersatz für die zum neuerbauten Schäfflerhof gezogenen Grundorte des Hausgartens zum Haus geschlagen).  
Maria hat bei der Herrschaft so große Schulden (ver-

mutlich Abgabenrückstände), dass sie schließlich verkaufen muss.

1743 Johann Michael Winckler, Schuhmacher auf der Braiten, und seine Frau Regina (Kauf um 103 Gulden 30 Kreuzer)

Auch Winckler kann die Schulden nicht bewältigen, das Haus wird ex offo verkauft.

1746 Matthias Wändl, Zimmermann, und seine Frau Gertraud (Kauf um 135 Gulden)

1756 der verwitwete Matthias Wändl, Zimmerpolier und seine zweite Frau Katharina

1775 die verwitwete Katharina

Zum Haus gehören 7/8 Joch Acker, 3 Pfund Weingartensetz, 4 Tagwerk Wiesen sowie 1/8 Tagwerk Gras- und Baumgarten.

1776 Johann Georg Fischer und seine Frau Katharina (Kauf um 200 Gulden)

1779 der verwitwete Johann Georg Fischer und seine zweite Frau Barbara (Gb. 1728, 5r, 6v, 7r, 10v, 16r, 17r)

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 15: Besitzer ist Georg Fischer; zum Haus gehören 1 Joch *Acker bey* Haus (157 x 10 Klafter) und 1/8 Tagwerk *Garten bey* Haus (20 x 14 Klafter)

(Jos. Fasson, Mappe Weikersdorf, Nr. 190-192).

1793 – 1796, 1800 – 1802<sup>120</sup> ist Georg Fischer Ortsrichter.

1802 stirbt Georg Fischer, Hauer und Richter, mit 54 Jahren an der Lungensucht (Sterbb. tom. VII, fol. 138); das Haus erbt seine Witwe Barbara.

1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 8, 15, 30, 31a, 161 und 177 (insg. 1 Joch 679,7 Quadratklafter).

1827 Josef Beller (auch: Peller, Böller) und seine Frau Elisabeth (Kauf um 1000 Gulden C.M.)

1864 die verwitwete Elisabeth

1864 wird von Parzelle 15 (340,8 Quadratklafter) die straßenseitige Hälfte (170,4 Quadratklafter) ausgeschieden (= Braitnerstr. 40) (Gb. Rohr 1770, fol. 5).

1871 Franz Beller und seine Frau Maria (Kauf um 2500 Gulden)

1875 der verwitwete Franz Beller, seit 1876 mit seiner zweiten Frau Barbara geb. Karlhofer

1879 die verwitwete Barbara Beller (Gb. Braiten A, fol. 14)

1882 Barbara Pawlitschek (Schematismus)

### Gartengasse 14

An dieser Stelle stand wahrscheinlich seit der Gründung der Veste Rohr gegen Ende des 12. Jahrhunderts der Meierhof (Wirtschaftshof) dieser Herrschaft, in dem vermutlich auch die Herrschaftstaverne untergebracht war.

1548/1549 hatte hier mit einiger Wahrscheinlichkeit Anton Rid, Richter auf der Braiten, ausgesteckt (Nö. HA, B 1A, 41v, 53v, 63v, 66v, 130r, 145v).<sup>121</sup>

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurden die verödeten Besit-

zungen Gartengasse 16 und 18 in den Meierhof einbezogen. In den Gebäudeteil Nr. 18 wurde nun die Taverne verlegt, s. Gartengasse 18.

Die Gebäude Nr. 14 und Nr. 16 bildeten dann Jahrhunderte lang eine zusammengehörige herrschaftliche Wirtschaftseinheit, s. Gartengasse 14-16.



*Garteng. 14 mit Blick in die Sackgasse  
(Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

### Gartengasse 14 – 16 (= Sackgasse 7 – 8)

1770 Braiten Nr. 14, 1835 Braiten 17, 1858 Breitnergasse 13, 1873 Gartengasse 14, 1882 Gartengasse 14/16 = Sackgasse 7/8

Grundherrschaft: Dominikalgut der Herrschaft Rohr

1788 privatisiert – Untertan der Herrschaft Rohr

Grunddienst (seit 1788): 30 Kreuzer

1739, 1743, 1746, 1756 herrschaftliche Schäferei

1775, 1779 herrschaftliche Fabrik

(Nachbarsnennungen von Nr. 12)

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 14: Es ist ein herrschaftliches Gebäude ohne Nebengründe (Jos. Fasson, Mappe Weikersdorf, Nr. 189).

1788 Matthias Rathaler und seine Frau Ursula übernehmen von der Herrschaft das vierte Viertel des herrschaftlichen Fabriksgebäudes.

1802 der verwitwete Matthias Rathaler

1803 Michael Rathaller und seine Frau Magdalena (Übernahme anlässlich der Verhehlung)

1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 9 (43,8 Quadratklafter) und 16 (17,1 Quadratklafter).

1832 die verwitwete Magdalena

1833 Johann Rothaller und seine Frau Anna Marie (Kauf um 400 Gulden C.M.) (Gb. Rohr 1770, fol. 20)

1852 die verwit. Anna Rothaller (Kauf um 1260 Gulden)

1862 Magdalena Brückl (erbt)

1864 Karl und Josefa Lettel (Kauf)

1871 die verwitwete Josefa

1873 Ferdinand und Maria Rothaller (Vertrag)

1881, 17. II., „exekutive Feilbietung“ (= Zwangsversteigerung) (Gb. Vestenrohr, Supplementband, fol. 33).

1882 Teilung von Nr. 14 und 16, Besitzer beider Adressen bleibt jedoch Georg Rothaler (Schematismus).

### Das Problem Gartengasse 16/18

#### Gartengasse 16 (Vorgeschichte)

Grundherrschaft: Rohr/St. Helena; nach 1555: Rohr

Grunddienst: 3 Schilling Pfennige (= 90 Pfennige);

1595: 3 Schilling und ½ Pfund Wachs

Vogtei: Rauhenstein

(nach 1496, ca. 1515) Benedikt Mainhart (auch: Manhart,

<sup>120</sup> StA B, HW 1793 XII 31, 1795 XII 31. – Traub. VI, 173. – StA B, HW 322/1800. – Der von CALLIANO für 1793 genannte Andreas Fischer ist nicht nachweisbar.

<sup>121</sup> Die Tatsache, dass Anton Rid im Ungeldverzeichnis nur einmal unter diesem Namen genannt ist, könnte ein Indiz dafür sein, dass er beim Banntaiding des Jahres 1548 zum Ortsrichter gewählt wurde und seitdem unter der Bezeichnung „Richter von Braiten“ angeführt wurde. Die Gleichsetzung von Anton Rid und dem Richter von Braiten erfolgt auf Grund einer (leider ohne Quellenangabe gedruckten) Notiz, dass Anton Rid 1548 Ortsrichter von Braiten gewesen sei, vgl. [Carl CALLIANO.] Richter und Bürgermeister der Stadt Baden (Badener Bücherei 24, o.J.), 5.

Menhart) unter dem Rauhenstein  
(Urbar Rohr 1534, 2v)

Die Bezeichnung „unter dem Rauhenstein“ bedeutet, dass Mainhart Hausbesitzer in der Ortschaft Rauhenstein/St. Helena war (vgl. MAURER, Rst.-St.H.); das Haus auf der Braiten war also zerstört, die Gründe wurden, wie in solchen Fällen üblich, einem Untertanen zusätzlich zu dessen Haus überlassen, um sie vor Verwilderung zu bewahren. Dass das Haus bereits seit den Ungarnkriegen nicht mehr besiedelt war, lässt sich aus dem Lehenbrief des Jahres 1496 erkennen, in dem sonst alle Häuser der Ortschaft Braiten erwähnt sind, nur dieses eine nicht (NÖLA, LB 17/9, 275r).

Benedikt Mainhart ist bereits 1515 als Inhaber eines Heiligenkreuzer Leibgedinges erwähnt. Im Rohrer Urbar 1534, das den letzten Besitzstand vor dem Osmanenkrieg 1529/1532 wiedergibt, ist er noch als Besitzer des Hauses Gartengasse 16 angegeben, doch dürfte er 1534 nicht mehr am Leben gewesen sein.

Vor 1531 erbt sein Sohn Paul das Leibgedinge (und wohl auch das Haus auf der Braiten) und lässt seine Frau Barbara mitanschreiben (Db. Heiligenkr. 1515, 32v; Db. 1531, 77r). 1532 kaufen Paul Manhart und seine Frau Barbara von Gall Holtzer einen weiteren Weingarten (Gb. Gaming 1531, 16v). 1538 übernehmen Paul Manhart und seine zweite Frau Ursula einen öden Weingarten zur Rekultivierung, ebenso etwa zur selben Zeit von der Herrschaft Rauhenstein

(Gb. Gaming 1531, 30v; Gb. Rauhenst. 1531, 105v).

1578 nimmt die Braitner Familie Zeckizer bei Benedikt Manhart jun. 10 Gulden Kredit auf, die binnen eines Jahres zurückzahlen sind; sollte das nicht möglich sein, so legt Benedikt noch 8 Gulden dazu und bekommt dafür den Weingarten der Zeckizers – so kommt es dann auch

(Gb. Rauhenstein 1531, 137v).

1579 erben die Kinder Paul und Ursula Manharts, und zwar eine Tochter namens Margarethe, verehel. Mader, und ein Sohn Benedikt Meinhart, der seine Frau Dorothea mitanschreiben lässt, die Weingärten ihrer Eltern (Gb. Rauhenst. 1531, 128r, 180v; Gb. Aug. B, 149r). Sie erben wohl auch das Haus, das sie aber nicht brauchen, denn Margarethe war zu ihrem Mann nach Dörfel gezogen, und Benedikt und Dorothea hatten das Haus Helenenstraße 106 erworben.<sup>122</sup> Sie werden wohl noch im selben Jahr verkauft haben, wahrscheinlich bereits an:

(1579) Matthäus Trinckhl (auch Dringekh u.ä.)

Etwa zur selben Zeit, jedenfalls nach 1571, übernimmt Trinckhl einen verödeten Weingarten, der zuvor der Pfarre Traiskirchen gehörte, zur Rekultivierung (Gb. Gaming 1571, 171r).

1585 ist Matthes Schuester auf der Braiten als Weingartenbesitzer genannt (Gb. Gaming 1669, 74r) – wir wissen nicht, ob Mätthäus Trinckhl Schuster war, aber da um diese Zeit sonst kein Braitener Hausbesitzer mit den Vornamen Matthias oder Matthäus bekannt ist, kann es sein, dass diese Nennung hier einzuordnen ist.

1587 wird ein Schätzgutachten über die Herrschaft Rauhenstein erstellt, in dem erwähnt wird, dass Rauhenstein in Braiten einen *vogtholden*, *so zugleich für grundtholden auch einkhomen*, habe, und dieser Vogtholde sei niemand anderer

als Matthäus Trinckhl (HKA, Nö. Herrschaftsakten R 21b, 751r), d.h. die Herrschaft hat nicht nur die Grundobrigkeit, sondern auch eine Vogtei über diesen Untertanen.

1595 ist das näher erläutert: Matthäus Trinckhl, Vogthold auf der Braiten, hat seinen Grunddienst der Herrschaft Rohr und die Steuer dem Landesfürsten zu leisten, mit Robot und Jurisdiktion untersteht er aber der Herrschaft Rauhenstein (Urbar Rauhenstein 1595, 38r).

Da Matthäus Trinckhl also auf komplizierte Weise sowohl der Herrschaft Rauhenstein als auch der Herrschaft Rohr untersteht, ist er in dem Abschnitt des Urbars, der der Herrschaft Rohr gewidmet ist (sie wurde ja damals in Personalunion mit Rauhenstein geführt) nochmals angeführt, diesmal mit den zusätzlichen Angaben, dass zum Haus auch 52 Tagwerk (Weingart-)Setz gehören und dass außer dem Grunddienst von 3 Schilling Pfennigen auch jährlich ½ Pfund Wachs abzuliefern ist (Urbar 1595, 83v). Warum zu den 3 Schillingen Grunddienst von 1534 nun noch ein Wachsdienst dazukommt, ist nicht angegeben; singulär und daher verwunderlich ist auch, dass ein Haus der Herrschaft Rohr der Vogtei der Herrschaft Rauhenstein untersteht, wie 1587 erstmals erwähnt ist. Beide Unregelmäßigkeiten werden noch zu erörtern sein.

#### Gartengasse 18 (Vorgeschichte)

Grundherrschaft: „Pfarrhof daselbst“

Grunddienst: 3 Schilling Pfennige

Das Urbar von 1595 hat außer den umfangreichen Abteilungen Rauhenstein und Rohr noch einen dritten Abschnitt, in dem die Häuser der Herrschaft St. Helena aufgezählt sind. Diese Sektion des Urbars ist die schwierigste, denn die Inhaber der Herrschaft Rauhenstein waren protestantisch geworden, hatten die Benefiziatenstelle von St. Helena seit 1555 nicht mehr nachbesetzt, ihre Einkünfte stillschweigend der Herrschaft einverleibt und damit ein fürchterliches Durcheinander in den Grundbüchern angerichtet. Als der Kaiser die Herrschaft mehr als 30 Jahre später an andere Pfleger vergeben wollte, musste erst mühsam aus verstreuten Nachrichten und Notizen ein neues Urbar konstituiert werden. Diese Arbeiten erreichten 1587 ihren Höhepunkt – die Endergebnisse dieser Nachforschungen, die aber den Besitzstand des Jahres 1587 wiedergeben, sind im 1595 gültig gewordenen Urbar festgehalten.<sup>123</sup> In der Abteilung über St. Helena findet sich folgende Eintragung: *Wolfgang Khreil steet nuz und gewöhr eines ganzen lehens gelegen zu Gotßfriden und Menhartten daselbst gesessen, unnd ist ain behauster holdt daselbst zu dem pfarrhoff* und dient 3 Schilling Pfennige (Urbar 1595, 133r). Wir haben es hier sichtlich mit einer alten, schlecht lesbaren oder schwer verständlichen Notiz zu tun, die zur Wahrung des Besitzanspruchs in das Urbar aufgenommen wurde, obwohl das damit gemeinte Haus nicht zu identifizieren war. Mit dem Pfarrhof war offensichtlich das Benefiziat von St. Helena gemeint – was gleichzeitig erkennen lässt, dass die Notiz aus der Zeit vor 1555 stammen muss. Der als Hausbesitzer angegebene Wolfgang Khreil ist urkundlich sonst nicht belegt. Die Lokalisierung des Hauses klingt wie ein Ortsname, ist aber in Wirklichkeit als Verballhornung der in den alten Grundbüchern üblichen Nachbarsnennungen zu verstehen: Khreils Haus stand zwischen den Häusern des Gottfried und des Mainhart/Manhart/Menhart. D.h.: Trotz der Identität des Grunddienstes handelte es sich nicht um das Haus Benedikt Mainharts, sondern um einen Nachbarn, nämlich Gartengas-

<sup>122</sup> MAURER, Rauhenstein – St. Helena, 61. Mit der in den frühen Grundbüchern bisweilen auftretenden Schwankungsbreite wird Benedikt jun. auch als Sohn des Pankraz Manhart bezeichnet, von dem er Helenenstr. 106 erbt. Da diese Zuschreibung gegenüber der an Paul Manhart ein Minderheitenvotum ist, wird Pankraz eher ein kinderloser Onkel Benedikts (o.ä.) gewesen zu sein.

<sup>123</sup> Zusammenfassung nach: MAURER, Rauhenstein – St. Helena, 8ff.

se 18. Da das Haus bereits im Rohrer Lehenbrief 1496 nicht mehr genannt ist, muss es vor diesem Jahr an St. Helena gekommen sein (vgl. NÖLA, LB 17/9, 275r), über die näheren Umstände dieser Stiftung wissen wir nicht Bescheid.

#### Gartengasse 16/18 (Zusammenfassung)

Jedenfalls haben wir damit den Schlüssel für das Verständnis der komplizierten Entwicklung der Häuser Gartengasse 16 und 18 – es handelt sich um zwei Nachbarhäuser, die im Lauf der Generationen auf schwer durchschaubaren Wegen zu einer einzigen Realität zusammengefasst wurden. Gehen wir die Entwicklung unter den neu gewonnenen Aspekten nochmals durch:

1423

Die Häuser Gartengasse 16 und 18 unterstehen der Herrschaft Rohr und leisten je 3 Schilling Pfennige Grunddienst. Die Hausbesitzer sind in beiden Fällen nicht bekannt.

vor 1496

Gartengasse 16 untersteht weiterhin der Herrschaft Rohr und leistet 3 Schilling Pfennige Grunddienst.

Gartengasse 18 wird der Rauhensteiner St. Helena-Bruderschaft gestiftet. Wie alle Besitzungen von St. Helena untersteht das Haus nun der Grundherrschaft der Kapelle St. Helena und der Vogtei von Rauhenstein; der Grunddienst beträgt weiterhin 3 Schilling Pfennige, zusätzlich ist der Kapelle nun  $\frac{1}{2}$  Pfund Wachs abzuliefern.

Die Hausbesitzer sind in beiden Fällen nicht bekannt.

ca. 1500

Besitzer des verödeten Hauses Gartengasse 16 ist (Benedikt) Mainhart/Manhart/Menhart.

Besitzer des Hauses Gartengasse 18 ist Wolfgang Khreil.

1555

Gartengasse 16 ist unverändert im Besitz der Familie Mainhart/Manhart/Menhart.

Gartengasse 18 liefert den Grunddienst nach dem Tod des letzten Benefiziaten von St. Helena, dessen Stelle nicht nachbesetzt wird, direkt bei der Herrschaft Rauhenstein ab, die nun versucht, die einstigen Einkünfte der Kapelle zu vereinnahmen. Dieser Zustand ist der Grund, warum noch 1587 in der Schätzung der Herrschaft Rauhenstein angegeben wird, dass der Vogtholde gleichzeitig als Grundholder von Rauhenstein zu betrachten sei. Ob das Haus 1555 noch im Besitz Khreils oder bereits im Besitz Trinckhls ist, wissen wir nicht.

1579/1587

Beide Häuser sind in den Besitz des Matthäus Trinckhl gekommen. Die Übereinkunft mit der Herrschaft scheint dahin gegangen zu sein, dass für die vereinigten Häuser der Grunddienst von Nr. 16 (wie bisher an die Herrschaft Rohr) und die Realabgabe von Nr. 18 (nunmehr an die Herrschaft Rohr statt, wie bisher, an die Herrschaft Rauhenstein/St. Helena) zu leisten war; die Vogtei von Rauhenstein galt nun für das gesamte Anwesen – so ist es im Urbar des Jahres 1595 in zwei Eintragungen festgehalten. Da nun alle Abgaben an die Herrschaft Rohr zu entrichten waren, war ihre Herkunft von St. Helena erfolgreich verschleiert, denn die verlorenen Einkünfte von St. Helena waren sonst bei der Herrschaft Rauhenstein zu suchen. Tatsächlich blieb die Schummelei der Herrschaft bis 2018 unbemerkt!

1587/1595

Der Wissensstand des Jahres 1587 wird in das 1595 in Gültigkeit getretene Urbar der Herrschaften Rauhenstein, Rohr und St. Helena übernommen, so dass dessen Angaben über die Realitätenbesitzer häufig veraltet sind. Allerdings hatte man in der Zwischenzeit auch versucht, durch Einarbeitung

zusätzlicher Dokumente mehr Klarheit in die unübersichtlichen Rechtsverhältnisse zu bringen, und eines dieser Dokumente scheint die schwer leserliche Abschrift eines Gewährszugs oder Stiftbriefs vom Anfang des 16. Jahrhunderts gewesen zu sein, der sich auf Nr. 18 bezog. Man konnte das Papier zwar nicht mehr zuordnen, übernahm es aber (in verballhornter Form) zur Wahrung evtl. Besitzansprüche in das Urbar von St. Helena – damals ein untauglicher Versuch, für den heutigen Forscher eine Schlüsselstelle zum Verständnis der komplizierten Rechtsverhältnisse!

Nach schwierigen mathematischen Aufgaben pflegt man eine Rechenprobe zu machen, und diese Möglichkeit besteht glücklicher Weise auch hier, denn in einer Verkaufsurkunde der Herrschaft Rohr sind 1423 pauschal die Einkünfte der behausten Güter der Herrschaft Rohr angegeben: Die Grunddienste ergaben insgesamt 7 Gulden und 41 Pfennige (HHStA, AUR 1423 IV 19). Wenn man alle Grunddienste der bekannten Braitener Häuser + die der hier erschlossenen zwei Häuser zusammenzählt, kommt man auf den Pfennig genau auf dieselbe Summe! Der mathematisch angehauchte Historiker darf sich freuen: Probe gelungen!

Bleibt noch eine Frage: Was ist aus dem so mühsam konstituierten Anwesen des Matthäus Trinckhl geworden? Die Antwort ist einfach: nichts – es scheint in den Grundbüchern der Herrschaft Rohr nie mehr auf!

Wie immer, wenn zwei Häuser zusammengelegt wurden, war zumindest eines davon verödet – wahrscheinlich das des Wolfgang Khreil (also Nr. 18), sonst hätte man 1587/1595 wohl aktuellere Unterlagen dazu auftreiben können. In den Krisenjahren ab ca. 1600 verödete dann auch Nr. 16. Wo mögen die verschollenen Häuser gelegen sein? Wahrscheinlich neben dem alten Meierhof, in den sie nach ihrer Verödung einbezogen wurden, denn 1722 hören wir, dass die in der Gartengasse Nr. 18 gelegene Herrschaftstaverne ein ehemaliges Untertanenhaus sei, dessen Verpflichtungen der jeweilige Pächter des Wirtshauses zu übernehmen hatte.

#### **Gartengasse 18**

1770 Braiten Nr. 13, 1775 Braiten 12, 1835 Braiten 13, 1858 Braiten 9, 1873 Gartengasse 16, 1882 Gartengasse 18

Vom Ende des 13. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts stand hier wahrscheinlich ein Haus, das zuletzt Wolfgang Khreil gehörte (s. Gartengasse 16/18). Nach seiner Zerstörung im I. Osmanenkrieg (Türkenkrieg) wurde das Gebäude



*Garteng. 18 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)  
Die einst umfangreichen Hausgründe sind heute mit Wohnblöcken verbaut.*

mit dem Nachbarhaus Nr. 16 zusammengelegt. Als zu Beginn des 17. Jahrhunderts auch dieses verödete, wurde der ganze Komplex zum herrschaftlichen Meierhof Gartengasse 14 geschlagen, in dem bisher auch das Hofwirthshaus untergebracht gewesen war (s.d.). Nun übersiedelte die Herrschaftstaverne in das wiederaufgebaute Haus Gartengasse 18 (vgl. Text). Die Pächter nannten sich ganz verschieden Leitgeb, Wirt oder Hofwirt – folgende sind bekannt:

1674 wird Wolf Pansith, gebürtig aus der Herrschaft Rohr, haussäßiger Untertan (StA B, HW/1697). Sein unverständlicher Familienname wird praktisch in jeder urkundlichen Erwähnung anders geschrieben!  
1669 sind Wolf Panschiz und seine Frau Maria noch ausdrücklich als Inwohner zu Baden erwähnt (Gb. Gaming G, 46v), lebten also dort in einer Mietwohnung.

1683 wird Maria *von dem erbfeindt gefangen, und (ist) weiters nicht mehr zuruckhkhommen* (Gb. Gam. G, 414v).

1688 – 1701 ist Wolf Painsetz Ortsrichter von Braiten und Rohr<sup>124</sup>

1690 heiratet der verwitwete Wolf Painsitt, Richter auf der Braiten, Susanna, Witwe des Georg Taxentaler, Nachbars auf der Braiten (Traub. tom. I, fol. 34).

1690 wohnt hier Wolf Painsiths mit seiner Frau und einem Kind, einem „Dienstmensch“ und einem Tagwerker (StA B, HW 362/1690).

1695 wohnen hier Wolf und Susanne Painsith mit ihrem 16-jährigen Sohn Hans und dem 18-jährigen „Dienstmensch“ Maria (StA B, HW 310/1695) – dieser Sohn ist, wie wir gleich sehen werden, Painsiths Stiefsohn Hans Taxentaler.

1701 stirbt Wolf Painsetz (StA B, HW 140/1701 IV 12); die Witwe (deren Name bei dieser Gelegenheit als Painsackh angegeben ist!) heiratet Hans Taxenthaller, wohl den Neffen ihres ersten Mannes – er kann kaum älter gewesen sein als ihr eigener Sohn, stirbt aber bald.

1706 stirbt auch ihr Sohn Hans Taxenthaller im Alter von 28 Jahren.

1707 heiratet Maria (offensichtlich hieß sie also Maria Susanna) erneut und zieht zu ihrem vierten Mann Georg Paur nach Rohr (Gb. Heiligenkreuz 1685, 307v; Sterbb. tom. I, fol. 195).

Anscheinend hat Hans das Gasthaus nach dem Tod seines Vaters allein weitergeführt, denn erst seit seinem Todesjahr sind zahlreiche, schnell wechselnde Wirte genannt:

1706 tritt Leopold Huetter, Leitgeb auf der Braiten, als Trauzeuge auf (Traub. tom. I, fol. 189).

1708 oder 1709 stirbt Georg Riß, Wirt auf der Braiten, 50 Jahre, *deß gähen todß*, d.h. wohl an einem Schlaganfall oder Herzinfarkt (Sterbb. tom. I, fol. 5, 12).

1711 heiratet Katharina, Witwe des Georg Riss, Wirts auf der Braiten, den verwitweten Thomas Haintzl (auch: Hanßl), dessen Frau Maria Susanna 1710 gestorben war (Traub. tom. II, fol. 26; Sterbb. tom. II, fol. 22).

1713 Thomas Haintzl, Wirt auf der Braiten (StA B, HW/1713 (*Geld-, Kasten- und Würtsschaffts=Rechnung der Herrschaften Weikersdorf u. Rauhenstein*), Nr. 2, Nr. 24.)

1716 ist Thomas Haintzl, Weikersdorfer Hofwirt auf der Braiten, als Weingartenbesitzer genannt (Gb. Augustiner neu C, 80r).

1722 pachtet die Gemeinde Braiten-Rohr das Wirtshaus und setzt einen Bindermeister als Betriebsführer ein.

1725 stirbt der 15jährige Sohn des Wirts und Binders auf der Braiten (Name nicht ausgefüllt) (Sterbb. tom. II, fol. 174).

1730 Stefan Schodter, Bestandwirt auf der Braiten (StA B, HW 446/1730)

1730 stirbt Georg Zetl, Wirt auf der Braiten, mit 75 Jahren (Sterbb. tom. III, fol. 112).

1734 und 1738 nennt das Haus Nr. 20 als Nachbarn das „herrschaftliche Wirtshaus“ (s.d.).

(bis 1739) Hans Georg Neumayr, Wirt auf der Braiten, und seine Frau Katharina

1739 stirbt Hans Georg; die Witwe heiratet anscheinend sofort wieder, und zwar einen gewissen Ebel.

1739 Katharina Ebel, Bestandwirtin auf der Braiten

1740 zeigt sich, dass Katharina zum Zeitpunkt ihrer zweiten Eheschließung noch von ihrem ersten Mann schwanger gewesen war, denn nun kommt eine posthume Tochter zur Welt.

1741 Katharina Höfer, Wirtin auf der Braiten

1742 Johann Jesner, Bestandwirt auf der Braiten, und seine Tochter Magdalena

1745 Johann Georg Göllinger, Wirt auf der Braiten (Taufb. tom. IV, fol. 108, 133, 152, 145, 187)

1747 klagt der „Braitner Wirt“ bei Richter und Rat der Stadt Baden, dass ihm 3 Enten in der Schwechat erschossen wurden (Ratsprot. 1743-1747, 229r).

1749, 1753 Johann Georg Göllinger, Wirt auf der Braiten (Taufb. tom. IV, fol. 36; tom. V, fol. 88)

1760 – 1772 Matthias Feringer, Wirt auf der Braiten, und seine Frau Anna Maria

(Taufb. tom. V, fol. 235; tom. VI, fol. 43, 58, 252)

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 13: es ist das herrschaftliche Wirtshaus; zum Haus gehören 1½ Joch *Acker beym Haus* (132 x 18 Klafter)

(Jos. Fasson, Mapped Weikersdorf, Nr. 187-188).

1797 heiratet Anna Maria, Tochter des Matthias Feringer, Bestandwirts auf der Braiten, und seiner Frau Anna Maria, Alois Riedl, Kellner im Sauerhof

(Traub. tom. VII, fol. 179).

1881, 1888, 1891 „Landkirchtagsfest“ in Josef Hinternauers Gasthaus "Zur Braiten" in der Gartengasse (Badener Bezirks-Blatt, Jg.1/Nr.28 vom 9.VII.1881; Jg.8/Nr.99 vom 18.VIII.1888; Badener Bote Jg.24/Nr.29 vom 18.VII.1891)

**Gasthaus „zur Braiten“**  
**Gartengasse 18.**  
Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiemit seinen P. T. Gästen bekannt zu geben, daß in seinem mit schönem schattigen Garten versehenen  
**Gasthause „zur Braiten“, Weikersdorf, Gartengasse 18,**  
vorzüglichster weißer Pfaffstatter Wein aus den Jahrgängen 1886 und 1887 im Anschlag ist, und sind dafelbst auch vorzüglich zubereitete  
**Backhühner**  
das Stück zu 60 Kr., jederzeit zu haben.  
Zu geneigtem Zuspruch ladet ergebenst ein  
hochachtungsvoll **Josef Hinternauer.**

*Zeitungsannonce, 1888 (StA B, BA)*

1894 übernimmt Herr Johann John, der Vertreter der Jaroschauer Brauerei, ... das altbekannte Baron Doblhoffsche Gasthaus „zur Braiten“ in Weikersdorf, Gartengasse Nr. 18 (Badener Bezirks-Blatt, Jg.14/Nr.42 vom 26.V.1894)

1896 setzt Inhaber Johann Legler die Tradition der

<sup>124</sup> Traub. tom. I, fol. 6, 7, 19, 20, 25, 40, 41, 44, 58, 117, 120, 132, 133, 140, 142, 145. – Gb. Augustiner B, 438r und neu C, 18r. – StA B, HW 140/1703 VI 28.

Kirchweihfeste fort und veranstaltete auch Hausbälle. 1899/1900 stellt auch er den Betrieb ein – das ist das Ende des Braitener Traditionsgasthauses!



(Badener Bezirks-Blatt, Jg.16/Nr.65 vom 12.VIII.1896, vgl. Jg.19/Nr.7 vom 25.I.1899; Adressbuch 1899/1900).

Zeitungsannoncen, 1895 (StA B, BA)



Tischlerei Josef Schmidt, Garteng. 18, ca. 1925 (StA B)

**Grosser**  
**Preis-Ringkampf**  
im 735  
**Jaroschauer Bierhause**  
Weikersdorf, Gartengasse 18  
**Donnerstag den 2. August.**

**1. Ringkampf** zwischen dem Preis-Ringkämpfer Herrn Karl Kreindl aus Wien und dem Ringkämpfer „Charles“ aus Baden. **2. Ringkampf** zwischen dem Preis-Ringkämpfer Hr. Karl Kreindl u. Hr. Ferdinand Schweiger, Fiaker Nr. 44 aus Baden. **3. Ringkampf** zwischen dem Preis-Ringkämpfer Herrn Karl Kreindl und Herrn Hans Leberfinger, Champignon aus Hamburg. **4. Ringkampf** zwischen dem Preis-Ringkämpfer Herrn Karl Kreindl und Herrn Julius Bogner, Schwimmeister aus Baden.

**Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.**  
Ergebenste Einladung machen  
Hochachtungsvoll  
**Die Obigen. Peter Marchart.**

Nach 1920 richtete der Tischler und Zimmermann Josef Schmidt, der seine Werkstatt bis dahin in der Uetzgasse 2 – 4 gehabt hatte, hier seinen Betrieb ein (Adressbuch Baden 1920).



Tischlerei Josef Schmidt, Kuvert 1926 (StA B, BA)

### Gartengasse 20

1534 Behaustes Gut auf der Braiten, 1770 Braiten 11, 1775 Braiten Nr. 13; 1835 Braiten 12, 1858 Breitnergasse 8, 1873 Gartengasse 18, 1882 Gartengasse 20

Grundherrschaft: Rohr

Grunddienst: 5 Schilling und 5 Pfennige



Garteng. 20

(Foto R. Maurer, Sept. 2018)

Das uralte Bauernhaus mit seinen langgestreckten Hausgründen ist heute mit einer Reihe kleiner Wohnblocks verbaut.

(1457,) 1496 Erhart Trüenstel (NÖLA, LB 17/9, 275v)<sup>125</sup>

Vielleicht ist er identisch mit dem Erhart Zymerman auf der Praytten, der 1457 einen Weingarten verkaufte (Gb. Pfarre Baden 1467,13v bis).

ca. 1500 Gottfried (Nachbarsnennung von Nr. 18, s.d.)

1534, (1588) Michael Hayden

(Urbar Rohr 1534, 2r; vgl. Gb. Rauhenst. 1531, 227v)

Michael Hayden besaß auch das Haus Gartengasse 12, d.h. wohl, eines der beiden Häuser war noch von den Ungarnkriegen des 15. Jahrhunderts oder dem Osmanenkrieg 1529/1532 zerstört und Hayden nutzte nur die landwirtschaftlichen Grundstücke.

1588 Hans Graspurth (Nachbarsnennung von Nr. 22)

1595 Hans Grabfeil

Zum Haus gehören 16 Tagwerk Setz (Urbar Rohr 1595, 8r; HKA wie oben).

1678/1679 wird Simon Ganser (auch: Ganßer, Gantzer u.ä.)

„haussäßiger Untertan der Herrschaft Weitersdorf“ – gemeint ist natürlich: auf der Braiten (StA B, GB 1697 „Gegenweisartikel“).

<sup>125</sup> Willkürliche Zuschreibung – könnte sich auch auf Nr. 22, 32 oder 34 beziehen.

1667 und 1677 sind Simon Ganser und seine Frau Katharina noch als Inwohner in Baden erwähnt, wo Simon das Amt eines Nachtwächters bekleidete (Gb. Gaming F, 424v; G, 205v/206r).

1683 gehört Familie Ganser zu den ganz wenigen, die den Osmanenkrieg überleben und den Wiederaufbau ihres Hauses schaffen.

1690 wohnt hier Simon Ganser mit seiner Frau, einem Kind und einem Tagwerker (HW 362/1695).

1695 wohnen hier Simon und Katharina Ganser sowie die Inleute Jakob und Rosina Mötteritzer (vormals Besitzer von Gartengasse 6) mit den Kindern Hans und Maria (8 und 2½ Jahre) (HW 310/1695).

1699 Simon Ganser, Nachbar auf der Braiten, tritt als Trauzeuge auf (Traub. tom. I, fol. 140).

(ca. 1712) Ignaz Planschleich (viele Schreibweisen!) und seine Frau Ursula  
Zu der Behausung auf der Braiten gehören 12 Pfund Haussetz und zwei Gärtl.

1713, 1714, 1717 werden Kinder des Ignaz Planschleich (Plunschrög, Blanschreig), Schneidermeisters auf der Braiten, und seiner Frau Ursula getauft (Taufb. tom. II, fol. 286, 298, 332).

1721 stirbt Ursula, Frau des Ignaz Blanschleich, Schneidermeisters auf der Braiten, im Alter von 42 Jahren (Sterbb. tom. II, fol. 119).

1721 Ignaz Planschleih, Schmiedmeister und Nachbar auf der Braiten, heiratet Maria Johanna Hacklman aus Erlau in Ungarn (Traub. tom. II, fol. 109).

1733 stirbt Ignaz Blandtschrey, Schneidermeister auf der Braiten, im Alter von 57 Jahren (Sterbb. tom. III, fol. 162).

1733 die verwitwete Johanna

1734 stirbt Maria Anna Banschein auf der Braiten im Alter von 25 Jahren (Sterbb. tom. III, fol.6)  
Zum Haus gehören 12 Pfund Haussetz und 2 Gärtl.

1738 Martin Blaim (auch: Plaim, Plähm u.ä.) und seine Frau Eleonora (Kauf um 150 Gulden)

1758 der verwitwete Martin Blaim und seine zweite Frau Maria Anna  
Zum Haus gehört auch 1 Krautgärtl in Rohr.

1775 der verwitwete Martin Blaim  
Zum Haus gehören 12 Pfund Hausweingartsetz und 1/8 Tagwerk Gras- und Baumgarten.

1776 Jakob Plaim und seine Frau Magdalena (Kauf um 200 Gulden)

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 11: Besitzer ist Jakob Plaim; zum Haus gehören 6 Pfund *Weingarten beym Haus* (74 x 11 Klafter), 6 Pfund Weingarten, dzt. Acker (51 x 10 Klafter) und 1/8 Tagwerk *Garten beym Haus* (25 x 15 Klafter)  
(Jos. Fassion, Mapped Weikersdorf, Nr. 181-184).

1793 der verwitwete Jakob Plaim und seine zweite Frau Maria Anna

1811 die verwitwete Anna und ihr zweiter Mann Johann Wittmann (Gb. 1728, 3r, 4v, 12r, 16r/v, 22v, 36v/37)

1819 die verwitwete Maria Anna Wittmann

1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 18, 11, 33a, 34, 35 und 183 (insg. 1473,4 Quadratklafter).

1838 Matthias Blaim und seine Frau Anna (Kauf um 700 Gulden) (Gb. Rohr 1770, fol. 6)

1858, 1873 Matthias Blaim (Schematismen)

1878-1880 Auf Grund diverser Verträge werden 12 m<sup>2</sup> abgeschrieben und dem Grundbuch Braiten B I f. 109 zugeschrieben (Gb. Vestenrohr, Supplement fol. 91).

1882 Matthias Blaim (Schematismus)

### Gartengasse 22

1534 Behautes Gut auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 10, 1775 Braiten 12, 1835 Braiten 11, 1858 Breitnergasse 7, 1873 Gartengasse 20, 1882 Gartengasse 22

Grundherrschaft: Rohr

Grunddienst: 5 Schilling und 5 Pfennige



Garteng. 22 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

1496 Georg Roswürger (auch: Jörg Rosburg[er] u.ä.) und seine Frau Kunigunde, Tochter des Peter Harmer (NÖLA, LB 17/9, 275v; vgl. Gb. Aug. B, 7r, 9r; Gb. Gaming 1531, 17v)<sup>126</sup>

1533 erben Leopold Roswuerger und seine Frau Affra von seinem Bruder Georg, *so durch den Turgenken verlorn und verfuert worden*, einen Weingarten; sollte Georg *durch schigkhung götliches willens* wiederkommen, so muss er sich mit ihm einigen  
(Gb. Herzogbad, 168r, 173v; Gb. Aug. B, 7r, 9r, 53r/v).  
1532 – 1545 ist Leopold Roswürger als Sohn Georgs erwähnt (Gb. Aug. B, 53r/v; StA B, Aug. Prot. A, 810), doch übernahm er nur die Weingärten, nicht aber das Haus seines Vaters und übersiedelte ins Dörfel.

1534 (, 1552) Blasius Hawer  
(Urbar Rohr 1534, 2r; vgl. Gb. Rauhenst. 1531, 107r)

1548/1549 hatte hier entweder Zendl auf der Braiten oder Holzer a.d. Br. ausgesteckt,<sup>127</sup> vgl. Garteng. 34!  
(1552/1576) Georg Rauchhofer und seine Frau Anna  
(vgl. Gb. Gaming 1669, 15v)

1588 Andre Stadler und seine Frau Gertraud  
(vgl. Gb. Rauhenstein 1531, 227r)

1595 Andre Stadler  
Zum Haus gehören 16 Tagwerk Weingarten  
(Urbar Rohr 1595, 7v; HKA wie oben).

1690 wohnt hier Stefan Scherds mit seiner Frau und einem Kind sowie einem Tagwerker (StA B, HW 362/1690).

1695 wohnen hier Matthias und Katharina Puchgraber mit ihren Kindern Peter, Matthias und Bartholomäus (20, 15 und 7 Jahre) sowie den Inleuten Maria Newpaur, Witwe, und ihrem Sohn Zacharias (22)  
(StA B, HW 310/1695).

(1695/1699) Martin Schrott (auch: Schradt u.ä.), Hauer aus Trumau

1699 heiratet Martin Schrott, Hauer von Trumau, Eva Neußl

<sup>126</sup> Willkürliche Zuschreibung – es könnte sich auch um Nr. 20, 32 oder 34 handeln.

<sup>127</sup> Zendl: Nö. HA, B 1A, 88v, 94r, 104r, 106v, 111r, 112v, 118v, 121v, 125v, 163r; Holzer: Nö. HA, B 1A, 34r, 48v, 113v, 119r, 128v, 131r.

aus Zillingdorf (Traub. tom. I, fol. 139).  
 Da beide Trauzeugen Nachbarn auf der Braiten sind,  
 wohnte das Paar wohl bereits auf der Braiten.

1710 stirbt Eva Schrat, „ein Weib aus der Braiten“, mit 35 Jahren (Sterbb. tom. II, fol. 24).

1710 Martin Schradt, Witwer und Nachbar auf der Braiten, heiratet Margarethe, Tochter des Michael Eckhel, Nachbars auf der Braiten (Gartengasse „26a“), und seiner Frau Barbara (Traub. tom. II, fol. 22).

1724 heiratet Lorenz Schradt, lediger Hauer auf der Braiten, die gleichfalls ledige Maria Ritt von der Braiten (Traub. tom. II, fol. 143).

1724 stirbt dem Martin Schradt auf der Braiten ein Kind (Sterbb. tom. II, fol. 168).

(1734) Martin Schrott und seine Frau Margarethe (Nachbarsnennung von Nr. 20)

1741 Lorenz Carlhofer und seine Frau Magdalena (Kauf um 20 Gulden)  
 Fam. Carlhofer gerät in Schulden und muss verkaufen.

1742 gehören zum Haus 1 Weingartensetz und 2 Gärten.

1749 Franz Anderheit (auch: Anderheyden u.ä.), Bildhauer auf der Braiten, und seine Frau Anna Maria (Kauf um 100 Gulden) (vgl. Traub. tom. V, fol. 55)

1754 wird Franz Anderheyden, behaust auf der Braiten, als Mitbürger der Stadt Baden aufgenommen (Ratspr. 1753 – 1756, 12r, 73r); als seine Frau 1766 im Alter von 75 Jahren stirbt, wird sie aber noch immer als „Bildhauerin von der Braiten“ bezeichnet (Sterbb. tom. VI, fol. 82).

1754 Johann Hofer, Zimmergesell, und seine Frau Maria Anna (Kauf um 140 Gulden)  
 Zum Haus gehören 12 Pfund Haussetz und ein Grasgarten.

1770 der verwitwete Johann Hofer und seine zweite Frau Elisabeth (Gb. 1728, 6r, 8v, 10r, 15r)

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 10: Besitzer ist Johann Hofer; zum Haus gehören 12 Pfund *Weingarten*, *dermahlen Acker beym Haus* (116 x 9 Klafter) und 1/8 Tagwerk *Garten beym Haus* (31 x 7 Klafter) (Jos. Fasson, Mappe Weikersdorf, Nr. 178-180).

1804 Anton Selch und seine Frau Magdalena (Kauf um 800 Gulden anlässlich der Verheiratung)

1816 Johann Klug und seine Frau Elisabeth (Kauf um 3800 Gulden W.W.)

1816 Michael Eypeldauer (Kauf um 4300 Gulden W.W.)

1817 Michael Eypeldauer und seine Frau Anna geb. Mas-singer (Heiratskontrakt)

1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 19, 10, 36a und 173 (insg. 1093,7 Quadratklaf-ter).

1823 Johann Zinnsmayer und seine Frau Elisabeth (Kauf um 4000 Gulden W.W.)

1830 die verwitwete Elisabeth

1833 Ignaz Krisch und seine Frau Karoline (öffentliche Versteigerung um 960 Gulden C.M.)

1834 Franz Pausch und seine Frau Marie (Kauf um 900 Gulden C.M.)

1851 der verwitwete Franz Pausch

1851 Josef Hofmann und seine Frau Theresia (Kauf um 1870 Gulden) (Gb. Rohr 1770, fol. 7)

1865 Ignaz und Maria Endt (Kauf um 2000 Gulden)

1872 Zum Haus gehören folgende Parzellen: 19 (Hausgärten, Bau-Area): 114,7 Quadratklaf-ter; 173 (Rohrfelder-Acker): 92,9 Quadratklaf-ter; 10 (Hausgärten): 272 Quadratklaf-ter; 36a (Hausgründe – Acker): 614,1 Quadratklaf-ter.

1872 werden 77 Klafter 6 Schuh 96 Zoll von Parzelle 10 abgeschrieben (Braitnerstr. 50).

1874 die verwitwete Maria Endt (Gb. Vestenrohr, Supplementband fol. 83)

1882 Marie Endt (Schematismus)



*Annoncen 1883, 1956 (StA B, BA)*

Günther SCHÜTZL, Ausg'steckt und ein'zogen. Badener Heurigen-Anekdoten, Bd. 3 (Berndorf 2014), bringt auf S. 136 ein Kellerfoto von Gartengasse 22.

#### Gartengasse 24

1534 behaustes Gut auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 9, 1835 Braiten 10, 1858 Breitnergasse 6, 1873 Gartengasse 22, 1882 Gartengasse 24

Grundherrschaft: Veste Rohr

Grunddienst 1496: 6 Schilling Pfennige

1534: 6 Schilling und 11 Pfennige

(1465, 1474, 1481,) 1496 Hans Spiegl und seine Frau Agnes (NÖLA, LB 17/9, 275r; vgl. Db. Gaming 1465, 10v, 16r, 17r; Bb. G. 1474, 31v; Gb. G. 1531, 57v)

Obwohl unter den Erben der Familie Spiegel ein Sohn Stefan und einige andere, deren Verwandtschaftsgrad nicht angegeben ist, aufscheinen (Katharina Spiegel und ihre Tochter Barbara, Meister Ruprecht Spiegel; vgl. Gb. Gaming 1531, 45r, 53v, 61v), blieben einige der Weingärten Hans Spiegels nach seinem Tod öd liegen (Gb. Gaming 1531, 57v), und auch das Haus blieb nicht in der Familie – wahrscheinlich war es im I. Osmanenkrieg zerstört worden und wurde von der Herrschaft, da der Sohn schon ein eigenes Haus hatte, an jemand Aufbauwilligen außerhalb der Familie vergeben.



*Garteng. 24 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

1531, 1534, 1542, 1570 Hans Lackhner auf der Braiten (Urbar Rohr 1534, 1v; vgl. Db. Heiligenkreuz 1537, 42r; Nachbarsnennung von Nr. 26; StiA Melk, 52 Leesdorf, Karton 7, Zehentverz. 1570)

Ca. 1545 sind Hans Lackhner auf der Braiten und seine Frau

Margarethe Besitzer eines Krautbeets der Herrschaft Rauhenstein (Gb. Rauhenst. 1531, 307v).

1549 hatte „Lakhner auf der Braiten“ ausgesteckt und musste dafür Ungeld (Alkoholsteuer) zahlen (Nö. HA, B 1A, 128v, 133r, 163r).

1550 kaufen Hans Lackhner auf der Braiten und seine Frau Margarethe einen verödeten Weingarten, der 1553 so weit wiederhergestellt ist, dass er Abgaben leisten kann (Gb. Rauhenst. 1531, 254r).

Das Ehepaar Lackhner hat 5 Kinder Thomas, Ägid, Matthes, Lorenz und Margarethe.

1550 war Thoma Laghner auf der Braiten noch *ein lediger gsell*, der erwachsen genug war, um einen eigenen Weingarten zu kaufen; allerdings starb er schon 1552 (vgl. Gb. Rauhenst. 1531, 254v).

1574 Dionys Haffner

1588 Urban Pölinger (Nennungen von Nr. 22 und 26)

1595 Urban Pollinger (!)

Zu dem behausten Gut gehören 12 Tagwerk Weingartensetz, 1 „kleines Gärtl“ und 16 Tagwerk Weingarten in *Kherschlern* (Urbar 1595, 7v).

1603, 1613 Peter Schwär (Nachbarsnennungen von Nr. 26) (1617), 1624 Ägidi Khöfer (auch: Kheffer) (vgl. StA Melk, 32 (Baden), Karton 1, sub dato 1617)

1631 Mert Pauer

1644 Hans Weber (Nachbarsnennungen von Nr. 26)<sup>128</sup> (1647/1653,) 1664 Michael Lang und seine Frau Dorothea, die bis dahin Besitzer des Hauses Schlossgasse 26 gewesen waren (Nachbarsnennung von Nr. 26; vgl. MAURER, Weikersdorf, 98)

1687 Stefan Pauer (Nachbarsnennung von Nr. 26)

1687 Stefan Pauer, Nachbar auf der Braiten, tritt als Taufpate auf (Taufb. 1685, fol. 98).

1689 Stefan Bauer, Nachbar auf der Braiten, heiratet Katharina, Witwe des Matthias Liegl zu Tribuswinkel (Traub. tom. I, fol. 27).

1690 Das Haus wird von Stefan Paur und seiner Frau bewohnt (StA B, HW 362/1690).

1695 Hier wohnen Stefan und Katharina Pauer und ihre dreijährige Tochter Barbara (StA B, HW 310/1695).

1699 stirbt Stefan Baur, Nachbar auf der Braiten, „über 50 Jahr“ (Sterbb. tom. I, fol. 85).

Wahrscheinlich erbt das Haus Hans Bauer, Hauer auf der Braiten, ein Bruder oder Neffe Stefans.

1699 Hans Bauer, Nachbar auf der Braiten, als Trauzeuge (Traub. tom. I, fol. 142)

1699 heiratet die verwitwete Katharina Paur den Matthias Kothgaßer, Hauer und Witwer zu Baden (Traub. tom. I, fol. 140).

Im Juli 1700 ging „Hans Bauer auf der Braiten“ mit einer Gans unter dem Arm am Gutenbrunner Wirtshaus vorbei. Aus unbekanntem Gründen erschlug ihm der Gutenbrunner „Wachter“ die Gans, auch er selbst wurde niedergeschlagen. Gemeinsam verurteilten die Richter von Gutenbrunn und von Braiten den Wachter zur Zahlung von 1 Gulden Schadenersatz (StA B, GG 1, 3r).

1707 stirbt Hans Bauer, Hauer auf der Braiten, „gegen 45 Jahr“ (Sterbb. tom. I, fol. 168).

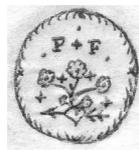
1709 heiratet seine Witwe Maria nach Oberwaltersdorf (Traub. tom. II, fol. 10).

<sup>128</sup> Die Zuordnung kann deshalb hier erfolgen, weil sich diese Besitzerreihe beim anderen Nachbarn Nr. „26a“ zeitlich nicht ausgeht.

(1707/1709) Paul Fandler (auch: Fändler) auf der Braiten und seine Frau Barbara (Gb. 1728, 8v; vgl. Nachbarsnennung von Nr. 26; Gb. Gaming H, 250v; vgl. Taufb. tom. I, fol. 221)

1724 – 1736 ist Paul Fändler Ortsrichter.<sup>129</sup>

1747 wird Paul Fändler erneut Ortsrichter von Braiten-Rohr und bleibt es bis zu seinem Tod im Jahre 1758.<sup>130</sup>



Siegel des Paul Fändler, Richter auf der Braiten (HW 322/1747 X 31)

1749 der verwitwete Paul Fändler

1758 die fünf Kinder des Paul Fändler (erben)

1758 Hans Georg Mayr und seine Frau Magdalena (Kauf um 200 Gulden)

1772 stirbt hier Georg Wilhelm, ein armer Tagwerker, „so zum Richter auf der Braiten auf den Schub kommen“, „bei 40 Jahren“ (Sterbb. tom. VI, fol. 137).

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 9: Besitzer ist Georg Mayr; zum Haus gehören 12 Pfund *Weingarten bey m Haus* (114 x 9 Klafter) und 1/8 Tagwerk *Garten bey m Haus* (31 x 8 Klafter) (Jos. Fasson, Mapped Weikersdorf, Nr. 175-177).

1793 Johann Mayer und seine Frau Theresia (Übergabe um 500 Gulden) (Gb. Rohr 1728, 8v, 11r, 23r)

1810 – 1812 ist Johann Mayer Ortsrichter von Braiten.<sup>131</sup>

1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 20, 9, 174, 684, 682 und 39a (insg. 1 Joch 469,1 Quadratklafter).

1829 die verwitwete Theresia (erbt)

1833 die verwitwete Theresia und ihr zweiter Mann Martin Steuer (auch: Steyrer)

1834 Theresia Steuer (Vergleich mit ihrem Ehwirt)

1838 Martin Steyrer und seine Frau Theresia (gerichtliche Übereinkunft)

1840 Vinzenz Zeitler und seine Frau Barbara (ersteigert um 1370 Gulden)

1859 die verwitwete Barbara

1865 Michael Zeitler (erbt) (Gb. Rohr 1770, fol. 8)

1870 Aloisia Zeitler (erbt als Witwe)

1871 werden 95 Quadratklafter von Parzelle 9 ausgeschieden, 45 werden auf f. 48, 50 auf f. 49 übertragen (Gb. Braiten A, fol. 6).

1882 Aloisia Zeitler (Schematismus)

**Badens billigste Preise**  
für **Oefen- und Herdreparaturen**, sowie Lieferung von **modernen Chamotte-Kachelöfen und -Kachelherden** aller Art in feinsten Ausführung empfiehlt seinen p. t. Kunden 1187

**Carl Eckl, Hafnermeister**  
**Weikersdorf, Gartengasse 24.**

Zeitungs-  
annonce,  
1909  
(StA B,  
BA)

<sup>129</sup> StA B, HW, 110/1725 X 19, 1730 VI 2, 1731 X 10; HW 322/1727, 1728, 1735, 1736 (jeweils X 31). – Traub. tom. II, fol. 162; tom. III, fol. 102, 121. – StA B, Prot. von 1726 Feb. 11.

<sup>130</sup> StA B/HW 371/1747 II 28. – Sterbb. tom. V, fol. 38. – Gb. Herzogbad E, 224. – StA B, HW 322/1751 XII 31, 1753 X 31. – Gb. Rohr 1728, 11r. – Vgl. MAURER, Rohr I, 50.

<sup>131</sup> StA B, HW 322/1810; Ratsprot. 1811, Sitzung von Juli 10, HW 322/1812.

## Gartengasse 26

1534 Haus auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 8, 1835 Braiten 9, 1858 Breitnergasse 5, 1873 Gartengasse 24, 1882 Gartengasse 26

Grundherrschaft: Burg Baden (Herzogbad, Hellhammerhof)  
Grunddienst: 5 Schilling Pfennige + 6 Pfennige Heugeld



Garteng. 26 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

- (1406) Andre Liebenknecht (auch: Liebenknet) auf der Praitten (vgl. StiA Melk, Zehentverz. 1406, 11v)  
1420 Dorothea, des Liebenknecht Schwester (HHStA, AUR 1420 III 9)  
1509 wird festgestellt, dass ein Weingarten des Matthes auf der Braiten steuerfrei ist (Beilage zum Urbar Rauhenneck 1499).  
1511 kaufen Matthäus Geißer auf der Braiten und seine Frau Ottilia einen Weingarten.  
1531 verkaufen sie ihn wieder (Gb. Aug. B, 31v, 46r).  
1531 Matthes Gaisser und seine Frau Ottilie geben zwei Weingärten ab (Gb. 1531, 33r, 34v).  
D.h. sie sind Kriegsoffer, ihr Besitz wird 1531 aufgelöst!  
Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit dem folgenden Hausbesitzer – er mag z.B. 1534 als rechtmäßiger Erbe der beiden Verschollenen festgestellt worden sein, der aber ebenfalls verschollen war.  
1534 Asam (auch: Asun) Gassner und seine Frau Magdalena (Gb. Burg Baden 1534, 15r; vgl. Gb. Gaming 1531, 21v, 74r; Gb. Aug. A, 80v)  
(1537) Lienhard Rormuesner auf der Braiten und seine Frau Petronella  
Da sie 1542 einen verödeten Weingarten, den sie 1537 vom Badener Augustinerkloster zur Rekultivierung übernommen haben, an Petronellas Bruder Georg Kumer auf der Braiten vererben (Gb. Aug. B, 69r, 80v), stammt wahrscheinlich auch das Haus auf der Braiten, das Khumer und Neisl im selben Jahr erben, von den Rormuesners!  
1542 Georg Khumer und Georg Neisl (auch Neißell), beide auf der Braiten (erben)  
1542 Stefan Hawr auf der Braiten und seine Frau Katharina (Gb. Herzogbad A, 137v)  
(1542/ca.1545) die verwitwete Katharina und ihr zweiter Mann Hans Kratzer aus Rohr (dort 1536 erwähnt, Gb. Aug. B, 63r)<sup>132</sup>

- Ca. 1545 besitzen Hans Khratzer auf der Braiten und seine Frau Katharina einen Krautgarten der Herrschaft Rauhenstein (Gb. Rauhenst. 1531, 304v).  
1548/1549 hatte „Hans Krazier auf der Braiten“ mehrmals ausgesteckt und musste dafür eine Alkoholsteuer bezahlen (Nö. HA, B 1A, 32r, 97r, 160v).  
1574 Jobst Hauer, „sesshaft auf der Braiten“, und seine Frau Christina (Christina erbt) (Gb. Herzogbad A, 141v)  
1597/1603 die verwitwete Christina und ihr zweiter Mann Christoph Moickh (vgl. Db. Heiligenkr. 1597, 35v)  
1603 der verwitwete Christoph Moickh und seine zweite Frau Ursula  
1603/1613 die verwitwete Ursula und ihr zweiter Mann Christoph Heßele (nach Ablöse ihres Sohnes Christoph Moickh)  
1613 der verwitwete Christoph Heßele und seine zweite Frau Margaretha (da Christoph Heßele viele Schulden bezahlt hat, bekommt die Tochter Magdalena nur 15 Gulden aus dem Erbe ihrer Mutter)  
1624 Michael Underhauser und seine Frau Margaretha (Kauf; die 30 Gulden für Heßeles Stiefsohn Christoph Moickh und die 15 Gulden für seine Tochter Magdalena bleiben bis zur Volljährigkeit als Satz (Hypothek) auf dem Haus)  
1624/1631 Paul Winzig (Kauf)  
1631 Hans Weiß und seine Frau Magdalena (Kauf)  
(1638) Hans Weiß, Braitener Untertan (vgl. NÖLA, Alte Ständ. Registratur B-8-2, 503r)  
Da das Haus *zimlich in abbau khumben* ist, hohe Abgabenschulden bestehen und auch vom Kaufpreis noch 100 Gulden offen sind, muss Hans Weiß verkaufen.  
1638/1644 Paul Schallinger, Anna (Kauf um 130 Gulden)  
1644 Ananias Gebhardt, Fischer zu Baden, und seine Frau Christina (Kauf um 130 Gulden) (Gb. Herzogbad C, 25r, 56v, 83r, 111v, 160r)  
(1659) die verwitwete Christina und ihr zweiter Mann Jakob Schallinger  
1659/1664 Meister Hans Spanlang, Schuster, und seine Frau Magdalena (Kauf um 90 Gulden)  
1664 Meister Christoph Macheiner, Schuster, und seine Frau Maria (Kauf um 100 Gulden)  
Zur Behausung gehören eine Setz und ein Garten über die Gasse.  
1664/1668 die verwitwete Maria und ihr zweiter Mann Clement Ackerl, Schuhmacher  
1668 der verwit. Clement Ackerl und seine Frau Apollonia  
1683 ist Clement Ackerl *neben seiner ehewürthin unnd kindtern durch den erbfeindt verlohren worden*.  
(1686) Jakob Hirtz (auch Hiertz, Hertz, Hürz u.ä.), Nachbar auf der Braiten, und seine Frau Apollonia (Kauf von der Herrschaft um 25 Gulden) (vgl. Traub. 1685, fol. 29; Taufb. 1685, fol. 77)  
1689 und 1691 stirbt dem Jakob Hürz (auch: Hiertz) auf der Braiten je ein Kind (Sterbb. tom. I, fol. 219, 11[!]).  
(1691/1694) Matthias Puechgraber (Kauf um 65 Gulden)  
1694 Melchior Prandt (auch: Brand), Schuster auf der Braiten, und seine Frau Eva (Kauf um 100 Gulden) (Gb. D, 78r, 117v, 178v, 202r)

---

dieser Zeit, der mit einer Katharina verheiratet war, hypothetisch als Hausbesitzer angenommen. Das würde auch erklären, warum Stefan ca. 1545 im Gegensatz zu anderen kein Krautbeet hatte und 1548/1549 im Gegensatz zu allen anderen nicht ausgesteckt hatte. Bei einem angeblichen Weingartenkauf Stefans im Jahre 1550 (Gb. 1531, 149v) muss es sich dann um eine posthume Grundbucheintragung handeln, wie sie häufig vorkommen!

<sup>132</sup> Da 1574 nicht Jobst Hauer, der anstandslos als Erbe Stefans durchgehen könnte, das Haus erbt, sondern ausdrücklich seine Frau Christina, ist anzunehmen, dass das Haus über Stefans Witwe vererbt wurde und 1574 nur zufällig an einen Besitzer namens Hauer gelangte. Deshalb habe ich den einzigen bekannten Braitener

- 1724 stirbt Eva Brandt, Schusterin auf der Braiten, im Alter von 55 Jahren (Sterbb. tom. II, fol. 159).
- 1726 heiratet der verwitwete Melchior Brand die ledige Barbara Bindter aus Reinthall in Bayern (Traub. tom. III, fol. 3).
- 1726 heiratet der ledige Paul Brand, Schuhmacher auf der Braiten, die ledige Marianna Bauman von Weikersdorf (Traub. tom. III, fol. 6)
- 1735 stirbt Barbara, Frau des Melchior Brand, Schusters auf der Braiten, „bis 50 Jahr“ alt (Sterbb. tom. III, fol. 17).
- 1735 Paul Brand, Schuhmacher auf der Braiten, und seine Frau Maria Anna (Kauf)  
Da die beiden „solche Behausung veröden lassen“, wird sie von der Herrschaft zwangsverkauft.
- 1745 Franz Just u. seine Frau Maria (Kauf um 120 Gulden)
- 1769 Simon Rathaller und seine Frau Katharina (Kauf um 160 Gulden)
- 1773 die verwit. Katharina und ihr 2. Mann Josef Steiner
- 1784 der verwitwete Josef Steiner
- 1785 der verwitwete Josef Steiner und seine zweite Frau Maria Anna (Gb. 1728, 4r, 6v, 14r, 15v, 17v, 18r)
- 1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 8: Besitzer ist Josef Steiner; zum Haus gehören 10 Pfund *Weingarten beym Haus* (92 x 9 Klafter) und 1/8 Tagwerk *Gartten beym Haus* (32 x 8 Klafter)  
(Jos. Fassion, Mappe Weikersdorf, Nr. 173-175).
- 1803 die verwitwete Anna und ihr zweiter Mann Matthias Rothhaller
- 1814 die verwitwete Anna
- 1817 Johann Fischer u. seine Frau Theresia (Versteigerung)
- 1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 21, 8, 40a/a, 40b und 186 (insg. 824,7 Quadratklafter).
- 1829 die verwitwete Theresia
- 1838 Michael Beller und seine Frau Katharina (anlässlich der Eheschließung ersteigert um 1258 Gulden)  
(Gb. Rohr 1770, fol. 9)
- 1867 Nach dem Tod der Katharina Beller erben Johann Beller und seine Frau Anna das Haus und die Hälfte des Hausgartens.
- 1869 werden zwei Grundteile von je 149,5 Quadratklaftern der Parzelle 8 ausgeschieden (= Braitnerstraße 56 und Gartengasse 23) (Gb. Braiten A, fol. 5).
- 1882 Johann Beller (Schematismus)  
Eine Anekdote aus der Gartengasse 26 findet sich in: Günther SCHÜTZL, *Ausg'steckt und ein'zogen. Badener Heurigen-Anekdoten*, Bd. 3 (Berndorf 2014), 213.
- Gartengasse „26a“**
- 1595 behautes Gut auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 7, 1835 Braiten 8  
Um die Stellung des verschwundenen Hauses in der Gartengasse klar sichtbar zu machen, nenne ich es Garteng. „26a“.  
Grundherrschaft: Rohr  
Grunddienst: 5 Schilling und 5 Pfennige
- 1496 Hans Peitler (NÖLA, LB 17/9, 275v)  
Unter der Voraussetzung, dass hier (von Seiten des Grundbuchführers oder des Autors) eine Verlesung Peitler/Geitler vorliegt, haben wir hier einen der ganz seltenen Fälle, wo eine Familie ihren Hausbesitz sowohl über den Ungarnkrieg 1477 als auch über den I. Osmanenkrieg hinweg retten konnte.
- 1542, 1544, 1558, 1560, 1567 Veit Geitler (auch: Jeutler u.ä.), genannt Klein Veitel  
(Nachbarsnennungen von Nr. 26 und „26b“)
- 1548/1549 hatte Veit Jeutler, auch genannt „Jeutler auf der Braiten“ oder „Veitl auf der Braiten“, ausgesteckt und musste dafür Ungeld (Alkoholsteuer) zahlen (Nö. HA, B 1A, 26r, 39v, 51r, 105v, 162r).
- 1574 Bernhard Geitl (Nachbarsnennung von Nr. 26)
- 1588 Thoman Lackhner  
Zum Haus gehören 12 Tagwerk Setz.  
(Urbar Rauhenstein/Rohr 1595, 83v; vgl. Nachbarsnennung von Nr. „26b“)
- 1592 kauft Simon Lackhner, wohnhaft auf der Braiten, einen Weingarten (HW 1/5, Gb. Rohr 1595, fol. 7v).  
Wahrscheinlich hat er zu diesem Zeitpunkt bereits das Haus geerbt.
- 1603 Lorenz Pfeifer
- 1613 Peter Schiemel (Nachbarsnennungen von Nr. 26)  
Da Peter Schiemel 1623 das Haus Gartengasse „26c“ erwarb, dessen Besitzer er dann bis zu seinem Tod 1652 blieb, ist anzunehmen, dass er Gartengasse „26a“ aus Anlass der Übersiedlung verkaufte.  
(1624, 1631, 1644) Marx Laxenthaller auf der Braiten und seine Frau Agnes (Nachbarsnennungen von Nr. 26; zu Agnes vgl. Gb. Gaming E, 118v)  
Marx Laxenthaller war 1610 – 1653 Besitzer des Hauses Helenenstr. 72 (MAURER, St. Hel.) und betreute anscheinend das verödete Haus auf der Braiten mit!  
(nach 1644) Stefan Kroph, Schmied auf der Braiten, übernimmt von Urban Gstettner einen Weingarten (Db. Rauhenst. 1641, 128r). Wahrscheinlich war bereits er Besitzer von Gartengasse „26a“ und vererbte das Haus an seinen Sohn!
- 1664 Niklas Kropf (Nachbarsnennung von Nr. 26)  
Niklas Kropf ist 1667 (?), 1677, 1680 und 1682 als Ortsrichter von Braiten-Rohr erwähnt.<sup>133</sup>
- 1678 Nikolaus Kropff tritt bei einer Braitener Taufe als Taufpate auf (Taufrap. 1677, fol. 63)
- 1681/1682 heiratet Niklas Khropff die Badener Bürgerswitwe Margarethe Winckhler (Gb. Gaming G, 280r).
- 1682 tritt Margarethe Kropff bei einer Braitener Taufe als Taufpatin auf (Taufrap. 1677, fol. 155).
- (1682/1686) Gregor Underhaüßer, Nachbar auf der Braiten und seine Frau Margarethe (verwitwete Kropff?)
- 1686 heiratet Margarethe, Witwe des Gregor Underhaüßer, Nachbars auf der Braiten, Matthias Schwarz aus Ebreichsdorf (Traub. 1685, fol. 22).
- 1687 Matthias und Margarethe Schwarz  
(Nachbarsnennung von Nr. 26; vgl. Gb. Gam. H, 20v)
- 1690 bewohnen das Haus in Braiten Matthias Schwarz, seine Frau, 1 Kind und 1 Tagwerker  
(StA B, HW 362/1690).
- 1695 bewohnen das Haus Matthias Schwarz, seine Frau Margarethe und die Tochter Elisabeth – da ihr Alter mit 16 Jahren angegeben wird, stammt sie noch aus der ersten Ehe Margarethes mit dem Badener Bürger Andreas Winckhler (StA B, HW 310/1695).
- 1702 erwerben die beiden zusätzlich das Haus Weilburgstraße 37 in der Ortschaft Dörfel (MAURER, Dörfel, 43).  
Trotzdem bleibt Matthias Schwarz Gerichtsgeschworener auf der Braiten, als solcher genannt 1712 (Gb. Aug. C, 66v).
- 1707 stirbt Margarethe, Frau des Matthias Schwarz, „etliche 70 Jahr“ alt (Sterbb. tom. I, fol. 168).
- 1708 heiratet der verwitwete Matthias Schwarz, Nachbar auf

<sup>133</sup> HKA, L 7, Leesdorf, Mühlen 1680 – 1703; Abschrift von 1681 X 1. – Gb. Gaming G, 203r, 280r. – StA B, HW 110/1681, 28r. – Vgl. Rudolf MAURER, *Versunkene Veste*, 49.

der Braiten, die Witwe Magdalena Schrey aus Kotingbrunn (Traub. tom. II, fol. 3).

1714 heiratet Hans Tremmel (auch: Trembl u.ä.), Sohn des Peter und der Magdalena Tremmel, die das Nachbarhaus Gartengasse „26b“ besitzen, Katharina, Tochter des verst. Michael Ried und seiner Frau Maria (Traub. tom. II, fol. 51). Grundlage dafür ist wohl die Erwerbung des eigenen Hauses Gartengasse „26a“, die also spätestens 1714 erfolgte.

1737 der verwitwete Hans Tremmel und seine zweite Frau Eva Maria  
Zum Haus gehören 10 Pfund Haussetz sowie ein Gras- und Kuchelgartel.

1739 – 1745 war Hans Tremel Ortsrichter von Braiten-Rohr.<sup>134</sup>



Siegel des Hans Tremel, Richter auf der Braiten (HW 322/1745 X 31)

1759 die verwitwete Eva Maria und ihr zweiter Mann Johann Weinberger

Zum Haus gehört auch ein Krautgartl in Rohr.

1779 der verwitwete Johann Weinberger

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 7: Besitzer ist Johann Weinberger; zum Haus gehören 10 Pfund Weingarten *beym Haus* (91 x 9½ Klafter) und 1/8 Tagwerk *Gartten beym Haus* (36 x 8 Klafter) (Jos. Fassion, Mapped Weikersdorf, Nr. 169-171).

1781 der verwitwete Johann Weinberger und seine zweite Frau Anna Maria

1792 die verwitwete Anna Maria und ihr zweiter Mann Lorenz Kölbl (Gb. 1728, 4r, 12r, 16v, 17r, 21v)

1807 die verwitwete Anna Maria Kölbl

1813 Vinzenz Zeitler und seine Frau Barbara (Kauf um 800 Gulden)

1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 22, 7, 41a, 41b und 42 (insg. 1439,8 Quadratklafter).

1841 Wien-Raaber Eisenbahn (Kauf) (Gb. Rohr 1770, fol. 10)

In weiterer Folge wird die Trasse der Südbahn über das ehemalige Haus und seinen Grundstreifen geführt.

### Gartengasse „26b“ (Hausteil)

Um die Stellung des verschwundenen Hauses im Ort klar sichtbar zu machen, nenne ich es Garteng. „26b“ (Hausteil).

Grundherrschaft: Rohr

Grunddienst: 3 Schilling und 3 Pfennige

1496 Lienhart Zaysperger und seine Frau Barbara (NÖLA, LB 17/9, 275v; vgl. Nr. „26b“)

Lienhart besaß auch das Nachbarhaus Nr. „26b“; nach dem I. Osmanenkrieg 1529/1532 wurden die beiden Häuser auch offiziell zusammengelegt; in den Urbaren ist es versehentlich noch zwei Mal separat angeführt:

1534 Leopold Piegl

Das Haus wird als „Brandstatt auf der Braiten“ bezeichnet (Urbar Rohr 1534, 2v).

1595 Georg Schwarz

Zu dem ehem. behausten Gut gehören 12 Tagwerk Setz (Urbar Rohr 1595, 8r).

### Gartengasse „26b“

1770 Braiten Nr. 6, 1835 Braiten 7

Um die Stellung des verschwundenen Hauses in der Gartengasse klar sichtbar zu machen, nenne ich es Garteng. „26b“.

Grundherrschaft: Rohr

Grunddienst (seit 1534): 3 Schilling und 28 Pfennige, (1732): 3 Schilling und 27 Pfennige

1496 hatte Lienhart Zaysperger *von ainem grunt* 20 Pfennige und *aber von ainem grunt* 3 Schilling 8 Pfennige Grunddienst zu bezahlen (NÖLA, LB 17/9, 275v). D.h. das Haus Gartengasse „26b“ war damals verödet und wurde von Nr. „26b (Hausteil)“ mitverwaltet (für das Zaysperger 3 Schillinge Grunddienst zu berappen hatte). Nach dem I. Osmanenkrieg war auch Nr. „26b“ eine Ruine; die beiden Häuser wurden nun endgültig zusammengelegt, wobei der Grunddienst künftig 3 Schilling 28 Pfennige betragen sollte. In den Urbaren 1534 und 1595 ist für die zusammengelegten Häuser der geringere Grunddienst vermerkt – wohl ein Irrtum, der bei der Übertragung aus dem alten Urbar passierte.

(1496/1534) Anton Kunig (auch: Kuni)

(Gb. Rauhenstein 1531, 44r)

(1534) Leopold Piegl (vgl. Nr. „26b“, Hausteil)

1543 Georg Haidl (auch: Händl)

(Gb. 1531, 44r; Nachbarsnennungen von Nr. „26c“)

1544 Andre Grueber und seine Frau Margarethe (Kauf; vgl. Nachbarsnennung von Nr. „26c“)

Ca. 1545 besitzen Andre Grueber auf der Braiten und seine Frau Margarethe einen Krautgarten der Herrschaft Rauhenstein (Gb. Rauhenst. 1531, 310r).

1558 Christoph Geltwein und seine Frau Radigund (die eine Hälfte des Hauses kaufen sie von Andre Grueber, die andere von Elsbet, der Tochter des verst. Anton Kunig)

1560 Caspar Galler und seine Frau Katharina (Kauf)

1567 Niklaus Tobriacher aus Kärnten

1567 Veitel Neuer, lediger Gesell von Harperg (er kauft nur das Haus, die Gründe gehören dzt. dem Bergmeister)

1570 Christoph Droschker (auch: Tröster) und seine Frau Christina (Kauf)

1588 Georg Schwartz und seine Frau Afra (Kauf; vgl. Nachbarsnennung von Nr. „26c“) (Gb. 1531, 44r-46r, 186r)

1592 Georg Schwarz, sesshaft auf der Braiten, erbt von seinem Schwager Leonhard Wunder einen Weingarten, den er aber gleich an seine Nachbarin Anna Flickher (Garteng. „26c“) weiterverkauft (HW 1/5, Gb. Rohr 1595, fol. 11v).

1592/1627 Ruep Schwaiger (Nennungen von Nr. „26c“)

1686, 1687, 1689 Hans Schuester, Hauer auf der Braiten (Taufb. 1685, fol. 79; Nachbarsnennung von Nr. „26c“; Traub. tom. I, fol. 22)

1690 lebt hier Hans Schuester mit seiner Frau und seinen zwei Kindern (StA B, HW 362/1690).

1695 leben hier Hans und Kunigunde Schuester mit ihren Kindern Andreas, Lorenz, Maria und Georg (9, 6, 3 und 1 Jahre alt) (StA B, HW 310/1695).

1705 stirbt Johann Schuster auf der Braiten im Alter von 46 Jahren (Sterbb. tom. I, fol. 143).

(1705/1731) Peter Trembl und seine Frau Maria, die zugleich auch das Haus Rohrgasse 27 besitzen (vgl. MAURER, Rohr, 55)

(1731) Georg Eckhardt und seine Frau Barbara (Kauf um 48 Gulden) (vgl. Sterbb. tom. III, fol. 131)

Zum Haus gehören auch eine Setz und ein Gartl.

1748 der verwitwete Georg Eckhardt

1751 Georg Eckhardt und seine zweite Frau Anna Maria

<sup>134</sup> StA B, HW 322/1739, 1741, 1743, 1744, 1745 (jeweils X 31). – Traub. tom. IV, fol. 93, 96. – StA B, HW 361/1745 XII 31. – MAURER, Versunkene Veste, 50.

1774 die verwitwete Anna Maria Eckhart  
Zum Haus gehören 10 Pfund Haussetz und 1 Grasgärtl.  
1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 6: Besitzer ist  
Maria Eckartt; zum Haus gehören 10 Pfund *Weingarten  
beym Haus* (86 x 9½ Klafter) und 1/8 Tagwerk  
*Garten beym Haus* (37 x 7 Klafter)  
(Jos. Fassion, Mappe Weikersdorf, Nr. 166-168).  
1790 Georg Eckhart und seine Frau Elisabeth (Georg erbt von  
der Mutter) (Gb. 1728, 2r, 7v, 9r, 15v, 20v)  
1794 wird die 1½-jährige Therese, Tochter des Georg Eck-  
hart, Nachbar und Hauer, *todt aus einer wassergruben  
gezogen und landgerichtlich beschaut*  
(Sterbb. tom. VII, fol. 75).  
1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 23,  
6, 43, 44a und 44b (insg. 1283,2 Quadratklafter).  
1832 der verwitwete Georg Eckhart  
1834 Georg Eckhart und seine zweite Frau Magdalena  
1837 der verwitwete Georg Eckhart (infolge gerichtlichen  
Scheidungsaktes)  
1839 Wien-Raaber Eisenbahn (Kauf um 2000 Gulden C.M.)  
(Gb. Rohr 1770, fol. 11)  
In weiterer Folge wird die Trasse der Südbahn über das  
ehemalige Haus geführt.

### Gartengasse „26c“

1543 Haus a.d. Braiten, 1770 Braiten Nr. 5, 1835 Braiten 6  
Um die Stellung des verschwundenen Hauses in der  
Gartengasse klar sichtbar zu machen, nenne ich es Gar-  
teng. „26c“.  
Grundherrschaft: Burg Baden (Herzogbad, Hellhammerhof)  
Grunddienst: ein halbes Pfund Pfennige (= 4 Schilling)  
+ 6 Pfennige Heugeld  
1420 Nikl Schefknecht (HHStA, AUR 1420 III 9)<sup>135</sup>  
(bis 1529) Mert Friderstorffer  
Nach dem Türkenkrieg, in dem sein Haus auf der Brai-  
ten zerstört wird, zieht Friderstorffer nach Baden, wo  
er gemeinsam mit seiner Frau Dorothea einen veröde-  
ten Weingarten übernimmt und 1538 wieder verkauft  
(Gb. Heiligenkreuz 1453, 237v, 238r).  
1534 ist das Haus verödet (Gb. Burg Baden 1534, 14r; vgl.  
Db. Heiligenkreuz 1515, 19v)  
(1534/1543) Lienhart Moser  
(1543) Erben des Lienhart Moser  
1543 Wolfgang Reichenawr auf der Braiten, Besitzer des  
Nachbarhauses Gartengasse „26d“ (dort auch Auflö-  
sung der schwierigen Namensverhältnisse!)  
1552 Brüder des verstorbenen Zimmermanns Wolfgang  
Reichenawr (erben)  
1552 Lorenz Sarinpawer (Ablöse der anderen Brüder)  
1552 Gerwig Auer von Herrenkirchen (Kauf)  
1553 Georg Flicker und seine Frau Agnes (Kauf)  
(Gb. Herzogbad A, 137v, 139v, 140r)  
(1553/1578) der verwitwete Georg Flicker und seine zweite  
Frau Apollonia, die 1578 Erbin der Leesdorfer Grund-  
mühle wird (vgl. MAURER, Leesdorf – Hausgeschich-  
ten, 16)  
(1578/1589) der verwitwete Georg Flicker und seine dritte  
Frau Magdalena, Witwe des Kilian Leittner vom  
Nachbarhaus Gartengasse „26d“, das somit ebenfalls in  
den Familienbesitz kommt.  
1589 der verwitwete Georg Flicker, „Müller an der Grund-

mühl bei Leesdorf“, und seine Söhne Ulrich, Martin  
und Kolman (letzterer ist schon verstorben)  
(vgl. Gb. Aug. B, 183r)  
1590 Ulrich Flickher und seine Frau Anna (nach Ablöse  
seines Vaters und seines Bruders; bei der Regelung des  
Nachlasses wird das Haus Gartengasse „26d“ abver-  
kauft) (Gb. Burg Baden B, 96v).  
(1590/1592) die verwitwete Anna  
1592 Anna Flickher, sesshaft auf der Braiten, kauft Wein-  
gärten in Hammerschoßen  
(HW 1/5, Gb. Rohr 1592, fol. 10v, 11v).  
1602 Bartholomäus Aichler, wohnhaft auf der Braiten, der-  
zeit Schulmeister zu Tribuswinkel, und seine Frau A-  
meley (Kauf)  
(1608) der verwitwete Bartholomäus Aichler  
1608 Augustin Wibmer, sesshaft zu Leesdorf (Kauf)  
1608 Christoph Pfeiffer und seine Frau Margaretha  
(vor 1616) der verwitwete Christoph Pfeiffer  
1616 Herrschaft Rohr (heimgefallen, da Christoph ohne  
Erben gestorben ist)  
1616 Wolf Ollpp, Verwalter der Herrschaft Sitzendorf, und  
seine Frau Judith (Kauf)  
(1616/1623) Zacharias Mors (Kauf)  
(1616/1623) „ein Kerzenmacher aus Ödenburg“ und seine  
Frau Maria (Kauf)  
1623 Peter Schiemel und seine Frau Agnes (Kauf)  
(Gb. Herzogbad C, 17v, 42r, 64v, 92v; vgl. Nachbars-  
nennung von Nr. „26d“)  
(1638) der verwitwete Peter Schiemel (nach Ablöse seiner  
sechs Kinder Philipp, Valentin, wieder Philipp, *welche  
alle drey vor 12 Jahren in daß kriegswesen sich bege-  
ben*, Georg, Gregor und Katharina; jeder bekommt 50  
Gulden)  
Nach Peters Tod verkauft der Rat der Stadt Baden zu-  
gunsten der beiden Philipps, die unbekanntes Aufent-  
halts sind.  
1652 Friedrich Underhauser und seine Frau Margaretha  
(Kauf um 300 Gulden)  
1680 der verwitwete Friedrich Unterhauser, des Herzogbads  
Untertan auf der Braiten, heiratet Ursula, Witwe des  
Andre Lackhner, Inwohners zu Baden  
(Gb. Gaming G, 225v, 250r).  
1683 ist Friedrich Underhauser *neben allen denen seinigen  
durch den erbfeindt umbkommen*.  
1687 verkauft die Herrschaft um 30 Gulden an Hans Mayr,  
Hauer auf der Braiten, und seine Frau Eva  
(Gb. Herzoghof D, 15v, 178r; vgl. Gb. Gaming G,  
354r; Taufb. 1685, fol. 95).  
1688 heiratet Ursula, Witwe des Friedrich Underhau-  
ser, Richters auf der Braiten, den Friedrich Hartter,  
Richter am Anger (Sterbb. tom. I, fol. 29). Anschein-  
end war sie erst nach dem Verkauf ihres zerstörten  
Hauses von der Flucht oder aus der Gefangenschaft zu-  
rückgekehrt! Ob sie eine Abfindung für das verlorene  
Haus erhielt, ist nicht bekannt.  
1687/1707 der verwitwete Hans Mayr und seine zweite Frau  
Magdalena  
1707 sterben zwei Kinder des Hans Mayr, Hauers auf der  
Braiten, und seiner Frau Magdalena  
(Sterbb. tom. I, fol. 166, 172).  
1709 Hans Mayr, Nachbar auf der Braiten, als Trauzeuge  
(Traub. tom. II, fol. 9)  
1712 stirbt Anna, „deren Zunam unbekannt, ein Spinnerin  
und Inweib bei Hans Mayr“, 48 Jahre alt  
(Sterbb. tom. II, fol. 41).

<sup>135</sup> Das Haus könnte auch Christian, „der Gundlin Eidam“ (s. Nr. „26d“) gehört haben – die beiden Häuser sind wegen des identi-  
schen Grunddienstes ohne nähere Angaben nicht zu unterscheiden.

Zur Behausung gehören eine Weingartsetz und ein Gartl gegenüber.

- 1735 stirbt Hans Mayr, Nachbar auf der Braiten, „bis 80 Jahr“ alt (Sterbb. tom. III, fol. 21).
- 1745 stirbt Magdalena ohne Erben, das Haus fällt der Herrschaft heim.
- 1745 Philipp Grueb Müller und seine Frau Rosalia (Kauf um 60 Gulden) (Gb. 1728, 2r, 3r, 7r)  
Zuvor waren die Grueb Müllers Inwohner auf der Point (Jägerhausgasse) gewesen (vgl. Db. Rauhenstein 1697, 380).  
Familie Grueb Müller wird „wegen vieler Schulden abgestiftet“, d.h. das Haus wird zwangsverkauft.
- 1763 Johann Fischer und seine Frau Barbara (Kauf um 300 Gulden)  
Zum Haus gehören 10 Pfund Haussetz, 6 Pfund Weingarten in Halsern sowie ein Baum- und Krautgartl.
- 1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 5: Besitzer ist Johann Fischer; zum Haus gehören 10 Pfund *Weingarten beym Haus* (85 x 8½ Klafter) und 1/8 Tagwerk *Garten beym Haus* (37 x 8½ Klafter) (Jos. Fassion, Mapped Weikersdorf, Nr. 163-165).
- 1793 die verwitwete Barbara (Gb. Rohr 1728, 13r, 23r)
- 1807 Josef Fischer und seine Frau Theresia (Übernahme)
- 1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 24, 5, 45 und 46 (insges. 1265,5 Quadratklafter).
- 1832 der verwitwete Josef Fischer
- 1837 Michael Gröschl (erbt)
- 1839 Wien-Raaber Eisenbahn (Kauf um 2150 Gulden C.M.) (Gb. Rohr 1770, fol. 12)
- In weiterer Folge wird die Trasse der Südbahn über das ehemalige Haus geführt.

#### Gartengasse „26d“

- 1534 ödes Haus auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 4, 1835 Braiten 5  
Um die Stellung des verschwundenen Hauses in der Gartengasse klar sichtbar zu machen, nenne ich es Gartengasse „26d“.
- Grundherrschaft: Burg Baden (Herzogbad, Hellhammerhof)  
Grunddienst: ½ Pfund Pfennige (= 4 Schilling) + 6 Pfennige Heugeld
- 1420 Christian, „der Gundlin Eidam“ (HHStA, AUR 1420 III 9)<sup>136</sup>  
Das Haus hatte ihm wohl seine Schwiegermutter, wahrscheinlich die Witwe des 1406 genannten *Eysnein Gundel* (des „eisernen Gundel“) aus Leesdorf oder seines Badener Verwandten Kunz Gundel,<sup>137</sup> verschafft – daher die ungewöhnliche Namensangabe.
- (1420/1447) Christian Gundel *auf der Praiten* (Bb. Gaming 1411, 41v)
- 1447 Fritz Gundel auf der Braiten und seine Frau Barbara (Bb. Gaming 1447, 103r)
- (vor 1532) Achaz Rauchart und seine Frau Margaretha
- 1532 die verwitwete Margaretha, jetzt Frau des Kolman Grabmer auf der Point (Jägerhausgasse)
- 1532 Wolfgang Reichenawer (Gb. Herzogbad A, 137r)
- 1534 Wolfgang Zymerman

<sup>136</sup> Das Haus könnte auch Nikl Schefknecht (s. Nr. 26c) gehört haben – die beiden Häuser sind wegen des identischen Grunddienstes ohne nähere Angaben nicht zu unterscheiden.

<sup>137</sup> Vgl. StiA Melk, Zehentverz. 1406, 14v, 17r. – Konrad ist 1415 unter dem Namen *Chuenz der Gundlein* als Hausbesitzer in Baden genannt, vgl. NÖLA, Ständ. Archiv, Privatorkunden Nr. 3852; HHStA AUR 1415 I 22.

Zu dem öden Haus gehören 12 Tagwerk Setz (Gb. Burg Baden 1534, 14r).

- Wolfgang Reichenawer war ein fleißiger Unternehmer und kaufte zahlreiche verwüstete Weingärten, um sie neu zu kultivieren; dem verdanken wir es, dass uns die Heiligenkreuzer Grundbücher über seine komplizierten Namensverhältnisse aufklären. In Baden nannte er sich „Wolfgang Reichenawer auf der Braiten“, hieß aber in Wirklichkeit Wolfgang Saringauer (Gb. Heiligenkreuz 1453, 156r/v); eine vollständige Beschreibung des rühri gen Braiteners erhalten wir 1546: „Wolfgang Reichenawer, Zimmermann, sesshaft auf der Braiten bei Baden“ (Gb. Heiligenkreuz 1541, 26r/v, 74r), weshalb er auch Wolfgang Zimmermann genannt wurde (s. 1534)!
- 1552 erben die Brüder des verstorbenen Zimmermanns Wolfgang Reichenawer.
- 1552 Lorenz Saringauer (löst die anderen Brüder ab – ist allerdings einmal auch als Sohn Wolfgangs bezeichnet, vgl. Gb. Heiligenkreuz 1541, 26r/v, was aber unlogisch ist, weil sonst Wolfgangs Brüder nicht geerbt hätten)
- 1552 Gerwig Auer von Herrenkirchen (Kauf)
- 1552 Paul Leitner und seine Frau Afra
- 1573 Kilian Leittner, „sesshaft auf der Braiten“, und seine Frau Magdalena, geb. Schneidenwint (erbt) (Gb. Herzogbad A, 139r, 144r; vgl. Gb. Aug. B, 94r, 146r)  
Kilians Mutter Afra war schon gestorben, bevor Kilian die Volljährigkeit erreicht hatte. Daher musste sein Vater Paul, wie das so üblich war, Kilians „mütterliches Erbeil“, das waren 100 Gulden, bei der Herrschaft hinterlegen – sobald Kilian die Volljährigkeit erreicht hätte, sollten sie ausgezahlt werden. 1576 war Kilian längst verheiratet und hatte den elterlichen Hof übernommen, aber der Verwalter der Herrschaft Herzogbad machte noch immer keine Anstalten, die 100 Gulden auszuzahlen. Kilian beschwerte sich bei den Ständen, denen die Herrschaft gehörte, und diese ordneten an, dass die Summe samt Verzinsung unverzüglich auszuzahlen sei. Wie zwei erneute Beschwerden beweisen, war das Geld Ende 1577 noch immer nicht da; da die Stände den Verwalter nun schon mit der Exekution (Pfändung) bedrohten, wird ihm wohl nichts übrig geblieben sein, als letztlich doch zu bezahlen (NÖLA, Alte Ständ. Reg. B-8-2, 191r, 197r, 204r).
- (1578/1589) die verwitwete Magdalena, die Georg Flikher, Müller an der Grundmühle bei Leesdorf, heiratet – damit sind nun die beiden Häuser Gartengasse „26c“ und „26d“ sowie die Mühle im selben Besitz!
- (1589) stirbt Magdalena Flikher (vgl. Gb. Aug. B, 183r); Vater und Kinder regeln die Erbschaft, u.a. durch Abverkauf des Hauses Gartengasse „26d“.
- 1590 Valtin (!) Schallenpaur (auch: Schollepaur u.ä.) und seine Frau Magdalena (Gb. Herzogbad B, 99r)
- 1613 Valentin Schollepaur, sesshaft auf der Braiten, kauft einen Weingarten (HW 1/5, Gb. Rohr 1595, fol. 11r).
- 1623 Thomas Schollpauer und seine Frau Katharina (nach Ablöse seiner Schwestern Afra und Katharina um 100 Gulden)
- 1626 die verwitwete Katharina (nach Auszahlung der Kinder mit 200 Gulden)
- 1631 die verwitwete Katharina und ihr zweiter Mann Georg Voylandt (auch: Vollont u.ä.) (Gb. Herzogbad C, 79v, 111r)
- (1638) Georg Vollont Braitener Untertan (vgl. NÖLA, Alte Ständ. Registratur B-8-2, 50r)

(1641) die verwitwete Katharina und ihr dritter Mann Georg Danlsbock (nach Ablöse der drei Kinder Ursula, Lorenz und Margarethe) (vgl. Gb. Gaming F, 17v)

(1641/1668) die verwitwete Katharina  
Da sie „nunmehr von Jahren müd, sich zu Ruhe zu begeben wollen“, übergibt sie an ihren Sohn.

1668 Lorenz Vollont (Übernahme von der Mutter)

1668 Jakob Haiderer (Kauf um 250 Gulden + 1 Dukaten)

1678, 1679 Michel Haidrer (auch: Haidter) und seine Frau Dorothea bekommen zwei Kinder namens Gregor und Katharina (Taufrap. 1677, fol. 80, 140).

1678 Dorothea Haider als Taufpatin bei einer Braitener Taufe (Taufrap. 1677, fol. 30)

1683 Jakob Haiderer ist *durch den türckenkrieg umbkomen*.

1683 Michael Häderer erbt als Sohn, hat aber anlässlich seiner Hausstandsgründung schon ein eigenes Haus erworben und verkauft daher das Vaterhaus.

(vor 1685) Michael Lechner (auch Lehner) und seine Frau Katharina (Kauf um 25 Gulden)  
(Gb. D, 134r, 178v; vgl. Gb. Pfarre Tribusw. A, 92r)

1685 stirbt dem Michael Lehner, Nachbar auf der Braiten, ein Kind (Sterbb. 1685, fol. 114).

1688 Der verwitwete Michael Lehner, „Lambergerischer Untertan auf der Braiten“, heiratet die ledige Steinmetztochter Katharina Mayr aus Eisenstadt (Traub. tom. I, fol. 7).

1694 und 1705 stirbt ein Kind des Michael Legner (!), Nachbar a.d. Braiten (Sterbb. tom. I, fol. 51, 148).

1709 stirbt Michael Lechner, Nachbar auf der Braiten, 50 Jahre (Sterbb. tom. II, fol. 16).

1710 Hans Lehner (erbt vom Vater)  
(vgl. StA B, Bestätigung von 1710 X 10).

1710 Hans Lehner heiratet Maria Schweinpüchler aus Kottlingbrunn (Traub. tom. II, fol. 19).

1718 tritt Hans Lehner, Nachbar aus der Braiten, als Trauzeuge auf (Traub. tom. II, fol. 61, 63, 75).

1718 heiratet Katharina, Tochter des verstorbenen Michael Lehner, Nachbars auf der Braiten, und seiner Frau Katharina, den Balthasar, Sohn des Thomas Fidler, Nachbars auf der Braiten, und seiner Frau Maria (Traub. tom. II, fol. 75).

1720 heiratet Ursula Lehner, Dienstmagd, Tochter des Hans Lehner, Nachbars auf der Braiten, und der Katharina, den Matthias Trost, Hauerknecht von Dörfel (Traub. tom. II, fol. 95).

(1720/1725) Matthias Trost und seine Frau Ursula  
(vgl. Gb. Aug. neu C, 76v; (Sterbb. tom. II, fol. 179)

1740 der verwitwete Matthias Trost

1741 der verwit. Matthias Trost u. seine zweite Frau Cäcilia Zur Behausung gehören 10 Pfund Setz und ein Gärtl.

1749 Anton Felbermayr und seine Frau Elisabeth (Kauf um 130 Gulden)  
Das Ehepaar Felbermayr hatte sich vom Status eines „Inwohner zu Baden“, so noch 1747, zum Besitzer eines eigenen Hauses emporgearbeitet (vgl. Gb. Aug. neu C, 195v).

1754 der verwitwete Matthias Trost u. seine Frau Katharina

1761 Anton Wältl (auch: Waldl), Schneidermeister, und seine Frau Katharina (Kauf um 150 Gulden)  
Fam. Wältl hatte schon seit Jahren auf ein eigenes Haus gespart, denn bereits 1752 sind sie als „Schneidermeister auf der Braiten“ erwähnt – da waren sie wohl noch Inwohner! (Gb. Rohr 1728, 6v, 8v, 10r, 11v; vgl. Gb. Aug. neu C, 208v, 209r)

1762 Josef Felbermayr und seine Frau Katharina (Kauf um

150 Gulden)

Zum Haus gehört auch ein Krautgärtl  
(Gb. Rohr 1728, 12v).

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 4: Besitzer ist Josef Felbermayr; zum Haus gehören 14 Pfund *Weingarten beym Haus* (84 x 9½ Klafter) und 1/8 Tagwerk *Garten beym Haus* (33 x 9 Klafter)  
(Jos. Fasson, Mappe Weikersdorf, Nr. 160-162).

1806 Georg Felbermayr und seine Frau Magdalena (Kauf um 400 Gulden, wohl anlässlich der Eheschließung)

1817 die verwitwete Magdalena

1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 25, 4, 47, 48a und 48b (insges. 1413,1 Quadratklafter).

1832 Josef Silly und seine Frau Anna Maria (Kauf um 800 Gulden C.M.)

1839 Wien-Raaber Eisenbahn (Kauf um 1900 Gulden C.M.)  
(Gb. Braiten 1770, fol. 13)

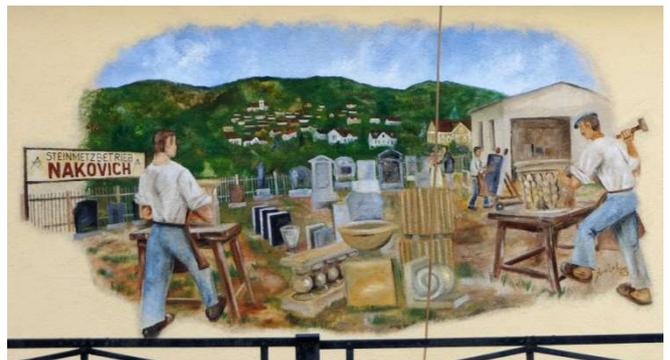
In weiterer Folge wird die Trasse der Südbahn über das ehemalige Haus geführt.

### Gartengasse 28

1882 Gartengasse 28: reserviert (Schematismus)



Garteng. 28 (Fotos R. Maurer, Sept 2018)



### Gartengasse 30

1534 Behaustes Gut auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 3, 1835 Braiten 4, 1858 Breitnergasse 4, 1873 Gartengasse 28, 1882 Gartengasse 30

Grundherrschaft: Rohr

Grunddienst: 5 Schilling und 5 Pfennige

1496 Wolfgang Pöttl und seine Frau Katharina  
(NÖLA, LB 17/9, 275v)

1487 und 1493 ist Wolfgang Vöttl (auch: Phetel, Vetl u.ä.) auf der Braiten gemeinsam mit seiner Frau Katharina als Weingartenbesitzer genannt (Db. Gaming 1465, 47v). Die gute zeitliche Übereinstimmung und die „gemeinsame“ Gemahlin Katharina lassen vermuten, dass Vöttl und Pöttl verschiedene Schreibungen für

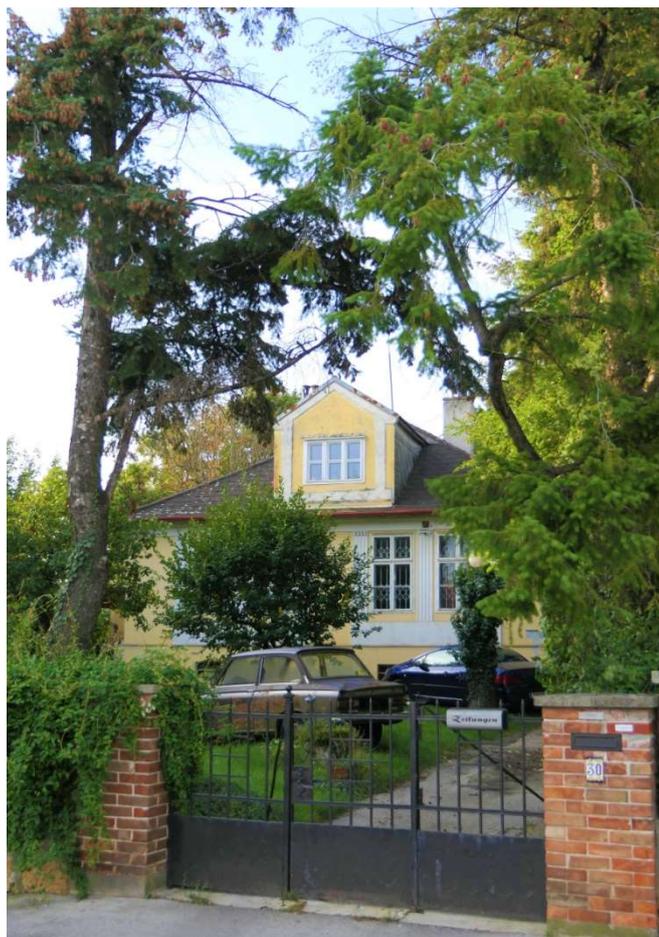
denselben Familiennamen sind.

1493/1511 muss Katharina verstorben sein, denn 1511 ist Wolfgang Vetl mit Margarethe, der Witwe des Bartholomäus Tugentlich, verheiratet (Gb. Heiligenkreuz 1453, 120v).

1514 stirbt auch Margarethe und hinterlässt ihrer Tochter Ehrentraud verehel. Schwantz zahlreiche Weingärten (Gb. Heiligenkreuz 1453, 207v; Gb. Gaming 1531, 67v-69r; Gb. Aug. B, 42v).

1524 dürfte Wolfgang Vöttl gestorben sein, denn in diesem Jahr lässt seine Stieftochter Ehrentraud Schwantz einen von ihm abgelösten Weingarten ins Grundbuch eintragen (Gb. Aug. B, 42v).

Wahrscheinlich 1524 erben Friedrich Vättl auf der Braiten und seine Frau Dorothea einige Weingärten Wolfgang Vöttls.



*Garteng. 30 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

1529 scheinen die beiden dem Osmanenkrieg zum Opfer gefallen zu sein, denn 1531 waren diese Weingärten verodet und wurde neu vergeben (Gb. Gaming 1531, 54v; Gb. Gaming 1531, 8r, 29r, 112r, 127r, 128r).

(1532,) 1534 Wolfgang Potl auf der Braiten (Urbar Rohr 1534, 2v; Nachbarsnennung von Gartengasse 26d) – wenn die Gleichsetzung Pöttl-Vöttl zutrifft, sind die Angaben von 1532 und 1534, wie sooft nach dem Osmanenkrieg, veraltet.

1537 Georg Schneider auf der Braiten und seine Frau Katharina übernehmen einen verodeten Weingarten zur Revalidierung (Gb. Heiligenkreuz 1453, 233r).

(ca. 1545) Georg Schneider auf der Braiten und seine Frau Katharina besitzen ein Krautbeet auf der Braiten (Gb. Rauhenst. 1531, 307v).

(1545/1555) die verwitwete Katharina und ihre Töchter

Kunigund und Sibylla verkaufen den 1537 erworbenen Weingarten (Gb. 1541, 66r).<sup>138</sup>

(1547, 1550, 1552, 1564, 1566) Christoph Wismülner auf der Braiten

(vgl. Gb. Rauhenst. 1531, 110v, 111r, 185r/v, 212r)

1548/1549 hatte „Wißmullner auf der Braiten“ mehrmals ausgesteckt und musste dafür Ungeld (Alkoholsteuer) zahlen (Nö. HA, B 1A, 91r, 107r, 111v, 114v, 120r, 126r, 134r).

(1568, 1572, 1573, 1581) Jorg Neußl (auch: Neißel) auf der Braiten und seine Frau Margarethe (vgl. Gb. Aug. A, 80v; B, 130v, 137r, 157r) Georg und Margarethe Neußl waren bis dahin Besitzer des Hauses Gartengasse 26, das Margarethe 1542 geerbt hatte.

1583 der verwitwete Georg Neißel auf der Braiten (da auch seine drei Kinder Wolf, Barbara und Magdalena schon gestorben sind, gibt es sonst keine Erben mehr)

1583 der verwitwete Georg Neißel verkauft seine Braitener Besitzungen, heiratet ein zweites Mal und zieht mit seiner Barbara nach Guntramsdorf (vgl. Gb. Aug. B, 159v).

1590 Lorenz Jänsch (Nachbarsnennungen von Nr. „26d“)

(1595) Lorenz Jänusch (!)

Zum Haus gehören 12 Tagwerk Setz (Urbar Rohr 1595, 8r).

1623 Kaspar Wiliwoldt

1631 Paul Winzig

(1668,) 1671 Georg Greßel (auch: Größel), Weikersdorfer Untertan auf der Braiten (Nennungen von Nr. „26d“)

1683 werden Georg und seine (namentlich nicht genannte) Frau „im Türkentumult samt ihren Kindern abgefangen oder gar niedergehauen“, so dass es keine Erben mehr gibt (Gb. Aug. B, 386v, 424v).

1687 Lorenz Maurer (Nachbarsnennung von Nr. „26d“)

1687 Taufe eines Kindes des Lorenz Glockhnizer, Maurer auf der Braiten, und der Margarethe (Taufb. 1685, fol. 97; vgl. Sterbb. tom. I, fol. 220)

1690 lebt in diesem Haus Lorenz Glockhnizer mit seiner Frau und 3 Kindern (StA B, HW 362/1690).

1695 leben hier Lorenz und Margarethe Glockhnizer mit ihren Kindern Andreas, Helena, Barbara und Justina (21, 17, 7 und 3 Jahre alt) (StA B, HW 310/1695).

(nach 1697) Lorenz Glockhnizer und seine Frau Margarethe als Weingartenbesitzer erwähnt (Db. Rauhenst. 1641, 128r; Db. 1697, 222)

1697/1716 Philipp Möstl, Nachbar auf der Braiten

1716 heiratet Matthias, Sohn des Philipp Möstl, Nachbars auf der Braiten, Maria Poltzhofner aus Leesdorf (Traub. tom. II, fol. 63).

1721 stirbt Friedrich (!) Möstl, Nachbar auf der Braiten, 60 Jahre alt (Friedrich ist wohl ein Hörfehler für Philipp) (Sterbb. tom. II, fol. 142).

1723 heiratet Maria, Witwe des Philipp Möstl auf der Braiten, den ledigen Hauer Lorenz Postl aus St. Lorenz (Traub. tom. II, fol. 134).

1728 heiratet Jakob Möstl, lediger Hauer auf der Braiten, Sohn des verst. Philipp Möstl, Nachbars auf der Braiten, die ledige Elisabeth Spitzer von Leesdorf (Traub. tom. III, fol. 33).

<sup>138</sup> Statt Georg Schneider ist hier evtl. Wolf Gener als Hausbesitzer einzusetzen – nur hier und auf Nr. 34 passt einer der beiden Krautbeetinhaber in die Besitzerreihe.

- (1723) Lorenz Postl und seine Frau Maria  
 1731 Lorenz Postl, Nachbar auf der Braiten, als Trauzeuge  
 (Traub. tom. III, fol. 86)  
 1741 der verwitwete Lorenz und seine zweite Frau Elisabeth  
 Zur Behausung gehören eine Haussetz und ein Garten.  
 1759 die verwit. Elisabeth u. ihr 2. Mann Johann Wittmann  
 Zum Haus gehören 10 Pfund Haussetz, ein Grasgärtl  
 und ein Krautbeet in Rohr.  
 1784 der verwitwete Johann Wittmann  
 1785 der verwitwete Johann Wittmann und seine zweite  
 Frau Theresia (Gb. 1728, 6r, 12r, 17v, 18r)  
 1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 3: Besitzer ist  
 Johann Wittman; zum Haus gehören 10 Pfund *Wein-*  
*garten beym Haus* (84 x 9½ Klafter) und 1/8 Tagwerk  
*Gartten beym Haus* (33 x 9 Klafter)  
 (Jos. Fasson, Mapped Weikersdorf, Nr. 157-159).  
 1806 die verwitwete Theresia  
 1816 Josef Knauß und seine Frau Magdalena (Kauf um 2200  
 Gulden W.W.)  
 1818 Franz Sticher und seine Frau Katharina  
 1819 bekommt das Anwesen die Parzellennummern Braiten  
 26, 3, 49, 50 und 178 (insg. 1222,4 Quadratklafter).  
 1849 Georg Sticher und seine Frau Anna (Georg erbt und  
 kann nun heiraten) (Gb. Rohr 1770, fol. 14)  
 1870 die verwitwete Anna  
 1873 werden 76,3 bzw. 76 Quadratklafter von Parzelle 3  
 abgetrennt und als neue Einlage hier f. 118 bzw. 119  
 zugeschrieben (= Gartengasse 27 und 29).  
 1878 Josef Hauptman und seine Frau Anna (Kaufvertrag)  
 1880 exekutive Feilbietung (Zwangsversteigerung) ange-  
 meldet  
 1880 Michael und Barbara Altfahrt (Bescheid)  
 1880 Barbara Cizek, Köchin in Wien (Kauf)  
 (Gb. Vestenrohr, Supplementband, fol. 104)  
 1882 Barbara Zischek (Schematismus)

### Gartengasse 32

- 1534 behaustes Gut auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 2,  
 1835 Braiten 3, 1858 Breitnergasse 3, 1873 Gartengasse 30,  
 1882 Gartengasse 32  
 Grundherrschaft: Rohr  
 Grunddienst: 5 Schilling und 5 Pfennige



*Garteng. 32 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

- (1465/1468,) 1496 Hans Kramer  
 (NÖLA, LB 17/9, 275v; vgl. Db. Gam. 1465, 4v, 12r)  
 (1515) Ruprecht Kramer auf der Braiten und seine Frau  
 Margaretha (vgl. Gb. Aug. B, 35v)<sup>139</sup>

- (1501, 1526, 1533, 1534, 1536, 1538) Stefan Vaszieher und  
 seine Frau Helena (Urbar Rohr 1534, 1v; vgl. Gb. Aug.  
 A, 24v; Gb. Gaming 1531, 7r, 9v, 29v, 30r)  
 (1542) die verwitwete Helena und ihr zweiter Mann Benedikt  
 Feldtpacher verkaufen einen Weingarten, den He-  
 lena bereits gemeinsam mit ihrem ersten Mann beses-  
 sen hat (Gb. Aug. A, 31v).  
 1548/1549 hat „Veldtpacher auf der Braiten“ mehrmals  
 ausgesteckt und muss dafür eine Alkoholsteuer zahlen  
 (Nö. HA, B 1A, 41r, 107r, 121v, 160v).  
 (1593,) 1595 (,1601) Wolf Ragoy (auch: Rachoy, Raffoj,  
 Rochoy, Rokojo u.ä.), Schneider auf der Braiten  
 Zum Haus gehören 12 Tagwerk Setz  
 (Urbar Rohr 1595, 7r; vgl. Gb. Aug. B, 194v, 219v).<sup>140</sup>  
 1596 Wolf Rachej, Richter auf der Braiten  
 (Gb. Aug. A, 107v)  
 (1629) Balthasar Rokojo (vgl. Gb. Aug. B, 291r)  
 1654 gehört das Haus des Balthasar Raffoj zu denen, die so  
 verarmt sind, dass sie nicht zur Steuer veranlagt wer-  
 den können (Nö. Herrschaftsakten R 21d, 1530r).  
 (1685/1690) Blasius und Elisabeth Kapfenstainer  
 1685 war Blasius Kapffenstainer noch Inwohner zu  
 Baden gewesen (Sterbb. 1685, fol. 116).  
 1690 lebt hier Blasius Kapfenstainer mit Frau und drei Kin-  
 dern (StA B, HW 362/1690).  
 1695 leben hier Blasius und Elisabeth Kapfenstainer mit  
 ihren Töchtern Eva und Susanna (19 und 12 Jahre)  
 (StA B, HW 310/1695).  
 1708 stirbt Blasius Kapfensteiner im Alter von 50 Jahren  
 (Sterbb. tom. II, fol. 5).  
 1709 heiratet die verwitwete Elisabeth Kapfensteiner den  
 gleichfalls verwitweten Michael Hiendl (auch Hendel  
 u.ä.), Inwohner auf der Braiten  
 (Traub. tom. II, fol. 9; vgl. Gb. Aug. neu C, 77r).  
 1712 stirbt Hans Schölter, Inmann bei Michael Hennl auf  
 der Braiten, 70 Jahre alt (Sterbb. tom. II, fol. 39).  
 1716 Michael Hiendl, Nachbar auf der Braiten, als Trauzeu-  
 ge (Traub. tom. II, fol. 64).  
 1716/1731 Leopold und Eva Böhm (Leopolds Eltern Jakob  
 und Barbara Böhaimb waren noch Inwohner auf der  
 Braiten, vgl. Db. Pfarre Traisk. 1713, 77r).  
 1731 stirbt dem Leopold Böhm, Nachbar auf der Braiten, ein  
 Kind von 1½ Jahren (Sterbb. tom. III, fol. 126).  
 1732, 1742 Leopold Pemb (auch: Bemb, Behmb, Böhm)  
 (Nachbarsnennungen von Nr. 30 und 34)  
 (1742/1750) Leopold Behmb und seine Frau Eva  
 1750 der verwitwete Leopold Bemb  
 1751 der verwitwete Leopold Bemb und seine zweite Frau  
 Anna Maria  
 Zur Behausung gehören 10 Pfund Weingartsetz und ein  
 Grasgärtl vor dem Haus.  
 1757 die verwitwete Anna Maria und ihr zweiter Mann  
 Johann Dorner  
 1764 Lorenz Prunner und seine Frau Maria (Kauf um 160  
 Gulden)  
 Zum Haus gehört ein Krautgärtl in Rohr.  
 (1764/1785) Martin Wishofer und seine Frau Katharina  
 1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 2: Besitzer ist  
 Lorenz Pruner; zum Haus gehören 10 Pfund *Weingart-*  
*ten beym Haus* (88 x 9 Klafter) und 1/8 Tagwerk *Gart-*  
*ten beym Haus* (26 x 9½ Klafter)  
 (Jos. Fasson, Mapped Weikersdorf, Nr. 154-156).

<sup>139</sup> Fam. Kramer ist eine willkürliche Zuweisung – es könnte sich  
 auch um Nr. 20, 22 oder 34 handeln.

<sup>140</sup> Zuschreibung einzig nach der ungefähren Größe der Haussetz;  
 vgl. jedoch Nr. 34.

- 1795 die verwitwete Katharina und ihr zweiter Mann Michael Buchart (Gb. 1728, 9r, 11r, 13v)  
 1797 wird Georg, der 10-jährige Sohn des Martin Wishofer, Nachbars und Zimmermanns, und der Maria Anna, *to-der aus den wasser gezogen* (Sterbb. tom. VII, fol. 101).  
 1819 der verwitwete Michael Buchart  
 1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 27, 2, 57a, 57b und 180 (insg. 1437, 1 Quadratklafter).  
 1828 Johann Puchhart und seine Frau Katharina (Übergabe)  
 1845 die verwitwete Katharina  
 1861 Karl und Barbara Buchhart (Kauf um 1110 Gulden) (Gb. Rohr 1770, fol. 15)  
 1882 Karl Buchart (Schematismus)



Zeitungsansnonce, StA B, BA

#### Gartengasse 34

- 1534 behautes Gut auf der Braiten, 1770 Braiten Nr. 1,  
 1835 Braiten 2, 1858 Breitnergasse 2, 1873 Gartengasse 32,  
 1882 Gartengasse 34  
 Grundherrschaft: Rohr  
 Grunddienst: 5 Schilling und 5 Pfennige  
 (nach 1411) Konrad „Kunz“ Kummer (geschrieben: *Chonz Chumer, Chunz Kumer* u.ä.) *auf der Praiten* (Bb. Gaming 1411, 11r)  
 1435 ist er mit einer Margarethe verheiratet (Gb. Heiligenkreuz 1435, 106v).  
 Ca. 1453 stirbt *Konrat Chwmer etwen gssen auf der Prayt-*



Garteng. 34a (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

- ten* (Gb. Heiligenkreuz 1453, 161r).  
 Da wir ausdrücklich erfahren, dass sein Haus *auf der Praitten am Art* („Ort“ = Ortsbeginn oder Ortsende) stand (Bb. Gaming 1447, 5r), war sein Haus entweder Gartengasse 4 oder Gartengasse 34. Da ich davon ausgehe, dass der Blick eher von der Herrschaftsverwaltung ausging (deren Meierhof in der Rohrfeldgasse lag), entscheide ich mich im Zweifel eher für letzteres.  
 1496 Jörg Hohenwartter (NÖLA, LB 17/9, 275v)  
 (nach 1529/1532) Jörg übersiedelt nach dem I. Osmanenkrieg nach Baden (vgl. Urbar Burg Baden 1534, 28r; Gb. Leetsdorf 1547, 39v).

- 1534 Jakob Taller (Urbar 1534, 1v)  
 (ca. 1545) Georg Schneider auf der Braiten und seine Frau Gertrud besitzen ein Krautbeet auf der Braiten (Gb. Rauhenst. 1531, 309r).<sup>141</sup>  
 1548/1549 hatte hier entweder Holzer auf der Braiten oder Zendl auf der Braiten ausgesteckt, vgl. Garteng. 22!<sup>142</sup>  
 1595 Andreas Anthofer  
 Zum Haus gehören 16 Tagwerk Setz (Urbar 1595, 7v).<sup>143</sup>  
 (vor 1620) die Eltern Simon Ludenfelders (?)  
 (1620, 1649) Simon Ludenfelder (vgl. Gb. Aug. neu A, 9r)  
 Da wir 1649 erfahren, dass ein hinter dem Haus Rohrgasse 18 gelegener Garten an die Setzen des Simon Ludenfelder stößt und die Rohrgasse senkrecht auf die Gartengasse steht, kann Simon nur Besitzer des letzten Hauses von Braiten, also der Nr. 34, gewesen sein. Da bereits 1620 ein Peter Ludenfellner (!), lediger Hauer auf der Braiten, einen Weingarten kauft, ist anzunehmen, dass letzterer zwar schon volljährig war, aber noch bei den Eltern lebte, die also möglicherweise die direkten Besitznachfolger Anthofers waren.  
 (1649/1670) Peter Ludenfellner und seine Frau Elisabeth  
 1670 die verwitwete Elisabeth, die 1673 den 1620 erworbenen Weingarten verkauft (Gb. Gaming 1640, 174v; Gb. G, 59r, 141v)  
 (1673/1678) Gregor Ferrer (auch: Fehrer) und seine Frau Anna  
 1678, 1679 Gregor Ferrer als Taufpate von Braitener Kindern erwähnt (Taufrap. 1677, fol. 80, 139)  
 1687 Gregor Fehrer (auch: Ferrer), Nachbar auf der Braiten, als Trauzeuge (Traub. 1685, fol. 53)  
 1688 stirbt Anna, Frau des Gregor Fehrer auf der Braiten (Sterbb. tom. I, fol. 206)  
 1689 Gregor Fehrer, Witwer, Nachbar auf der Braiten, heiratet Katharina, Tochter des Matthias Strudl, Nachbars zu Forchtenstein, und seiner Frau Christina (Traub. tom. I, fol. 25).  
 1690 lebt hier Gregor Fehrer mit seiner Frau und einem Kind sowie einem Dienstknecht, einem „Dienstmensch“ und einem „Tagwerkerweib“ (StA B, HW 362/1690).  
 1695 leben hier Gregor und Katharina Fehrer und ihre Kinder Hans und Sebastian (6 und 4 Jahre) sowie das „Dienstmensch“ Margarethe (20) und die Inleute Martin Schrod, Melchior und Maria Weber und deren Kinder Maria und Hans Georg (2, 1) (StA B, HW 310/1695).  
 1696 stirbt Gregor Fehrer auf der Braiten, 47 Jahre alt (Sterbb. tom. I, fol. 67).  
 1699 die verwitwete Katharina heiratet Georg Jakob Will (auch: Wyll, Wüll, Wühl, Wildt u.ä.), Bestandmüller in Weikersdorf, Sohn von Johann und Anna Will aus Fuchsberg in Oberpfalz (Traub. tom. I, fol. 132).  
 (1707, 1711, 1713, 1717) Georg Jakob Wühl, Müller und haussäßiger Nachbar auf der Braiten, und seine Frau Katharina (vgl. Sterbb. tom. I, fol. 166; Gb. Aug. neu C, 60r, 67v, 84v)

<sup>141</sup> Statt Georg Schneider ist hier evtl. Wolf Gener als Hausbesitzer einzusetzen – nur hier und auf Nr. 30 passt einer der beiden Krautbeetinhaber in die vorhandene Besitzerreihe.

<sup>142</sup> Holzer: Nö. HA, B 1A, 34r, 48v, 113v, 119r, 128v, 131r; Zendl: Nö. HA, B 1A, 88v, 94r, 104r, 106v, 111r, 112v, 118v, 121v, 125v, 163r.

<sup>143</sup> Zuschreibung einzig nach der ungefähren Größe der Haussetz; vgl. jedoch Nr. 32.

- 1713 Im Haus des Georg Wüll sterben an der Pest die Kinder Elisabeth, Maria Eva, Anna Maria und Franz (17, 12, 9 und 2 Jahre) sowie das „Dienstmensch“ Barbara (20 Jahre) (Sterbb. tom. II, fol. 52-58).
- 1727 stirbt Katharina Will auf der Braiten, alt 60 Jahre (Sterbb. tom. II, fol. 44).
- (1728) der verwitwete Georg Jakob Wyll, Müller und Nachbar auf der Braiten, heiratet Susanna geb. Baur aus Fuxberg in Oberpfalz (Traub. tom. III, fol. 30)
- 1729 stirbt Jakob Wildt, Müller auf der Braiten (Sterbb. tom. II, fol. 101) – wohl ein gleichnamiger Sohn Georg Jakobs.
- 1731 stirbt Georg Wildt, Müller auf der Braiten, im Alter von 73 Jahren (Sterbb. tom. III, fol. 140).
- 1732 die verwitwete Susanna
- 1734 die verwitwete Susanna und ihr zweiter Mann Adam Poltzhoffer
- 1748 sagen die beiden ihr Haus der Herrschaft heim (d.h. sie verzichten auf ihr Besitzrecht).
- 1748 Ruprecht Kern und seine Frau Maria Anna (Kauf um 50 Gulden)
- 1752 Hans Georg Neuböckh und seine Frau Anna Maria (Kauf um 80 Gulden)  
Zum Haus gehören 14 Pfund Weingartsetz und zwei Obst- und Graspärten.
- 1769 Andreas Bendl und seine Frau Regina (Kauf um 110 Gulden) (Gb. 1728, 2v, 9v, 14v)
- 1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 1: Besitzer ist Andre Bendl; zum Haus gehören 14 Pfund *Weingarten beym Haus* (90 x 13½ Klafter), 1/8 Tagwerk *Garten beym Haus* (17 x 14 Klafter) und 4/8 Tagwerk *Grasorth beym Haus* (30 x 15 Klafter) (Jos. Fasson, Mappe Weikersdorf, Nr. 150-153).
- 1796 Josef Stainer und seine Frau Anna (Kauf um 600 Gulden)
- 1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 52a, 52b, 53, 54 und 184 (insges. 1 Joch 84,4 Quadratklafter).
- 1832 die verwitwete Anna
- 1841 Georg Steiner und seine Frau Elisabeth (Kauf um 720 Gulden)
- 1843 die verwit. Elisabeth und ihr 2. Mann Josef Zeitler
- 1860 der verwitwete Josef Zeitler (Gb. Rohr 1770, fol. 16; Gb. Braiten A, fol. 2)
- 1882 Josef Zeitler (Schematismus)

**Guter  
alter und heuriger weißer Wein**  
wird ausgeschänkt vom 24 Mai an durch 14 Tage bei  
**Anton Zeitler,**  
Weikersdorf, Gartengasse Nr. 34, nächst dem Eisenbahnviaducte.

*Zeitungsausschnitte 1889 und 1910 (StA B, BA)*

— Hühnerdiebstahl. Dem in der Gartengasse etablierten Weingärtner Anton Zeitler wurden in der Nacht von Sonntag auf Montag aus seinem Hühnerstall 6 Hühner im Werte von 20 Kronen von einem unbekanntem Täter gestohlen. Nachdem diese Hühnerdiebstähle sich in letzterer Zeit mehren, wird es geboten sein, den Wirtschaftshöfen mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

### Gartengasse 3 (= Braitnerstraße 36)

### Gartengasse 7 – 9 (= Sackgasse 6)

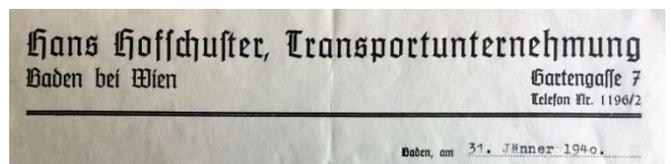
1869 Braiten Nr. 44, 1873 Gartengasse 7-9 / Sackgasse 4, 1882 Gartengasse 7-9 / Sackgasse 6



*Garteng. 7 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*



*Firmenstempel / Briefkopf (StA B, BA)*



1869 wird vom Haus Braiten 14 (= Sackgasse 14), Parzelle 15, ein Baugrund von 170 Quadratklaftern ausgeschieden.

1869 Erbauung des Hauses

1869 Josef Reiser und seine Braut Rosina Beller (Kauf um 170 Gulden) (Gb. Braiten A, fol. 40)

1873, 1882 Gartengasse 7: Josef Reiser

1873, 1882 Gartengasse 9: reserviert (Schematismen)

### Gartengasse 11

1770 Braiten Nr. 12, 1835 Breiten 26, 1858 Breitnergasse 25, 1873 Gartengasse 11

Grundherrschaft: Rohr

Grunddienst: 3 Kreuzer

1767 erwerben Jakob Maschtzy (auch: Matschek), Untertan und Galanterietischler auf der Braiten, und seine Frau Anna Maria einen „Krautgarten, so der herrschaftliche Schafmeister vorher genossen hat. Nachdem aber obbesagte Gwöhnehmer sich vor Obrigkeit dahin erklärt haben, daß sie sotane Behausung auf eigene Speesen erbauen wollen, als ist solcher Grund von der hochgnädigen Herrschaft ihnen Konleuten gratis erfolgt worden.“

1770 werden die beiden nach Ablauf der drei Freijahre (ab-

gabenfreie Jahre) 1767 – 1770 auch im Grundbuch an-  
geschrieben.

Als Nachbarn werden der „Weg in dasige Würtshaus  
und Fabriquen“ einerseits und das Hausgartl des Martin  
Blam (Garteng. 20) andererseits angegeben.

1784 Josef Hof und seine Frau Maria Anna (Kauf um 300  
Gulden)



*Garteng. 11 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

1785 Beschreibung des Hauses Braiten Nr. 12: Besitzer ist  
Josef Hoff; zum Haus gehört 1/16 Tagwerk *Gartten  
beym Haus* (10 x 5 Klafter)

(Jos. Fasson, Mappe Weikersdorf, Nr. 185-186).

1787 Johann Rothaller und seine Frau Elisabeth (Kauf um  
390 Gulden)

1789 Thaddäus Köfer und seine Frau Juliana (Kauf um 400  
Gulden)

1789 die verwitwete Juliana und ihr 2. Mann Stefan Hieß  
Zum Haus gehört ein Hausgartl, das 3 Kreuzer dient.

1800 Johann Burckhard und seine Frau Eva sowie Anton  
Kastianegg (Kauf um 700 Gulden)

1807 Johann Kastianegg und seine Frau Theresia

1810 Franz Wimmer und seine Frau Anna (Kauf um 4000  
Gulden Bankozettel) (Gb. Rohr 1728, 15r, 17r, 18v,  
19r, 36v; Gb. Rohr 1770, fol. 4)

1851 Anton Zeitler (Kauf um 950 Gulden)  
(Gb. 1770, fol. 45b)

1882 Anton Zeitler (Schematismus)

### **Gartengasse 23**

1871 Braiten Nr. 46, 1873 Gartengasse 19, 1892 Gar-  
tengasse 23



*Garteng. 23 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

1870 wird von Gartengasse 26, Parz. 8, ein Baugrund von  
149,5 Quadratklaftern ausgeschieden.

1870 Johann und Barbara Edlinger (Kauf um 435 Gulden)

1871 wird das Haus im Grundbuch angemerkt.

1873 Gartengasse 19 / Konskriptionsnummer 46: reserviert  
(Schematismus)

1880 Anna Rothaler (Tausch) (Gb. Braiten A, fol. 45)

### **Gartengasse 27**

1873 Braiten Nr. 54, 1873 Gartengasse 23, 1892 Garteng. 27



*Garteng. 27 und 29 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

1873 Gartengasse 23: reserviert (Schematismus)

1873 wird von Gartengasse 28, Parzelle 3, ein Bauplatz von  
76 Quadratklaftern abgetrennt.

1873 Anton und Johanna Gunhold (Kauf)

1876 exekutive Feilbietung (Zwangsversteigerung) ange-  
merkt

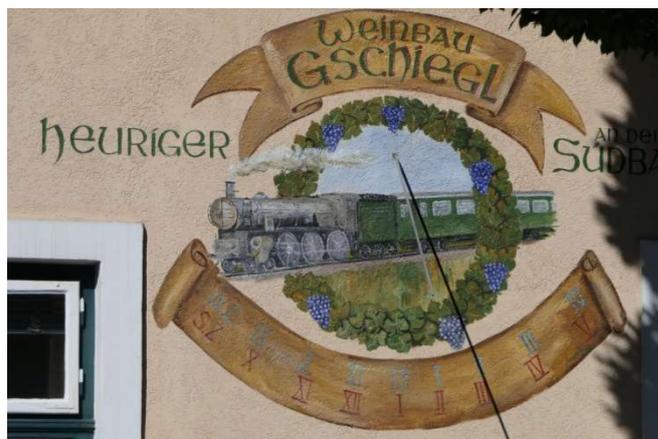
1877 Dr. Gustav Kraitschek (Bescheid)

1877 Georg und Magdalena Spatschka (Kauf um 3500 Gul-  
den) (Gb. Vestenrohr, Supplementband, fol. 119)

1882 Georg Spatschka (Schematismus)

### **Gartengasse 29**

1873 Braiten Nr. 55, 1882 Gartengasse 25, 1892 Garteng. 29



*Garteng. 29 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

1873 wird von Gartengasse 28, Parzelle 3, ein Bauplatz von  
76,3 Quadratklaftern abgetrennt.

1873 Ferdinand und Klara Eckle (Kauf)

1874 wird das Haus im Grundbuch angemerkt

(Gb. Vestenrohr, Supplementband fol. 118).

1882 Ferdinand Eckle (Schematismus)

1937 finden wir in der Badener Zeitung (Jg.58/Nr.12 vom 13.II.1937) folgende Heurigen-Werbung:

Ab dreizehnten des Feber,  
glei' unterm Viadukt  
beim Michl Schütz-Leitgeber,  
der Zoaga vüraguckt.  
Du kannst di drauf verlassen:  
Du kriegst – kehr' ruhig ein! –  
dort in der Gartengassen  
a guates Glaserl Wein.

(Günther SCHÜTZL und Olaf STARK, Die Rache der Reb-  
laus. Badener Heurigen-Anekdoten, Bd. 2 (Berndorf 2011),  
68)

### **Gartengasse 33 (= Braitnerstraße 62)**

1808 Braiten Nr. 23, 1835 Braiten 1, 1858 Breitnergasse 1,  
1873 Gartengasse 25, 1882 Gartengasse 27, 1892 Garten-  
gasse 33 = Braitnerstraße 62

Grundherrschaft: Rohr  
Grunddienst: 30 Kreuzer



*Garteng. 31 und die Tankstelle Garteng. 33  
(Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

1808 wird von Gartengasse 26 ein Grund abgetrennt, um ein  
neues Haus darauf zu bauen.

1808 Michael Rigler und seine Frau Katharina (Kauf um  
300 Gulden)

Als Nachbarn werden Michael Puchhart und der  
Fahrtweg angegeben (Gb. Rohr 1728, fol. 24v).

1817 Lorenz Baar und seine Frau Theresia (Kauf um 1600  
Gulden)

1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 29  
(62 Quadratklafter) und 1 (246 Quadratklafter).

1819 Franz Karlhofer, ledig (Kauf um 2600 Gulden W.W.)

1822 Franz Karlhofer und seine Frau Katharina

1822 Elisabeth Hödler (Kauf um 2700 Gulden W.W.)

1825 Nikolaus Handlas (!) und seine Frau Theresia (erstei-  
gert um 2438 Gulden W.W.)

1842 der verwitwete Nikolaus Handlas

1851 Franz Handlos und seine Frau Therese (Kauf um 500  
Gulden) (Gb. Rohr 1770, fol. 18b)

1862 Martin Frantischek und Josefa Fuchs (Kauf)  
(Gb. Vestenrohr, Supplementband, fol. 49)

1878 der verwit. Martin Frantischek (Gb. Braiten A, fol. 1)

1882, 1892 Martin Frantischek

1903 Michael Kaßecker jun.

1929, 1933 Michael und Josefa Kassecker (Schematismen)  
„Der Messerschmied Kassecker hat gemäß der überein-

stimmenden Erinnerung alter Weinhauer jene signifikanten  
Zwicker mit dem Bügel, die einst die meisten Badener Hau-  
er in Gebrauch hatten, hergestellt. Diese typische Rebschere  
findet man noch bei vielen Heurigen und hat zu Recht ihren  
Weg ins Museum gefunden. Kassecker schärfte selbstver-  
ständlich auch die Rebmesser der Hauer, und über seine  
fachliche Arbeit als Schmied hinaus war er ein begabter  
Holzschnitzer. Seine Werkstatt befand sich in der Brait-  
nerstr. 62, wo in späterer Zeit eine Tankstelle errichtet wur-  
de.“<sup>144</sup>

### **Sackgasse 8 = Gartengasse 14, s.d.**

#### **Sackgasse 10**

1788 Braiten Nr. 22, 1835 Braiten 16, 1858 Breitnergasse  
12, 1873 Sackgasse 8, 1882 Sackgasse 10

Grundherrschaft: Rohr

Grunddienst: 30 Kreuzer

1788 Johann Rothhaller und seine Frau Theresia überneh-  
men von der Herrschaft das dritte Viertel des herr-  
schaftlichen Fabriksgebäudes (Kauf um 255 Gulden).

1788 Johann Rothhaller und seine Frau Elisabeth

1818 die verwitwete Elisabeth

1819 erhält das Haus die Parzellennummer Braiten 10 (Bau-  
Area, 83, 4 + 7,7 Quadratklafter).

1820 Martin Rothaller, ledig (Übergabe)

1835 Ferdinand Rothaller und seine Frau Elisabeth (erstei-  
gert um 524 Gulden 30 Kreuzer)

1842 Georg Rothaller und seine Frau Anna (Kauf um 300  
Gulden) (Gb. Rohr 1770, fol. 19)

1853 der verwitwete Georg Rothaller  
(Gb. Vestenrohr, Supplementband, fol. 4)

1867 Ignaz und Maria Endt (Zwangsverkauf)

1868 Vinzenz und Theresia Kalla (Kauf)

1874 Ludwig und Maria Kracher (Kauf)  
(Gb. Braiten A, fol. 12)

1882 Ludwig Kracher (Schematismus)



*Sackgasse 8 – 12 (Foto R. Maurer, Okt. 2018)*

#### **Sackgasse 12**

1788 Braiten Nr. 21, 1835 Braiten 15, 1851 Braiten 11, 1858  
Breitnergasse 11, 1873 Sackgasse 10, 1882 Sackgasse 12

Grundherrschaft: Rohr

Grunddienst: 30 Kreuzer

1788 Lorenz Pruner und seine Frau Maria Anna übernehmen

<sup>144</sup> Günther SCHÜTZL und Olaf STARK, Bei an Glasl Wein.  
Badener Heurigen-Anekdoten, Bd.1 (Berndorf 2010), 74.

von der Herrschaft das zweite Viertel des herrschaftlichen Fabriksgebäudes (Kauf um 170 Gulden).

- 1794 Thomas Prunner und seine Frau Elisabeth (Kauf um 250 Gulden) (Gb. Rohr 1728, fol. 22)  
1801 Johann Kahaptka u. seine Frau Elisabeth (Übernahme)  
1806 Leopold Friedl und seine Frau Katharina (Kauf um 800 Gulden)  
1814 die verwitwete Katharina und ihr zweiter Mann Matthias Leitner (!)  
1819 erhält das Anwesen die Parzellennummern Braiten 11 (31,4 Quadratklafter) und 14 (16.6 Quadratklafter).  
1832 Matthias Zeitler (erbt)  
1844 Michael Zeitler (Kauf) (Gb. Rohr 1770, fol. 17)  
1865 Josef Anton und Therese Ebenhoch (Kauf)  
1870 die verwitwete Therese und ihr 2. Mann Josef Draxler  
1877 Karl und Therese Rothaler (Gb. Braiten A, fol. 11)  
1882 Karl Rothaler (Schematismus)

#### Sackgasse 14

- 1788 Braiten Nr. 20, 1835 Braiten 14, 1851 Braiten 10, 1858 Breitnergasse 10, 1873 Sackgasse 12, 1882 Sackgasse 14  
Grundherrschaft: Rohr  
Grunddienst: 30 Kreuzer  
1788 Michael Ramberger, ledig, übernimmt von der Herrschaft das erste Viertel des herrschaftlichen Fabriksgebäudes (Kauf um 277 Gulden).  
1790 Wolfgang Zaitel und seine Frau Rosalia (Kauf um 270 Gulden)  
Als Nachbarn sind Lorenz Pauer und das herrschaftliche Wirtshaus angegeben (Gb. Rohr 1728, fol. 21).  
1819 erhält das Haus die Parzellennummer Braiten 12 (57 Quadratklafter).  
1823 Simon Zeitler und seine Frau Barbara (Übergabe)  
1842 die verwitwete Barbara  
1850 Josef Haberes und seine Braut Barbara Zeitler (Heiratskontrakt)  
1850 Barbara Zeitler (durch Vertrag)  
1858, 1873, 1882 Barbara Zeitler (Schematismen)

## Hausgeschichten – die neuen Häuser

#### Braitnerstraße 28

1862 Braiten Nr. 27, 1873 Braitnerstraße 28



*Braitnerstr. 28 und 30 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

Vor dem Ortsanfang von Braiten, also in Richtung Allandgasse, lagen Überländ der Herrschaft Hellhammerhof, denn als die Häuser Braitnerstraße 28 und 30 erbaut werden sollten, wurden die Baugründe aus dem Hellhammer-Überländgrundbuch, f. 41 und 212, übertragen. Das in bei-

den Fällen gleiche Flächenausmaß zeigt, dass es sich ursprünglich um einen Garten handelt, der für zwei Häuser parzelliert wurde.

- 1862 wird aus dem Hellhammer-Überländgrundbuch, Parz. 21, ein Gartengrund von 248,7 Quadratklaftern als Baugrund gewidmet.  
1862 Anton und Johanna Gunhold (Kauf um 500 Gulden)  
1869 Franz Polsterer und seine Frau Therese (Kauf um 4800 Gulden)  
1877 die verwitwete Therese (Gb. Braiten A, fol. 27)  
1882 Theresia Polsterer (Schematismus)

#### Braitnerstraße 30 (= Elisabethstraße 2)

1862 Braiten Nr. 26, 1873 Braitnerstraße 30 = Feldgasse 2, 1892 Braitnerstraße 30 = Elisabethstraße 2



*Braitnerstr. 30 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

- 1862 wird aus dem Hellhammer-Überländgrundbuch, Parz. 21, ein Gartengrund von 248,7 Quadratklaftern als Baugrund gewidmet.  
1862 Michael Gschiegl und seine Frau Magdalena (Kauf um 500 Gulden) (Gb. Braiten A, fol. 26)  
1873, 1882 Michael Gschiegl (Schematismen)



*Firmenstempel, undatiert (StA B, BA)*

#### Braitnerstraße 32

- 1835 Braiten Nr. 23, 1858 Breitnergasse 21, 1873 Braitnerstraße 32  
Grundherrschaft: Rohr  
Grunddienst: 30 Kreuzer  
1814 wird vom Hausgarten von Gartengasse 6 ein Baugrund von 9 Pfund abgeschrieben.  
1814 Johann Sigmund und seine Frau Therese (Kauf zur Erbauung eines Hauses um 200 Gulden)  
1815 der verwitwete Johann Sigmund und seine zweite Frau Katharina  
1825 die verwitwete Katharina  
1827 Ferdinand Stauffer und seine Frau Katharina (Kauf um

- 1200 Gulden C.M.)
- 1832 Josef Kirchner und seine Frau Anna (Kauf um 1200 Gulden C.M.)
- 1844 der verwitwete Josef Kirchner (Gb. Rohr 1770, fol. 2, 5b)
- 1844 Therese Nagl (Kauf)
- 1869, 7. VI. Servitut: Der durch das Haus führende Kanal zur Schwechat hat fortzubestehen (Kaufvertrag).



*Das Haus Braitnerstr. 32, ca. 1910 (Foto StA B)*  
 1971 wurde das stattliche Gebäude abgebrochen, um eine direkte Straßenverbindung zwischen der Rainerbrücke und der Roseggerstraße zu schaffen.

- 1873 Karl und Barbara Nagl (Kauf) (Gb. Vestenrohr, Supplementb. fol. 27)
- 1875 „Feuer beim Nagl“, Braiten (StA B, GL 1, Gemeindrechnung, 1875/19; vgl. Badener Bote, Jg.8/Nr.32 vom 8. VIII.1875)
- 1882 Karl Nagl



*Zeitungsannonce, 1886 (StA B, BA)*

- 1892 Raimund und Elisabeth Fürst, Fleischhauerei
- 1903 Josef und Julie Weiß, Fleischhauerei
- 1929 Stadtgemeinde Baden (Schematismen)

**Braitnerstraße 34**

- 1835/1836 Braiten Nr. 27, 1858 Breitnergasse 22, 1873 Braitnerstraße 34
- 1835 endet der Häuser-Schematismus mit Nr. 26; das Haus ist also unmittelbar nach 1835 erbaut.
- 1858 Alois Fuchs
- 1873 Matthias Braunshirn
- 1882 Josefa Bärdl, Gasthaus
- 1892 Josefa Bertl (Bäckerherberge)
- 1903 (!) Johann Fuchs (Bäckerherberge)
- 1899/1900, 1910, 1920 Johann Marian, Gasthaus
- 1925 Leopold Proidl, Gasthaus „Zur Weißen Taube“ (Walter HERMANN, Die Kurstadt Baden bei Wien (Baden 1925), 176)

- 1929 Gasthaus Leopold Proidl, Hausbesitzer Johann Fuchs
- 1933 Hausbesitzer Johann Fuchs, kein Gastbetrieb (Schematismen)



*Braitnerstr. 34 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*



*Zeitungsannonce, Jänner 1924 (StA B, BA)*

**Braitnerstraße 36 (= Gartengasse 3)**

- 1847 Braiten Nr. 28, 1858 Breitnergasse 23, 1873 Braitnerstraße 36, 1892 Braitnerstraße 36 = Gartengasse 3



*Braitnerstr. 36 und seine Rückseite Garteng. 3*

*(Fotos R. Maurer, Sept. 2018)*

- 1847 wird das Haus Braiten Nr. 28 vom Stammhaus Nr. 20 (= Gartengasse 8) abgetrennt.
- 1848 Josef Schabner und seine Frau Franziska (Kauf)
- 1851 David und Josefa Neumann (Kauf um 2900 Gulden)
- 1858 der verwitwete David Neumann
- 1865 Josef Löw (Kauf um 3800 Gulden)
- 1869 Anna Neumann (Kauf um 3400 Gulden) (Gb. Vestenrohr, Supplementband, fol. 41)

**Braitnerstraße 38**

- 1847 Braiten Nr. 29, 1858 Breitnergasse 24, 1873 Braitnerstraße 38
- Grundherrschaft: Rohr
- Grunddienst: 3 Kreuzer



*Braitnerstr. 38 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

- 1847 wird von Gartengasse 10 ein Baugrund von 66 Quadratklaftern und 4 Schuh abgetrennt.
- 1847 Leopold und Therese Fasching (Gb. Vestenrohr, Supplementband, fol. 40)
- 1873 der verwit. Leopold Fasching (Gb. Braiten A, fol. 24)
- 1882 Leopold Fasching (Schematismus)

**Braitnerstraße 40**

- 1864 Braiten Nr. 28, 1873 Braitnerstraße 40



*Zeitungsannoncen 1885 und undatiert (Sta B, Biograf. Archiv)*

- 1864 wird von Gartengasse 12, Parz. 15, ein Baugrund von 170,4 Quadratklaftern abgetrennt.
- 1864 Erbauung des Hauses
- 1864 Josef und Elisabeth Beller (erben nach Josef Beller) (Gb. Vestenrohr, Supplementband, fol. 107; Gb. Braiten A, fol. 28)
- 1882 Josef Beller (Schematismus)

**Braitnerstraße 42**

- 1873 Braiten Nr. 50, 1882 Braitnerstraße 42 = Sack-

gasse 1

- 1872 wird von Parzelle 845aaa (Gb. Braiten B I, fol. 108) ein Grundteil von 68 Quadratklaftern und 1½ Schuh abverkauft.



*Braitnerstr. 40 und 42 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

- 1872 Maria Degen (Kauf um 775 Gulden)
- 1873 Erbauung des Hauses
- 1873 Barbara Rezabeck (Kauf)
- 1874 Josef und Therese Andersch (Kauf) (Gb. Braiten A, fol. 70)
- 1882 Josef Andersch (Schematismus)

**Braitnerstraße 44**

- 1875 Braiten Nr. 56, 1882 Braitnerstraße 44



*Braitnerstr. 44 und 46 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

- 1872 wird von Parzelle 845 aaa (Gb. Braiten B I, fol. 108) ein Grundteil von 61 Quadratklaftern und 1½ Schuh abgeschrieben.
- 1872 Karl und Therese Reichspfarrer (Kauf um 775 Gulden)
- 1875 wird das neu erbaute Haus im Grundbuch angemerkt
- 1877 Josef Schmidt jun. (gerichtlicher Bescheid) (Gb. Braiten A, fol. 17)
- 1882 Josef Schmidt (Schematismus)



*Firmenstempel 1954 (Sta B, BA)*

**Braitnerstraße 46**

- 1873 Braitnerstraße 46: reserviert
- 1882 Braitnerstraße 46 / Konskriptionsnummer 58: Josef Beller (Schematismen)

**Braitnerstraße 48**

1873 Braitnerstraße 48: reserviert  
 1882 Braitnerstraße 48 / Konstriptionsnummer 57:  
 Josef Migotti (Schematismen)



Braitnerstr. 48 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

1882 Lorenz Kracher (Schematismus)



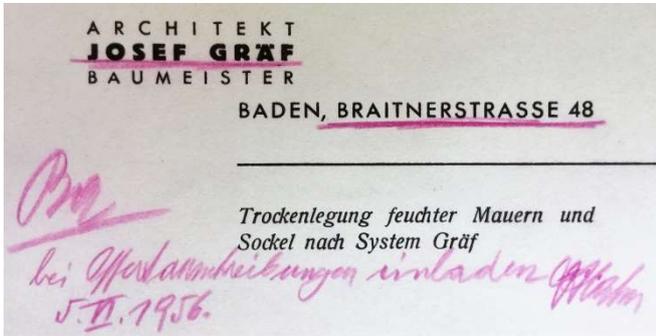
Braitnerstr. 50 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

**Braitnerstraße 52**

1874 Braiten Nr. 51, 1882 Braitnerstraße 52



Braitnerstr. 52, 54 und 56 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)



Visitkarte, 1956 (StA B, BA)

**Braitnerstraße 50**

1873 Braiten Nr. 49, 1882 Braitnerstraße 50

1879. 12. Jahrg. Nr. 37. „Bad

**Kohlen- und Holz-Preise**  
 bei  
**Karl Fischer,**  
 Zimmermeister,  
 Baden, Braitnerstraße Nr. 50.

**Preussische Stückkohle**  
 bei Abnahme von 100 Kilo = 2 Zoll-Str. **85 fr.** per Str.

**Wieser Stückkohle**  
 bei Abnahme von 100 Kilo = 2 Zoll-Str. **70 fr.** per Str.

Ein Meter **hartes Holz** . . . fl. **5.40.**  
 Ein Meter **weiches Holz** . . . fl. **4.30.**

Zeitungsannonce (StA B, BA)

1872/1873 wird aus 77 Quadratklaftern 6 Schuh 96 Zoll Zoll Gartengasse 22, Gartenparzelle 10, und 69 Quadratklaftern der Parzelle 845aaa (Gb. Braiten B I, fol. 110) ein neuer Baugrund gebildet.  
 1872 Lorenz und Anna Kracher (Kauf)  
 1873 wird das neu erbaute Haus im Grundbuch angemerkt (Gb. Braiten A, f. 72).

**Moritz Tschernach's**  
**neue Conditorei**  
 Baden, Theresiengasse 8.

**Für den Weihnachtsbaum**  
 empfehle ich den P. T. Hausfrauen mein reichhaltiges sehr sortirtes Lager von

**Liqueur-Ringen, Fondant, Chocolate-, Patience- und Mandelbäckerei,**  
 sowie  
**echten Badener Café-Bonbons**  
 und  
**Quodlibets**  
 zu den billigsten Preisen.

1889

Zeitungsannonce, 1889 (StA B, BA)  
 Tschernach hatte sein Geschäft in bester Lage beim Kurpark – als Wohnhaus genügte das winzige Häuschen in der Braitnerstraße!

1871 wird aus 49 Quadratklaftern 6 Schuh 96 Zoll von Gartengasse 24, Parz. 9, und 26 Quadratklaftern der Parzelle 845aaa (Gb. Braiten B I, fol. 111) ein neuer Baugrund von 75 Quadratklaftern gebildet.  
 1871 Leopold und Barbara Bachhofer (Kauf)  
 (Gb. Braiten A, fol. 71)  
 1882 Josef Schmidt (Schematismus)

**Braitnerstraße 54**

1874 Braiten Nr. 52, 1882 Braitnerstraße 54  
 1871 wird aus 50 Quadratklaftern von Gartengasse 24, Parzelle 9, und 27 Quadratklaftern der Parzelle 845aaa (Gb. Braiten B I, fol. 111) ein neuer Baugrund von 75 (!) Quadratklaftern gebildet.  
 1871 Josef und Magdalena Bachhofer (Kauf um 412 Gulden 50 Kreuzer)  
 1874 wird das neue Haus im Grundbuch angemerkt (Gb. Braiten A, fol. 48).  
 1882 Josef Bachhofer (Schematismus)

**Braitnerstraße 56**

1870 Braiten Nr. 45, 1873 Braitnerstraße 50, 1882 Braitnerstraße 56  
 1867 wird vom Haus Gartengasse 26, Parzelle 8, ein Baugrund von 149,5 Quadratklaftern ausgeschieden.  
 1867 Therese Rothaler geb. Beller  
 1869 Anton und Therese Rothaler (Ehepakte)  
 1870 werden 63 Quadratklafter 5 Schuh 4 Zoll von Parzelle 845aaa (Gb. Braiten B I, fol. 112) zugeschrieben.  
 1870 Erbauung des Hauses  
 1876 Karl und Antonia Fischer (Kauf um 4150 Gulden)  
 (Gb. Braiten A, fol. 39)  
 1882 Karl Fischer (Schematismus)



*Firmenstempel, 1944 (StA B, BA)*

**Elisabethstraße 5 – 7**

(vor 1873) Alland-Alleegasse 31  
 1873 Feldgasse 5: reserviert  
 1873 Feldgasse 7: Karl Fellner  
 1882 Feldgasse 5-7 = Uetzgasse 5: Karl Fellner  
 1892 Elisabethstraße 5-7 = Uetzgasse 5: Barbara Fellner  
 1902 Elisabethstraße 5-7 = Uetzgasse 5: Betti Fellner

**Braitnerstraße 58**

1871 Braiten Nr. 48, 1882 Braitnerstraße 58  
 1871 wird von Parzelle Braiten 845aaa (Gb. Braiten B I, fol. 108) ein Baugrund von 162 Quadratklaftern 3 Schuh ausgeschieden.  
 1871 Erbauung des Hauses  
 1871 Josef Schabner jun. (Kauf)  
 1871 Josef und Johann Schabner (Übereinkunft)  
 (Gb. Braiten A, fol. 46)  
 1882 Johann und Josef Schabner  
 1892 Karoline Eipeldauer, Gasthaus  
 1899/1900, 1912 Josef Schabner, Gasthaus  
 1920, 1933 Gasthaus Rudolf Schabner (Schematismen)



*Braitnerstr. 58 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

**Braitnerstraße 60**



*Braitnerstr. 60 (Foto R. Maurer, Okt. 2018)*

1882 Braitnerstraße 60: reserviert  
 1892 Karl Buchhart (Schematismen)

**Elisabethstraße 1**

1816 Braiten Nr. 23, 1835 Braiten 24, 1858 Breitnergasse 20, 1873 Feldgasse 1, 1892 Elisabethstraße 1  
 Grundherrschaft: Rohr  
 Grunddienst: 30 Kreuzer



*Das „Tröberhäusl“ Elisabethstr. 1, kurz vor dem Abbruch (Foto R. Maurer, 1995, StA B)*

Neu erbautes Haus auf einem herrschaftlichen Grund  
 1807 Johann Kahapka und seine Frau Elisabeth („erster Erbauer“)

- 1810 Simon Kramer und seine Frau Elisabeth (Kauf um 3000 Gulden)  
 (Gb. Rohr 1728, 41v; Gb. Rohr 1770, fol. 20b)
- 1815 Georg Lueger und seine Frau Theresia (Kauf um 2100 Gulden W.W.)
- 1819 erhält das Haus die Parzellennummern Braiten 2 (85,2 Quadratklafter) und 20 (42,7 Quadratklafter).
- 1838 Georg Breinschmidt und seine Frau Rosina (Kauf um 600 Gulden)
- 1850 der verwitwete Georg Breinschmidt und seine zweite Frau Anna Maria
- 1871 werden 42 Quadratklafter 1 Schuh und 9 Zoll von Parzelle 805 aaa (sic!) zugeschrieben (Kauf)  
 (Gb. Vestenrohr, Supplementband fol. 82)
- 1882, 1892 Georg und Marie Breinschmid (Schematismen)



Braitnerstr. 27 und 29 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

### Braitnerstraße 29

- Nach 1858 Alland Allee 95, 1873 Braitnerstraße 29 /  
 Konskriptionsnummer Braiten 34
- 1858 Felbermayer  
 1873 Josef Felbermayer  
 1882, 1892, 1903 Anton Schneider (Schematismen)



Braitnerstr. 29 und 31 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

### Braitnerstraße 31

- 1864 Braiten Nr. 29, 1873 Braitnerstraße 31
- 1864 werden 130 Quadratklafter der „Aubachparzelle“ 845a als Baugrund abgeschrieben.
- 1860 Johann und Josefa Giebhart (Kauf)
- 1864 Erbauung des Hauses (Gb. Vestenrohr, Supplementband, fol. 55)
- 1882 Johann Giebhart (Schematismus)



Zeitungsannonce, 1890 (StA B, BA)

### Braitnerstraße 33

- 1865 Braiten Nr. 30, 1873 Braitnerstraße 33
- 1865 werden 120 Quadratklafter der „Aubachparzelle“ 845a als Baugrund abgeschrieben.



### Elisabethstraße 3

- 1801/1806 Braiten Nr. 23, 1816 Braiten 25, 1858 Breitnergasse 19, 1873 Feldgasse 3, 1892 Elisabethstraße 3
- Grundherrschaft: Rohr  
 Grunddienst: 15 Kreuzer
- 1801/1806 wird aus 46 Quadratklaftern Grund der Herrschaft, 6 Quadratklaftern von Johann Kahapka, Sackgasse 12, und 5 Quadratklaftern von Johann Haberes, Gartengasse 4, ein Baugrund zusammengestoppelt.
- (1801/1806) Michael Degen und seine Frau Magdalena („Selbsterbauer“) (Gb. Rohr 1770, fol. 21b)
- 1816 Michael Degen  
 1835, 1858 Georg Degen  
 1873 Maria Degen  
 1882, 1892 Josef und Maria Albrecht (Schematismen).



Zeitungsannonce, 1912 (StA B, BA)

### Braitnerstraße 27

- Nach 1858 Alland Allee 93, 1873 Braitnerstraße 27 /  
 Konskriptionsnummer Braiten 62
- (nach 1858) Lackinger  
 1873 Anna Lackinger  
 1882, 1892, 1903 Anna Lackinger, jetzt verheh. Gregor (Schematismen)



*Braitnerstr. 33 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

- 1860 Leopold und Barbara Fischer (Kauf)
- 1865 Erbauung des Hauses
- 1868 der veritwete Leopold Fischer
- 1869 der veritw. Leopold Fischer und seine 2. Frau Maria
- 1878 stirbt Leopold Fischer, Gasthausbesitzer, mit 51 Jahren (StA B, BA), das Haus erbt seine Witwe Maria (Gb. Vestenrohr, Supplementband fol. 61).
- 1882 Marie Hack, Gasthaus
- 1892, 1903, 1912 Georg Ortmaier, Gasthaus
- 1920, 1933 Gasthaus Marie Brandtner (Schematismen)



*„Der letzte Wasserer von Baden“*

*Merschick Anton war im Gasthaus Marie Brandner, Braitnerstr. 33, als Wasserer beschäftigt. Die Pferde sowie die Wagen sind von Kalkbrenner Anton Steiner aus Schwechatbach (StA B, Foto und Mitteilung von Robert Tröber). Im Hintergrund sieht man das Geschäftsschild des Nachbarhauses Braitnerstr. 35*



*Zeitungsannonce 1963 (StA B, BA)*

**Braitnerstraße 35**

1865 Braiten Nr. 40, 1873 Braitnerstraße 35



*Braitnerstr. 35 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

*Visitkarte, Briefkopf und Geschäft des Josef Tröber, Braitnerstr. 35 (StA B, BA; Foto erhalten von R. Tröber)*



- 1865 werden 171 Quadratklafter der „Aubachparzelle“ 845a als Baugrund abgeschrieben.
- 1860 Karl und Maria Kastl (Kauf um 125 Gulden)
- 1865 Barbara Obertimpfler (Kauf um 300 Gulden)
- 1867 Karl und Maria Kastl (Kauf um 300 Gulden) (Gb. Vestenrohr, Suppl., fol. 69; Gb. Braiten A, fol. 38)

1873, 1882 Karl Kastl (Schematismen)

**Braitnerstraße 37**

1872 Braiten Nr. 41, 1873 Braitnerstraße 37  
1872 wird von der „Aubachparzelle“ 845a ein Baugrund von 164 Quadratklaftern 1 Schuh 2 Zoll abgeschrieben.



*Braitnerstr. 35 – 41 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)*

1870 Andreas und Maria Frischenschlager (Kauf)  
1872 Anmerkung des Hauses im Grundbuch  
(Gb. Braiten A, fol. 44)  
1882 Andreas Frischenschlager (Schematismus)



*Undatierter Zeitungsausschnitt (StA B, BA)*

**Braitnerstraße 39**

1873 Braiten Nr. 50, 1873 Braitnerstraße 39



1873 werden 164 Quadratklafter 4 Schuh 10 Zoll der „Aubachparzelle“ 845a als Baugrund abgeschrieben.

Servitut: Der vom Haus Braiten 21 (Braitnerstr. 32) durch diesen Grund in den Aubach führende Kanal kann bestehen bleiben.

1869 Leopold u. Josefa Rosensteiner (Kauf um 500 Gulden)  
1871 Franz und Maria Pauler (Kauf um 1600 Gulden)  
1873 Braitnerstraße 39: reserviert (Schematismus)  
1875 öffentliche Feilbietung  
1876 Max Mandl und Brüder Leithner  
1876 Bernhard Spitzer (Kauf) (Gb. Braiten A, fol. 41)  
1882 Bernhard Spitzer (Schematismus)



*Zeitungsannonce 1932 (StA B, BA)*

**Braitnerstraße 41**

1868 Braiten Nr. 39, 1873 Braitnerstraße 41



*Braitnerstr. 41 vor der Erbauung des Olympiakinns (Foto Anton Schiestl, StA B)*



*Zeitungsannonce, 1892 (StA B, BA)*

1868 werden 190 Quadratklafter der „Aubachparzelle“ 845a

als Baugrund abgeschrieben.

1868 Josef und Franziska Buchgraber (Kauf)  
(Gb. Braiten A, fol. 35)

1869 wird ein Grundteil von 95 Quadratklaftern von Braitnerstraße 45 (s.d.) abgetrennt und hier zugeschrieben.

1870 Abtrennung eines Grundteils von 95 Quadratklaftern als Baugrund für Braitnerstraße 43 (s.d.)

1882 Josef Buchgraber (Schematismus)



Braitnerstraße 41, ca. 1928 (Privatsammlung Franz Reiter)  
Das „Pichler-Kino“ (später: „Olympia-Kino“) mit dem Atelier des Fotografen und Kino-Gründers Louis Pichler

### Braitnerstraße 43

1870 Braiten Nr. 47, 1873 Braitnerstraße 43



Braitnerstr. 43 und 45 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

**Unterricht**

in englischer, italienischer und französischer Sprache, Stenografie, Clavierunterricht bis zur vollkommenen Ausbildung erteilt in und außer dem Hause

**Mosa Werthner,**

Baden, Braitnerstraße 43, parterre.

Schriftliche Arbeiten, belletristische und kommerzielle Uebersetzungen aus obigen Sprachen ins Deutsche und vice versa werden übernommen.

Zeitungsannonce, 1892 (StA B, BA)

1870 wird vom Haus Braitnerstraße 41 ein Baugrund von 95 Quadratklaftern abgetrennt.

1870 Karl und Maria Trost (Kauf um 800 Gulden)

1870 Erbauung des Hauses

1874 Karl Widetschek und seine Frau Alexandrine (Kauf)

1876 Eva Hansy (Kauf) (Gb. Braiten A, fol. 47)

1882 Eva Hansy's Erben (Schematismus)

Als praktischer  empfiehlt sich für  
**Clavierstimmer** Baden und Umgebung

**Johann Radda,**  
Claviermacher und Stimmer,  
(Schüler von Bösendorfer)

Specialist in Ausführung kunstgerechter Reparaturen.  
Desselbe übernimmt alle in's Fach einschlägigen Arbeiten  
bei solider Ausführung und billigen Preisen.

**Baden, Braitnerstraße Nr. 43.**

Zeitungsannonce, 1892 (StA B)

### Braitnerstraße 45

1869 Braiten Nr. 42, 1873 Braitnerstraße 45

1868 werden 190 Quadratklafter der „Aubachparzelle“ 845a als Baugrund abgeschrieben.

1868 Johann und Anna Sturm (Kauf)

1869 Abtrennung eines Grundteils von 95 Quadratklaftern zu Gunsten von Braitnerstraße 41

1869 wird die Erbauung des Hauses im Grundbuch ange-  
merkt.

1869 David und Karoline Arnspurger (Kauf um 200 Gulden)

1869 Josef und Maria Breinschmied (Kauf um 200 Gulden)  
(Gb. Braiten A, fol. 36)

Vom 31. December 1887 an  
durch 14 Tage wird  
**vorzüglicher**  
**Alter 1886er**  
und Heuriger,  
(das Viertel zu 10 kr.)  
**und 1884er**  
(das Viertel zu 8 kr.)  
ausgeschänkt bei  
**Johann Zaitz,**  
Baden, Braitnerstr. 45,  
wozu hiemit ergebenst eingeladen  
wird.

1882 Marie Zaitz  
(Schematismus)

Zeitungsannonce, 1887  
(StA B, BA)

### Braitnerstraße 47

1868 Braiten Nr. 32, 1882 Braitnerstraße 47????

1867 werden 276 Quadratklafter der „Aubachparzelle“ 845a als Baugrund abgeschrieben.

**Liqueur-Fabrik**  
**Ernst Kunst**

empfeilt sein grosses Lager in Jamaika-Rum, Cognac, Thee, allen  
Arten Essig etc etc.

**Baden bei Wien, Braitnerstrasse Nr. 47.**

Zeitungsannonce 1903 (StA B, BA)

1866 Leopold Herz in Baden (Kauf)  
1868 Erbauung des Hauses im Grundbuch angemerkt

**Die besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel**  
entbietet seinen verehrten Kunden u. Bekannten  
**Josef Stricker**  
Bäckerei und Meherverschleiß  
Baden, Braitnerstraße Nr. 47 2460

1878 Johanna Löw,  
alias Löwi,  
(erbt) (Gb.  
Braiten A, fol.  
37)

1882 Johanna Löw  
(Schematismus)

Zeitungsannonce

1932,  
Firmenstempel  
1960  
(StA B, BA)



Braitnerstr. 55, 57 und 59 (Foto R. Maurer, Sept. 2018)

#### Braitnerstraße 49

1873 Braitnerstraße 49: reserviert  
1882 Braitnerstraße 49/Konskriptionsnummer 33:  
Josef Beller (Schematismen)

#### Braitnerstraße 51

1873 Braitnerstraße 51: reserviert  
1882 Braitnerstraße 51/Konskriptionsnummer 61:  
Josef Gschiegl (Schematismen)

#### Braitnerstraße 53

1867 Braiten Nr. 43, 1873 Braitnerstraße 53  
1867 werden 149 Quadratklafter von der „Aubachparzelle“  
845a als Baugrund abgeschrieben.



Braitnerstr. 47 (mit Vorbauten), 47a (niedriges grünes Haus), 49 (Wohnblock), 51 und 53 (beidseits des Baums)  
(Foto R. Maurer, Sept. 2018)

1866 Leonhard und Magdalena Haderer (Kauf)  
1869 Erbauung des Hauses (Gb. Braiten A, fol. 42)  
1882, 1892 Leonhard und Magdalena Haderer  
(Schematismen)

#### Braitnerstraße 55

1867 Braiten Nr. 35, 1873 Braitnerstraße 55  
1867 werden 262 Quadratklafter 3 Schuh der „Aubachparzelle“  
845a als Baugrund abgeschrieben.  
1866 Anton und Johanna Linhart (Kauf)  
1867 Erbauung des Hauses im Grundbuch angemerkt  
(Gb. Braiten A, fol. 32)  
1882 Franz Domenego (Schematismus)

#### Braitnerstraße 57

1868 Braiten Nr. 36, 1873 Braitnerstraße 57  
1868 werden 277 Quadratklafter 3 Schuh der „Aubachparzelle“  
845a als Baugrund abgeschrieben.  
1866 Leopold und Maria Weißenberger (Kauf)  
1868 Wilhelm und Therese Konrad zu Baden (Kauf)  
1879 die verwitwete Therese (Gb. Braiten A, fol. 34)  
1882 Theresia Konrad (Schematismus)



Zeitungsannonce, 1956 (StA B, BA)

#### Braitnerstraße 59

1867 Braiten Nr. 37, 1873 Braitnerstraße 59  
1867 werden 299 Quadratklafter 3 Schuh der „Aubachparzelle“  
845a als Baugrund abgeschrieben.  
1866 Josef und Franziska Schabner (Kauf)  
1870 Maria Sigmund zu Wr. Neustadt (Kauf um 5300  
Gulden) (Gb. Braiten A, fol. 33)  
1873, 1882 Maria Sigmund (Schematismen)

#### Braitnerstraße 61

1867 Braiten Nr. 38, 1873 Braitnerstraße 61  
1867 werden 413 Quadratklafter 2 Schuh der „Aubachparzelle“  
845a als Baugrund abgeschrieben.  
1866 Maria Sigmund zu Wr. Neustadt (Kauf um 420  
Gulden) (Gb. Braiten A, fol. 43)  
1882 Marie Siegmund, Bauplatz  
1892 Actiengesellschaft der Brunner Brauerei, Bierdepot  
(Schematismen)



Braitnerstr. 61  
und 63

(Foto R. Maurer, Sept. 2018)

## Abkürzungsverzeichnis

Aug.	Augustiner(kloster Baden)
BA	Biografisches Archiv
C.M.	Conventions-Münze
Db.	Dienstbuch
FRA	Fontes Rerum Austriacarum
Gb.	Grundbuch, Gewährbuch
HA	Herrschaftsakten
HHStA	Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HKA	Österreichisches Staatsarchiv, Hofkammerarchiv
NÖLA	Niederösterreichisches Landesarchiv
StA B	Stadtarchiv Baden
StiA	Stiftsarchiv
Sterbb.	PfA Baden St. Stephan, Sterbbuch
Taufb.	PfA Baden St. Stephan, Taufbuch
Taufrap.	PfA Baden St. Stephan, Taufrapular
Traub.	PfA Baden St. Stephan, Traubuch
UAK Gaming	Urkundenabschriftenkodex Gaming, StA B, GA 1/1
W.W.	Wiener Währung

## Archivalienverzeichnis

HHStA, AUR 1312 VI 29, 1415 I 22, 1420 III 9, 1423 IV 14, 1423 IV 20  
HHStA, HS Rot 154 (Db. Gaming 1465)  
HHStA, HS Weiß 654, Verz. Nr. 188 (Bergbuch Gaming 1468)<sup>145</sup>  
HHStA, HS Weiß 656, Verz. Nr. 190 (Bergbuch Gaming 1468)  
HKA, Bücher und Handschriften des nö. Vizedomantes, Bd. 1062 (Urbar Rauhenneck 1499)  
HKA, Bücher und Handschriften des nö. Vizedomantes Nr. 1065 (Urbare Rohr 1534, 1595)  
HKA, L 7 (Leesdorf, Mühlen 1680 – 1703)  
HKA, Nö. Herrschaftsakten B 1a, b, R 1a, R 21b, c, d  
NÖLA, Ständ. Archiv, Privaturkunden, Nr. 3852  
NÖLA, BG Baden 17/4 (Grundbuch Hellhammerhof E)  
NÖLA, BG Baden 17/5 (Häuser-Grundbuch Hellh. F)  
NÖLA, BG Baden 17/6 (Gewährbuch Hellhammerhof G)  
NÖLA, BG Baden 17/8 (Gewährbuch Burg Baden / Herzogbad A)  
NÖLA, BG Baden 17/9 (Gewährbuch Herzogbad C)  
NÖLA, BG Baden 17/10 (Gewährbuch Herzogbad D)  
NÖLA, BG Baden 17/11 (Gewährbuch Hellhammerhof E)  
NÖLA, BG Baden 17/12 (Gewährbuch Hellhammerhof F)  
NÖLA, BG Baden 37/1 (Grundbuch Tribuswinkel A, 1740)  
NÖLA, BG Baden 52/1 (Grund-, Gewähr- und Dienstbuch Rauhenstein 1531)  
NÖLA, BG Baden 52/2 (Dienstbuch Rauhenstein 1641)  
NÖLA, BG Baden 52/3 (Dienstbuch Rauhenstein 1697)  
NÖLA, BG Baden 52/10 (Grundbuch Rohr 1770)  
NÖLA, BG Baden 52/11 (Gewährbuch Rohr 1728)  
NÖLA, BG Baden 54/6 (Grundbuch Braiten A)

<sup>145</sup> Datierung der beiden Bergbücher nach dem Besitzstand, der dem des Jahres 1468 entspricht, vgl. StA B, Urkundenabschriftenkodex, Urkunde von 1468 09 24, die wahrscheinlich überhaupt erst auf Grund der Erhebungen für die Erstellung des neuen Bergbuchs verfasst werden konnte.

NÖLA, BG Baden 54/42 (Grundbuch Vestenrohr, Supplementband)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 6/1 (Grundbuch Gaming 1531)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 6/2 (Bergbuch Gaming 1640)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 6/4 (Gewährbuch Gaming E)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 6/5 (Gewährbuch Gaming F)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 6/6 (Gewährbuch Gaming G)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 6/7 (Gewährbuch Gaming H)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 6/10 (Bergbuch Gaming 1708)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 22/5 (Gewährbuch Augustiner A)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 22/6 (Gewährbuch Augustiner B)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 22/7 (Gewährbuch Augustiner C)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 22/8 (Gewährbuch Aug. neu C)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 39/1 (Grundbuch Mariazell 1454)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 39/10 (Gewährbuch Mariazell B)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 39/11 (Gewährbuch Mariazell C)  
NÖLA, KG Wr.Neustadt 39/13 (Gewährbuch Mariazell E)  
NÖLA, Alte Ständ. Registratur B-8-2, E-3-1, E-3-2  
NÖLA, Josefin. Fassion, Mappe Weikersdorf  
NÖLA, LB 17/9  
NÖLA, Topographische Materialien, Nr. 77 (Braiten, Dorf)

Österreichische Nationalbibliothek Wien, cod. 13713 (Bergbuch Gaming 1367/1372)

Pfarrarchiv Baden St. Stephan, Tauf-, Trau- und Sterbbücher

Schlossarchiv Wallsee 1/1 (Urbar Rauhenneck 1449), 367r-386v (gesehen in Kopie im NÖLA)

StA B, Urkunde E 30  
StA B, Propositionsbüchel des Stadtrichters Johann Stainer  
StA B, Ratsprotokolle  
StA B, GB 02/1 (Urbar Burg Baden 1534)  
StA B, GB 02/2 (Gewährbuch Burg Baden B)  
StA B, GB 02/4 (Dienstbuch des Herzogbades 1638)  
StA B, GB 02/9a (Gewährrapular Hellhammerhof 1736)  
StA B, GB 29a/33 (Meisterbuch der Schafthirtenzunft)  
StA B, GB 33 (Kreisschreiben)  
StA B, HW 1/2 (Urbar Rauhenstein 1595)  
StA B, GA 1/1 (Urkundenabschriftenkodex Gaming)  
StA B, GA 2/1 (Bergbuch Gaming 1411)  
StA B, GA 2/2 (Bergbuch Gaming 1447)  
StA B, GA 2/3 (Bergbuch Gaming 1474)  
StA B, GA 2/4 (Bergbuch Gaming 1571)  
StA B, GA 2/6 (Bergbuch Gaming 1669)  
StA B, GG 1 (Gemeinbuch Gutenbrunn)  
StA B, GL 1 (Gemeinderechnung Leesdorf)  
StA B, HW 110, 140, 230, 310, 322, 332, 361, 362, 371, 446  
StA B, TSB PL 8 (*Mappe über den Schwächet Bach*)

StiA Heiligenkreuz, rubr. 14, fasc. XXVIII, Nr. 1 (Urbar 1388)

StiA Heiligenkreuz, rubr. 29, fasc. II (Dienstbuch ca. 1515)

StiA Heiligenkreuz, rubr. 29, fasc. XIII:

- Nr. 1 (Grundbuch 1435)
- Nr. 2 (Grundbuch 1453)
- Nr. 3 (Grundbuch 1541)
- Nr. 4 (Gewährbuch 1685)
- Nr. 5 (Dienstbuch 1537)
- Nr. 6 (Dienstbuch 1597)

StiA Melk, 32 (Baden), Karton 1 (Grundbuch Pfarrkirche Baden 1467)

StiA Melk, 32 (Baden), Karton 2 (Zehentregister 1406)

StiA Melk, 52 (Leesdorf), Bücher 4 (Grundbuch 1547)

StiA Melk, 52 (Leesdorf), Karton 7 (Zehentregister 1570)

# Inhaltsverzeichnis

Vorgeschichte der Ortschaft Braiten: die Herrschaften Leesdorf und Rohr .....	1
Die Gründung der Ortschaft Braiten .....	3
Grenzen – Straßen – Brücken .....	6
400 Jahre Gegenwind – die Entwicklung der Ortschaft Braiten .....	9
Wovon lebten die Braitener? .....	12
Das Braitener Hofwirthaus .....	14
Der Schafflerhof .....	15
Der Weg in die Neuzeit .....	18
Die Doblhoff'sche Taffet- und Seidenfabrik .....	19
Der Weg nach Baden .....	20
Von den Reizen alter Häuser .....	22
Der Braitener Barde .....	24

## Anhang

### Hausgeschichten der Ortschaft Braiten

Inwohner und nicht lokalisierbare Hausbesitzer .....	27
Hausgeschichten – die alten Häuser .....	32
Gartengasse 4 .....	32
Gartengasse 6 .....	33
Gartengasse 8 .....	34
Gartengasse 10 .....	36
Gartengasse 12 .....	38
Gartengasse 14 .....	39
Gartengasse 16/18 .....	41
Gartengasse 18 .....	41
Gartengasse 20 .....	43
Gartengasse 22 .....	44
Gartengasse 24 .....	45
Gartengasse 26 .....	47
Gartengasse „26a“ .....	48
Gartengasse „26b“ .....	49
Gartengasse „26c“ .....	50
Gartengasse „26d“ .....	51
Gartengasse 28, 30 .....	52
Gartengasse 32 .....	54
Gartengasse 34 .....	55
Gartengasse 7 – 9 (= Sackgasse 6), Gartengasse 11 .....	56
Gartengasse 23, 27, 29 .....	57
Gartengasse 33 (= Braitnerstraße 62), Sackgasse 10, Sackgasse 12 .....	58
Sackgasse 14 .....	59
Hausgeschichten – die neueren Häuser .....	59
Braitnerstraße 28, 30 (= Elisabethstraße 2), 32 .....	59
Braitnerstraße 34, 36 (= Gartengasse 3) .....	60
Braitnerstraße 38, 40, 42, 44, 46 .....	61
Braitnerstraße 48, 50, 52 .....	62
Braitnerstraße 54, 56, Elisabethstraße 5 – 7, Braitnerstraße 58, 60, Elisabethstraße 1 .....	63
Elisabethstraße 3, Braitnerstraße 27, 29, 31, 33 .....	64
Braitnerstraße 35 .....	65
Braitnerstraße 37, 39, 41 .....	66
Braitnerstraße 43, 45, 47 .....	67
Braitnerstraße 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61 .....	68
Abkürzungen, Archivalienverzeichnis .....	69

# M A P P A

"Über den Schwächer Pach zu Baaden sambt der beyderseitigen  
 Situation von Saures Hof Steeg bis auf die Lehestorffer Marchung  
 a: bock Wirths haus. b: St. Joannis baad. c: heller baad. d: Sauren  
 Hofsteeg. e: St. Joseph baadsteeg fg: strassen durch die allandgasse  
 H: Bruchnersteeg. I: bey der alten schmitten. KL: das kerschlabit. M: hiesel  
 Liboneck. NN: Herr Waickersdorffers fg. O: Rauchschimmer alte. Marchung



Die Nümer 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. bedeuten die neue Marchung Zwischen der Herrschafft Waickersdorff und Stadt Baaden

Scala mit 500 Wienerm Klostern
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

Michael Heuser  
 Castellanus zu Ingolstadt  
 744 mens. 9. 6. 1744

Die Herrschafft  
 Rauchenstein  
 Herrschafft  
 Rauchenstein  
 Herrschafft  
 Rauchenstein

Die „Mappa über den Schwächer Pach zu Baaden“, 1744 (StA B, TSB PL 8) zeigt die Lage der Ortschaft Braiten und ihrer Nachbarorte und -herrschaften. Siegel und Unterschriften der Herrschaft Rauhenstein und der Stadt Baden machen den Plan zu einer gültigen Urkunde!



Die Badener „Konskriptionsgemeinden“, Behelf des Stadtbauamts, 1918/1938 (Ausschnitt)  
 (StA B, TSB PL 1941/2)